



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Der Genitiv, seine Endungen und neuzeitliche
Veränderungen.
Untersuchungen der Tendenzen anhand von Sprachkorpora.“

verfasst von / submitted by

Carina Huber

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 333 299

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Deutsch, UF Psychologie und
Philosophie / Magisterium Subject German,
Subject Psychology and Philosophy

Betreut von / Supervisor:

Mag. Tomas Kana, PhD

Danksagung

Dieser Platz sei genutzt, um gewissen Menschen in meinem Leben danke zu sagen.

Zu allererst danke ich meinen Eltern in ihrer Vielzahl. Dafür, dass sie mich mein Leben lang unterstützt und gefördert haben. Dafür, dass sie mir mein Studium ermöglicht, mit mir oft gelacht und manchmal auch geweint haben. Mit ihrem Tun haben sie einen Großteil zu dem Menschen beigetragen, der ich heute sein darf.

Mein Studium war geprägt durch Erfolge und Misserfolge, durch viele Menschen, die ich kennen lernen durfte, die mich ein Stück weit begleitet haben, und jene, welche es hoffentlich mein Leben lang tun werden. Die Zeit meines Studiums hat mich zu einem weltoffenen, selbstständig und kritisch denkenden Wesen heranwachsen lassen. Dafür danke ich der Universität Wien als Institution.

Besonderer Dank gilt auch meinem Diplomarbeitsbetreuer Mag. Tomas Kana, PhD, der mir bei Fragen im Entstehungsprozess meiner Diplomarbeit immer zur Seite stand und mich wohlwollend unterstützt hat.

Auch meinem Partner möchte ich an dieser Stelle Danke sagen. Während der Entstehung der Diplomarbeit hat er mich immer unterstützt und oft auch nur ertragen. Danke dafür.

Danke an alle Menschen, die mein Studium und meinen Abschluss ermöglicht haben – an Lehrpersonen, BetreuerInnen, Familie und Freunde.

Inhaltverzeichnis

Einleitung.....	1
------------------------	----------

Teil I

1. Wörterbücher.....	5
-----------------------------	----------

1.1 Wörterbücher für ErstsprachensprecherInnen.....	6
1.2 Wörterbücher aus dem Bereich DaF/DaZ.	8
1.3 Grammatikeinträge zum Genitiv in den behandelten Wörterbüchern.	10
1.4 Vergleich der Wörterbücher.....	11

2. Grammatiken	13
-----------------------------	-----------

2.1 Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen	13
2.1.1 Deutsch richtig. Dostal Karl A., 1996	13
2.1.2 Engel, Ulrich (1996): Deutsche Grammatik	14
2.1.3 Duden– Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch.....	15
2.1.3.1 Duden- Grammatik, 1984.....	15
2.1.3.2 Duden- Grammatik, 1998.....	17
2.1.3.3 Duden- Grammatik, 2009.....	20
2.1.4 Wahrig. Richtiges Deutsch leicht gemacht (2009).....	22
2.2 Grammatiken aus dem Bereich DaF /DaZ	23
2.2.1 Stěpán Zapletal u.a. (1990): Praktická mluvnice němčiny.....	23
2.2.2 Helbig, Gerhard/ Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. ...	35
Ein Handbuch für den Ausländerunterricht	

2.2.3	Hauschild, Alke (2011): Praxis Grammatik. Deutsch.....36 als Fremdsprache	36
2.2.4	Hoffmann, Ludger (2013): Deutsche Grammatik. Grundlagen.....37 für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache	37
2.3	Vergleich der Grammatiken.....26	26
2.3.1	Vergleich der Duden- Grammatiken.....29	29
3.	Lehrwerke31	31
3.1	Lehrwerke aus dem Bereich DaF/DaZ32	32
3.1.1	Elemente. Das Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache.43 Band 1-3, Hg.: Hunfeld Hans u. Hans- Eberhard Piepho (1996)	43
3.1.2	Eurolingua. Deutsch 1. Band 1-3, Hg.: Funk Hermann &45 Koenig Michael (1996-1999)	45
3.1.3	Ja genau! Kurs- und Übungsbuch Deutsch als Fremdsprache.47 Hg.: Böschel, Claudia/ Giersberg Dagmar/ Hägi, Sara (2009-2010)	47
3.2	Vergleich der Lehrwerke.....37	37
4.	Online- Umfrage39	39
4.1	Forschungsdesign und Ergebnisse39	39

Teil II

1.	Korpusrecherche42	42
1.1	Forschungsdesign42	42
1.2	Begründung der Forschungsmethode und Korpora-Wahl43	43
1.2.1	Begründung der Forschungsmethode.....43	43
1.2.2	Online- Korpus IDS- Mannheim/ DeReKo/ Cosmas II.....43	43

1.2.3	Die Suchanfragen in DeReKo	45
1.3	Darstellung der Untersuchungsergebnisse	46
1.3.1	Verkürzung der Endung	47
1.3.1.1	Tag(e)s	48
1.3.1.2	Mann(e)s.....	49
1.3.1.3	Monat(e)s.....	50
1.3.1.4	Geld(e)s	51
1.3.1.5	Kind(e)s	52
1.3.1.6	Tod(e)s	53
1.3.1.7	Krieg(e)s	54
1.3.1.8	Sohn(e)s	55
1.3.1.9	Gott(e)s.....	56
1.3.1.10	Wald(e)s.....	57
1.3.1.11	Freund(e)s.....	58
1.3.1.12	Weg(e)s	59
1.3.1.13	Raum(e)s	60
1.3.1.14	Geist(e)s	61
1.3.1.15	Mord(e)s.....	62
1.3.1.16	Staat(e)s	63
1.3.1.17	Tisch(e)s	64
1.3.1.18	Arzt(e)s	65

1.3.1.19	Berg(e)s	66
1.3.1.20	Mond(e)s	67
1.3.1.21	Feind(e)s	68
1.3.1.22	Kopf(e)s	69
1.3.1.23	Papst(e)s	70
1.3.1.24	Baum(e)s	71
1.3.1.25	Kampf(e)s	72
1.3.1.26	Nachmittag(e)s	73
1.3.1.27	Gang(e)s	74
1.3.1.28	Zug(e)s	75
1.3.1.29	Stamm(e)s	76
1.3.1.30	Wind(e)s	77
1.3.1.31	Hund(e)s	78
1.3.1.32	Stern(e)s	79
1.3.1.33	Blick(e)s	80
1.3.1.34	Schritt(e)s	81
1.3.1.35	Hof(e)s	82
1.3.1.36	Ort(e)s	83
1.3.1.37	Film(e)s	84
1.3.1.38	Brief(e)s	85
1.3.1.39	Leib(e)s	86

1.3.1.40	Palast(e)s	87
1.3.1.41	Saal(e)s	88
1.3.1.42	Turm(e)s	89
1.3.2	Endungswegfall	90
1.3.2.1	Tag	91
1.3.2.2	Mann	95
1.3.2.3	Platz	99
1.3.2.4	Monat	101
1.3.2.5	Geld	102
1.3.2.6	Kind	103
1.3.2.7	Tod	104
1.3.2.8	Krieg	105
1.3.2.9	Sohn	108
1.3.2.10	Gott	108
1.3.2.11	Fluss	109
1.3.2.12	Wagen	110
1.3.2.13	Wald	111
1.3.2.14	Freund	111
1.3.2.15	Weg	111
1.3.2.16	Morgen	112
1.3.2.17	Raum	113

1.3.2.18	Geist	114
1.3.2.19	Mord	114
1.3.2.20	Staat	115
1.3.2.21	Tisch	117
1.3.2.22	Arzt	118
1.3.2.23	Berg	118
1.3.2.24	Mond	119
1.3.2.25	Feind	120
1.3.2.26	Onkel	120
1.3.2.27	Präsident	124
1.3.2.28	Kopf	126
1.3.2.29	Papst	127
1.3.2.30	Baum	128
1.3.2.31	Kampf	129
1.3.2.32	Nachmittag	131
1.3.2.33	Gang	136
1.3.2.34	Zug	137
1.3.2.35	Stamm	137
1.3.2.36	Wind	140
1.3.2.37	Hund	140
1.3.2.38	Chef	141

1.3.2.39	Stern	149
1.3.2.40	Blick	149
1.3.2.41	Schritt.....	150
1.3.2.42	Hof	151
1.3.2.43	Professor.....	151
1.3.2.44	Ort.....	152
1.3.2.45	Film	154
1.3.2.46	Brief.....	154
1.3.2.47	Leib	155
1.3.2.48	Palast.....	155
1.3.2.49	Saal.....	156
1.3.2.50	Turm.....	158
1.4	Analyse der Untersuchungsergebnisse	162
1.4.1	Bestimmter und unbestimmter Artikel.....	162
1.4.2	Verkürzung der Endung	162
1.4.3	Endungswegfall	165
1.5	Zusammenfassung der Korpusrecherche	171

Teil III

1. Fazit & Ausblick 175

Teil IV

1. Anhang..... 179

1.1	Texte und Fragen der Online- Umfrage	179
1.2	Abstract	182
2.	Literaturverzeichnis	184
3.	Abbildungsverzeichnis.....	187

Einleitung

Ulrich Schmitz beschreibt in seinem Beitrag „Ausfahrt waschen“ den allmählichen Flexionsschwund in der deutschen Sprache, wobei der Wegfall der Kasusendungen bei Substantiven nur ein kleiner Teil des Phänomens sei (Ulrich Schmitz 1999:79). Schmitz zitiert hierfür Grimm, welcher schon 1819 meint, man könne den Untergang der Flexionsfähigkeit gar berechnen, da die Substantivdeklinaton im Gotischen noch 40 Endungen umfasste, im Althochdeutschen nur mehr 25 umfasste und im Neuhochdeutschen nur noch sechs umfasst, wobei auch diese schon um das Jahr 2000 nicht mehr so regelmäßig und zuverlässig erscheinen würden (Ulrich Schmitz 1999:80). Diese Veränderungen wurden nach Schmitz im zweiten Jahrtausend durch die Akzentuierung, welche sich nun mehr auf die Stammsilben konzentriert und somit die Nebensilben immer unwichtiger erscheinen lässt, ausgelöst. In unserer Zeit müsse man durch den erhöhten Bedarf an Sprachökonomie allerdings mit schnelleren Veränderungen dahingehend rechnen (Ulrich Schmitz 1999:81). Auch Wilhelm von Humboldt bezeichnete das „Abschleifen der Flexionen“ als „unleugbare Thatsache“ (Ulrich Schmitz 1999:82).

Es ist also unumstritten, dass sich Sprache an Gegebenheiten, die durch Politik, Kultur und aus der Gesellschaft heraus entstehen, orientiert und sich in deren Folge verändert – und das nicht erst seit gestern. Diese Veränderungen werden je nach Aufgeschlossenheit als Verfall beklagt, neutral konstatiert oder als Anpassung an moderne Lebensverhältnisse begrüßt (Ulrich Schmitz 1999:82). Zu allererst findet diese Veränderung in der gesprochenen Sprache statt und manifestiert sich erst später in schriftlichen Aufzeichnungen.

In der vorliegenden Diplomarbeit wird untersucht, ob sich Teilaspekte der Veränderung der Genitivendung -(e)s bereits in der Schriftsprache niederschlagen – daher wird in dieser Arbeit auch nur die geschriebene Sprache Untersuchungsgegenstand sein.

Hierfür sollen neuzeitliche Veränderungen und Tendenzen des Genitivs und seiner Endung -(e)s durch eine Online- Sprachkorpusanalyse und eine Online-Umfrage belegt werden. **Konkret ist es Ziel** zu beweisen, dass sich die Genitivendung -(e)s von Substantiven der starken Kasusflexion in der Einzahl in neuerer Zeit aus sprachökonomischen Gründen auf -s verkürzt und dass der Endungswegfall bei Substantiven im Genitiv, welche nach einem Artikel stehen, häufiger wird und so die Standardsprache neuzeitlich einigen Veränderungen unterliegt. An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Augenmerk in der vorliegenden Arbeit – wie schon erwähnt – auf der Genitivendung -(e)s, auch, wenn dies in Folge nicht extra angeführt wird. In der Stichprobe zur Korpusrecherche finden sich jedoch vereinzelte Beispiele, welche nicht der starken Deklinationsklasse angehören – Details dazu in Teil II der Arbeit.

Um die neuzeitlichen Veränderungen aufzuzeigen, sollen Online- Sprachkorpora zur Untersuchung von deutschsprachigen Texten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz verwendet und so eventuelle regionale und textsortenspezifische Unterschiede festgestellt werden. Des Weiteren soll die Forschung mit den Korpora eine Tendenz zum völligen Wegfall der Genitivendung in neuerer Zeit aufgrund der Sprachökonomie aufzeigen. Der Wegfall der Endung in der starken Deklination wird nach Dürscheid schon 2005 unter gewissen Voraussetzungen im Duden als zulässig angegeben (Christa Dürscheid 2007:96). In dieser Diplomarbeit sollen Wörterbücher und Grammatiken – sowohl Printmedien, als auch im Onlineformat – nach ihren Empfehlungen untersucht werden, um widersprüchliche Angaben aufzuzeigen und eventuelle theoretische Tendenzen festzumachen.

Neben den Online-Sprachkorpora- Untersuchungen soll durch Recherchen in Wörterbüchern und Grammatiken ein Anknüpfungspunkt im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache (im Folgenden „DaF/ DaZ“) hergestellt werden. Hierfür werden Grammatiken aus diesem Bereich, aber auch Lehrwerke nach der Verwendung und Aufbereitung des Genitivs und dessen Endungen von Substantiven der starken Deklination in der Einzahl untersucht. Die **Hypothese** ist, dass der DaF- /DaZ- Unterricht ein Bindeglied zwischen zeitlicher Veränderung der Sprache – in diesem Fall konkret des Genitivs und seiner Endung -(e)s, wie sie immer schon stattgefunden hat – und der durch die Globalisierung

und weltweite Vernetzung immer größer werdenden Anzahl an Menschen, die Deutsch als Zweit- und/ oder Fremdsprache lernen und sprechen, darstellt. Es ist anzunehmen, dass vor allem in diesem Bereich eine Sprache möglichst ökonomisch vermittelt wird, um die SchülerInnen, egal welchen Alters, schnell in die Lage des verständlichen Sprachgebrauchs zu versetzen. In dieser Diplomarbeit wird zwischen „ErstsprachensprecherInnen- Werken“ und Werken aus dem Bereich DaF/ DaZ unterschieden. Es sei hier angemerkt, dass Werke aus dem Bereich DaF/ DaZ als solche gekennzeichnet sind, weshalb angenommen wird, dass Werke, die eine solche Kennzeichnung nicht enthalten, für ErstsprachensprecherInnen gedacht sind. Diese Unterscheidung ist für die vorliegenden Untersuchungen notwendig, um einen Vergleich zwischen den beiden Bereichen anstellen zu können. Dass die Grenzen der nicht gekennzeichneten Werke nicht so scharf gezogen werden können und nicht gesagt werden soll, dass diese für DaF- /DaZ- SprecherInnen deshalb ungeeignet seien, sei hier angemerkt.

Teil III der Arbeit fasst die Ergebnisse der Untersuchungen zusammen, zieht ein Fazit und beinhaltet weiterführende Anknüpfungspunkte für die Forschung. Teil IV beinhaltet Literaturverzeichnis und Abbildungsverzeichnis, als auch den Anhang.

Teil I

In Teil I der Arbeit wird ein Überblick über Angaben und Empfehlungen bezüglich der Verwendung der Genitivendung -(e)s in Grammatiken, Wörterbüchern und Schulbüchern gegeben. **Konkret** wird untersucht, ob die zu untersuchenden Tendenzen (schon) darin angeführt oder berücksichtigt werden und ob zeitliche Entwicklungen diesbezüglich sattgefunden haben bzw. stattfinden. Um eventuelle Unterschiede zwischen Grammatiken, Wörterbüchern und Schulbüchern, welche für ErstsprachensprecherInnen gedacht sind und jene, welche explizit für den Bereich DaF/ DaZ verfasst wurden, aufzuzeigen, werden diese beiden Bereiche einander gegenübergestellt.

Neben der Theorie wird die durchgeführte Online-Umfrage präsentiert. Die Fragen der Umfrage beziehen sich auf in der Theorie vorkommende Beispiele, welche als außergewöhnlich oder sehr konträr erachtet wurden.

An dieser Stelle sei die Wahl der Substantive für Teil I dieser Diplomarbeit reflektiert und für LeserInnen nachvollziehbar dargestellt: Es handelt sich hierbei um 22 Substantive, die zum Teil aus den Online-Sprachkorpora- Listen der nach Frequenz geordneten Substantive (DeReWo Wortformenliste und InterCorp v7 bel. + sub. nach absoluter Frequenz - auf diese wird in Teil II der Arbeit genauer eingegangen) und zum anderen Beispielen aus den Werken, die in Teil I zur Verwendung kommen, stammen. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass zum Großteil Substantive aus Teil II – also möglichst häufige – verwendet (um die Repräsentativität und den Zusammenhang herzustellen) und dass kontroverse Angaben und Empfehlungen aus der untersuchten Literatur aufgegriffen werden. Mit Hilfe der Online- Umfrage sollen allgemeine Tendenzen der Verwendung der ausgewählten Substantive und eventuelle Unterschiede zwischen Theorie und Praxis der Sprache aufgezeigt werden.

1. Wörterbücher

In diesem Unterkapitel werden Wörterbucheinträge einer Auswahl an Substantiven nach den Angaben und Empfehlungen betreffend der Genitivendung -(e)s untersucht.

Die bearbeiteten Wörterbücher sollen eine größere Zeitspanne abdecken, sodass eventuelle neuzeitliche Veränderungen aufgezeigt und erkannt werden können. Zusätzlich werden verschiedene Verläge und deren Werke untersucht, um eine möglichst repräsentative Stichprobe zu erhalten. Es wird davon ausgegangen, dass die Online-Wörterbücher von den Verlägen möglichst aktuell gehalten werden, daher bilden sie den zeitlichen Abschluss der Wörterbücher- Untersuchung.

Die Ergebnisse werden tabellarisch dargestellt, um die im Anschluss erarbeiteten Schlussfolgerungen für die LeserInnen durchsichtig und nachvollziehbar zu machen.

1.1 Wörterbücher für ErstsprachensprecherInnen

Substantiv	Wörterbuch				Online-Wörterbuch
	<i>Deutsche Rechtschreibung g. Bertelsmann (1992)</i>	<i>Die deutsche Rechtschreibung (2004)</i>	<i>ÖBV Österreichisches WB (2012)</i>	<i>DUDEN Deutsches Universal-WB (2015)</i>	<i>DUDEN Online-Wörterbuch</i>
des Bau(e)s	-(e)s (S. 155)	-(e)s (S. 174)	-(e)s (S. 96)	-(e)s (S. 260)	-(e)s
des Baum(e)s	-(e)s (S.155)	-(e)s (S. 174)	-(e)s (S. 97)	-(e)s (S. 262)	-(e)s
während des Betrieb(e)s	-(e)s (S. 167)	-(e)s (S. 187)	-(e)s (S. 114)	-(e)s (S. 305), kein Endungswegfall bei während+Gen. angeführt (S. 1974)	-(e)s
des Chef(s)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S.194)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 216)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 147)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 373)	-s, kein Endungswegfall angeführt
des Ei(e)s	-(e)s (S. 251)	-(e)s (S. 276)	-(e)s (S. 193)	-(e)s (S. 473)	-(e)s
des Erfolg(e)s	-(e)s (S. 273)	-(e)s (S. 299)	-(e)s (S. 217)	-(e)s (S. 536)	-(e)s
des Film(e)s	-(e)s (S. 301)	-(e)s (S. 329)	-(e)s (S. 244)	-(e)s (S. 605)	-(e)s
des Fluss(es)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 307)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 336)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 251)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 625)	-es, kein Endungswegfall angeführt
des Freund(e)s	-(e)s (S. 314)	-(e)s (S. 344)	-(e)s (s. 260)	-(e)s (S. 645)	-(e)s
des	-(e)s (S. 338)	-(e)s (S. 370)	-(e)s (S. 290)	-(e)s (S. 722)	-(e)s

Getränk(e)s					
des Michael(s)	/	Keine Genitivendung angemerkt (S. 596)	-s (S. 466)	/	Endung -s und Endungswegfall werden angegeben
des Platz(es)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 638)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 688)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 538)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 1356)	-es, kein Endungswegfall angeführt
des Raum(e)s	-(e)s (S. 674)	-(e)s (S. 727)	-(e)s (S. 566)	-(e)s (S. 1426)	-(e)s
des Saal(e)s	-(e)s (S. 706)	-(e)s (S. 763)	-(e)s (S. 592)	-(e)s (S. 1492)	-(e)s
des Schnees	-s (S. 729)	-s (S. 790)	-s (S. 616)	-s (1552)	-s
des Staat(e)s	-(e)s (S. 772)	-(e)s (S. 840)	-(e)s (S. 666)	-(e)s (S. 1668)	-(e)s
des Strahl(e)s	-(e)s (S. 785)	-(e)s (S. 854)	-(e)s (S. 681)	-(e)s (S. 1704)	-(e)s
des Tage(e)s	-(e)s (S. 799)	-(e)s (S. 869)	-(e)s (S. 696)	-(e)s (S. 1736)	-(e)s
des Tier(e)s	-(e)s (S. 811)	-(e)s (S. 881)	-(e)s (S. 708)	-(e)s (S. 1763)	-(e)s
des Umschlag(e)s	-(e)s (S. 838)	-(e)s (S. 912)	keine Genitivendung angemerkt (S. 740)	-(e)s (S. 1831)	-(e)s
des Weg(e)s	-(e)s (S. 888)	-(e)s (S. 969)	-(e)s (S. 813)	-(e)s (S. 1992)	-(e)s

Tabelle 1: Wörterbücher f. ErstsprachensprecherInnen

1.2 Wörterbücher aus dem Bereich DaF/DaZ

Substantiv	Wörterbuch				Online-Wörterbuch
	<i>PONS Groß-WB DaF, 2004</i>	<i>PONS Kompakt-WB DaF, 2005</i>	<i>PONS Groß-WB DaF, 2011</i>	<i>Langenscheidt Groß-WB DaF, 2015</i>	<i>PONS Online-WB DaF</i>
des Bau(e)s	-(e)s (S. 137)	-(e)s (S. 122)	-(e)s (S. 204)	-(e)s (S. 169)	-(e)s
des Baum(e)s	-(e)s (S. 139)	-(e)s (S. 125)	-(e)s (S. 205)	-(e)s (S. 171)	-(e)s
während des Betrieb(e)s	-(e)s (S. 184), kein Endungswegfall bei <i>während+</i> <i>Gen.</i> angeführt (S. 1532)	-(e)s (S. 180), kein Endungswegfall bei <i>während+</i> <i>Gen.</i> angeführt (S. 946)	-(e)s (S. 249), kein Endungswegfall bei <i>während+ Gen.</i> angeführt (S. 1552)	-(e)s (S. 212), kein Endungswegfall bei <i>während+ Gen.</i> angeführt (S. 1236)	-(e)s, kein Endungswegfall bei <i>während+ Gen.</i> angeführt
des Chef(s)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 252)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 258)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 316)	-s, kein Endungswegfall angeführt (S. 255)	-s, kein Endungswegfall angeführt
des Ei(e)s	-(e)s S. 334)	-(e)s (S. 347)	-(e)s (S. 397)	-(e)s (S. 316)	-(e)s
des Erfolg(e)s	-(e)s (S. 390)	-(e)s (S. 364)	-(e)s (S. 452)	-(e)s (S. 358)	-(e)s
des Film(e)s	-(e)s (S. 447)	-(e)s (S. 383)	-(e)s (S. 505)	-(e)s (S. 406)	-(e)s
des Fluss(es)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 460)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 389)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 518)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 415)	-es, kein Endungswegfall angeführt
des Freund(e)s	-(e)s (S. 476)	-(e)s (S. 396)	-(e)s (S. 533)	-(e)s (S. 428)	-(e)s

des Getränk(e)s	-(e)s (S. 542)	-(e)s (S. 464)	-(e)s (S. 597)	-(e)s (S. 482)	-(e)s
des Michael(s)	/	/	/	/	/
des Platz(es)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S.1051)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 757)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 1089)	-es, kein Endungswegfall angeführt (S. 850)	-es, kein Endungswegfall angeführt
des Raum(e)s	-(e)s (S.1108)	-(e)s (S. 777)	-(e)s (S. 1142)	-(e)s (S. 886)	-(e)s
des Saal(e)s	-(e)s (S.1160)	-(e)s (S. 799)	-(e)s (S. 1194)	-(e)s (S. 923)	-(e)s
des Schnees	-s (S. 1198)	-s (S. 816)	-s (S.1231)	-s (S. 964)	-s
des Staat(e)s	-(e)s (S.1269)	-(e)s (S. 845)	-(e)s (S. 1298)	-(e)s (S. 1033)	-(e)s
des Strahl(e)s	-(e)s (S. 1292)	-(e)s (S. 855)	-(e)s (S. 1321)	-(e)s (S. 1057)	-(e)s
des Tage(e)s	-(e)s (S. 1310)	-(e)s (S. 861)	-(e)s (S. 1337)	-(e)s (S. 1077)	-(e)s
des Tier(e)s	-(e)s (S. 1330)	-(e)s (S. 872)	-(e)s (S. 1357)	-(e)s (S. 1092)	-(e)s
des Umschlag(e)s	-(e)s (S. 1390)	-(e)s (S. 897)	-(e)s (S. 1415)	keine Genitivendung angemerkt (S. 1134)	-(e)s
des Weg(e)s	-(e)s (S. 1548)	-(e)s (S. 951)	-(e)s (S. 1566)	-(e)	-(e)s

Tabelle 2: Wörterbücher DaF/DaZ

1.3 Grammatikeinträge zum Genitiv in den behandelten Wörterbüchern

Im Anhang des PONS Kompaktwörterbuchs (2005:10001) befindet sich eine „Deutsche Kurzgrammatik“, welche beschreibt, dass man Substantive der starken Deklination an den Endungen -s, -sch, -ß und -z erkenne, wobei der Genitiv Singular dieser Substantive die Endung -es erhalte. Die gleiche Angabe findet sich auch in PONS Großwörterbuch von 2004 (2004:1671) und 2011 (2011:1689). In den genannten Wörterbüchern finden sich keine Angaben zum eventuellen Markerwegfall durch das Weglassen der Endung des Substantivs im Genitiv Singular, wenn ein Artikel vorangeht.

Das Wörterbuch „Die deutsche Rechtschreibung“ des Karl Müller Verlags, herausgegeben 2004, beinhaltet alte und neue Schreibweisen und Anmerkungen von Dr. Lutz Götze, Professor für DaF an der Universität des Saarlandes. Daher kann davon ausgegangen werden, dass ein fachlicher Bezug zum Bereich DaF/DaZ hergestellt wurde – dennoch wird das Werk nicht explizit als aus diesem Bereich stammend gekennzeichnet, was der Grund dafür ist, dass es in dieser Arbeit im Kapitel der Wörterbücher für ErstsprachensprecherInnen zu finden ist. Außerdem ist im Grammatikteil dieses Wörterbuchs im Eintrag zum Genitiv ein Verweis auf die gebräuchliche Verwendung des Dativs statt des Genitivs in der gesprochenen Sprache zu finden (Die deutsche Rechtschreibung 2004:1019). Auch dieses Wörterbuch beinhaltet keinen Hinweis auf den möglichen Markerwegfall im Genitiv.

Das Online- Wörterbuch des Dudenverlages enthält in der Sparte *Sprachwissen* einen Artikel mit dem Titel „*Genitiv auf -s oder -es*“. In diesem wird festgehalten, dass es häufig Unsicherheiten bei der Genitivendung bei ein- oder zweisilbigen maskulinen oder neutralen Substantiven gebe. Es wird angegeben, dass Substantive, die auf einen Zischlaut enden, grundsätzlich auf -es enden würden. Weiters gäbe es zahlreiche Substantive, bei denen grundsätzlich beide Endungen möglich seien, wobei hier der Satzrhythmus häufig eine große Rolle spiele. Es finden sich hier also keine genaueren Angaben oder Regeln. Auch die Möglichkeit des eventuellen Wegfalls der Genitivendung -(e)s wird nicht angegeben.

Auch im Online- *Duden-Newsletter* vom 29.06.2012 wird die Genitivendung -(e)s behandelt. Hier ist man der Meinung, dass die längere Endung -es weder als besser noch als veraltet gesehen werden kann. Wieder wird die Regel, dass maskuline und neutrale Substantive, welche mit Zischlauten enden, die lange Endung -es und Substantive, die auf -en, -em, -el, -end, -lein oder -ig enden, die kurze Endung -s aufweisen. Es werden also Richtlinien festgehalten, allerdings wird der Endungswegfall nicht erwähnt.

Im Online- Wörterbuch des Verlages PONS, welches dem Bereich DaF/ DaZ zugehörig ist, findet sich im Eintrag zum Genitiv lediglich der Hinweis, dass Substantiva, welche im Genitiv stehen, häufig die Endung -s hätten. Auf der Website ist ein Button für weiterführende Links zum Genitiv vorhanden, welche allerdings zum Zugriffszeitpunkt inaktiv waren oder aber zu Einträgen führen, welche nicht die Verwendung des Genitivs zum Inhalt haben, sondern orthographische Angaben beinhalten.

1.4 Vergleich der Wörterbücher

Die Gegenüberstellung der Wortverzeichnisse der behandelten Wörterbücher hat keine signifikanten Unterschiede aufgezeigt – weder innerhalb der beiden Kategorien noch im Vergleich der Angaben von Wörterbüchern für ErstsprachensprecherInnen mit Wörterbüchern aus dem Bereich DaF/ DaZ. Auch eine zeitliche Entwicklung von der oftmals als „veralteten“ längeren Endung -es zur „neueren“, ökonomischeren und kürzeren Endung -s ist anhand der Wörterbucheinträge nicht zu erkennen. Der „Online- Duden- Newsletter“ vom 29.06.2012 hält fest, dass die längere Endung -es weder als veraltet noch als besser angesehen werden könne. Unter anderem werden die Online- Umfrage und die Korpora- Untersuchungen auch auf die zeitliche Entwicklung der Genitivendungen und deren tatsächlichen Gebrauch in der Neuzeit eingehen.

Durch die Angabe beider Endungsmöglichkeiten bei allen untersuchten Substantiven scheint es, als ob die HerausgeberInnen keine Empfehlungen abgeben wollten oder sogar auch könnten, da – wie oftmals in den Wörterbüchern

und Grammatiken erwähnt und im folgenden Kapitel durch die Gegenüberstellung dieser nochmals aufgezeigt werden wird – keine eindeutigen Regeln zur Verwendung der Genitivendung -(e)s in der deutschen Sprache gegeben sind. Als grundlegend dargestellte Regeln werden durch vielerlei Ausnahmen wieder außer Kraft gesetzt, was es für Lernende – vor allem für DaF- /DaZ- Lernende, aufgrund des fehlenden Sprachgefühls für die deutsche Sprache – äußerst schwierig macht, im Genitiv die „richtige“ Endung zu setzen. Die einzige Regel, bei der sich alle Redaktionen und HerausgeberInnen einig sind, ist jene, nach der Substantive, welche mit einem Zischlaut enden, die lange Endung -es erhalten würden.

Die Möglichkeit des Endungswegfalls wird in den Wörterbucheinträgen nicht angegeben, außer bei dem Eigennamen *Michael*: Hier wird im Duden Online für ErstsprachensprecherInnen neben der Endung -s auch der eventuelle Markerwegfall (*des Michael*) angegeben. Es ist zu erwähnen, dass der häufige Eigenname in den Wörterbüchern aus dem DaF- /DaZ- Bereich nicht vorhanden ist, was vermuten lässt, dass in diesem Bereich eher auf die Verwendung des Dativs (*Das Buch von Michael* statt *Das Buch des Michaels*) hingewiesen werden könnte bzw. es für DaF- /DaZ- Lernende und -Lehrende essenziellere, für das Verständnis unerlässliche, Teilgebiete der deutschen Sprache zu behandeln gibt. Diese Vermutung teilen einige Lehrpersonen einer bilingualen Bildungseinrichtung, welche ich im Zuge meiner Recherchearbeit besuchte. Unter den untersuchten Wörterbüchern findet sich nur ein Werk – „*Die deutsche Rechtschreibung*“ mit Anmerkungen von Dr. Götze (Professor für DaF) – welches auf die gebräuchliche Verwendung des Dativs statt des Genitivs in der gesprochenen Sprache hinweist. Weitere Erkenntnisse zu diesem Punkt werden im Kapitel der Schulbücher erläutert werden.

Die untersuchten Grammatikteile der Wörterbücher sind, bis auf eine Ausnahme („*Online Wörterbuch PONS DaF/ DaZ*“), alle in Werken für ErstsprachensprecherInnen zu finden. Dies kann möglicherweise darauf zurückgeführt werden, dass im DaF-/ DaZ- Unterricht zumeist extra Grammatikbücher verwendet werden, um genaueres Lernen zu ermöglichen.

2. Grammatiken

Das folgende Kapitel behandelt jeweils vier Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen und aus dem DaF-/ DaZ- Bereich. Hierbei soll auf bereichsspezifische Unterschiede und Empfehlungen im Hinblick auf die Verwendung der Genitivendung -(e)s geachtet werden, aber auch die zeitliche Entwicklung miteinbezogen werden, weshalb auch die Grammatiken in den jeweiligen Unterkapiteln nach Erscheinungsjahr geordnet wurden.

2.1 Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen

2.1.1 Deutsch richtig. Dostal Karl A., 1996

Nach Karl Dostal enden maskuline und neutrale Substantive im Genitiv Singular auf die Endung -(e)s (Dostal 1996:100). Es folgen Beispiele der Deklinationsklassen, wobei vor jeder Deklinationstabelle „*Genitiv Einz. auf -s oder -es*“ geschrieben steht. In den Deklinationstabellen selbst werden maskuline und neutrale Substantive dann allerdings immer mit der langen Endung -es oder aber der kurzen Endung -s angeführt (bspw. *des Weges, des Strahles, des Deckels, des Tieres* etc.) – er gibt dann also doch nur eine mögliche Endung für jedes Substantiv an (Dostal 1996:101-102). Es scheint, als ob Dostal durch das Anführen nur einer möglichen Endung pro Substantiv, bei welchen beide Endungen möglich wären, indirekte Empfehlungen abgeben würde oder er doch nicht zumeist beide Endungen als „richtig“, „gut“ oder gar „schön“ erachtet. Dies würde die Vermutung, dass es keine klaren Regeln zur Anwendung der Genitivendung -(e)s gibt, unterstützen.

Bei Fremdwörtern wird auch zwischen starker, schwacher und gemischter Deklination unterschieden (Dostal 1996:104), besondere Schwierigkeiten würde nach Dostal allerdings die Deklination von Personennamen mit und ohne Artikel bereiten:

Generell hätten Personennamen ohne Artikel ein -s angefügt, Personennamen mit Artikel (bspw. *Die Schuhe des Erich*) und bei Beifügung eines Attributs

(bspw. *Die Leiden des jungen Werther*) blieben jedoch endungslos (Dostal 1996:105). Familien- und Vornamen, sowie geographische Namen, welche auf einen Zischlaut (-s, -ß, -x, -z, -tz) enden, würden unterschiedlich dekliniert, wobei hier auch die oft als altertümlich gesehene Endung -ens als Möglichkeit angeführt wird (Dostal 1996:105). Des Weiteren wird bei Dostal unterschieden, ob ein oder mehrere Titel (bspw. *Doktor, Professor, Ingenieur* etc.) oder auch Anredewörter, wie Herr, Frau oder Fräulein angeführt werden (Dostal 1996:106).

Die Möglichkeit des Endungswegfalls bei Verwendung des Genitivs wird, wie der Hinweis auf mögliche Dativ- Verwendung – zumindest in der mündlichen Sprache – in der Grammatik von Dostal nicht erwähnt.

2.1.2 Engel, Ulrich (1996): Deutsche Grammatik

Ulrich Engel zählt die Genitivendungen bei Maskulina und Neutra -(e)n, -(e)s und -(e)ns auf (Engel 1996:508). Auch hier wird die Regel festgehalten, dass maskuline und neutrale Substantive, welche auf -s auslauten, die lange Genitivendung -es erhalten würden. Die kürzere Endung -s gelte bei Substantiven, welche auf einen Vokal oder eine unbetonte Silbe auslauten, aber auch bei Substantiven, welche von einem Verb oder Adjektiv abgeleitet werden. Schwankungen bei „vielen Substantiven“ werden von Engel ebenfalls angegeben (bspw. *des Wort(e)s, des Element(e)s* etc.) (Engel 1996:509).

Ebenfalls werden von Engel Fremdwörter, welche nicht bereits fest in der deutschen Standardsprache verankert sind (also noch nicht zum Standardwortschatz gehören), als „schwankend“ bezeichnet, wie bspw. *des Barock(e)s*. Fremdwörter, welche auf -us oder -os enden, wären im Genitiv Singular endungslos (Engel 1996:509).

Eigennamen ohne Artikel hätten nach Ulrich Engel im Genitiv Singular nach den schon oben genannten Regeln die Endungen -es oder -s, Eigennamen, welche mit Artikel erscheinen, wären endungslos (bspw. *des Gerhard, der Anna*). Folgen mehrere Namen einer Person direkt aufeinander, werde nur der letzte flektiert (bspw. *Gerhard Maiers Buch*) (Engel 1996:509).

Des Weiteren ist festzuhalten – ohne genauer darauf einzugehen – dass Engel im Unterkapitel *„Besonderheiten und Probleme bei der Deklination des Nomens“* die Zuordnung der Nomina in die Deklinationsklassen und ihre Subklassen als „nicht problematisch“ beschreibt, da diese ja auf Grund der Pluralbildung eindeutig zu klassifizieren seien. Hier ist darauf hinzuweisen – auch, wenn das Werk als für ErstsprachensprecherInnen eingeordnet werden kann – dass dies aus Sicht des DaF-/ DaZ- Bereichs, aufgrund des fehlenden, von Geburt an erlernten Sprachgefühls für die deutsche Sprache, für Lernende durchaus als schwierig eingestuft werden kann.

2.1.3 Duden– Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch.

Da der Duden eines der Standardwerke der Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen ist, werden im folgenden Unterkapitel Ausgaben der Duden- Grammatik von 1984, 1998 und 2009 bearbeitet. Die Gegenüberstellung soll eventuelle zeitliche Entwicklungen im Hinblick auf die Veränderung der Genitivendung -es deutlich machen.

2.1.3.1 Duden- Grammatik, 1984

Das Vorwort zur Duden- Grammatik von 1984 spricht neue Sprachmodelle an, welche sich unkoordiniert und vorschnell ihren Weg in Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien gebahnt hätten. Demnach wird eine Veränderung der Sprache durch konträre sprachwissenschaftliche Richtungen wahrgenommen und der Duden als Standardwerk soll einen Leitfaden für Lernende und Lehrende darstellen – hier sowohl für ErstsprachensprecherInnen als auch für den DaF- Unterricht (der DaZ- Unterricht wird nicht erwähnt) (Duden 1984:4).

Das Kapitel zu den Deklinationen der Substantive ist äußerst umfangreich und weist beispielsweise eine sehr genau Auflistung von zehn Deklinationstypen auf (Duden 1984:246-247).

Wie in anderen Grammatiken werden auch hier beide Genitivendungen -(e)s angeführt, wobei die längere Endung als die „volle“ bezeichnet wird (Duden 1984:234).

Die „volle“ Endung -es stehe bei Substantiven, die auf -s, -ß, -x und -z enden und „vorzugsweise“ bei Substantiven, welche auf -ch, -sch und -st auslauten (bspw. *des Busches*, *des Zwistes* usw.). Auch bei Voranstellung des Genitivattributs (bspw. *des Tages Hitze*) oder um das Nebeneinander von Konsonanten zu vermeiden, aber auch bei einsilbigen Substantiven oder Substantiven, die auf der Endsilbe betont werden, wird würde die lange Endung -es stehen.

Die kurze Endung -s steht bei Substantiven, welche auf eine unbetonte Silbe – insbesondere auf -e, -ler, -ner, -le, -en, -lein, -ing usw. – enden. Substantive, die auf Vokal, Diphthong oder Vokal + h enden (bspw. *des Baus*, *des Mais* (Monat), *des Schuhs* etc.) würden auch die kurze Endung -s erhalten. Formen mit -es seien hier sehr selten, aber dennoch möglich (bspw. *des Baues*, *des Maies*) (Duden 1984:234). Auch die heute als veraltet angesehene Endung -ns wird hier als möglich angeführt, aber nicht als „veraltet“.

Fremdwörter werden zu einem großen Teil dekliniert, wie deutsche Substantive: Es gibt Fremdwörter, welche im Genitiv auf die Endung -(e)n enden (bspw. *des Pädagogen*), feminine Fremdwörter seien im Genitiv endungslos, wie bspw. *der Kritik*, aber auch Maskulina auf -us oder -os wären endungslos – einige von ihnen würden im Genitiv allerdings schon auf -es enden, bspw. *des Globusses*, *des Rhinozerosses* (Duden 1984:248).

Eigennamen (Familien-, Personen- und Vornamen) erhalten ohne Artikel im Genitiv ein -s (bspw. *Goethes Gedichte*, *Peters Heft*). In „landschaftlicher Umgangssprache“ werden manche Gattungsbezeichnungen aus der Familie wie Eigennamen behandelt (v.a. Vater und Mutter), bspw. *Mutters Ermahnungen*, *Tantes Kleid* etc.

Eigennamen mit Artikel bleiben zumeist ungebeugt – also endungslos – da der Kasus durch das Begleitwort deutlich wird, bspw. *die Werke des jungen Dürrer*.

Bei Voranstellung des Genitivs vor einen Eigennamen sei das Genitiv- s noch sehr fest, bspw. *bei meines Peters Zeugnisse*. Wenn ein Personennamen zur Gattungsbezeichnung wird, so müsse er im Genitiv ein -s erhalten. Bei Namen,

welche auf einen Zischlaut enden, gäbe es fünf Möglichkeiten der Endung im Genitiv (Duden 1984: 253). Es folgen schlussendlich weitere genaue Unterscheidungen in Bezug auf Eigennamen (Duden 1984:255-258).

Des Weiteren werden auch geographische Namen unterschieden: Ohne Artikel gebrauchte Länder- und Ortsnamen, die Neutra sind, erhalten im Genitiv die kurze Endung -s. Bei einem Landes- oder Ortsnamen auf Zischlaut endend gäbe es mehrere Möglichkeiten. Mit Artikel enden maskuline und neutrale geographische Namen im Genitiv auf -s, dennoch werde die Endung bei „fremden“ Namen „schon“ häufig weggelassen (bspw. *des Inn(s)*, *des Ätna(s)* etc.) Mit Artikel und Zischlaut enden geographische Namen mit -es oder endungslos. Weiters wird noch zwischen Namen von Straßen, Gebäuden, Firmen u. ä. unterschieden (Duden 1984:258-259).

Es folgen „anerkannte Unterlassungen“ der Deklination: Bei Wortpaaren wird das erste Substantiv nicht gebeugt (bspw. *des Grund und Bodens*), bei Substantivierungen (*meines geliebten Deutsch(s)*) kann gebeugt werden, muss aber nicht (Duden 1984:262).

Monats- und Wochentage können beide Genitivendungen aufweisen, würden aber „schon“ ungebeugt vorkommen, v.a. aber dann, wenn ein Substantiv voransteht (bspw. *Anfang Mai*) (Duden 1984:263).

„Nicht anerkannte Unterlassungen der Deklination“ sind laut dieser Ausgabe bspw. das Weglassen des Genitiv-s bei Fremdwörtern im Singular (*die Endung des *Genitiv*). Obwohl sich das Weglassen der Genitivendung in diesem Fall laut dieser Ausgabe bis in die Literatur bzw. die geschriebene Sprache zieht, sei es dennoch als falsch anzusehen – ein Grund hierfür wird nicht angegeben (Duden 1984:265).

2.1.3.2 Duden- Grammatik, 1998

Auch in dieser Auflage findet sich im Vorwort der Hinweis darauf, dass das Werk auch im DaF- Unterricht verwendet werden kann, da es (vor allem) die *geschriebene* Standardsprache der Gegenwart beschreibe (Duden 1998:4).

In dieser Ausgabe werden wieder die 10 Deklinationstypen der Substantive angegeben. Es folgen Ausführungen zur Genitivendung -(e)s:

Die „volle“ Endung –es kommt immer bei Substantiven vor, welche auf, -s, -ss, -ß, -x oder -z enden, zumeist bei Substantiven, die auf -sch, -tsch und -st enden, und bei Voranstellung eines Genitivattributs (bspw. *des Tages Hitze* etc.). Aber auch bei einsilbigen Substantiven oder bei Nomen, welche auf eine betonte Silbe enden oder bei Substantiven, bei welchen mehrere Konsonanten getrennt werden sollen, kann die lange Genitivendung -es gesetzt werden.

Die kürzere Form -s steht bei Substantiven, die auf eine unbetonte Silbe enden, insbesondere auf -e, -ler, -ner, -chen, -lein oder -ling, aber auch bei Substantivierungen von Farbadjektiven (bspw. *des Grüns*) und meist bei Substantiven, die auf Vokal, Diphthong oder Vokal + h enden (Duden 1998:223-225).

Bei Fremdwörtern wird auch zwischen Maskulina, Neutra und Feminina unterschieden: Maskulina und Neutra haben im Genitiv die Endung -(e)s (bspw. *des Friseurs, des Autos*), Feminina sind im Genitiv endungslos (bspw. *der Kritik*). Endungslos sind auch Maskulina und Neutra auf -us bzw. -os. Einige von ihnen würden allerdings auch „schon“ den Genitiv auf -es bilden (bspw. *des Rhinoceros(s-es), des Globus(s-es)* etc.) Nur bei „Eindeutschung“ von Fremdwörtern, welche auf einen Zischlaut enden, darf im Genitiv auch die Endung -es vorhanden sein (Duden 1998:237-238).

Eigennamen – konkret Familien-, Personen- und Eigennamen – erhalten ohne Artikel im Genitiv die kurze Endung -s, die Endung -(e)n sei „veraltet“. Auch hier ist angeführt, dass Gattungsbezeichnungen in der Familie, bspw. Vater und Mutter, in „landschaftlicher Umgangssprache“ ohne Artikel auch ein -s aufweisen.

Eigennamen mit Artikel bleiben meist ungebeugt, da der Artikel, das Pronomen o.ä. schon den Kasus enthalten. Enden Namen auf einen Zischlaut, gibt es fünf Möglichkeiten, u.a. die Konstruktion *von + Name* oder eine Apostrophierung (Duden 1998:243-244). Folgen mehrere Namen hintereinander, wird nur der letzte Name dekliniert (bspw. *Anna Marias Erfolge* etc.) (Duden 1998:246).

Geographische Namen ohne Artikel erhalten die Genitivendung -s, enden sie auf einen Zischlaut, gibt es mehrere Möglichkeiten von der Konstruktion *von + Name*, der Apostrophsetzung oder die Setzung der Gattungsbezeichnung vor den Namen (bspw. *die höchste Erhebung der Halbinsel Wales, die Fabrik der Stadt Kattowitz* etc.). Bei geographischen Namen mit Artikel komme es mittlerweile schon vor, dass die Genitivendung -s weggelassen werde (bspw. *des Ätna, des Nil, des Inn* etc.) – auch in Verbindung mit einem Adjektiv kann die Endung wegfallen (bspw. *unseres grässlich zugerichteten München*) (Duden 1998:249-250).

Abkürzungen und Kurzwörter, wie bspw. *PKW* oder *EKG* blieben zumeist ungebeugt (bspw. *des PKW, des EKG*), v.a. dann, wenn der Kasus durch den Artikel oder den Satzzusammenhang deutlich werde (Duden 1998:250).

Im Kapitel „*Die Unterlassung der Deklination bei Gattungsbezeichnungen*“ wird festgehalten, dass zwischen standardsprachlich anerkannter und nicht anerkannter Unterlassung zu unterscheiden sei und die nicht gebeugte Form stets dem Nominativ entsprechen würde (Duden 1998:252). Beispielsweise kann bei Substantivierungen die Beugung weggelassen werden (z.B. *das Gesicht meines Gegenüber, eines gewissen Niemand* etc.), zumeist werde allerdings schon dekliniert. Bei Substantiven nach Maß- und Mengenangaben bleibe eines der beiden Wörter ungebeugt, also im Genitiv ohne Endung, um eine doppelte Endung zu vermeiden (bspw. *eines Glas Wasser, *eines Tropfens Öles* etc.) (Duden 1998:253-254).

Bezeichnungen der Monate und Wochentage können in Analogie zu Familien- und Personennamen im Genitiv ohne Endung auftreten, wobei die unflektierten Formen in diesem Fall heute (1998) bereits überwiegen würden. Nur die Monatsbezeichnungen auf -er würden ein Genitiv- s besitzen. Wenn ein Substantiv vorangeht, bspw. bei *Anfang Mai*, blieben die Monatsbezeichnungen trotz fehlendem Artikel endungslos. Bei Wochentagsbezeichnungen im Genitiv stehe meistens die Endung -s, nur selten die lange Endung -es. Das Weglassen der Genitivendung sei in diesem Fall nicht korrekt (bspw. *am Morgen des folgenden *Mittwoch*) (Duden 1998:254-255).

Eine nicht anerkannte Unterlassung der Deklination im Genitiv findet beispielsweise bei Fremdwörtern, aber auch deutschen Wörtern statt (z.B. *die Endung des *Genitiv, die Wirkungsweise des *Dynamo, die Heilkraft des *Salbei*) (Duden 1998:255-256).

2.1.3.3 Duden- Grammatik, 2009

Der Band „*Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*“ des Dudenverlags, herausgegeben 2009, behauptet schon im Vorwort, sie beschreibe die geschriebene und gesprochene Standardsprache der Gegenwart und fuße auf dem aktuellen Forschungsstand, da nicht nur die geschriebene Sprache als Grundlage diene, wie es in den meisten Grammatiken der Fall sei, sondern durch die Zusammenarbeit mit Forschung und Universitäten auch die gesprochene Sprache berücksichtigt und miteinbezogen werde. Auch diese Ausgabe – wie die zuvor behandelten Ausgaben– sei auch für den DaF- Unterricht geeignet (Duden 2009:5).

Der Duden bezeichnet die kurze Genitivendung -s als den „Normalfall“ im heutigen Deutsch (Duden 2009:195). Die lange Endung -es tritt nach dem Duden bei Substantiven des Grundwortschatzes (bspw. *Geheimnisses, Kreises, Busses* usw.), die auf einen s-Laut (-s, -ss, -ß, -z, -tz, -x usw.) enden, bei Wörtern mit bestimmter Lautgestalt oder bei Fremdwörtern, welche auf eine betonte Silbe mit einem s- Laut enden (bspw. *Kompromisses, Reflexes* usw.), auf. Bei Fremdwörtern, welche allerdings auf eine unbetonte Silbe mit einem s- Laut enden (bspw. *Stimulus, Zyklus, Tempus* usw.), treten oft endungslose Genitivformen auf, wobei hier der Grad der Integration des Wortes in den deutschen Wortschatz eine Rolle spielt – es gibt also in diesem Fall auch die lange Endung -es. (Duden 2009:196). Die lange Endung -es findet sich auch bei Substantiven, welche auf -sch oder -st auslauten (bspw. *Busches, Zwistes* usw.), wobei hier auch die kurze Endung -s möglich sei (Duden 2009:197).

Die kurze Endung -s stehe nach dem Duden immer bei Substantiven, welche auf -lein, -ling, und -ig enden (bspw. *Bächleins, Lehrlings, Königs* usw.), wobei es auch hier Ausnahmen gibt. Diese werden im Duden als „Abweichungen“ bezeichnet und seien ein Versuch, an die Literatursprache des 19. Jahrhunderts anzuknüpfen (Duden 2009:199).

Gleichermaßen würden laut Duden die kurze und die lange Endung bei Substantiven vorkommen, deren Stamm auf einen betonten Vokal und einen oder mehrere Konsonanten ende. Auch Betonung und Silbenanzahl des Substantivs würden bei der Entscheidung für die lange oder kurze Endung eine Rolle spielen (Duden 2009:197).

Der Wegfall der Genitivendung in der starken Kasusflexion ist laut Duden standardsprachlich erst teilweise anerkannt, aber möglich und hänge mit der Monoflexion in der Nominalphrase zusammen, d.h. nach einem Artikelwort, welches die Genitivendung -s schon enthält (bspw. *des, dieses, eines, jedes* usw.), muss das zugehörige Substantiv das grammatikalische Merkmal des Genitivs nicht mehr zusätzlich anzeigen (Duden 2009:200).

Extra angeführt wird die Kategorie der Eigennamen: Hier sei nach festem und sekundärem Artikelgebrauch zu unterscheiden, wobei bei Maskulina und Neutra die kurze Endung -s überwiege – nur sehr geläufige Namen würden die lange Endung -es besitzen. Auch endungslose Eigennamen würden nicht mehr als falsch angesehen werden (Duden 2009:200). Bei eigennamenähnlichen Appellativen (Gattungsbezeichnungen) seien Varianten mit und ohne Endung standardsprachlich anerkannt (bspw. Monatsnamen, Wochentage, Produktbezeichnungen, Kunstepochen) (Duden 2009:202). Bei Appellativen sei das Weglassen der Genitivendung standardsprachlich nicht anerkannt – nur die Endung -s im Genitiv sei als korrekt zu bezeichnen. Hier wird konkret das Beispiel „*während des *Betrieb*“ angeführt (Duden 2009:203).

Es folgen noch genaue Unterscheidungen in den verschiedensten Kategorien, die meisten mit dem Zusatz, dass es immer wieder Ausnahmen gäbe. Generell würden sich allerdings keine „feineren“ Regeln feststellen lassen, Ausnahmen gibt es in jeder Kategorie – es gäbe also Tendenzen, aber keine genauen Regeln zur Verwendung der Genitivendungen -s und -es (Duden 2009:198).

2.1.4 Wahrig. Richtiges Deutsch leicht gemacht (2009)

Nach der Grammatik der Wahrig-Redaktion, herausgegeben 2009, steht die lange Endung -es obligatorisch bei Maskulina und Neutra, die im Nominativ auf s- Laut (bspw. *Platzes, Flusses, Geheimnisses*) enden (Wahrig 2009:319). Meistens steht die lange Genitivendung auch bei Substantiven, welche auf -sch und -st enden und sie würde auch bei einsilbigen dem Kernwortschatz zugehörigen Substantiven (bspw. *Baches, Mannes, Weibes*) bevorzugt. Möglich sei -es auch bei Substantiven, die auf einen oder mehrere Konsonanten enden oder bei mehrsilbigen Substantiven des Kernwortschatzes, deren letzte Silbe betont ist (Wahrig 2009:320).

Bei allen anderen maskulinen oder neutralen Substantiven stehe die Endung -s im Genitiv Einzahl. Eigennamen und Fremdwörter, Substantive, deren letzte Silbe auf -e oder einen anderen Vokal endet, würden mit -s enden. Nur bei Substantiven, die auf -h oder einen Diphthong enden, würde vereinzelt die Endung -es verwendet werden (bspw. *Baues, Schuhes*) (Wahrig 2009:320).

Eigennamen, welche ohne Artikel im Genitiv gebraucht werden, würden auf -s enden, auch ein Hinweis auf die häufig als altertümlich bezeichnete Genitiv-Endung -ens (bspw. *Fritzens Bücher*). Es wird festgehalten, dass bei Namen – vor allem in der gesprochenen Sprache – die Konstruktion *von + Name* bevorzugt werden würde (bspw. *das Haus von Peter*) (Wahrig 2009: 320-321), vgl. hierzu Teil I, 2.1.3.2, S. 19.

Der Genitiv der mit Artikel gebrauchten Personennamen, welche zumeist mit einem Attribut verwendet werden (bspw. *Die Leiden des jungen Werther*), würden im Genitiv keine Endung erhalten – *Die Leiden des jungen Werthers* sei in der Gegenwartssprache als falsch anzusehen (Wahrig 2009:322). Weiters wird zwischen geographischen Eigennamen mit und ohne Artikelgebrauch im Genitiv unterschieden (Wahrig 2009:322-324).

Monats- und Wochentagsbezeichnungen hätten Eigenschaften von Gattungsnamen als auch von Eigennamen. Daher würde ihr Genitiv mit -s oder

ohne Endung gebildet werden, wobei die Variante ohne Endung heute häufiger sei (Wahrig 2009:325).

Bei maskulinen und neutralen Fremdwörtern werde heute die Genitivendung -s weggelassen, wobei auch noch Varianten mit der Endung -s als richtig angesehen und verwendet werden würden (bspw. *des Barocks*, *des Genitivs*, *des Know-hows* etc.) (Wahrig 2009:325). Das gleiche gelte für Abkürzungswörter wie *PKW*, *NATO*, *PC* etc. (Wahrig 2008:326).

Als „*fälschliches Weglassen des Genitiv -s*“ wird das Fehlen der Endung -s im Genitiv bei deutschen Wörtern bezeichnet (bspw. *des Barsch*, *des Kaffee*, *des Holunder* etc.) (Wahrig 2009:327).

2.2 Grammatiken aus dem Bereich DaF /DaZ

2.2.1 Stěpán Zapletal u.a. (1990): Praktická mluvnice němčiny

Dieses untersuchte Werk aus dem Jahr 1990 ist in Prag auf Tschechisch erschienen und teilt die Substantive in Typ 1 („stark“) bis 3 („schwach“), wobei Typ 1 Maskulina und Neutra umfasst (Stěpán Zapletal 1990:72).

Im Genitiv Singular wären bei Maskulina und Neutra des Typs 1 die Endungen -s und -es möglich, die lange Endung -es komme bei Substantiven vor, die auf einen Zischlaut enden oder an deren Auslaut sich Konsonanten häufen (bspw. *des Freundes*, *des Fisches*, *des Mannes* etc.) Die Endung -s stehe bei mehrsilbigen Substantiven, welche auf eine unbetonte Silbe, die auf keinen Zischlaut enden und jenen, welche auf einen Vokal auslauten. Beide Endungen seien bei mehrsilbigen Substantiven, die auf eine betonte Silbe enden (bspw. *des Erfolge(e)s*, *des Getränk(e)s* etc.) möglich, aber auch bei Komposita (bspw. *des Bergwerk(e)s* etc.) und Substantiven des Typs 1, welche auf einen Diphthong enden (bspw. *des Bau(e)s* etc.) (Stěpán Zapletal 1990:74). Mehr Informationen bzw. Differenzierungen lassen sich in diesem Werk nicht finden, auch die Möglichkeit des Endungswegfalls in Verbindung mit einem Artikel wird nicht angeführt.

2.2.2 Helbig, Gerhard/ Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht

Die Grammatik von Helbig und Buscha bezeichnet die lange Genitivendung -es als die „volle“, die kurze -s als die „verkürzte“. Auffallend ist außerdem, dass – im Gegensatz zu Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen – sehr viele Beispiele angegeben werden.

Maskulina und Neutra werden alle unter einem Typus zusammengefasst. Die volle Form -es würden Substantive, welche auf einen Zischlaut enden (bspw. *des Hauses, des Prozesses, des Reflexes* etc.), die meisten einsilbigen maskulinen und neutralen Substantive (bspw. *des Tages, des Freundes* etc.) und Substantive, welche auf -sch und -st enden (bspw. *des Fisches, des Dienstes* etc.), erhalten - wobei hier auch vereinzelt die kurze Endung vertreten sei (bspw. *der Film – des Filmes*) (Helbig/Buscha 2001:212).

Die kurze Genitivendung -s stehe bei mehrsilbigen Substantiven, welche auf eine unbetonte Silbe enden (bspw. *des Monats, des Schicksals* etc.), sowie bei Substantiven, welche auf einen Vokal oder Vokal + h enden (bspw. *des Schnees, des Dramas* etc.) und bei Substantivierungen (bspw. *des Grüns, des Seins* etc.). Schwankend sei der Gebrauch der Genitivendungen im Singular bei Maskulina und Neutra bei mehrsilbigen Substantiven, welche auf eine betonte Silbe enden (bspw. *des Erfolg(e)s, des Getränk(e)s* etc.), bei Komposita (bspw. *des Fremdwort(e)s, des Bergwerk(e)s* etc.) – wobei hierfür der Ausdruck „Zusammensetzungen“ verwendet wird – und bei Substantiven, welche auf einen Diphthong enden (bspw. *des Ei(e)s, des Bau(e)s* etc.) (Helbig/Buscha 2001:212-213).

Fremdwörter auf -us oder -os und jene, deren Auslaut im Deutschen nicht sehr gebräuchlich ist, wären endungslos (bspw. *des Romanzyklus, des Islam, des Kosmos* etc.) (Helbig/Buscha 2001:213).

Maskuline und neutrale Eigennamen im Singular besäßen nach Helbig und Buscha zumeist die Genitivendung -s. Die Unterscheidung zwischen Personennamen und geographischen Namen sei hier essenziell, aber auch der Artikelgebrauch (mit oder ohne Artikel) sei für die Endung im Genitiv Singular ausschlaggebend.

Personennamen ohne Artikel würden im Genitiv die kurze Endung -s erhalten. In Verbindung mit einem Artikelwort und einem Adjektiv (bspw. *die Leiden des jungen Werther*) entfällt die Genitivendung. Bei Personennamen, welche auf einen Zischlaut enden, wird ein Apostroph oder die Umschreibung durch den Dativ vorgeschlagen (Helbig/Buscha 2001:221). Geht dem Personennamen ein Titel, eine Berufsbezeichnung oder eine Anredeform etc. ohne Artikel voraus, so erhält der Name der Person die Genitivendung -s, mit Artikel erhält der Titel, die Anrede oder Berufsbezeichnung die entsprechende Endung und der Personennamen bleibt endungslos. Folgen mehrere Namen einer Person direkt aufeinander, erhalte nur der letzte Name die Endung -s (Helbig/Buscha 2001:222).

Geographische maskuline und neutrale Namen ohne Artikel (mit Nullartikel) erhalten ebenfalls die Endung -s im Genitiv Singular, in Verbindung mit einem Adjektiv und einem bestimmten Artikel könne die Endung -s nach Helbig und Buscha wegfallen. Bei geographischen Namen, welche auf einen Zischlaut enden, werde der Genitiv mit *von + Dativ* umschrieben. Geographische Namen mit bestimmtem Artikel würden sowohl mit der Genitivendung -s, als auch endungslos vorkommen (Helbig/Buscha 2001:222).

2.2.3 Hauschild, Alke (2011): Praxis Grammatik. Deutsch als Fremdsprache

In der Praxis-Grammatik von Alke Hauschild, herausgegeben von PONS, wird im Kapitel zum Kasus gleich auf die Apostrophsetzung bei Namen mit Zischlautendung im Genitiv Singular (bspw. *Markus' Stift*), wie auch auf die „umgangssprachliche“ Ersetzung des Genitivs durch *von + Dativ* (bspw. *der Stift von Markus*) hingewiesen (Hauschild 2011:93). Danach folgen Übungen zu den Deklinationen (Hauschild 2011:94) und ein Kapitel zur n-Deklination (Hauschild 2011:95). Unter den untersuchten Grammatiken ist dies der kürzeste Eintrag zum Thema Genitiv und seinen Endungen, was sicherlich auch daran liegt, dass es sich um ein Übungsbuch handelt. Dennoch wäre etwas mehr Information zu den möglichen Endungen im Genitiv hilfreich, da DaF- /DaZ- Lernende – um das Verständnis zu erhöhen – den Genitiv zumindest passiv erkennen können sollten.

2.2.4 Hoffmann, Ludger (2013): Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache

In der Grammatik von Ludger Hoffmann wird nicht auf die möglichen Endungen des Genitivs eingegangen, sondern hauptsächlich auf dessen Gebrauch, was eventuell auch daran liegt, dass das Werk für Lehrpersonen im Bereich DaF /DaZ verfasst wurde. Festgehalten wird allerdings der „Abbau“ des Genitivs in der Alltagssprache, in der mündlichen Sprache und vor allem im Dialekt. Stattdessen werde oftmals der possessive Dativ (bspw. *dem Vater sein Fahrrad*) verwendet. Weiters würde der vorangestellte Genitiv (bspw. *des Kutschers Körper*) einen gehobenen Stil kennzeichnen. (Hoffmann 2013:159).

2.3 Vergleich der Grammatiken

Zu Beginn sei festgehalten, dass die untersuchten Grammatiken selbstverständlich nur eine kleine Auswahl darstellen – die Fülle der Grammatikwerke und deren Bearbeitung, um signifikante Ergebnisse zu erhalten, würde den Rahmen dieser Diplomarbeit sprengen. Daher können hier nur Tendenzen aufgezeigt werden. Die untersuchten Dudengrammatiken und die Grammatik von Helbig & Buscha enthalten – naturgemäß, da sie als Standardwerke der beiden gegenübergestellten Kategorien gelten – die längsten und differenziertesten Einträge zum Thema Genitiv und seiner Endung -(e)s. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass alle drei behandelten Duden-Grammatiken – herausgegeben 1984, 1998 und 2009 – im Vorwort festhalten, auch ein Standardwerk für den DaF- Unterricht zu sein (siehe 2.3.1, S. 29 für nähere Informationen zu den Duden- Grammatiken).

Generell ist zu beobachten, dass Werke für ErstsprachensprecherInnen mehr Informationen zur Verwendung des Genitivs als auch dessen Endungen geben als Werke aus dem Bereich DaF/ DaZ. Dies ist möglicherweise der Tatsache verschuldet, dass das Sprachverständnis von DaF-/ DaZ- SprecherInnen auch gegeben ist, wenn nicht jede einzelne „Regel“ des Endungsgebrauchs im aktiven und passiven Sprachwissen verankert ist. Beim aktiven Sprachgebrauch kann

auch– und weniger kompliziert – der Dativ statt des Genitivs verwendet werden, worauf in einigen Werken aus diesem Bereich auch explizit hingewiesen wird. Zusätzlich ist es – da es keine genauen Regeln zur Genitivendung -(e)s gibt – schwierig für Lernende, sich die Fülle an Möglichkeiten des Endungsgebrauchs einzuprägen.

Die schon angesprochenen „Regeln“ der Setzung von Genitivendungen sind als solche schwer erkennbar, da es nur wenige Übereinstimmungen dieser in den untersuchten Werken gibt (in beiden Kategorien), was möglicherweise auch ein Grund dafür ist, dass im DaF-/DaZ- Bereich nicht so genau auf die Endungen eingegangen wird. Es wird angenommen, dass für Fremd- bzw. Zweitsprachenlernende – aufgrund des fehlenden langsam erlernten Sprachgefühls für die deutsche Sprache (im Gegensatz zu ErstsprachensprecherInnen) – das Erlernen von Sprachphänomenen, wie es die Genitivendungen darstellen, ohne ein genaues Regelwerk äußerst problematisch sein kann.

Die einzige Regel, bei der sich die meisten der untersuchten Werke einig sind, ist jene, welche besagt, dass Substantive, die auf einen s- Laut auslauten, die lange Endung -es erhalten würden.

Des Weiteren wird in den Werken, in welchen Personen- bzw. Eigennamen erwähnt werden, festgehalten, dass Eigennamen mit Artikel definitiv endungslos seien. In den Duden Ausgaben von 1984 und 1998 wird dies nicht als definitiv, sondern als häufig bezeichnet – hier ist also noch mit und ohne Endung möglich, was die Hypothese zur Verkürzung der Genitivendung unterstützt.

Bei Eigennamen ohne Artikel ist von -s bis -es alles möglich, was wiederum vom Auslaut des Namens abhängig ist. Bei Fremdwörtern ist man sich nicht ganz einig: Hier scheinen Frequenz der Substantive, Betonung und Anzahl der Silben und/oder vorhandene Wortauslaute, welche es im Deutschen nicht gibt, ausschlaggebend für die Endung im Genitiv zu sein, die alle Variationen von „schwankend“ und „unterschiedlich“ bis endungslos aufweisen kann.

Die Grammatiken des Duden- Verlags können durchaus als die gängigsten Werke dieser Untersuchung gesehen werden und auch als jene, welche die meisten

Differenzierungen diesbezüglich aufweisen. Der Duden von 2009 ist unter den untersuchten Werken das einzige, welches die Möglichkeit des Endungswegfalls – sofern ein Artikel vorhanden ist – angibt, ihn allerdings als standardsprachlich erst teilweise anerkannt bezeichnet. Andere Werke und auch die älteren Ausgaben der Duden- Grammatik geben keine generelle Möglichkeit des Endungswegfalls bei vorhandenem Artikel an.

Des Weiteren gibt der Duden genaueste Unterscheidungen in vielen Kategorien an, dennoch hält er 2009 fest, dass es immer wieder Ausnahmen gebe und sich keine festen Regeln, lediglich Tendenzen in der Endungssetzung des Genitivs festmachen ließen. Das Werk von Wahrig spricht von einem „fälschlichen Weglassen“ der Genitivendung -s bei „deutschen Wörtern“. Die Tendenz zum Wegfall der Genitivendung -(e)s wird also seitens der Herausgeber bemerkt und festgehalten.

Die Grammatiken von Alke Hauschild und Ludger Hoffmann gehen als einzige der untersuchten Werke nicht auf die Genitivendung -(e)s ein, was möglicherweise daran liegt, dass Hoffmanns Werk für Lehrende gedacht ist und somit Kenntnisse über die Setzung der Genitivendung voraussetzt, und Hauschilds Übungsgrammatik nicht auf die Vermittlung, sondern die Festigung des spezifischen Wissens abzielt. Dennoch sei in den Raum gestellt, dass es im Fachbereich Diskussionen über die Relevanz der („richtigen“) Setzung der Genitivendungen gibt. Auf die Theorien dieser Debatten sei hier nicht weiter eingegangen, da sich diese Diplomarbeit mit den Auswirkungen dieser in der geschriebenen Sprache beschäftigen soll.

Festzuhalten ist, dass in den Werken für ErstsprachensprecherInnen bei Fremdwörtern immer mehr Unterscheidungen, je aktueller das Werk, getroffen werden, was möglicherweise an der Veränderung des Wortschatzes und der Grammatik durch die steigende Anzahl von Zweit- oder FremdsprachensprecherInnen liegen könnte.

Zusammengefasst sind die Einträge zum Thema Genitivendung -(e)s in Grammatiken für Zweit- und FremdsprachensprecherInnen kürzer als in Werken für ErstsprachensprecherInnen (mit Ausnahme der Grammatiken des Duden- Verlags,

da diese auch für den DaF- Unterricht angedacht sind). Die einzigen „Regeln“, bei der sich alle HerausgeberInnen einig zu sein scheinen, sind, dass ein Substantiv, welches auf einen s- Laut endet, die lange Endung -es erhält und dass Eigennamen mit Artikel im Genitiv immer endungslos sind – zumindest in neuerer Zeit. Auf größere zeitliche Veränderungen weist die Untersuchung der Duden-Grammatiken hin, welche im Anschluss genauer durchleuchtet wird.

2.3.1 Vergleich der Duden- Grammatiken

Vergleicht man die untersuchten Duden- Grammatiken untereinander – die als Standardwerke gelten – so ist auffällig, dass die Ausgaben von 1984 und 1998 die lange Genitivendung noch als „volle“ Endung bezeichnen, was 2009 nicht mehr der Fall ist – im Gegenteil: Hier wird vermittelt, dass die kurze Endung -s heute als Normalfall angesehen werden kann, was die Hypothese der Verkürzung der Genitivendung unterstützt.

Auch die Tatsache der schweren Regelfindung betreffend des Endungsgebrauchs im Genitiv (erstmals im Duden 2009 erwähnt) – in Verbindung mit der Annahme, dass durch steigende DaF- /DaZ- SprecherInnenzahl und dadurch Vermischung bzw. Veränderung der Sprache – weist auf eine solche neuzeitliche Endungsverkürzung im Genitiv hin. Die Möglichkeit des Wegfalls der Genitivendung wird beim Duden erst 2009 festgehalten, was zusätzlich die Veränderung der Sprache durch die Globalisierung und deren Folgen aufzeigt.

Des Weiteren ist erkennbar, dass die Kapitel der Grammatiken von 1984 und 1998, in denen der Genitiv mit seinen Endungen behandelt wird, allgemeine Informationen zur „Kasusbeugung“ enthalten – also auch beispielsweise die Dativendungen beinhalten. Dies ist in der Version von 2009 nicht mehr der Fall – hier füllt der Genitiv mit seinen Endungen ein eigenes Kapitel. Diese Tatsache macht die Version von 2009 bezüglich der Genitivendungen weitaus übersichtlicher und könnte diesen somit mehr Bedeutung zusprechen. Andererseits kann auch die steigende Anzahl der DaF-/DaZ- SprecherInnen ein Grund dafür sein, denn durch die Schwierigkeiten bei der richtigen Setzung der Genitivendung könnte hier eine größere Notwendigkeit der genaueren Nachschlagemöglichkeit gesehen worden sein.

Generell unterscheiden sich die Duden- Grammatiken in ihrer Gliederung, aber auch darin, dass die Versionen vor 2009 deutlich genauere und vielschichtigere Unterscheidungen beim Gebrauch der Genitivendung -(e)s setzen, was wiederum die Hypothese stützt, dass die Endung im Genitiv – sei es nun die „lange“ bzw. „volle“ oder kurze – in neuerer Zeit vereinfacht wird. Die Gründe dafür können dem Sprachwandel, welcher immer schon stattgefunden hat, zugesprochen werden. Diese Gründe des Sprachwandels sind vielschichtig und können in dieser Arbeit nicht genauer durchleuchtet werden. Allerdings kann festgehalten werden, dass weltweite Vernetzung und Sprachdurchmischung ein Grund für neuzeitlichen Sprachwandel sein kann und vermutlich auch als solcher zu sehen ist.

Nennenswert ist auch die Veränderung der Zahl der Deklinationsklassen: 1984 und 1998 werden noch zehn Deklinationsklassen angeführt, 2009 nur mehr vier. Dies spricht auch für eine Vereinfachung der Substantivzuordnung, was es DaF-/ DaZ-SprecherInnen leichter macht, ein Regelwerk bezüglich des Endungsgebrauchs im Genitiv zu erlernen. Durch die zusammenfassende Gliederung entsteht 2009 ein viel übersichtlicheres Kapitel zu den Genitivendungen, was das Nachschlagewerk für DaF- /DaZ- SprecherInnen und -LernerInnen ansprechender macht. Zusätzlich findet sich leichter ein gewisses Regelwerk, was das Erlernen der Setzung der Genitivendungen erleichtert – obwohl 2009 zum ersten Mal erwähnt wird, dass es diesbezüglich schwierig sei, Regeln aufzustellen, wird ein guter Versuch gestartet.

3. Lehrwerke

Das folgende Unterkapitel analysiert Lehrwerke aus dem Bereich DaF/ DaZ bezüglich der Aufbereitung und Verwendung des Genitivs und im Speziellen dessen Endung -(e)s.

Die Forschungsthese ist, dass Lehrbücher aus dem Bereich DaF /DaZ aufgrund der nicht eindeutigen bzw. gar fehlenden klaren Regeln zur Verwendung der Genitivendung -(e)s die Verwendung und den Aufbau des Genitivs eher nur kurz ansprechen oder gar umgehen, da eine „fehlerfreie“ Verwendung der Genitivendungen nicht zwingend notwendig ist, um die Sprache für ZuhörerInnen bzw. LeserInnen verständlich zu machen. Daneben sorgt mit Sicherheit das fehlende Regelwerk – wie im Kapitel zwei gezeigt – für Schwierigkeiten bei der Erlernung der „richtigen“ Endungssetzung bei DaF- /DaZ-Lernenden. Während der Recherche zu dieser Diplomarbeit wurde mir diese These von Lehrpersonen aus dem Bereich DaF /DaZ mehrmals bestätigt. Des Weiteren soll erforscht werden, ob in den Lehrwerken der Hinweis auf den Endungswegfall bei Genitivgebrauch mit Artikel in neuerer Zeit vorhanden ist – daher werden die Lehrwerke nach Erscheinungsjahr geordnet, um eventuelle zeitliche Entwicklungen aufzuzeigen.

Untersucht werden Werke, welche Lernende bis zum Niveau B1/ B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen „GER“ begleiten sollen. „GER“ ist die Einstufung von Sprachkompetenzen in den Niveaus A1 (elementare Sprachanwendung) bis C2 (kompetente Sprachverwendung, Erstsprachenniveau) und soll das Können Lernender durch Zertifikatserwerb auf europäischem Niveau vergleichbar machen (GER- Homepage).

3.1 Lehrwerke aus dem Bereich DaF/DaZ

3.1.1 Elemente. Das Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Band 1-3, Hg.: Hunfeld Hans u. Hans- Eberhard Piepho (1996)

In der Schulbuchreihe „*Elemente*“ wird weder angegeben, für welche Altersklasse oder Schulstufe die Werke geeignet bzw. gedacht sind, noch ein Sprachniveau nach dem europäischen Referenzrahmen festgelegt, welches mit Hilfe der Schulbücher erreicht werden soll. (Da der GER bereits 1972 beschlossen und 1974 eingerichtet wurde, stellt sich die Frage, warum hier kein zu erreichendes Sprachniveau angegeben wurde. Auf eine Rückfrage beim Verlag antwortete man, die Informationen zu Werken aus dem Jahr 1996 seien auf Grund einer Verlagsfusion nicht mehr vorhanden und man könne hier diesbezüglich leider keine Auskunft mehr geben.)

In Teil 1 von *Elemente* werden anhand verschiedenster greifbarer Themen aus dem Alltag (bspw. die Sternzeichen und ihre Eigenschaften, die Erde, Kontinente, Länder und Gestirne) Phonetik, grundlegende Syntax und ein Grundwortschatz für Lernende aufbereitet. Hierzu gibt es Vokabel-Lektionen, aber auch Aufgabenstellungen, wie Dialogführung oder Sprachtraining, in dem laut gelesen und KollegInnen zugehört werden soll. Hierzu wird auch die Lautschrift thematisiert und verwendet.

Grammatikalisch werden zuerst Numerus, die Artikel und Genera behandelt, wobei bei den Grammatikeinheiten immer angemerkt ist, man solle das Gelernte mit der Erstsprache vergleichen. Als erster Kasus wird relativ bald (S. 36) der Akkusativ behandelt. Zwischendurch werden Satzstellungen in tabellarischer Form aufgearbeitet (bspw. S.47).

Der Genitiv wird als Genitivattribut zum ersten Mal auf S. 61 erwähnt – auch, wenn er zuvor schon seitens der AutorInnen benutzt wurde (bspw. S. 26, 35, 40, 45, 53, 60, 63, 64, 65, 89 etc.). Auf Seite 69 werden Genitivattribute in einer Einsetzübung (eine Art Lückentext) behandelt (siehe auch S. 90), im Anschluss wird der Dativ thematisiert. Auf S. 98- 100 werden Genitivattribute zum ersten Mal in einem Fließtext behandelt.

Ab Seite 108 werden Komposita besprochen, auch Zeiten und Grundverben und ihre Formen werden geübt. Zwischendurch werden immer wieder Satzstellungen behandelt und Dialoge angeleitet. Der Genitiv als solches wird weiterhin nur sporadisch und vereinzelt benutzt (bspw. S. 96, 121 etc.) Ab S. 128 werden Modalverben, Konjunktiv I und II, Partizip I vorgestellt und erläutert. Der Genitiv an sich wird in Teil I noch nicht behandelt, das Genitivattribut allerdings wird oftmals aufgegriffen und wiederholt. Seitens der AutorInnen, der Aufgabenstellungen und der kurzen Texte wird der Genitiv, wie schon weiter oben angemerkt, relativ häufig verwendet.

Teil 2 der *Elemente*-Reihe behandelt Grammatik, Wortschatz und Fertigkeitstraining. Zu Beginn werden Satzakzent, Satzstruktur und Satzklammern thematisiert. Gleich auf Seite 5 wird in einem kurzen Text (Zeitungsausschnitt) der Genitiv gleich 4 Mal verwendet. Auch auf S. 7 (ebenfalls ein Zeitungsausschnitt) wird der Genitiv 7 Mal verwendet, dennoch wird er vom Werk selbst noch nicht behandelt. Natürlich liegt es an der Lehrperson, dies bei Bedarf zu tun. Es scheint, als wäre der Genitiv zwar vorhanden, aber einer Erklärung seitens der Herausgeber nicht so schnell wert.

Im Allgemeinen ist gleich zu Beginn zu erkennen, dass die Arbeitsaufträge länger, somit präziser, aber eben auch komplexer gestaltet sind als noch am Ende des 1. Teils (bspw. S. 5). Bei der Formulierung der Arbeitsaufträge wurde der Genitiv allerdings auch mehrmals verwendet (bspw. S. 19, 20, 24, etc.). Ebenfalls wird nun mehr Wert auf die Kompetenzen „Schreiben“ und „Lesen“ gelegt (bspw. werden zu lesende Texte länger und komplexer, es werden Zeitungsausschnitte und auch Gedichte behandelt). Im 1. Teil waren es eher die Kompetenzen „Sprechen“ und „Hören“, welche trainiert werden sollten.

Auch die Grammatikelemente (S.5) sind ausführlicher und präziser erklärt. Nach und nach werden die Tempora durchgenommen und geübt. Auf S. 102 werden zum ersten Mal alle Fälle des Deutschen und deren Fragewörter erwähnt. Danach folgt ein Text, in dem Lernende die „Kasusmerkmale“ erkennen sollen – als Beispiel ist die Genitiv- Endung -(e)s angegeben.

Ab S. 111 ist die Nominalphrase Thema, wobei auf S. 115 Präpositionen der Genera und die entsprechenden Artikel tabellarisch festgehalten werden. Dies ist das erste Mal, dass der Genitiv in dieser Lehrbuchreihe als solches behandelt wird (zweite Hälfte des 2. Teils). Auf mögliche Endungen des Substantivs im Genitiv wird hier nicht eingegangen, auch der eventuelle Markerwegfall bei Substantiven im Genitiv, welchen ein Artikel voran geht, wird nicht erwähnt.

Teil 3 der Buchreihe präsentiert sich als Text- und Lesebuch.

Da bei dieser Buchreihe weder ein Alter der Lernenden angegeben, noch ein bestimmtes zu erreichendes Sprachniveau angeführt ist, kann die Reihe bezüglich des Genitivs und der Fragestellung, ab welchem Sprachniveau dieser wie eingeführt wird, nicht mit den anderen untersuchten Werken verglichen werden.

3.1.2 Eurolingua. Deutsch 1. Band 1-3, Hg.: Funk Hermann & Koenig Michael (1996-1999)

Die Lehrbuchreihe „*Eurolingua Deutsch*“ soll vor allem Erwachsene beim Spracherwerb und dem Erreichen des Niveaus des Zertifikats „Deutsch als Fremdsprache“ unterstützen. Das „Zertifikat Deutsch als Fremdsprache“ ist eine Sprachprüfung, welche dem Niveau B1 des *GER* angepasst ist und entstand aus der Zusammenarbeit des Goethe- Instituts, dem Österreichischen Sprachdiplom Deutsch (ÖSD), der telc GmbH und dem Lern- und Forschungszentrum der Universität Freiburg (CH) (Homepage *GER*).

In Band 1 wird in der Kasuslehre inhaltlich bei Akkusativergänzungen und bei Präpositionen mit dem Akkusativ und dem Dativ angesetzt. Auf Seite 161 wird der Genitiv als „neuer Kasus“ eingeführt – es folgen Einsetzaufgaben, welche einen Zeitungsartikel und dessen Inhalt zum Thema haben. Bis dahin wird der Genitiv seitens der AutorInnen nur äußerst selten verwendet, aber auch nach der Einführung des Genitivs steigt die Zahl der Genitivbenutzung seitens der VerfasserInnen nicht merklich – zumeist wird auch nach Einführung der Dativ benutzt.

Das Werk beinhaltet „Infoboxen“, die Sachverhalte des Landes (in diesem Fall Deutschland) beinhalten – beispielsweise geht es hier um „Menschen türkischer Herkunft“ in Deutschland (S. 99). In diesen Infoboxen wird der Genitiv verwendet, aber dennoch nicht erläutert. Als ein Beispiel für die Genitiv-Endung -(e)s sei „des Alltags“ (S.99) angeführt – hier wurde die kurze Form der Genitiv- Endung -s verwendet. Auch die lange Endung -es findet Verwendung, bspw. auf S. 162: *des Landes* – es ist demnach nicht erkennbar, dass auf Grund der Sprachökonomie häufiger die kurze Endung -s verwendet wird.

In der Mitte von Band 2 (S. 102) wird der Genitiv in Verbindung mit bestimmtem Artikel und Nomen wiederholt. Dazu folgen Einsetzübungen und mehrmals der Hinweis, dass sich das Nomen im Genitiv manchmal verändere und der/die Lernende darauf achten solle. Damit ist klar die Endung des Substantivs im Genitiv gemeint. In einer Übung soll das Genitiv -s, wo notwendig, ergänzt werden – die Möglichkeit einer Genitivendung -es und oder eines Endungswegfalls wird nicht angegeben (S. 103).

Auf S. 118 wird die Adjektivdeklinaton wiederholt – dies sei an dieser Stelle nur deshalb erwähnt, weil zu Beginn der Wiederholung eine Selbstevaluationstabelle angeführt ist, welche als eine Antwortmöglichkeit den Punkt *„Die Adjektivdeklinaton finde ich unwichtig. Man versteht mich auch so“* beinhaltet. Diese Tatsache zeigt, dass im DaF-/DaZ- Unterricht anscheinend sehr wohl zwischen „wichtigeren“ und „unwichtigeren“ Aspekten der Sprache unterschieden wird und dass es das Ziel ist, verstanden zu werden und dafür muss das Können nicht perfekt sein.

Generell werden in diesem Werk weniger Zeitungsartikel verwendet als in *Elemente*, d.h. die meisten Texte in *Eurolingua* sind von AutorInnen extra verfasst.

Band 3 soll gezielt auf die Prüfung „Zertifikat Deutsch“ vorbereiten. Daher wird einiges wiederholt, die Anforderungen der Prüfung werden dargelegt und die Lernenden können Übungstests durchführen.

In diesem Band wird der Genitiv seitens der AutorInnen öfter verwendet als in den vorangegangenen. Die verwendeten Texte sind meist nicht als Zeitungsausschnitte gekennzeichnet, daher kann davon ausgegangen werden, dass die AutorInnen nun

bewusst den Genitiv einsetzen. Kapitel 7 von Band 3 soll laut Inhaltsverzeichnis den Dativ und Genitiv wiederholen. Es beinhaltet einen Text, der korrigiert werden soll. Der Genitiv wird schon fast standardmäßig in den Angaben und Arbeitstexten benutzt, allerdings findet sich kein expliziter Hinweis auf dessen Wiederholung in einem der Arbeitsaufträge. Auch keine Übungen zur Verwendung oder zu den Endungen des Genitivs sind angeführt. Im weiteren Verlauf des Werks wird der Genitiv seitens der AutorInnen oft und „normal“ gebraucht, also selten durch den Dativ ersetzt oder umschrieben – gezielte Wiederholungen zum Genitiv oder der Hinweis auf einen möglichen Endungswegfall finden sich allerdings nicht.

3.1.3 Ja genau! Kurs- und Übungsbuch Deutsch als Fremdsprache. Hg.: Böschel, Claudia/ Giersberg Dagmar/ Hägi, Sara (2009-2010)

Die Reihe *Ja genau!* besteht insgesamt aus 6 Bänden und soll Erwachsene ohne Vorkenntnisse bis zum *Zertifikat Deutsch* (B1 des GER) begleiten. Ein Teil der Werke (bis Niveau A2) wurde deshalb ausgewählt, weil hier Kurs und Arbeitsbuch miteinander verbunden werden und so auch Übungen zum Genitiv und die darin verwendeten Genitivendungen in die Untersuchung miteinbezogen werden können – falls vorhanden.

Der erste Teil von Band 1 (Niveau A1) des Lehrwerkes *Ja genau!* thematisiert erste Verben, Artikel, Personalpronomen, Aussprache und andere grundlegende Gebiete der deutschen Sprache. In Kapitel 4 wird als erster Kasus der Akkusativ in Verbindung mit Personalpronomen vorgestellt (S. 41), dabei werden andere Fälle nicht erwähnt. Danach folgen Modalverben, Possessivartikel und Tempora– immer wieder werden Aussprache und Wortakzent thematisiert. Es wird viel mit Dialogen gearbeitet, die Aufgabenstellungen sind kurz und beinhalten keinen Genitiv. Dieser wird in Teil 1 von Band 1 auch nicht thematisiert.

Teil 2 von Band 1 behandelt im ersten Kapitel den Dativ und Demonstrativa (S. 14), im Anschluss werden Perfekt und Präteritum wiederholt und Nullartikel und Modalverben besprochen. Auch hier ist in jedem Kapitel ein Punkt zur Aussprache vorhanden. Neben immer wiederkehrenden Wiederholungen folgen in diesem Teil noch Konjunktionen und der Imperativ. Der Genitiv und seine Endungen werden

auch hier nicht thematisiert und der Genitiv als solches wird von den AutorInnen nicht verwendet. Im Grammatikteil am Ende des Teils befindet sich eine Tabelle mit den Fällen Nominativ, Dativ und Akkusativ als Nachschlagemöglichkeit, allerdings wird auch hier der Genitiv noch nicht angesprochen.

Teil 1 von Band 2 (Niveau A2) beinhaltet neben Übungen zur Aussprache Grammatikeinheiten zu Adjektivdeklinationen, Reflexivpronomen, Nebensätzen und Konjunktionen, in Kapitel 6 wird der Dativ behandelt. Im Allgemeinen werden nun längere Texte verwendet als in den vorangegangenen Bänden (bspw. S. 17, 20 etc.) aber auch kurze Ausschnitte aus Zeitungsartikeln (bspw. S. 13) finden Verwendung. In Tabellen, welche (unter anderem) die Kasus thematisieren (bspw. S. 10, 14, 51), wird der Genitiv nicht angeführt. Zeitweise findet der Genitiv in diesem Band Verwendung (bspw. S.9, 23, 71 etc.), zumeist wird er allerdings vermieden oder beispielsweise durch die Verbindung *von* + *Dativ* ersetzt (bspw. S. 36, 68 etc.)

3.2 Vergleich der Lehrwerke

Zu Beginn ist festzuhalten, dass die Werke der Reihe *Elemente* weder eine Information über das Sprachniveau, welches erreicht werden soll, noch zum Alter der Lernenden, für welche das Werk verfasst wurde, beinhalten. Im Gegensatz dazu haben die behandelten Werke *Eurolingua* und *Ja genau* das ausgewiesene Ziel, Erwachsene bzw. Lernende ab 16 Jahren zum „Zertifikat Deutsch“ (B1 des GER) zu begleiten. Das „Zertifikat Deutsch“ richtet sich an „ZuwanderInnen“ ab 16 Jahren und soll diese beim Erwerb der Fähigkeit des selbstständigen Sprachgebrauchs in Alltags- und Berufssituationen begleiten und unterstützen (Homepage ÖSD). Der Fokus hierbei liegt in den untersuchten Werken klar auf den Kompetenzen „Sprechen“ und „Hören“, was sich an einer Vielzahl an Sprech- und Dialogaufträgen sowie Ausspracheübungen in allen Werken zeigt.

Die Tatsache, dass die Werkreihe *Elemente* keine Auskunft über das mit dem und durch das Werk zu erreichende Sprachniveau gibt, macht es nur bedingt mit den

anderen bearbeiteten Werken vergleichbar. Fakt ist allerdings, dass alle untersuchten Werke Lernende von Beginn an begleiten sollen. Umso auffälliger ist die unterschiedliche Verwendung des Genitivs seitens der AutorInnen, was die Häufigkeit betrifft, denn in *Elemente* wird schon im ersten Teil ab S. 26 der Genitiv verwendet. Im Gegensatz dazu stehen die anderen beiden Werkreihen, welche zu Beginn eher sparsam mit dessen Verwendung umgehen, wobei in *Ja genau* zumindest bis Niveau A2 der Genitiv am wenigsten häufig Verwendung findet.

Die Aufbereitung des Genitivs kann unterschiedlicher als in den gesichteten Werken nicht sein: *Elemente* behandelt in der zweiten Hälfte des Teil 2 den Genitiv als solches und dieser findet hier nach der theoretischen Einführung auch Anwendung. Leider ist durch das Fehlen der Angabe zum Sprachniveau ein direkter Vergleich mit den anderen behandelten Werken nicht möglich und es kann nicht genau festgestellt werden, ab welchem Niveau der Genitiv in *Elemente* verwendet und besprochen wird.

In *Eurolingua* wird der Genitiv als solches in der zweiten Hälfte des Band 1 besprochen und mit Hilfe von Einsetzübungen gefestigt. In Band 2 wird der Genitiv nochmals wiederholt und es folgt der Hinweis, dass sich das Nomen im Genitiv durch eine Endung verändere, welche meistens -s sei, auf die lange Endung -es wird kein Bezug genommen. Interessant ist hier, dass in einer Übung zur Selbsteinschätzung der Lernenden (allerdings die Adjektivdeklinaton betreffend) die Option "[...] finde ich unwichtig. Man versteht mich auch so" angegeben ist. Dies stützt die These, dass es wichtigere und „unwichtigere“ Teilaspekte der Sprache bei deren Erwerb und zum Verständnis gibt. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Genitiv auch als ein solcher „unwichtiger“ Aspekt im Bereich DaF/DaZ gesehen wird.

Die Werke der Reihe *Ja genau* beinhalten nur äußerst selten den Genitiv und bereiten diesen – zumindest bis Niveau A2 – nicht auf. Dennoch findet der Genitiv ab Niveau A2 sporadisch Verwendung.

Der Wegfall der Genitivendung wird in keinem der untersuchten Werke angesprochen, empfohlen oder angewandt. Tendenzen zur kurzen Endung in der Verwendung der AutorInnen sind nicht zu erkennen – auch, wenn in *Eurolingua*

lediglich auf die Endung -s im Genitiv hingewiesen wird und die Option der längeren Endung nicht angesprochen wird. Diese Tatsache kann gewissermaßen, da sie nur in einem Werk der untersuchten vorhanden ist, nicht als Normalfall gesehen werden – zudem das Werk kein Sprachniveau angibt. Dennoch zeigt sie, dass eine solche Tendenz sehr wohl vorhanden ist.

Generell kann demnach festgehalten werden, dass zwei der drei Werksreihen nicht von Beginn an den Genitiv verwenden. Wenn allerdings der Genitiv verwendet wird, ist keine Tendenz zur kürzeren Endung oder dem Markerwegfall am Substantiv erkennbar. Besprochen wird der Genitiv erst ca. ab dem Sprachniveau A2, was für seine Komplexität und den damit einhergehenden Schwierigkeiten im Spracherwerb spricht. Auch dann wird die Möglichkeit des Markerwegfalls seitens der AutorInnen nicht erwähnt. Um signifikante Unterschiede auszuarbeiten, müsste eine größere Anzahl von Werken untersucht und verglichen werden, was dem Rahmen dieser Diplomarbeit allerdings nicht entsprechen würde.

4. Online- Umfrage

Kapitel 4 präsentiert die durchgeführte Online- Umfrage und deren Ergebnisse.

4.1 Forschungsdesign und Ergebnisse

Die Online- Umfrage wurde durchgeführt, um eine Brücke zwischen der theoretischen Untersuchung der Wörterbücher und Grammatiken in Teil I und der empirischen Korpusrecherche in Teil II der Arbeit zu schlagen. Daher werden die gleichen Substantive, wie in Teil I der Arbeit verwendet, welche – wie schon zu Beginn von Teil I beschrieben – aus der Recherche in den Grammatiken und Schulbüchern und den in Teil II der Arbeit verwendeten Substantivlisten entnommen wurden.

Um möglichst viele ProbandInnen in kurzer Zeit zu erreichen, fand die Umfrage online statt. Die Befragten sollten keine ExpertInnen sein, also keine Sprache(n) studiert haben, da sich so eventuell der Blickwinkel auf den Genitiv und seine Verwendung verändern würde. Außerdem wurden nur geschlossene Fragen gestellt, um die Auswertung der Daten zu vereinfachen und einzugrenzen.

Die Fragestellungen der Umfrage befinden sich im Anhang. Die Umfrage war eineinhalb Monate online und wurde hauptsächlich via Facebook verbreitet.

Die Auswertung der gesammelten Daten zeigte sich bei Durchsicht der Verteilungen als nicht sehr aussagekräftig. Am Beginn der Umfrage wurden die Variablen „Geschlecht“, „Alter“, „Herkunft“ und „Erstsprache“ eingeführt. Vor allem war es Ziel, Zusammenhänge zwischen Erstsprache und Herkunft und der Verwendung der Genitivendung -(e)s herzustellen, um so die These, dass ErstsprachensprecherInnen anders mit dem Genitiv und seinen Endungen umgehen (aufgrund eines anderen Deutschunterrichts und dem ein Leben lang erworbenen Sprachgefühl), als Befragte, welche eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen, zu überprüfen.

Bei der Auswertung der gesammelten Daten zeigte sich jedoch, dass die erhaltene Stichprobe mit 121 auswertbaren Fragebögen sehr klein und zusätzlich sehr unausgeglichen war: Bei der Erstsprache konnte zwischen „Erstsprache Deutsch“ und „andere Erstsprache“ gewählt werden. 113 Befragte gaben an Deutsch als Erstsprache zu haben, dem gegenüber standen nur 8 Befragte, welche angaben, eine andere Erstsprache zu besitzen. Diese ungleichmäßige Verteilung macht einen Vergleich zwischen den beiden Gruppen nicht sinnvoll. Ähnlich zeigt sich die Verteilung in Bezug auf die Herkunft: 118 gaben an, aus Österreich zu stammen, 2 aus Nord- Deutschland (ab Hessen) und eine Person aus Süd- Deutschland (bis Hessen). Auch diese Verteilung macht einen Vergleich statistisch gesehen, nicht aussagekräftig.

Dennoch wurde der Versuch gestartet, die Daten mit Hilfe von Excel auszuwerten. Hierfür wurden die Daten von der Plattform *Soscisurvey* heruntergeladen. In Excel wurden den Antworten dann Codes zugewiesen, um weiter damit arbeiten zu können (im Fragebogen an sich wurden die Antwortmöglichkeiten vermischt, um

schematisches Antworten zu vermeiden. Für die Auswertung und vergleichende Berechnungen mussten diese schematisch geordnet werden.).

Es stellte sich dabei heraus, dass bei den Einstellungen des Fragetypus bzw. der Gliederung der Antwortmöglichkeiten einige Fehler passiert sind, welche das korrekte Auswerten der Antworten unmöglich machten. Die Umfrage lieferte somit keine verwertbaren Ergebnisse.

Schlussfolgernd bedeutet das, dass schon bei der Fragensausarbeitung penibelst darauf geachtet werden muss, was das Ziel der Umfrage ist und demnach die Frage- und Antworttypen des Programms gewählt werden müssen. Wird dies von vornherein beachtet, kann vermieden werden, dass Antworten richtig kategorisiert werden und demnach in Folge korrekt gezählt und ausgewertet werden können. Des Weiteren müssen die Daten, während die Umfrage noch läuft, immer wieder heruntergeladen und kontrolliert werden, um zu sehen, wie die Stichprobenverteilung ist und gegebenenfalls durch gezielte Teilnehmerakquise evtl. mit gezieltem Aufruf die Stichprobe und deren Verteilung zu steuern. Nur durch eine halbwegs ausgeglichene Stichprobe und auswertbare Daten kann eine Umfrage aussagekräftige Tendenzen liefern.

Teil II

1. Korpusrecherche

Den Kern dieser Diplomarbeit bildet die durchgeführte Korpusrecherche. Der folgende Teil II soll zu Beginn die Wahl der Korpusrecherche als Untersuchungsmethode an sich, aber auch die Auswahl der Korpora für die Untersuchung darstellen und begründen. Im Anschluss werden die Untersuchungsergebnisse präsentiert und analysiert.

1.1 Forschungsdesign

In Teil II wird mit einer Stichprobe von 50 Substantiven eine Korpusrecherche durchgeführt. Die hierfür verwendeten Substantiva stammen aus Wortlisten von *IDS Mannheim (DeReWo Wortform + Lemma nach Frequenz geordnet)* und von *InterCorp v7 (bel + sub nach absoluter Frequenz geordnet)* – zugänglich auf den jeweiligen Homepages (s. Literaturverzeichnis).

Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die Substantive in beiden Listen an ca. der gleichen Stelle vorkommen, sodass möglichst hoch frequentierte Substantive verwendet werden. Dies ist für die Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse wichtig, denn umso häufiger ein Wort Verwendung findet, desto mehr spiegelt es die derzeitigen Eigenschaften und Entwicklungen einer Sprache wieder. In der Ergebnispräsentation dieser Arbeit sind die verwendeten Substantive in der Reihenfolge der Frequenz belassen, sodass die Sinnhaftigkeit der nach Frequenz geordneten Listen erhalten bleibt.

Untersucht werden – wie schon in Teil I – maskuline und neutrale Substantive in der Einzahl nach deren Genitivendung -(e)s.

Konkret wird nach eventuellen neuzeitlichen Veränderungen der Genitivendung -(e)s gesucht. **Hypothese** ist die Verkürzung der Genitivendung -es auf -s aufgrund der Sprachökonomie in der Neuzeit. Auch wird untersucht, ob sich der völlige

Wegfall der Genitivendung -(e)s bei Substantiven mit Artikel schon in der geschriebenen Sprache niederschlägt. Hierbei wird untersucht, ob regionale und/ oder textsortenspezifische Unterschiede bestehen.

Zumeist decken sich die untersuchten Substantive von Teil I und II, sodass in Teil III der Arbeit Parallelen gezogen werden können.

1.2 Begründung der Forschungsmethode und Korpora-Wahl

Die Untersuchungsmethode in Teil II der vorliegenden Diplomarbeit beruht auf Abfragen im Online- Korpus „DeReKo“ des IDS- Mannheim.

1.2.1 Begründung der Forschungsmethode

Die Forschungsmethode der Korpusrecherche wurde gewählt, da Online- Sprachkorpora eine Vielzahl an Texten enthalten und somit sehr repräsentative Tendenzen liefern können. Online- Sprachkorpora ermöglichen die Sichtung und Untersuchung einer großen Menge von Texten in kürzester Zeit. Durch verschiedenste Filtereinstellungen ist es möglich, präzise Sprachphänomene zu untersuchen.

In dieser Diplomarbeit wird nach einem spezifischen grammatischen Phänomen in der geschriebenen Sprache gesucht – eine manuelle Untersuchung von Texten oder eine Untersuchung basierend auf der Methode des Fragebogens wären hier nicht zielführend bzw. zumindest nicht aussagekräftig genug und sehr zeitaufwändig. Durch die Vielzahl von Filtereinstellungen der Korpora können diachrone, aber auch regionale und textsortenspezifische Unterschiede effizient möglichst repräsentativ untersucht und verglichen werden.

1.2.2 Online- Korpus IDS- Mannheim/ DeReKo/ Cosmas II

Das „*Deutsche Referenzkorpus*“ („DeReKo“) wird auch „IDS- Mannheim“ oder „Cosmas II“ genannt. Genau genommen ist „Cosmas II“ die Anwendung (Volltextdatenbank), welche eine übergreifende Recherche in den Textsammlungen

des IDS-Mannheim (Institut für deutsche Sprache) ermöglicht (im Folgenden werden diese Begriffe synonym verwendet).

DeReKo ist ein monolingualer, allgemeiner Korpus, welcher sowohl synchrone als auch diachrone Sprachbetrachtungen und -untersuchungen ermöglicht. Der Korpus umfasst ca. 28 Mrd. Textwörter aus Zeitungsartikeln, Fach- und Sachliteratur, sowie Belletristik aus Österreich, Deutschland und der Schweiz von 1772 bis heute. Somit ist *DeReKo* die weltweit größte linguistisch motivierte Sammlung elektronischer Korpora mit geschriebenen deutschsprachigen Texten (Homepage IDS-Mannheim). In der neuesten Version des Korpus sind auch Texte aus Luxemburg vorhanden. Dieser Korpusteil befindet sich allerdings noch im Aufbau, enthält daher keine mit den anderen Ländern vergleichbare Textrepräsentativität und wurde daher für die vorliegende Untersuchung nicht miteinbezogen.

Die Texte des Korpus, welche gedruckt oder digital erschienen sind, können mit Hilfe der Filtereinstellungen u.a. nach Erscheinungsjahr und -land, als auch nach Textsorten unterteilt werden. Daher ermöglicht *Cosmas II* eine umfassende repräsentative Forschung in der geschriebenen Sprache und eignet sich hervorragend für die Untersuchungen dieser wissenschaftlichen Arbeit. Die Größe und die Filtereinstellungsmöglichkeiten von *DeReKo* und die daraus resultierenden repräsentativen, genauest gefilterten Untersuchungsergebnisse lassen sich nur äußerst schwer sinnvoll mit einem anderen Korpus vergleichen – andere Korpora haben meist eine kleinere Auswahl an Filtern oder keinen vergleichbar ausgeglichenen Textkorpus. Daher wird in dieser Diplomarbeit die Recherche nur in *DeReKo* durchgeführt.

Für die vorliegende Korpusrecherche wurde das Archiv „W“, welches als „Archiv der geschriebenen Sprache“ bezeichnet wird, verwendet (Stand: 28.09.2015). In diesem Archiv wurde der vordefinierte, virtuelle Korpus „W – alle öffentlichen Korpora des Archivs ‚W‘ mit Neuakquisitionen“ für die Recherche gewählt.

1.2.3 Die Suchanfragen in DeReKo

Um eventuelle Unterschiede zwischen der Verwendung der Genitivendung -(e)s in Verbindung mit dem Artikelgebrauch aufzeigen zu können, werden als Beispiele für den bestimmten und den unbestimmten Artikel die Suchanfragen „des + *Substantiv*“ und „eines + *Substantiv*“ gestellt. Diese Einschränkung ist in diesem Rahmen notwendig, da die Suchanfragen in *DeReKo* nicht so gestellt werden können, dass das Substantiv durch eine einzige Suchanfrage mit allen bestimmten oder unbestimmten Artikeln verbunden gesucht werden kann. Eine separate Suche aller bestimmten und unbestimmten Artikel in Verbindung mit 50 Substantiven und eine dementsprechende Auflistungen würden die Grenzen einer Diplomarbeit überschreiten.

Suchanfragen, welche Substantive mit Endung abfragten, wurden mit einem *Wortabstand +3* abgefragt (d.h. *Artikel /+w3 Substantiv*). Während der Recherche und der KWIC- Ansicht stellte sich heraus, dass dieser Wortabstand bei den Suchanfragen zu endungslosen Substantiven zu groß ist, da hier andere Nomen mit Endungen dazwischen stehen oder das gesuchte Substantiv beispielsweise schon im nächsten Satz steht. Daher wurde bei der Abfrage ein immer kleiner werdender Wortabstand benutzt, um sich langsam an die Ergebnisse und die wirklich gesuchte Kombination heranzutasten. Zumeist war hierbei nur der Wortabstand *+w1* zielführend – genauere Angaben dazu unter Teil II, Kapitel 1.3.2, S. 90.

Auch die Fehlerhäufigkeit wurde bei den Suchergebnissen untersucht: Die Abfrage der Substantive mit Endung ergab zumeist mehrere tausend Treffer. Bei der groben Durchsicht der Volltexte wurden nur wenige Fehler gefunden. Dennoch ist anzunehmen, dass diese in einer gewissen Menge vorhanden sind und zu hoffen, dass die Fehlerquote bei den abgefragten Substantiven relativ ausgeglichen ist. Es muss demnach mit fehlerhaften Treffern gerechnet werden. Beispielsweise spielt die Zwei- und/ oder Mehrdeutigkeit von Substantiven hier eine Rolle: Das untersuchte Wort *Ganges* meint nicht nur den Gang eines Hauses oder ähnlichem oder den Gang eines Menschen, sondern auch den Fluss Ganges, wobei die dritte Bedeutung dann nicht den Genitiv meint – Wortgestalt ist die gleiche, Semantik eine andere. Ähnlich ist es bei *Tags*: Hier kann nicht nur der Tag

im Genitiv gemeint sein, sondern auch der TAG aus der Informatik. Solche „Fehler“ können bei tausenden von Treffern nur durch einen sehr hohen Zeitaufwand manuell beseitigt werden und verfälschen die Ergebnisse.

Die Abfragen zu den Substantiven ohne Endung enthielten wenige Treffer und sehr viele Fehler (auch bei der Abfrage mit *+w1*) – es handelt sich hierbei um Tippfehler oder semantisch andere Bedeutungen (wie beispielsweise Mehrdeutigkeit, Titel in Anführungszeichen etc.), die Treffer zeigen also nicht die gesuchte Kombination *Artikel +Substantiv im Genitiv*. Als Nachweis für aktive Treffer wurden Datenexporte durchgeführt, welche – aufgrund der Eingrenzung einer Diplomarbeit – nur teilweise in Teil II, Kapitel 1.3.2, S. 90 dargestellt werden.

Bei einer solchen Untersuchung spielt auch die Qualität bzw. Seriosität der Quellen eine Rolle: Aufgrund der wenigen Treffer bei der Abfrage zu endungslosen Substantiven wurden bei der Volltextansicht beispielsweise Texte aus *Wikipedia* nicht als aktive Treffer gewertet (mehr dazu s. Teil II, Kapitel 1.5, S. 172).

Manche Substantive kommen nur mit einer der beiden Genitivendungen vor und wurden daher nur nach dem Endungswegfall untersucht. Diese finden sich ebenfalls im Unterkapitel zum Endungswegfall (s. Teil II, Kapitel 1.3.2, S. 90).

1.3 Darstellung der Untersuchungsergebnisse

Die folgenden Unterkapitel stellen die Ergebnisse der Korpusrecherche tabellarisch und mit Hilfe von Screenshots dar. Die Screenshots zeigen direkt Ergebnisse der Recherchen auf der Homepage des IDS- Mannheim (Link hierzu im Literaturverzeichnis). Direkt im jeweiligen Unterpunkt wird auf die Hypothesen der Diplomarbeit eingegangen, die genaue Interpretation der Daten folgt im Kapitel der Analyse (s. Teil II, Kapitel 1.4, S. 163).

Es wurde versucht, die Daten zu den jeweiligen untersuchten Substantiven zugunsten einer strukturierten Übersicht auf einer Seite unterzubringen.

1.3.1 Verkürzung der Endung

In diesem Abschnitt der Ergebnispräsentation liegt das Hauptaugenmerk ausschließlich auf der Hypothese in Bezug auf die Verkürzung der Endung in der Neuzeit. In diesem Zusammenhang werden die Ergebnisse der Abfrage der Substantive mit dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel angeführt. Da sich keinerlei Unterschiede bei der Endungsverwendung bei bestimmtem und unbestimmtem Artikel zeigten (bis auf die Tatsache, dass der bestimmte Artikel häufiger verwendet wird, als der unbestimmte), wird auf den Vergleich derer nicht näher eingegangen.

1.3.1.1 Tag(e)s

Die lange Version *Tages* kommt im Allgemeinen signifikant häufiger vor, als *Tags*. Regionale Unterschiede sind hier nicht zu erkennen. Auffällig ist jedoch, dass die kürzere Endung von allen untersuchten Ländern am häufigsten in der Schweiz Verwendung findet. (s. Tabelle 3). Diachron gesehen sind beide Endungsvarianten in diesem Zusammenhang ca. gleich alt (ca. 1770). Hier sei erwähnt, dass die Textsammlung Texte erst ab ca. 1770 beinhaltet und nicht festgestellt werden kann, wie die Varianten vor diesem Zeitraum Verwendung fanden. Die kurze Version *Tags* wird seit ca. 1990 immer häufiger verwendet (s. Screenshots 1-2).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Tages</i>	36,9	23,97	42,27	19,73
<i>eines Tages</i>	16,2	13	16,36	18,27
<i>des Tags</i>	0,84	0,75	0,84	0,9
<i>eines Tags</i>	0,12	0,1	0,11	0,21

Tabelle 3: relative Häufigkeit Tag(e)s

rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
38.34 pMW	2	1770-1779
25.14 pMW	1	1780-1789
67.60 pMW	3	1790-1799
36.48 pMW	4	1800-1809
43.54 pMW	11	1810-1819
37.58 pMW	5	1820-1829
80.39 pMW	29	1940-1949
35.02 pMW	38	1950-1959
24.63 pMW	48	1960-1969
18.74 pMW	29	1970-1979
11.39 pMW	120	1980-1989
25.46 pMW	27.630	1990-1999
41.37 pMW	109.871	2000-2009
37.61 pMW	70.985	2010-2019
36.90 pMW	208.776	14 Jahrzehnte

Screenshot 1: Jahrzehntansicht des Tages

rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
38.34 pMW	2	1770-1779
14.79 pMW	3	1790-1799
45.06 pMW	4	1800-1809
31.82 pMW	12	1810-1819
56.37 pMW	5	1820-1829
1.41 pMW	2	1960-1969
0.51 pMW	1	1970-1979
0.34 pMW	4	1980-1989
0.67 pMW	797	1990-1999
0.92 pMW	2.548	2000-2009
0.79 pMW	1.635	2010-2019
0.84 pMW	5.013	11 Jahrzehnte

Screenshot 2: Jahrzehntansicht des Tags

1.3.1.2 Mann(e)s

Mannes wird signifikant häufiger verwendet, als die kurze Version *Manns* – auch in neuerer Zeit. Regionale Unterschiede sind nicht zu erkennen, außer, dass in der Schweiz die kurze Endung im Vergleich zu Österreich und Deutschland am häufigsten Verwendung findet (s. Tabelle 4). Die Endungen existieren ca. gleichlang (seit ca. 1770), *Manns* wird allerdings zwischendurch weniger häufig verwendet und seit ca. 1990 relativ konstant benutzt (s. Screenshots 3-4).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Mannes</i>	11,7	13,92	11,52	10,31
<i>eines Mannes</i>	5,39	5,04	5,38	5,8
<i>des Manns</i>	0,15	0,11	0,14	0,24
<i>eines Manns</i>	0,04	0,03	0,03	0,08

Tabelle 4: relative Häufigkeit *Mann(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
6	57.50 pMW	2	1770-1779
1	25.14 pMW	1	1780-1789
30	63.38 pMW	4	1790-1799
19	40.77 pMW	3	1800-1809
21	35.16 pMW	16	1810-1819
6	37.58 pMW	5	1820-1829
8	18.38 pMW	7	1940-1949
33	18.64 pMW	16	1950-1959
63	22.17 pMW	36	1960-1969
39	19.75 pMW	24	1970-1979
222	18.73 pMW	193	1980-1989
17.416	14.35 pMW	16.339	1990-1999
33.762	11.88 pMW	31.322	2000-2009
20.909	9.74 pMW	18.778	2010-2019
72.535	11.66 pMW	66.746	14 Jahrzehnte

Screenshot 3: Jahrzehntansicht *des Mannes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.584 pMW	1	1770-1779
3	0.253 pMW	3	1980-1989
164	0.135 pMW	162	1990-1999
454	0.160 pMW	448	2000-2009
302	0.141 pMW	291	2010-2019
924	0.148 pMW	905	5 Jahrzehnte

Screenshot 4: Jahrzehntansicht *des Manns*

1.3.1.3 Monat(e)s

Die Abfrage zu *Monat(e)s* ergab, dass die kurze Form *Monats* signifikant häufiger ist, als die Form mit der langen Endung. Regionale Unterschiede in der Verwendung sind nicht zu erkennen (s. Tabelle 5). In der Jahrzehntansicht ist erkennbar, dass die lange Endung erst seit ca. 1990 vorkommt, die kurze Endung allerdings schon seit ca. 1810. In diesem Fall ist die kurze Endung demnach die ältere und die häufigere (s. Screenshots 5-6).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Monates</i>	0,04	0,05	0,03	0,07
<i>eines Monates</i>	0,04	0,05	0,03	0,08
<i>des Monats</i>	9,68	11,37	9,82	7,14
<i>eines Monats</i>	1,89	1,43	1,92	2,17

Tabelle 5: relative Häufigkeit *Monat(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
59	0.0486 pMW	59	1990-1999
115	0.0404 pMW	114	2000-2009
69	0.0322 pMW	67	2010-2019
243	0.0390 pMW	240	3 Jahrzehnte

Screenshot 5: Jahrzehntansicht *des Monates*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	3.35 pMW	2	1810-1819
1	6.26 pMW	1	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
11	6.21 pMW	10	1950-1959
19	6.69 pMW	14	1960-1969
17	8.61 pMW	16	1970-1979
82	6.92 pMW	71	1980-1989
10.151	8.37 pMW	9.123	1990-1999
28.686	10.09 pMW	25.981	2000-2009
21.275	9.91 pMW	18.378	2010-2019
60.245	9.68 pMW	53.597	10 Jahrzehnte

Screenshot 6: Jahrzehntansicht *des Monats*

1.3.1.4 Geld(e)s

Geldes kommt signifikant häufiger vor, als *Gelds*. Signifikante Unterschiede in der regionalen Verwendung werden nicht sichtbar (s. Tab. 6). *Geldes* ist auch die ältere Version – *Gelds* wird erst ab ca. 1990 verwendet, die lange Version *Geldes* schon ab ca. 1790 (s. Screenshots 7-8).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Geldes</i>	6,56	5,86	6,66	6,54
<i>eines Geldes</i>	0,004	0,001	0,005	0,004
<i>des Gelds</i>	0,05	0,07	0,04	0,07
<i>eines Gelds</i>	0,0002	0,001	0	0

Tabelle 6: relative Häufigkeit *Geld(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
5	10.56 pMW	3	1790-1799
1	6.26 pMW	1	1820-1829
3	6.89 pMW	3	1940-1949
4	2.26 pMW	4	1950-1959
18	6.33 pMW	15	1960-1969
10	5.07 pMW	9	1970-1979
71	5.99 pMW	62	1980-1989
9.124	7.52 pMW	8.564	1990-1999
19.315	6.79 pMW	17.843	2000-2009
12.287	5.73 pMW	10.738	2010-2019
40.838	6.56 pMW	37.242	10 Jahrzehnte

Screenshot 7: Jahrzehntansicht *des Geldes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
64	0.0527 pMW	61	1990-1999
125	0.0440 pMW	123	2000-2009
110	0.0513 pMW	109	2010-2019
299	0.0480 pMW	293	3 Jahrzehnte

Screenshot 8: Jahrzehntansicht *des Gelds*

1.3.1.5 Kind(e)s

Die lange Endung wird beim Substantiv *Kind* signifikant häufiger verwendet, als die kurze Version *Kinds*. Regionale Unterschiede in der Verwendung werden nicht deutlich. Auffällig im Ländervergleich ist nur, dass die kurze Version in der Schweiz am häufigsten verwendet wird (s. Tab. 7). *Kindes* ist die ältere Version – die kurze Form *Kinds* kommt erst ab ca. 1990 regelmäßig vor, die relative Häufigkeit von *Kindes* nimmt hingegen ab (s. Screenshots 9-10).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Kindes</i>	9,94	11,14	9,92	8,96
<i>eines Kindes</i>	4,13	3,8	4,25	3,82
<i>des Kinds</i>	0,042	0,023	0,029	0,134
<i>eines Kinds</i>	0,018	0,009	0,014	0,045

Tabelle 7: relative Häufigkeit *Kind(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
39	82.39 pMW	2	1790-1799
13	27.90 pMW	2	1800-1809
13	21.77 pMW	9	1810-1819
3	6.89 pMW	3	1940-1949
14	7.91 pMW	9	1950-1959
24	8.45 pMW	18	1960-1969
29	14.69 pMW	13	1970-1979
333	28.09 pMW	209	1980-1989
13.732	11.32 pMW	11.018	1990-1999
28.912	10.17 pMW	22.434	2000-2009
18.747	8.74 pMW	13.848	2010-2019
61.860	9.94 pMW	47.566	12 Jahrzehnte

Screenshot 9:Jahrzehntansicht *des Kindes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	1.675 pMW	1	1810-1819
41	0.034 pMW	39	1990-1999
123	0.043 pMW	116	2000-2009
96	0.045 pMW	94	2010-2019
261	0.042 pMW	250	4 Jahrzehnte

Screenshot 10: Jahrzehntansicht *des Kinds*

1.3.1.6 Tod(e)s

Die lange Endung -es kommt beim Substantiv *Tod* signifikant häufiger vor, als die kurze Endung -s. Signifikante regionale Unterschiede in der Verwendung werden nicht sichtbar. Auffällig ist, dass die kurze Endung in der Schweiz zumeist häufiger verwendet wird, als in Österreich oder Deutschland (s. Tab. 8). Diachron betrachtet scheint die kurze Endung etwas jünger zu sein und tritt seit ca. 1990 immer häufiger auf (s. Screenshots 11-12).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Todes</i>	5,48	4,68	5,73	4,97
<i>eines Todes</i>	0,7	0,69	0,69	0,79
<i>des Tods</i>	0,06	0,03	0,05	0,15
<i>eines Tods</i>	0,003	0,001	0,003	0,004

Tabelle 8: relative Häufigkeit *Tod(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	28.75 pMW	2	1770-1779
3	75.43 pMW	1	1780-1789
6	12.68 pMW	2	1790-1799
3	6.44 pMW	1	1800-1809
5	8.37 pMW	5	1810-1819
2	12.53 pMW	2	1820-1829
5	11.48 pMW	3	1940-1949
17	9.60 pMW	9	1950-1959
21	7.39 pMW	12	1960-1969
17	8.61 pMW	15	1970-1979
125	10.55 pMW	105	1980-1989
6.693	5.52 pMW	5.953	1990-1999
12.391	4.36 pMW	10.755	2000-2009
14.838	6.91 pMW	10.911	2010-2019
34.129	5.48 pMW	27.776	14 Jahrzehnte

Screenshot 11: Jahrzehntansicht *des Todes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	1.675 pMW	1	1810-1819
1	2.297 pMW	1	1940-1949
43	0.035 pMW	43	1990-1999
154	0.054 pMW	148	2000-2009
168	0.078 pMW	159	2010-2019
367	0.059 pMW	352	5 Jahrzehnte

Screenshot 12: Jahrzehntansicht *des Tods*

1.3.1.7 Krieg(e)s

Allgemein wird die lange Endung *Krieges* signifikant häufiger gebraucht, als *Kriegs* (s. Tab. 9). Seit ca. 1980 wird die kurze Version *Kriegs* regelmäßiger gebraucht, zuvor finden sich nur vereinzelte Belege (s. Screenshot 14). Regional gesehen gibt es keine signifikanten Unterschiede in der Endungsverwendung, allerdings wird in der Schweiz die kurze Endung häufiger gebraucht, als in Deutschland und Österreich (s. Tab. 9).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Krieges</i>	18,87	12,6	21	13,6
<i>eines Krieges</i>	1,17	0,83	1,24	1,1
<i>des Kriegs</i>	2,78	1,65	2,52	5,32
<i>eines Kriegs</i>	0,17	0,13	0,13	0,41

Tabelle 9: relative Häufigkeit *Krieg(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
4	8.45 pMW	1	1790-1799
2	4.29 pMW	1	1800-1809
2	3.35 pMW	2	1810-1819
2	12.53 pMW	2	1820-1829
27	62.02 pMW	25	1940-1949
166	93.76 pMW	81	1950-1959
153	53.84 pMW	79	1960-1969
79	40.01 pMW	51	1970-1979
329	27.76 pMW	250	1980-1989
23.882	19.68 pMW	20.582	1990-1999
41.091	14.45 pMW	33.891	2000-2009
51.668	24.08 pMW	38.731	2010-2019
117.406	18.87 pMW	93.697	13 Jahrzehnte

Screenshot 13: Jahrzehntansicht *des Krieges*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	19.17 pMW	1	1770-1779
3	6.44 pMW	2	1800-1809
2	12.53 pMW	2	1820-1829
10	5.65 pMW	1	1950-1959
2	0.70 pMW	2	1960-1969
3	1.52 pMW	2	1970-1979
13	1.10 pMW	13	1980-1989
3.162	2.61 pMW	2.923	1990-1999
7.231	2.54 pMW	6.487	2000-2009
6.894	3.21 pMW	6.184	2010-2019
17.322	2.78 pMW	15.617	10 Jahrzehnte

Screenshot 14: Jahrzehntansicht *des Kriegs*

1.3.1.8 Sohn(e)s

Sohnes wird häufiger verwendet, als die kurze Version *Sohns*. Zeitlich gesehen werden beide Endungen seit ca. 1770 gebraucht, wobei das Vorkommen von *Sohns* seit ca. 1990 steigt. (s. Screenshots 15-16). Regional finden sich keine signifikanten Unterschiede, bis auf die zuvor schon erwähnte Tatsache, dass in der Schweiz die kurze Endung häufiger verwendet wird, als in den anderen untersuchten Ländern (s. Tab 10).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Sohn</i>	2,14	2,14	2,19	1,86
<i>eines Sohn</i>	1,08	1,58	1,02	0,96
<i>des Sohns</i>	0,28	0,16	0,26	0,46
<i>eines Sohns</i>	0,07	0,05	0,07	0,11

Tabelle 10: relative Häufigkeit *Sohn(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
7	14.79 pMW	2	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
1	1.67 pMW	1	1810-1819
3	1.69 pMW	3	1950-1959
9	3.17 pMW	8	1960-1969
4	2.03 pMW	3	1970-1979
55	4.64 pMW	47	1980-1989
2.774	2.29 pMW	2.625	1990-1999
5.488	1.93 pMW	5.177	2000-2009
4.952	2.31 pMW	4.456	2010-2019
13.294	2.14 pMW	12.323	10 Jahrzehnte

Screenshot 15: Jahrzehntansicht *des Sohn*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	28.75 pMW	2	1770-1779
5	10.56 pMW	2	1790-1799
3	6.44 pMW	1	1800-1809
1	2.30 pMW	1	1940-1949
1	0.35 pMW	1	1960-1969
4	0.34 pMW	4	1980-1989
255	0.21 pMW	249	1990-1999
743	0.26 pMW	726	2000-2009
700	0.33 pMW	675	2010-2019
1.715	0.28 pMW	1.661	9 Jahrzehnte

Screenshot 16: Jahrzehntansicht *des Sohns*

1.3.1.9 Gott(e)s

Gottes wird häufiger verwendet als *Gotts*, wobei die lange Version die ältere ist – die kurze Version *Gotts* kommt erst seit ca. 1990 vor, wobei die relative Häufigkeit seitdem langsam steigt, allerdings nicht nur von der kurzen, sondern auch von der langen Endung (s. Screenshots 17-18). Große regionale Unterschiede in der Verwendung sind nicht zu erkennen (s. Tab 11).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Gottes</i>	1,3	0,83	1,43	1,05
<i>eines Gottes</i>	0,28	0,13	0,31	0,25
<i>des Gotts</i>	0,003	0,004	0,003	0,001
<i>eines Gotts</i>	0,0011	/	0,0015	/

Tabelle 11: relative Häufigkeit *Gott(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	28.75 pMW	1	1770-1779
1	25.14 pMW	1	1780-1789
1	2.11 pMW	1	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
1	1.67 pMW	1	1810-1819
4	9.19 pMW	2	1940-1949
5	2.82 pMW	3	1950-1959
5	1.76 pMW	4	1960-1969
16	8.10 pMW	7	1970-1979
19	1.60 pMW	15	1980-1989
1.195	0.98 pMW	1.132	1990-1999
2.548	0.90 pMW	2.332	2000-2009
4.270	1.99 pMW	3.466	2010-2019
8.069	1.30 pMW	6.966	13 Jahrzehnte

Screenshot 17: Jahrzehntansicht *des Gottes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	0.0025 pMW	3	1990-1999
6	0.0021 pMW	6	2000-2009
9	0.0042 pMW	9	2010-2019
18	0.0029 pMW	18	3 Jahrzehnte

Screenshot 18: Jahrzehntansicht *des Gotts*

1.3.1.10 Wald(e)s

Waldes wird im Allgemeinen signifikant häufiger verwendet, als *Walds*, wobei hier wieder in der Schweiz häufiger die kurze Version vorkommt, als in Österreich und Deutschland (s. Tab. 12). Zeitlich gesehen kommt *Walds* erst ab ca. 1990 regelmäßig vor und wird auch immer häufiger verwendet (s. Screenshots 19-20).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Waldes</i>	4,36	3,35	4,56	4,27
<i>eines Waldes</i>	0,17	0,17	0,16	0,23
<i>des Walds</i>	0,11	0,015	0,14	0,04
<i>eines Walds</i>	0,002	0,001	0,003	0,001

Tabelle 12: relative Häufigkeit *Wald(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
1	2.11 pMW	1	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
10	16.75 pMW	9	1810-1819
2	12.53 pMW	2	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
7	3.95 pMW	7	1950-1959
17	5.98 pMW	12	1960-1969
9	4.56 pMW	6	1970-1979
62	5.23 pMW	53	1980-1989
5.243	4.32 pMW	4.186	1990-1999
11.274	3.97 pMW	8.785	2000-2009
10.506	4.90 pMW	7.877	2010-2019
27.134	4.36 pMW	20.941	13 Jahrzehnte

Screenshot 19: Jahrzehntansicht *des Waldes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.297 pMW	1	1940-1949
77	0.063 pMW	71	1990-1999
154	0.054 pMW	145	2000-2009
467	0.218 pMW	378	2010-2019
699	0.112 pMW	595	4 Jahrzehnte

Screenshot 20: Jahrzehntansicht *des Walds*

1.3.1.11 Freund(e)s

Freundes wird allgemein häufiger verwendet, regionale Unterschiede sind nicht zu erkennen. In der Schweiz kommt die kurze Endung wieder häufiger vor, als in den anderen untersuchten Ländern (s. Tab. 13). In der diachronen Betrachtung wird sichtbar, dass die kurze Version *Freunds* erst seit ca. 1990 verwendet und immer häufiger wird – die Häufigkeit der langen Endung nimmt hingegen seit ca. 1980 ab (s. Screenshots 21-22).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Freundes</i>	0,66	0,74	0,67	0,57
<i>eines Freundes</i>	1,12	1,4	1,1	1,1
<i>des Freunds</i>	0,01	0,01	0,01	0,03
<i>eines Freunds</i>	0,01	0,01	0,1	0,03

Tabelle 13: relative Häufigkeit *Freund(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
12	25.35 pMW	3	1790-1799
7	15.02 pMW	3	1800-1809
4	6.70 pMW	3	1810-1819
2	12.53 pMW	2	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
3	1.69 pMW	3	1950-1959
8	2.82 pMW	3	1960-1969
2	1.01 pMW	2	1970-1979
23	1.94 pMW	20	1980-1989
949	0.78 pMW	919	1990-1999
1.922	0.68 pMW	1.829	2000-2009
1.173	0.55 pMW	1.107	2010-2019
4.107	0.66 pMW	3.896	13 Jahrzehnte

Screenshot 21: Jahrzehntansicht *des Freundes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0212 pMW	1	1970-1979
1	0.0150 pMW	1	1980-1989
16	0.0127 pMW	16	1990-1999
43	0.0144 pMW	43	2000-2009
36	0.0144 pMW	35	2010-2019
97	0.0140 pMW	96	5 Jahrzehnte

Screenshot 22: Jahrzehntansicht *des Freunds*

1.3.1.12 Weg(e)s

Weges wird häufiger verwendet, als *Wegs*. Große regionale Unterschiede sind nicht erkennbar, wobei wieder sichtbar wird, dass die kurze Endung in der Schweiz häufiger verwendet wird, als in den anderen untersuchten Ländern (s. Tab. 14). Zeitlich betrachtet kommen beide Endungen seit ca. 1790 vor, wobei die kurze Endung seit ca. 1990 immer häufiger Verwendung findet, die Häufigkeit der langen Endung hingegen nimmt seit diesem Zeitraum ab (s. Screenshots 23-24).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Weges</i>	3,8	4,1	3,9	2,6
<i>eines Weges</i>	0,46	0,48	0,47	0,41
<i>des Wegs</i>	0,74	0,33	0,75	1,07
<i>eines Wegs</i>	0,06	0,05	0,05	0,11

Tabelle 14: relative Häufigkeit *Weg(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	6.34 pMW	3	1790-1799
2	4.29 pMW	1	1800-1809
10	16.75 pMW	9	1810-1819
2	12.53 pMW	2	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
10	5.65 pMW	5	1950-1959
10	3.52 pMW	9	1960-1969
7	3.55 pMW	5	1970-1979
35	2.95 pMW	34	1980-1989
4.997	4.12 pMW	4.651	1990-1999
11.210	3.94 pMW	10.117	2000-2009
7.096	3.31 pMW	6.274	2010-2019
23.383	3.76 pMW	21.111	12 Jahrzehnte

Screenshot 23: Jahrzehntansicht *des Weges*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.11 pMW	1	1790-1799
4	8.58 pMW	2	1800-1809
8	13.40 pMW	7	1810-1819
4	2.26 pMW	2	1950-1959
1	0.35 pMW	1	1960-1969
2	1.01 pMW	2	1970-1979
2	0.17 pMW	2	1980-1989
810	0.67 pMW	737	1990-1999
2.055	0.72 pMW	1.895	2000-2009
1.721	0.80 pMW	1.496	2010-2019
4.608	0.74 pMW	4.145	10 Jahrzehnte

Screenshot 24: Jahrzehntansicht *des Wegs*

1.3.1.13 Raum(e)s

Raumes wird häufiger verwendet, als die Version mit der kurzen Endung, außer in der Schweiz – hier wird *Raums* öfter verwendet, als *Raumes* (s. Tab. 15). Diachron betrachtet ist die kurze Version *Raums* etwas jünger, *Raums* wird ab 1990 immer häufiger verwendet, die Häufigkeit von *Raumes* nimmt seit diesem Zeitraum allerdings langsam ab (s. Screenshots 25-26).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Raumes</i>	3,8	3,4	4	2,9
<i>eines Raumes</i>	0,4	0,38	0,43	0,31
<i>des Raums</i>	2,3	1,4	2,2	3,1
<i>eines Raums</i>	0,16	0,11	0,16	0,23

Tabelle 15: relative Häufigkeit *Raum(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
1	1.67 pMW	1	1810-1819
3	6.89 pMW	2	1940-1949
13	7.34 pMW	7	1950-1959
18	6.33 pMW	12	1960-1969
28	14.18 pMW	24	1970-1979
66	5.57 pMW	53	1980-1989
4.696	3.87 pMW	4.347	1990-1999
10.771	3.79 pMW	9.408	2000-2009
7.896	3.68 pMW	6.783	2010-2019
23.493	3.78 pMW	20.638	10 Jahrzehnte

Screenshot 25: Jahrzehntansicht *des Raumes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
6	12.68 pMW	3	1790-1799
5	10.73 pMW	3	1800-1809
2	3.35 pMW	2	1810-1819
6	3.39 pMW	3	1950-1959
6	2.11 pMW	6	1960-1969
2	1.01 pMW	2	1970-1979
28	2.36 pMW	27	1980-1989
2.168	1.79 pMW	1.981	1990-1999
6.592	2.32 pMW	5.728	2000-2009
5.155	2.40 pMW	4.622	2010-2019
13.970	2.24 pMW	12.377	10 Jahrzehnte

Screenshot 26: Jahrzehntansicht *des Raums*

1.3.1.14 Geist(e)s

Geistes wird allgemein signifikant häufiger verwendet, als *Geists*. Regional ist sichtbar, dass die kürzere Form in der Schweiz wieder häufiger verwendet wird, als in Österreich und Deutschland (s. Tab. 16). *Geistes* ist die ältere Version, *Geists* kommt erst seit ca. 1820 vor und wird seit ca. 1990 immer häufiger verwendet. Die Häufigkeit von *Geistes* nimmt hingegen seit ca. 1970 immer weiter ab (s. Screenshots 27-28).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Geistes</i>	2,7	1,9	2,8	2,8
<i>eines Geistes</i>	0,13	0,1	0,13	0,18
<i>des Geists</i>	0,04	0,02	0,03	0,07
<i>eines Geists</i>	0,005	0	0,003	0,02

Tabelle 16: relative Häufigkeit *Geit(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
11	105.4 pMW	2	1770-1779
3	75.4 pMW	1	1780-1789
48	101.4 pMW	5	1790-1799
12	25.8 pMW	3	1800-1809
5	8.4 pMW	3	1810-1819
7	43.8 pMW	5	1820-1829
12	27.6 pMW	3	1940-1949
71	40.1 pMW	17	1950-1959
18	6.3 pMW	11	1960-1969
21	10.6 pMW	16	1970-1979
94	7.9 pMW	78	1980-1989
3.349	2.8 pMW	2.825	1990-1999
6.011	2.1 pMW	5.136	2000-2009
7.394	3.4 pMW	5.011	2010-2019
17.056	2.7 pMW	13.116	14 Jahrzehnte

Screenshot 27: Jahrzehntansicht *des Geistes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	6.263 pMW	1	1820-1829
1	0.084 pMW	1	1980-1989
26	0.021 pMW	26	1990-1999
76	0.027 pMW	74	2000-2009
114	0.053 pMW	93	2010-2019
218	0.035 pMW	195	5 Jahrzehnte

Screenshot 28: Jahrzehntansicht *des Geists*

1.3.1.15 Mord(e)s

Die lange Version *Mordes* wird häufiger verwendet, als *Mords*. Regional lassen sich keine großen Unterschiede feststellen, außer, dass die kurze Version in der Schweiz öfter in Verwendung ist, als in den anderen untersuchten Ländern (s. Tab. 17). Zeitlich gesehen wird die kurze Endung erst seit ca. 1980 verwendet, seit ca. 1990 häufiger. Seit ca. 1990 nimmt die Verwendung der langen Endung allerdings ab (s. Screenshot 29-30).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Mordes</i>	2,5	3,4	2,3	2,4
<i>eines Mordes</i>	0,42	0,52	0,41	0,36
<i>des Mords</i>	0,05	0,03	0,04	0,11
<i>eines Mords</i>	0,01	0,01	0,01	0,03

Tabelle 17: relative Häufigkeit *Mord(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.297 pMW	1	1940-1949
5	2.824 pMW	4	1950-1959
10	3.519 pMW	8	1960-1969
2	1.013 pMW	2	1970-1979
25	2.109 pMW	23	1980-1989
4.980	4.104 pMW	4.627	1990-1999
6.119	2.152 pMW	5.713	2000-2009
4.322	2.014 pMW	3.891	2010-2019
15.464	2.485 pMW	14.269	8 Jahrzehnte

Screenshot 29: Jahrzehntansicht *des Mordes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	0.1687 pMW	2	1980-1989
56	0.0462 pMW	56	1990-1999
131	0.0461 pMW	126	2000-2009
92	0.0429 pMW	87	2010-2019
281	0.0452 pMW	271	4 Jahrzehnte

Screenshot 30: Jahrzehntansicht *des Mords*

1.3.1.16 Staat(e)s

Staates wird signifikant öfter verwendet, als die Version mit der kurzen Endung. Regional ist auffällig, dass die kurze Version *Staats* wieder in der Schweiz am häufigsten Verwendung findet, am seltensten wird sie in Österreich verwendet (s. Tab 18). Die beiden Versionen kommen ca. ab dem gleichen Zeitraum vor (ca. 1770/80), die Verwendung der kurzen Endung nimmt seit ca. 1990 langsam zu (s. Screenshots 31-32).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Staates</i>	17,2	12,1	17,1	21,2
<i>eines Staates</i>	2,7	2,3	2,6	3,7
<i>des Staats</i>	1,4	0,83	1,13	3,2
<i>eines Staats</i>	0,23	0,13	0,18	0,62

Tabelle 18: relative Häufigkeit *Staat(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	19.17 pMW	1	1770-1779
1	2.11 pMW	1	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
1	6.26 pMW	1	1820-1829
25	57.42 pMW	21	1940-1949
82	46.31 pMW	49	1950-1959
124	43.63 pMW	71	1960-1969
103	52.17 pMW	67	1970-1979
524	44.21 pMW	397	1980-1989
22.684	18.70 pMW	19.827	1990-1999
46.507	16.36 pMW	37.204	2000-2009
36.647	17.08 pMW	28.822	2010-2019
106.701	17.15 pMW	86.462	12 Jahrzehnte

Screenshot 31: Jahrzehntansicht *des Staates*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	25.14 pMW	1	1780-1789
1	2.11 pMW	1	1790-1799
2	4.29 pMW	2	1800-1809
16	9.04 pMW	2	1950-1959
6	2.11 pMW	6	1960-1969
2	1.01 pMW	2	1970-1979
22	1.86 pMW	21	1980-1989
1.477	1.22 pMW	1.381	1990-1999
3.695	1.30 pMW	3.432	2000-2009
3.466	1.62 pMW	3.144	2010-2019
8.688	1.40 pMW	7.992	10 Jahrzehnte

Screenshot 32: Jahrzehntansicht *des Staats*

1.3.1.17 Tisch(e)s

Tisches wird im Allgemeinen häufiger verwendet, als *Tischs*. Regional sind keine großen Unterschiede zu erkennen, außer, dass in Österreich die kurze Version *Tischs* am wenigsten häufig Verwendung findet (s. Tab. 19). Die kurze Version wird erst seit ca. 1990 verwendet, *Tisches* ist demnach die ältere Version. Seit 1990 kommt die kürzere Version immer häufiger vor, die Verwendung von *Tisches* nimmt hingegen ab (s. Screenshot 33-34).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Tisches</i>	1	0,48	1,1	1
<i>eines Tisches</i>	0,22	0,19	0,23	0,18
<i>des Tischs</i>	0,14	0,03	0,15	0,17
<i>eines Tischs</i>	0,03	0,01	0,03	0,06

Tabelle 19: relative Häufigkeit *Tisch(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.584 pMW	1	1770-1779
1	2.113 pMW	1	1790-1799
4	8.584 pMW	2	1800-1809
2	3.349 pMW	2	1810-1819
1	2.297 pMW	1	1940-1949
4	2.259 pMW	2	1950-1959
4	1.408 pMW	2	1960-1969
1	0.507 pMW	1	1970-1979
42	3.543 pMW	18	1980-1989
1.395	1.150 pMW	1.139	1990-1999
2.885	1.015 pMW	2.298	2000-2009
2.022	0.942 pMW	1.531	2010-2019
6.362	1.022 pMW	4.998	12 Jahrzehnte

Screenshot 33: Jahrzehntansicht *des Tisches*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0844 pMW	1	1980-1989
129	0.1063 pMW	118	1990-1999
384	0.1351 pMW	353	2000-2009
346	0.1612 pMW	317	2010-2019
860	0.1382 pMW	789	4 Jahrzehnte

Screenshot 34: Jahrzehntansicht *des Tischs*

1.3.1.18 Arzt(e)s

Allgemein wird die längere Version *Arztes* häufiger verwendet, als *Arzts*, was mit Sicherheit unter anderem an der Endung mit einem Zischlaut liegt. Auffällig ist hier wieder, dass die Schweiz die kürzere Version im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern am häufigsten verwendet (s. Tab. 20). *Arzts* ist die neuere Version und kommt erst ab ca. 1990 vor und wird seitdem immer häufiger verwendet, die Häufigkeit der langen Endung hingegen nimmt seit ca. 1980 ab (s. Screenshots 35-36).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Arztes</i>	2,4	2,8	2,4	2,3
<i>eines Arztes</i>	1,1	1,3	1	1
<i>des Arzts</i>	0,005	0,003	0,002	0,03
<i>eines Arzts</i>	0,001	0,001	/	0,006

Tabelle 20: relative Häufigkeit *Arzt(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
7	14.79 pMW	2	1790-1799
2	4.29 pMW	2	1800-1809
4	9.19 pMW	3	1940-1949
44	24.85 pMW	8	1950-1959
20	7.04 pMW	11	1960-1969
17	8.61 pMW	13	1970-1979
142	11.98 pMW	117	1980-1989
3.855	3.18 pMW	3.528	1990-1999
6.235	2.19 pMW	5.667	2000-2009
4.605	2.15 pMW	4.169	2010-2019
14.931	2.40 pMW	13.520	10 Jahrzehnte

Screenshot 35: Jahrzehntansicht *des Arztes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
5	0.0041 pMW	5	1990-1999
13	0.0046 pMW	11	2000-2009
12	0.0056 pMW	11	2010-2019
30	0.0048 pMW	27	3 Jahrzehnte

Screenshot 36: Jahrzehntansicht *des Arzts*

1.3.1.19 Berg(e)s

Im Allgemeinen wird die lange Version *Berges* häufiger verwendet, als *Bergs*. Große regionale Unterschiede sind nicht erkennbar. Wieder ist Österreich das Land, in dem die kurze Endung im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern am wenigsten gebraucht wird (s. Tab. 21). Ab ca. 1990 wird die kurze Version *Bergs* immer häufiger verwendet (s. Screenshots 37-38).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Berges</i>	1,9	1,6	2,1	1,2
<i>eines Berges</i>	0,2	0,14	0,21	0,19
<i>des Bergs</i>	0,38	0,15	0,43	0,34
<i>eines Bergs</i>	0,02	0,02	0,02	0,03

Tabelle 21: relative Häufigkeit *Berg(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
4	100.6 pMW	1	1780-1789
4	8.5 pMW	3	1790-1799
3	6.4 pMW	1	1800-1809
16	26.8 pMW	12	1810-1819
1	2.3 pMW	1	1940-1949
2	1.1 pMW	2	1950-1959
7	2.5 pMW	5	1960-1969
5	2.5 pMW	5	1970-1979
13	1.1 pMW	6	1980-1989
1.796	1.5 pMW	1.652	1990-1999
3.432	1.2 pMW	3.057	2000-2009
6.485	3.0 pMW	5.030	2010-2019
11.768	1.9 pMW	9.775	12 Jahrzehnte

Screenshot 37: Jahrzehntansicht *des Berges*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	25.14 pMW	1	1780-1789
7	11.72 pMW	6	1810-1819
1	6.26 pMW	1	1820-1829
292	0.24 pMW	259	1990-1999
788	0.28 pMW	720	2000-2009
1.286	0.60 pMW	1.101	2010-2019
2.375	0.38 pMW	2.088	6 Jahrzehnte

Screenshot 38:Jahrzehntansicht *des Bergs*

1.3.1.20 Mond(e)s

Die lange Version *Mondes* wird im Allgemeinen häufiger verwendet, als *Monds*, regionale Unterschiede sind nicht erkennbar, außer, dass in Österreich die kurze Endung am wenigsten häufig Verwendung findet (s. Tab. 22). Zeitlich betrachtet tritt das Substantiv mit der kurzen Endung erst ca. 1810 auf, die lange Version schon ab ca. 1770. Seit ca. 1990 wird die kurze Version *Monds* immer häufiger verwendet (s. Screenshots 39-40).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Mondes</i>	1,5	1,1	1,6	1,4
<i>eines Mondes</i>	0,02	0,01	0,02	0,01
<i>des Monds</i>	0,03	0,008	0,03	0,05
<i>eines Monds</i>	0,001	0	0,001	0,005

Tabelle 22: relative Häufigkeit *Mond(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
2	50.29 pMW	1	1780-1789
2	4.23 pMW	1	1790-1799
2	4.29 pMW	2	1800-1809
5	8.37 pMW	4	1810-1819
2	4.59 pMW	1	1940-1949
31	17.51 pMW	11	1950-1959
15	5.28 pMW	11	1960-1969
6	3.04 pMW	5	1970-1979
30	2.53 pMW	25	1980-1989
1.584	1.31 pMW	1.257	1990-1999
3.245	1.14 pMW	2.484	2000-2009
4.367	2.03 pMW	2.678	2010-2019
9.292	1.49 pMW	6.481	13 Jahrzehnte

Screenshot 39: Jahrzehntansicht *des Mondes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	1.675 pMW	1	1810-1819
1	0.084 pMW	1	1980-1989
23	0.019 pMW	23	1990-1999
87	0.031 pMW	79	2000-2009
77	0.036 pMW	66	2010-2019
189	0.030 pMW	170	5 Jahrzehnte

Screenshot 40:Jahrzehntansicht *des Monds*

1.3.1.21 Feind(e)s

Allgemein betrachtet kommt die lange Version *Feindes* häufiger vor, regional lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen (s. Tab. 23). *Feinds* ist die neuere Version (ab ca. 1970) und wird seit ca. 1990 langsam häufiger verwendet (s. Screenshots 41-42).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Feindes</i>	0,67	0,53	0,71	0,59
<i>eines Feindes</i>	0,08	0,07	0,08	0,06
<i>des Feinds</i>	0,01	0,01	0,01	0,02
<i>eines Feinds</i>	0,001	0	0,001	0,004

Tabelle 23: relative Häufigkeit *Feind(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	4.29 pMW	1	1800-1809
4	6.70 pMW	4	1810-1819
3	18.79 pMW	1	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
4	2.26 pMW	2	1950-1959
5	1.76 pMW	5	1960-1969
2	1.01 pMW	2	1970-1979
22	1.86 pMW	19	1980-1989
1.000	0.82 pMW	782	1990-1999
1.508	0.53 pMW	1.382	2000-2009
1.647	0.77 pMW	1.427	2010-2019
4.198	0.67 pMW	3.626	11 Jahrzehnte

Screenshot 41: Jahrzehntansicht *des Feindes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0212 pMW	1	1970-1979
12	0.0095 pMW	10	1990-1999
25	0.0084 pMW	25	2000-2009
23	0.0092 pMW	23	2010-2019
61	0.0088 pMW	59	4 Jahrzehnte

Screenshot 42: Jahrzehntansicht *des Feinds*

1.3.1.22 Kopf(e)s

Kopfes wird allgemein häufiger verwendet, als *Kopfs*. Regionale Unterschiede sind nicht zu erkennen, bis auf die Tatsache, dass die kurze Version in der Schweiz wiederholt am häufigsten auftritt (s. Tab. 24). Die beiden Endungsvarianten sind ca. gleich alt, wobei die Variante *Kopfs* seit ca. 1990 immer häufiger verwendet wird (s. Screenshots 43-44).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Kopfes</i>	0,93	0,6	1,01	0,59
<i>eines Kopfes</i>	0,09	0,06	0,09	0,08
<i>des Kopfs</i>	0,05	0,03	0,04	0,11
<i>eines Kopfs</i>	0,008	0,002	0,006	0,02

Tabelle 24: relative Häufigkeit *Kopf(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.584 pMW	1	1770-1779
2	4.292 pMW	2	1800-1809
2	3.349 pMW	1	1810-1819
14	0.708 pMW	14	1950-1959
57	1.323 pMW	55	1960-1969
73	1.547 pMW	67	1970-1979
97	1.453 pMW	85	1980-1989
1.062	0.841 pMW	1.003	1990-1999
2.052	0.687 pMW	1.944	2000-2009
3.054	1.225 pMW	2.711	2010-2019
6.414	0.927 pMW	5.883	10 Jahrzehnte

Screenshot 43: Jahrzehntansicht *des Kopfes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
1	0.051 pMW	1	1950-1959
2	0.046 pMW	2	1960-1969
1	0.021 pMW	1	1970-1979
1	0.015 pMW	1	1980-1989
41	0.032 pMW	39	1990-1999
122	0.041 pMW	116	2000-2009
184	0.074 pMW	175	2010-2019
353	0.051 pMW	336	8 Jahrzehnte

Screenshot 44: Jahrzehntansicht *des Kopfs*

1.3.1.23 Papst(e)s

Papstes wird signifikant häufiger verwendet, als *Papsts*. Regional gibt es in der Verwendung keine großen Unterschiede (s. Tab.25). Die kürzere Endung tritt erst seit ca. 1810 auf (die längere bereits seit ca. 1770) und wird seit ca. 1990 immer häufiger verwendet (s. Screenshots 45-46).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Papstes</i>	4,6	5,5	4,5	4,5
<i>eines Papstes</i>	0,18	0,19	0,17	0,22
<i>des Papsts</i>	0,02	0,03	0,02	0,04
<i>eines Papsts</i>	0,001	0,002	0,0006	0,004

Tabelle 25: relative Häufigkeit *Papst(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	19.17 pMW	1	1770-1779
9	15.07 pMW	4	1810-1819
2	4.59 pMW	1	1940-1949
92	4.65 pMW	65	1950-1959
427	9.91 pMW	234	1960-1969
200	4.24 pMW	135	1970-1979
360	5.39 pMW	259	1980-1989
5.539	4.39 pMW	4.165	1990-1999
13.179	4.41 pMW	9.244	2000-2009
12.259	4.92 pMW	8.567	2010-2019
32.069	4.63 pMW	22.675	10 Jahrzehnte

Screenshot 45: Jahrzehntansicht *des Papstes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	1.675 pMW	1	1810-1819
7	0.006 pMW	6	1990-1999
66	0.022 pMW	64	2000-2009
87	0.035 pMW	79	2010-2019
161	0.023 pMW	150	4 Jahrzehnte

Screenshot 46: Jahrzehntansicht *des Papsts*

1.3.1.24 Baum(e)s

Baumes wird häufiger verwendet als die kürzere Version *Baums*. Große regionale Unterschiede sind hier nicht zu erkennen. Auffällig ist jedoch, dass in der Schweiz der Unterschied zwischen der Häufigkeit zwischen den beiden Endungsvarianten nicht so groß ist, wie in den anderen untersuchten Ländern (s. Tab. 26). Die beiden Endungen sind ca. gleich lange vertreten und werden beide seit ca. 1990 immer häufiger verwendet (s. Screenshots 47-48).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Baumes</i>	1,3	1,1	1,4	0,72
<i>eines Baumes</i>	0,68	0,69	0,69	0,64
<i>des Baums</i>	0,23	0,12	0,25	0,25
<i>eines Baums</i>	0,11	0,07	0,11	0,16

Tabelle 26: relative Häufigkeit *Baum(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
5	8.373 pMW	5	1810-1819
1	6.263 pMW	1	1820-1829
19	0.960 pMW	16	1950-1959
24	0.557 pMW	20	1960-1969
25	0.530 pMW	23	1970-1979
49	0.734 pMW	39	1980-1989
1.220	0.966 pMW	1.039	1990-1999
3.840	1.286 pMW	3.163	2000-2009
3.546	1.423 pMW	2.732	2010-2019
8.730	1.261 pMW	7.039	10 Jahrzehnte

Screenshot 47: Jahrzehntansicht *des Baumes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
4	6.698 pMW	4	1810-1819
1	6.263 pMW	1	1820-1829
2	0.046 pMW	2	1960-1969
4	0.085 pMW	4	1970-1979
8	0.120 pMW	5	1980-1989
180	0.143 pMW	165	1990-1999
678	0.227 pMW	606	2000-2009
721	0.289 pMW	642	2010-2019
1.599	0.231 pMW	1.430	9 Jahrzehnte

Screenshot 48: Jahrzehntansicht *des Baums*

1.3.1.25 Kampf(e)s

Kampfes wird allgemein signifikant häufiger verwendet, als *Kampfs*. Regional gesehen wird die kürzere Endung in der Schweiz häufiger verwendet, als in Österreich und Deutschland (s. Tab. 27). Die kurze Endung wird erst seit ca. 1960 vereinzelt verwendet, seit ca. 1990 regelmäßiger (s. Screenshots 49-50).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Kampfes</i>	2,3	1,9	2,3	2,2
<i>eines Kampfes</i>	0,36	0,29	0,38	0,34
<i>des Kampfs</i>	0,24	0,21	0,18	0,62
<i>eines Kampfs</i>	0,03	0,02	0,03	0,07

Tabelle 27: relative Häufigkeit *Kampf(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	5.02 pMW	3	1810-1819
26	59.72 pMW	21	1940-1949
218	11.02 pMW	167	1950-1959
446	10.36 pMW	390	1960-1969
407	8.62 pMW	373	1970-1979
374	5.60 pMW	346	1980-1989
3.141	2.49 pMW	3.016	1990-1999
5.995	2.01 pMW	5.652	2000-2009
5.066	2.03 pMW	4.618	2010-2019
15.676	2.27 pMW	14.586	9 Jahrzehnte

Screenshot 49: Jahrzehntansicht *des Kampfes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0232 pMW	1	1960-1969
4	0.0848 pMW	4	1970-1979
5	0.0749 pMW	5	1980-1989
181	0.1433 pMW	176	1990-1999
880	0.2947 pMW	856	2000-2009
616	0.2471 pMW	604	2010-2019
1.687	0.2438 pMW	1.646	6 Jahrzehnte

Screenshot 50: Jahrzehntansicht *des Kampfs*

1.3.1.26 Nachmittag(e)s

Die kürzere Version *Nachmittags* wird häufiger verwendet, als die längere. Regional sind keine großen Unterschiede zu erkennen (s. Tab. 28). *Nachmittags* ist auch die etwas ältere Version (s. Screenshots 51-52).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Nachmittages</i>	0,26	0,18	0,29	0,24
<i>eines Nachmittages</i>	0,02	0,04	0,02	0,01
<i>des Nachmittags</i>	1,9	1	2	2,3
<i>eines Nachmittags</i>	0,21	0,14	0,21	0,26

Tabelle 28: relative Häufigkeit *Nachmittag(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
4	0.0599 pMW	4	1980-1989
330	0.2613 pMW	319	1990-1999
981	0.3285 pMW	947	2000-2009
509	0.2042 pMW	497	2010-2019
1.824	0.2636 pMW	1.767	4 Jahrzehnte

Screenshot 51: Jahrzehntansicht *des Nachmittages*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.297 pMW	1	1940-1949
18	0.910 pMW	16	1950-1959
18	0.418 pMW	17	1960-1969
21	0.445 pMW	19	1970-1979
53	0.794 pMW	52	1980-1989
2.071	1.640 pMW	2.017	1990-1999
7.144	2.392 pMW	6.914	2000-2009
3.838	1.540 pMW	3.754	2010-2019
13.164	1.902 pMW	12.790	8 Jahrzehnte

Screenshot 52: Jahrzehntansicht *des Nachmittags*

1.3.1.27 Gang(e)s

Ganges wird etwas häufiger verwendet, als *Gangs*. Regional gesehen ist der Unterschied zwischen den beiden verschiedenen Endungen in der Häufigkeit in der Schweiz am geringsten – in der Schweiz wird die kurze Endung im Vergleich zu den anderen untersuchten auch am Häufigsten gebraucht (s. Tab. 29). Beide Endungen sind ca. gleich alt und werden relativ parallel zu einander verwendet (s. Screenshot 53-54). Zu erwähnen ist, dass dieses Substantiv mit der Genitivendung -(e)s mehrere Bedeutungen hat: Zum einen kann der Fluss Ganges gemeint sein, zum anderen der Gang (abgeleitet von *gehen*) eines Menschen bzw. der Gang eines Gebäudes etc. Dies führt zu verfälschten Ergebnissen.

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Ganges</i>	0,34	0,37	0,34	0,32
<i>eines Ganges</i>	0,05	0,06	0,05	0,05
<i>des Gangs</i>	0,15	0,1	0,14	0,23
<i>eines Gangs</i>	0,02	0,01	0,02	0,05

Tabelle 29: relative Häufigkeit *Gang(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
2	4.292 pMW	2	1800-1809
13	0.657 pMW	9	1950-1959
20	0.464 pMW	15	1960-1969
20	0.424 pMW	18	1970-1979
37	0.554 pMW	35	1980-1989
473	0.375 pMW	423	1990-1999
876	0.293 pMW	800	2000-2009
895	0.359 pMW	770	2010-2019
2.337	0.338 pMW	2.073	9 Jahrzehnte

Screenshot 53: Jahrzehntansicht *des Ganges*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.146 pMW	1	1800-1809
1	0.051 pMW	1	1950-1959
3	0.070 pMW	3	1960-1969
7	0.148 pMW	6	1970-1979
21	0.315 pMW	18	1980-1989
162	0.128 pMW	153	1990-1999
463	0.155 pMW	451	2000-2009
370	0.148 pMW	340	2010-2019
1.028	0.149 pMW	973	8 Jahrzehnte

Screenshot 54: Jahrzehntansicht *des Gangs*

1.3.1.28 Zug(e)s

Zuges wird relativ häufiger verwendet, als *Zugs*. Wieder wird die kurze Endung in der Schweiz häufiger verwendet, als die lange. Sonst gibt es keine großen regionalen Unterschiede (s. Tab. 30). Die beiden Endungen werden ca. gleich lange verwendet und die kürzere wird seit ca. 1990 immer häufiger benutzt (s. Screenshots 55-56).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Zuges</i>	1,8	1,3	2,1	1,4
<i>eines Zuges</i>	0,42	0,35	0,44	0,37
<i>des Zugs</i>	0,27	0,14	0,26	0,44
<i>eines Zugs</i>	0,05	0,04	0,04	0,13

Tabelle 30: relative Häufigkeit *Zug(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
1	2.146 pMW	1	1800-1809
4	9.188 pMW	4	1940-1949
67	3.387 pMW	54	1950-1959
70	1.625 pMW	62	1960-1969
56	1.187 pMW	45	1970-1979
119	1.782 pMW	107	1980-1989
2.499	1.979 pMW	2.269	1990-1999
5.701	1.909 pMW	5.035	2000-2009
4.461	1.790 pMW	3.641	2010-2019
12.979	1.875 pMW	11.219	10 Jahrzehnte

Screenshot 55: Jahrzehntansicht *des Zuges*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.146 pMW	1	1800-1809
2	0.046 pMW	2	1960-1969
4	0.085 pMW	4	1970-1979
7	0.105 pMW	7	1980-1989
283	0.224 pMW	269	1990-1999
793	0.266 pMW	752	2000-2009
752	0.302 pMW	694	2010-2019
1.842	0.266 pMW	1.729	7 Jahrzehnte

Screenshot 56: Jahrzehntansicht *des Zugs*

1.3.1.29 Stamm(e)s

Stammes wird allgemein häufiger verwendet, als *Stamms*. Die Schweiz ist das Land, indem die kürzere Version *Stamms* häufiger verwendet wird, als in den anderen untersuchten Länder (s. Tab. 31). *Stamms* ist die jüngere Variante (erst seit ca. 1940) und wird seit ca. 1990 immer häufiger verwendet (s. Screenshots 57-58).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Stammes</i>	0,77	0,3	0,93	0,42
<i>eines Stammes</i>	0,17	0,1	0,19	0,13
<i>des Stamms</i>	0,08	0,04	0,09	0,12
<i>eines Stamms</i>	0,01	0,008	0,01	0,02

Tabelle 31: relative Häufigkeit *Stamm(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
1	1.675 pMW	1	1810-1819
18	0.910 pMW	13	1950-1959
34	0.789 pMW	25	1960-1969
27	0.572 pMW	21	1970-1979
37	0.554 pMW	35	1980-1989
711	0.563 pMW	635	1990-1999
1.772	0.593 pMW	1.536	2000-2009
2.735	1.097 pMW	2.240	2010-2019
5.336	0.771 pMW	4.507	9 Jahrzehnte

Screenshot 57: Jahrzehntansicht *des Stammes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.297 pMW	1	1940-1949
2	0.030 pMW	2	1980-1989
65	0.051 pMW	65	1990-1999
213	0.071 pMW	207	2000-2009
303	0.122 pMW	285	2010-2019
584	0.084 pMW	560	5 Jahrzehnte

Screenshot 58: Jahrzehntansicht *des Stamms*

1.3.1.30 Wind(e)s

Windes wird in Österreich und Deutschland allgemein häufiger verwendet, als *Winds*. In der Schweiz jedoch ist der Unterschied zwischen beiden Versionen nicht so groß, d.h. man kann sagen, dass sie annähernd gleich häufig verwendet werden (s. Tab. 32). Die kurze Variante ist die jüngere (seit ca. 1950) und wird seit ca. 1990 regelmäßig immer häufiger genutzt (s. Screenshots 59-60).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Windes</i>	0,91	1,27	0,84	0,94
<i>eines Windes</i>	0,02	0,01	0,02	0,02
<i>des Winds</i>	0,05	0,05	0,04	0,1
<i>eines Winds</i>	0,0007	0	0,0008	0,001

Tabelle 32: relative Häufigkeit *Wind(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	50.29 pMW	1	1780-1789
1	2.11 pMW	1	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
1	1.67 pMW	1	1810-1819
1	6.26 pMW	1	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
26	1.31 pMW	22	1950-1959
54	1.25 pMW	47	1960-1969
26	0.55 pMW	24	1970-1979
77	1.15 pMW	68	1980-1989
1.007	0.80 pMW	955	1990-1999
2.693	0.90 pMW	2.476	2000-2009
2.422	0.97 pMW	2.107	2010-2019
6.312	0.91 pMW	5.705	13 Jahrzehnte

Screenshot 59: Jahrzehntansicht *des Windes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0505 pMW	1	1950-1959
1	0.0232 pMW	1	1960-1969
2	0.0424 pMW	2	1970-1979
5	0.0749 pMW	5	1980-1989
37	0.0293 pMW	35	1990-1999
137	0.0459 pMW	134	2000-2009
160	0.0642 pMW	152	2010-2019
343	0.0496 pMW	330	7 Jahrzehnte

Screenshot 60: Jahrzehntansicht *des Winds*

1.3.1.31 Hund(e)s

Hundes wird häufiger verwendet, als die kurze Version *Hunds*. Regional sind keine großen Unterschiede zu erkennen. In diesem Fall wird die kurze Version in Deutschland am Häufigsten genutzt (s. Tab. 33). *Hunds* ist jünger, kommt seit ca. 1980 vor und wird seit ca. 1990 immer häufiger verwendet (s. Screenshots 61-62).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Hundes</i>	1,3	1,3	1,3	1,3
<i>eines Hundes</i>	0,69	0,68	0,66	0,82
<i>des Hunds</i>	0,012	0,002	0,016	0,006
<i>eines Hunds</i>	0,004	0,001	0,003	0,008

Tabelle 33: relative Häufigkeit *Hund(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
2	3.349 pMW	1	1810-1819
18	0.910 pMW	15	1950-1959
18	0.418 pMW	17	1960-1969
30	0.636 pMW	23	1970-1979
87	1.303 pMW	57	1980-1989
1.394	1.104 pMW	1.235	1990-1999
3.991	1.336 pMW	3.292	2000-2009
3.495	1.402 pMW	2.750	2010-2019
9.036	1.306 pMW	7.391	9 Jahrzehnte

Screenshot 61: Jahrzehntansicht *des Hundes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0150 pMW	1	1980-1989
5	0.0040 pMW	5	1990-1999
24	0.0080 pMW	19	2000-2009
55	0.0221 pMW	44	2010-2019
85	0.0123 pMW	69	4 Jahrzehnte

Screenshot 62: Jahrzehntansicht *des Hunds*

1.3.1.32 Stern(e)s

Die kurze Version *Sterns* tritt hier häufiger auf, als die lange Variante. Regionale Unterschiede treten nicht auf (s. Tab. 34). Zeitlich gesehen sind beide Formen ca. gleich alt (ab ca. 1950) (s. Screenshots 63-64).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Sternes</i>	0,04	0,02	0,04	0,02
<i>eines Sternes</i>	0,03	0,03	0,04	0,03
<i>des Sterns</i>	0,55	0,29	0,62	0,46
<i>eines Sterns</i>	0,23	0,16	0,24	0,23

Tabelle 34: relative Häufigkeit *Stern(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0505 pMW	1	1950-1959
7	0.1625 pMW	6	1960-1969
3	0.0636 pMW	2	1970-1979
6	0.0899 pMW	4	1980-1989
31	0.0246 pMW	28	1990-1999
51	0.0171 pMW	49	2000-2009
159	0.0638 pMW	149	2010-2019
258	0.0373 pMW	239	7 Jahrzehnte

Screenshot 63: Jahrzehntansicht *des Sternes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
9	0.4549 pMW	8	1950-1959
29	0.6733 pMW	22	1960-1969
23	0.4873 pMW	19	1970-1979
36	0.5392 pMW	32	1980-1989
470	0.3722 pMW	422	1990-1999
1.210	0.4052 pMW	1.050	2000-2009
2.017	0.8092 pMW	1.546	2010-2019
3.794	0.5482 pMW	3.099	7 Jahrzehnte

Screenshot 64: Jahrzehntansicht *des Sterns*

1.3.1.33 Blick(e)s

Hier ist die kürzere Endung im Allgemeinen häufiger, als die lange Version. Regionale Unterschiede lassen sich nicht feststellen, bis auf die Tatsache, dass in der Schweiz der Unterschied zwischen der Häufigkeit der beiden Varianten am größten ist. Interessant ist, dass in Verbindung mit dem unbestimmten Artikel jedoch die lange Endung häufiger ist (außer in der Schweiz – hier ist auch in Verbindung mit dem unbestimmten Artikel die kurze Endung häufiger) (s. Tab. 35). Beide Endungen kommen ab ca. 1800 vor, wobei *Blicks* schon immer häufiger verwendet wurde (s. Screenshots 65-66).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Blickes</i>	0,086	0,09	0,085	0,087
<i>eines Blickes</i>	0,15	0,13	0,16	0,13
<i>des Blicks</i>	0,56	0,41	0,43	1,5
<i>eines Blicks</i>	0,083	0,065	0,075	0,15

Tabelle 35: relative Häufigkeit *Blick(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.146 pMW	1	1800-1809
8	0.404 pMW	8	1950-1959
14	0.325 pMW	12	1960-1969
17	0.360 pMW	16	1970-1979
15	0.225 pMW	13	1980-1989
140	0.111 pMW	130	1990-1999
237	0.079 pMW	232	2000-2009
166	0.067 pMW	161	2010-2019
598	0.086 pMW	573	8 Jahrzehnte

Screenshot 65: Jahrzehntansicht *des Blickes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.146 pMW	1	1800-1809
1	1.675 pMW	1	1810-1819
8	0.404 pMW	7	1950-1959
25	0.580 pMW	22	1960-1969
22	0.466 pMW	22	1970-1979
72	1.078 pMW	69	1980-1989
777	0.615 pMW	719	1990-1999
1.924	0.644 pMW	1.770	2000-2009
1.067	0.428 pMW	985	2010-2019
3.897	0.563 pMW	3.596	9 Jahrzehnte

Screenshot 66: Jahrzehntansicht *des Blicks*

1.3.1.34 Schritt(e)s

Schrittes kommt geringfügig öfter vor, als *Schritts*. Im Vergleich zu Österreich und Deutschland ist die kurze Variante in der Schweiz etwas häufiger vertreten (s. Tab. 36). Die lange Version kommt seit ca. 1800 vor, die kürzere erst seit ca. 1950 (s. Screenshots 67-68). Da die Unterschiede nicht sehr groß sind, kann also gesagt werden, dass die kurze Endung neuer ist und beide Endungen nun parallel relativ benutzt werden.

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Schrittes</i>	0,08	0,09	0,07	0,13
<i>eines Schrittes</i>	0,076	0,081	0,065	0,013
<i>des Schritts</i>	0,05	0,04	0,046	0,072
<i>eines Schritts</i>	0,034	0,042	0,027	0,062

Tabelle 36: relative Häufigkeit Schritt(e)s

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.146 pMW	1	1800-1809
3	0.152 pMW	3	1950-1959
18	0.418 pMW	17	1960-1969
6	0.127 pMW	6	1970-1979
8	0.120 pMW	7	1980-1989
141	0.112 pMW	141	1990-1999
229	0.077 pMW	223	2000-2009
152	0.061 pMW	145	2010-2019
558	0.081 pMW	543	8 Jahrzehnte

Screenshot 67: Jahrzehntansicht *des Schrittes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0505 pMW	1	1950-1959
3	0.0697 pMW	3	1960-1969
5	0.1059 pMW	5	1970-1979
5	0.0749 pMW	5	1980-1989
56	0.0443 pMW	56	1990-1999
156	0.0522 pMW	156	2000-2009
114	0.0457 pMW	112	2010-2019
340	0.0491 pMW	338	7 Jahrzehnte

Screenshot 68: Jahrzehntansicht *des Schritts*

1.3.1.35 Hof(e)s

Hofes kommt relativ häufiger vor, als *Hofs*, wobei in der Schweiz der Unterschied so gering ist, dass gesagt werden kann, dass beide Varianten gleich häufig verwendet werden (s. Tab. 37). Diachron betrachtet sind beide Endungen ca. gleich alt (s. Screenshots 69-70).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Hofes</i>	2,1	1,2	2,5	0,9
<i>eines Hofes</i>	0,11	0,1	0,12	0,06
<i>des Hofs</i>	0,84	0,27	0,97	0,81
<i>eines Hofs</i>	0,019	0,015	0,018	0,029

Tabelle 37: relative Häufigkeit *Hof(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	6.34 pMW	2	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
1	1.67 pMW	1	1810-1819
2	12.53 pMW	1	1820-1829
49	2.48 pMW	43	1950-1959
80	1.86 pMW	67	1960-1969
60	1.27 pMW	50	1970-1979
102	1.53 pMW	95	1980-1989
2.273	1.80 pMW	2.068	1990-1999
5.785	1.94 pMW	4.978	2000-2009
6.085	2.44 pMW	5.196	2010-2019
14.441	2.09 pMW	12.502	11 Jahrzehnte

Screenshot 69: Jahrzehntansicht *des Hofes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.584 pMW	1	1770-1779
2	4.225 pMW	2	1790-1799
3	5.024 pMW	3	1810-1819
2	0.101 pMW	2	1950-1959
12	0.279 pMW	11	1960-1969
14	0.297 pMW	13	1970-1979
41	0.614 pMW	30	1980-1989
1.153	0.913 pMW	1.018	1990-1999
2.345	0.785 pMW	2.113	2000-2009
2.270	0.911 pMW	2.005	2010-2019
5.843	0.844 pMW	5.198	10 Jahrzehnte

Screenshot 70: Jahrzehntansicht *des Hofs*

1.3.1.36 Ort(e)s

Die lange Endung kommt hier signifikant häufiger vor, als die kurze Endung. Regional wird in Deutschland im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern die kurze Endung am häufigsten verwendet. (s. Tab. 38). Diachron betrachtet sind beide Endungen ca. gleich alt, ab ca. 1950 nimmt die Häufigkeit von *Ortes* gegenüber *Orts* signifikant zu, d.h. die kürzere Version wird in der neueren Zeit weniger verwendet (s. Screenshots 71-72).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Ortes</i>	11,9	7,4	14,4	3,2
<i>eines Ortes</i>	0,59	0,56	0,62	0,48
<i>des Orts</i>	0,75	0,56	0,82	0,57
<i>eines Orts</i>	0,06	0,056	0,055	0,1

Tabelle 38: relative Häufigkeit *Ort(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	19.17 pMW	1	1770-1779
1	25.14 pMW	1	1780-1789
2	4.23 pMW	2	1790-1799
3	6.44 pMW	3	1800-1809
2	3.35 pMW	2	1810-1819
2	12.53 pMW	2	1820-1829
1	2.30 pMW	1	1940-1949
122	6.17 pMW	106	1950-1959
162	3.76 pMW	145	1960-1969
234	4.96 pMW	210	1970-1979
369	5.53 pMW	325	1980-1989
9.053	7.17 pMW	8.440	1990-1999
27.304	9.14 pMW	25.307	2000-2009
44.892	18.01 pMW	35.943	2010-2019
82.149	11.87 pMW	70.488	14 Jahrzehnte

Screenshot 71: Jahrzehntansicht *des Ortes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	19.17 pMW	2	1770-1779
1	25.14 pMW	1	1780-1789
4	8.45 pMW	2	1790-1799
4	8.58 pMW	3	1800-1809
6	10.05 pMW	6	1810-1819
1	6.26 pMW	1	1820-1829
2	4.59 pMW	1	1940-1949
2	0.10 pMW	2	1950-1959
13	0.30 pMW	13	1960-1969
11	0.23 pMW	10	1970-1979
22	0.33 pMW	21	1980-1989
674	0.53 pMW	649	1990-1999
1.744	0.58 pMW	1.714	2000-2009
2.682	1.08 pMW	2.473	2010-2019
5.168	0.75 pMW	4.898	14 Jahrzehnte

Screenshot 72: Jahrzehntansicht *des Orts*

1.3.1.37 Film(e)s

Hier ist die kürzere Endung signifikant häufiger vertreten, als die lange. Regionale Unterschiede sind nicht zu erkennen (s. Tab. 39). Zeitlich betrachtet kommen beide Endungen seit ca. 1950 vor, wobei die lange Version *Filmes* immer schon signifikant weniger benutzt wurde, als *Films*. (s. Screenshots 73-74).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Filmes</i>	1,04	0,76	1,2	0,75
<i>eines Filmes</i>	0,17	0,15	0,17	0,16
<i>des Films</i>	14,3	7,8	16,3	10,4
<i>eines Films</i>	0,88	0,69	0,92	0,86

Tabelle 39: relative Häufigkeit *Film(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
48	2.426 pMW	38	1950-1959
71	1.649 pMW	58	1960-1969
25	0.530 pMW	24	1970-1979
30	0.449 pMW	29	1980-1989
791	0.626 pMW	750	1990-1999
1.911	0.640 pMW	1.764	2000-2009
4.324	1.735 pMW	3.616	2010-2019
7.200	1.040 pMW	6.279	7 Jahrzehnte

Screenshot 73: Jahrzehntansicht *des Filmes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
14	32.16 pMW	8	1940-1949
386	19.51 pMW	248	1950-1959
1.029	23.89 pMW	584	1960-1969
1.003	21.25 pMW	678	1970-1979
1.379	20.65 pMW	925	1980-1989
11.165	8.84 pMW	9.404	1990-1999
31.450	10.53 pMW	24.661	2000-2009
52.516	21.07 pMW	34.380	2010-2019
98.942	14.30 pMW	70.888	8 Jahrzehnte

Screenshot 74: Jahrzehntansicht *des Films*

1.3.1.38 Brief(e)s

Die lange Version *Briefes* wird relativ häufiger verwendet, als *Briefs*, wobei hier im Ländervergleich wieder die Schweiz am häufigsten die kurze Endung verwendet (s. Tab. 40). Beide Endungen werden seit ca. 1790 verwendet (s. Screenshots 75-76).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Briefes</i>	0,77	0,72	0,8	0,68
<i>eines Briefes</i>	0,36	0,37	0,37	0,3
<i>des Briefs</i>	0,19	0,18	0,18	0,28
<i>eines Briefs</i>	0,075	0,074	0,068	0,11

Tabelle 40: relative Häufigkeit *Brief(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
5	10.56 pMW	2	1790-1799
1	2.15 pMW	1	1800-1809
4	9.19 pMW	2	1940-1949
35	1.77 pMW	32	1950-1959
108	2.51 pMW	85	1960-1969
112	2.37 pMW	90	1970-1979
102	1.53 pMW	95	1980-1989
1.229	0.97 pMW	1.141	1990-1999
2.067	0.69 pMW	1.903	2000-2009
1.683	0.68 pMW	1.466	2010-2019
5.346	0.77 pMW	4.817	10 Jahrzehnte

Screenshot 75: Jahrzehntansicht *des Briefes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
1	1.675 pMW	1	1810-1819
6	0.139 pMW	6	1960-1969
7	0.148 pMW	7	1970-1979
7	0.105 pMW	6	1980-1989
258	0.204 pMW	241	1990-1999
509	0.170 pMW	476	2000-2009
523	0.210 pMW	486	2010-2019
1.312	0.190 pMW	1.224	8 Jahrzehnte

Screenshot 76: Jahrzehntansicht *des Briefs*

1.3.1.39 Leib(e)s

Leibes wird häufiger verwendet, als *Leibs*. Regional betrachtet ist die Schweiz das Land, in dem die kürzere Endung im Vergleich zu den anderen Ländern am häufigsten benutzt wird (s. Tab. 41). Zeitlich betrachtet wird die kürzere Endung erst seit ca. 1940 verwendet (die längere schon ab 1770) (s. Screenshots 77-78).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Leibes</i>	0,24	0,19	0,25	0,24
<i>eines Leibes</i>	0,009	0,007	0,009	0,009
<i>des Leibs</i>	0,014	0,006	0,013	0,024
<i>eines Leibs</i>	0,0006	0	0,0004	0,002

Tabelle 41: relative Häufigkeit *Leib(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
2	19.17 pMW	2	1770-1779
2	4.29 pMW	2	1800-1809
5	8.37 pMW	5	1810-1819
1	6.26 pMW	1	1820-1829
2	4.59 pMW	1	1940-1949
14	0.71 pMW	13	1950-1959
41	0.95 pMW	38	1960-1969
36	0.76 pMW	30	1970-1979
55	0.82 pMW	52	1980-1989
329	0.26 pMW	291	1990-1999
560	0.19 pMW	522	2000-2009
638	0.26 pMW	560	2010-2019
1.685	0.24 pMW	1.517	12 Jahrzehnte

Screenshot 77: Jahrzehntansicht *des Leibes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.297 pMW	1	1940-1949
2	0.030 pMW	2	1980-1989
9	0.007 pMW	8	1990-1999
36	0.012 pMW	35	2000-2009
47	0.019 pMW	45	2010-2019
95	0.014 pMW	91	5 Jahrzehnte

Screenshot 78: Jahrzehntansicht *des Leibs*

1.3.1.40 Palast(e)s

Die lange Endung wird hier häufiger benutzt, als die kurze, regional sind keine großen Unterschiede erkennbar (s. Tab. 42). Diachron betrachtet sind beide Versionen ca. gleich alt (s. Screenshots 79-80).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Palastes</i>	0,84	0,49	0,96	0,54
<i>eines Palastes</i>	0,065	0,047	0,071	0,053
<i>des Palasts</i>	0,17	0,13	0,18	0,18
<i>eines Palasts</i>	0,008	0,002	0,01	0,01

Tabelle 42: relative Häufigkeit Palast(e)s

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.584 pMW	1	1770-1779
2	4.225 pMW	1	1790-1799
1	2.146 pMW	1	1800-1809
2	3.349 pMW	1	1810-1819
26	1.314 pMW	22	1950-1959
49	1.138 pMW	41	1960-1969
51	1.081 pMW	42	1970-1979
74	1.108 pMW	64	1980-1989
1.010	0.800 pMW	864	1990-1999
2.180	0.730 pMW	1.739	2000-2009
2.438	0.978 pMW	1.755	2010-2019
5.834	0.843 pMW	4.531	11 Jahrzehnte

Screenshot 79: Jahrzehntansicht *des Palastes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.584 pMW	1	1770-1779
4	6.698 pMW	2	1810-1819
1	0.015 pMW	1	1980-1989
129	0.102 pMW	125	1990-1999
624	0.209 pMW	517	2000-2009
414	0.166 pMW	366	2010-2019
1.173	0.169 pMW	1.012	6 Jahrzehnte

Screenshot 80: Jahrzehntansicht *des Palasts*

1.3.1.41 Saal(e)s

Saales wird im Allgemeinen häufiger verwendet, als *Saals*, wobei die Unterschiede in Österreich und Deutschland nicht groß sind. Nur in der Schweiz wird die kurze Endung häufiger verwendet, als die lange (s. Tab. 43). Diachron betrachtet sind beide Versionen ca. gleich alt, wobei die kurze Endung seit ca. 1970 immer häufiger verwendet wird (s. Screenshots 81-82).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Saales</i>	0,89	0,91	0,93	0,62
<i>eines Saales</i>	0,04	0,06	0,04	0,04
<i>des Saals</i>	0,71	0,42	0,7	1,1
<i>eines Saals</i>	0,032	0,016	0,026	0,082

Tabelle 43: relative Häufigkeit *Saal(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	25.14 pMW	1	1780-1789
1	2.11 pMW	1	1790-1799
3	6.44 pMW	1	1800-1809
2	3.35 pMW	1	1810-1819
1	2.30 pMW	1	1940-1949
43	2.17 pMW	36	1950-1959
82	1.90 pMW	74	1960-1969
64	1.36 pMW	52	1970-1979
109	1.63 pMW	97	1980-1989
1.413	1.12 pMW	1.318	1990-1999
2.747	0.92 pMW	2.617	2000-2009
1.659	0.67 pMW	1.495	2010-2019
6.125	0.89 pMW	5.694	12 Jahrzehnte

Screenshot 81: Jahrzehntansicht *des Saales*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	9.58 pMW	1	1770-1779
6	12.68 pMW	2	1790-1799
6	12.88 pMW	2	1800-1809
4	6.70 pMW	4	1810-1819
1	6.26 pMW	1	1820-1829
2	0.10 pMW	2	1950-1959
16	0.37 pMW	8	1960-1969
14	0.30 pMW	14	1970-1979
29	0.43 pMW	27	1980-1989
783	0.62 pMW	741	1990-1999
2.190	0.73 pMW	2.039	2000-2009
1.898	0.76 pMW	1.735	2010-2019
4.950	0.72 pMW	4.576	12 Jahrzehnte

Screenshot 82: Jahrzehntansicht *des Saals*

1.3.1.42 Turm(e)s

Hier wird die kurze Endung etwas häufiger verwendet, als die lange, große regionale Unterschiede sind nicht zu erkennen (s. Tab. 44). Zeitlich sind die Varianten ca. gleich alt und die kürzere Version wird seit ca. 1970 immer häufiger verwendet (s. Screenshots 83-84).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Turmes</i>	0,96	0,43	1,2	0,31
<i>eines Turmes</i>	0,08	0,04	0,1	0,04
<i>des Turms</i>	1,4	0,52	1,7	0,84
<i>eines Turms</i>	0,08	0,05	0,09	0,09

Tabelle 44: relative Häufigkeit *Turm(e)s*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	1.675 pMW	1	1810-1819
18	0.910 pMW	11	1950-1959
32	0.743 pMW	20	1960-1969
8	0.170 pMW	6	1970-1979
25	0.374 pMW	19	1980-1989
663	0.525 pMW	568	1990-1999
2.076	0.695 pMW	1.730	2000-2009
3.841	1.541 pMW	2.996	2010-2019
6.664	0.963 pMW	5.351	8 Jahrzehnte

Screenshot 83: Jahrzehntansicht *des Turmes*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	2.113 pMW	1	1790-1799
3	5.024 pMW	3	1810-1819
12	0.607 pMW	9	1950-1959
32	0.743 pMW	19	1960-1969
16	0.339 pMW	16	1970-1979
34	0.509 pMW	27	1980-1989
1.047	0.829 pMW	908	1990-1999
3.052	1.022 pMW	2.601	2000-2009
5.353	2.148 pMW	4.078	2010-2019
9.550	1.380 pMW	7.662	9 Jahrzehnte

Screenshot 84: Jahrzehntansicht *des Turms*

1.3.2 Endungswegfall

Dieses Unterkapitel enthält die Ergebnisse der Untersuchung zum Endungswegfall der behandelten Substantive.

8 der 50 Substantive der untersuchten Stichprobe wurden – aufgrund der Tatsache, dass diese nur mit einer Variante der Genitiv- Endung vorkommen – nur nach dem Endungswegfall untersucht und werden daher sinngemäß nur in diesem Abschnitt dargestellt.

Wie schon weiter oben (Teil II, Kapitel 1.2.3, S. 45) erwähnt, schleichen sich in den Suchanfragen zu den endungslosen Substantiven bei einem größeren Wortabstand (+w3) viele „Fehler“ ein. Fehler meint in diesem Fall, dass die Ergebnisse nicht den gesuchten Endungswegfall bei maskulinen oder neutralen Substantiven in der Einzahl im Genitiv mit Artikel, sondern oftmals andere Strukturen aufweisen, wie bspw. Komposita, in denen das zweite Substantiv sehr eine Genitivendung enthält oder inhaltlich nicht der Genitiv gemeint ist, aber auch Tippfehler (genauere Angaben dazu finden sich beim jeweiligen Substantiv). Daher wurde der Wortabstand bei der Recherche sukzessive verringert und die Inhalte der Ergebnisse in der Volltextansicht überprüft. Genauere Angaben zum letztendlich verwendeten Wortabstand finden sich bei den jeweiligen Unterpunkten.

Aufgrund der vielen Fehler in den Ergebnissen ist auch die pMW- Angabe dieser Suchanfragen nicht aussagekräftig. Daher wurde eine Grenze von ca. 15% an aktiven Treffern bei jeder Suchanfrage zum Endungswegfall gesetzt. Als Beweise wurden die meisten Daten der aktiven Treffer exportiert und in den folgenden Punkten eingearbeitet.

In der Untersuchung zu einem Endungswegfall geht es vor allem um das Verhältnis zwischen den Ergebnissen zur Endungsverkürzung und zum Endungswegfall. Aufgrund der vielen Fehler in den Suchanfragen zum Endungswegfall und der Tatsache, dass dadurch die relativen Häufigkeiten nicht aussagekräftig sind, können diese auch nicht direkt miteinander verglichen werden (Ausnahmen sind beim jeweiligen Substantiv angegeben). Demnach wird die Anzahl der aktiven Treffer als Richtwert für eine Tendenz zum Endungswegfall herangezogen. Dies ist

natürlich nicht unproblematisch und die Aussage, es liege eine Tendenz vor, ist mit Vorsicht zu genießen. Mehr dazu im Kapitel zur Interpretation der Untersuchungsergebnisse.

Die Filtereinstellungen zu Region und Textsorte können in *Cosmas II* nicht so gesetzt werden, dass fehlerhafte Treffer für die Berechnung der relativen Häufigkeiten, der Jahrzentansicht oder der Textsortenansicht ausgeschieden werden. Daher können diachrone, regionale und textsortenspezifische Unterschiede in der Untersuchung nur bedingt – also nur durch die Angaben im Datenexport – festgestellt werden. Hierzu fand eine Internet- Recherche statt, in welcher untersucht wurde, wo die Zeitschriften herausgegeben werden. In der Untersuchung wird zwischen nördlichem und südlichem Sprachraum unterschieden, wobei die Grenze ca. bei Hessen liegt.

1.3.2.1 Tag

des Tag

Bei der Durchsicht der KWICs zu *des Tag* wird deutlich, dass die Kombination *des Tag* meist von einem darauf folgenden Genitiv begleitet wird, wobei das darauf folgende Substantiv eine Endung aufweist, bspw. *des Tag des Wassers*, *des Tag der deutschen Einheit*, *des Tag des Baumes* etc. Oftmals ist auch die Semantik eine andere – *des TAG*“ meint zumeist das englische Substantiv aus der Informatik. 778 Treffer enthalten keinen einzigen aktiven Treffer.

Es liegt hier also **keinerlei Tendenz** vor. Der folgende Datenexport zeigt einige **Belege für fehlerhafte Treffer** (Fehler werden im Weiteren aus ressourcen-technischen Gründen – nicht mehr angeführt):

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: <i>Abstand (+1w Max)</i>
	$\downarrow$ <i>des</i>
	$\downarrow$ <i>Tag</i>
Anz. Treffer	: 778
Anz. markierte Treffer	: 7 Belege (Option)

New York ohne die akustische Kulisse **des Tag** und Nacht pulsierenden Molochs des motorisierten Verkehrs undenkbar, selbst für ökologisch orientierte Gemüter. So würde man zumindest meinen. Umso überraschter war der Journalist, als eine Einladung ausgerechnet von Autobauer Audi auf den Tisch flatterte, vor Ort mit urbanen Zukunftsentwürfen einen Blick in die Zukunft zu wagen. Dass sich gleichzeitig Konkurrent BMW bei einem New Yorker Symposium mit der städtebaulichen Zukunft des Big Apple befasste, war mehr als nur Ironie des Schicksals. Es machte bewusst, dass die Art, wie die Agglomerationen dieser Welt ihre Mobilitätsprobleme künftig lösen wollen, eine herkulische Aufgabe im Verbund aller Entscheidungsträger darstellt. «In der Vergangenheit formten meist die Autos die Städte, künftig könnte es andersherum sein.» So klang der Perspektivenwechsel aus dem Munde von Audi-Vorstands-Mitglied Peter Schwarzenbauer zur Eröffnung der Ausstellung «Audi Urban Future Initiative» Anfang Mai. **(NZZ11/MAI.02914 Neue Zürcher Zeitung, 20.05.2011, S. 65; Manhattan im Jahr 2030)**

Mit Einführung der Pflegeversicherung im vergangenen Jahr sei der Buß- und Betttag als Feiertag gestrichen worden. Gleichzeitig dürfte der an diesem Tag gefeierte "Kahle Mittwoch" mehr und mehr in Vergessenheit geraten, so Reis. Um dem entgegen zu wirken regte Reis an, diese Tradition auf ein Wochenende im November zu verlegen. Die traditionelle Probe des "neuen Weines" im Einklang mit moselländischen Spezialitäten werde bei entsprechender Werbung im Rahmen **des "Tag der offenen Keller"** zur Verlängerung der Touristensaison in den November hinein führen. Die Verlegung des "Kahle Mittwoch" auf ein Wochenende hätte zu dem den Vorteil, daß mit den Wochenendtickets der Deutschen Bahn AG eine preiswerte und äußerst problemlose An- und Abreise möglich wäre. **(RHZ96/FEB.14970 Rhein-Zeitung, 26.02.1996; Den "Kahle Mittwoch" erhalten)**

Auch in diesem Jahr führt die IG Chemie-Papier-Keramik traditionell am Vortag **des "Tag der Arbeit"** ihre alljährliche Seniorenveranstaltung durch. Diese Veranstaltung, zu der zirka 500 bis 600 Teilnehmer erwartet werden, wird erstmals für den erheblich größeren Organisationsbereich der Mitte 1995 zusammengelegten Verwaltungsstellen Wirges und Neuwied angeboten. **(RHZ96/APR.04350 Rhein-Zeitung, 10.04.1996; Senioren in Wirges)**

Anlässlich der "Woche der ausländischen Mitbürger" und **des "Tag des Flüchtlings"** wird am Samstag, 28. September ab 10 Uhr auf dem Altenkirchener Marktplatz ein interkulturelles Fest gefeiert. **(RHZ96/SEP.15699 Rhein-Zeitung, 26.09.1996; Marktplatzfest vieler Kulturen)**

- Herr Schmidt, vielleicht kennen Sie den vom Ministerium erarbeiteten Gesetzentwurf noch nicht. Aber weil Sie die Verantwortung und die Kosten immer wieder auf die unteren Ebenen abschieben - Sie schreiben die Gesetzentwürfe und die anderen sollen zahlen -, erlauben Sie mir eine Randbemerkung. Dem Entwurf **des TAG** ist hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte zu entnehmen, dass dem Bund keine Kosten entstehen würden. Für die Länder und Kommunen werden Kosten in Höhe von 1,61 Milliarden Euro erwartet. **(PBT/W15.00108 Protokoll der Sitzung des Parlaments Deutscher Bundestag am 06.05.2004. 108. Sitzung der 15. Wahlperiode 2002-2005. Plenarprotokoll, Berlin, 2004)**

Nachdem sich kürzlich Vertreter der grossen Tourismusdestinationen als Gegner der Vorlage outeten, kündigte am Montag am Podiumsgespräch der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (BT von gestern) auch SVP-Grossrat Ernst Nigg (Landquart) Widerstand an. Es könne nicht sein, dass der Tourismus mit einer neuen Steuer gefördert und finanziert werde, dafür müssten wenn schon andere Wege gefunden werden, beispielsweise über die ordentliche Staatskasse. Die SP scheint auch nicht mehr hinter dem Gesetz zu stehen, wie dem Votum von Grossrat Peter Peyer (Trin) entnommen werden konnte. Gegenüber der ersten Vorlage sei das Gesetz massiv verwässert worden und nachdem nun die Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) noch weitere Abschwächungen beantrage, bringe das Gesetz nichts mehr. Konkret will die WAK die Übergangsfrist für die Einführung **des TAG** von zwei auf fünf Jahre verlängern und die Gemeinden sollen die Kompetenz erhalten, auf alle Abgabesätze zusätzlich zum bereits vorgesehenen Spielraum einen weiteren Ab- oder Zuschlag von jeweils maximal 20 Prozent vornehmen zu können. Publik machte diese Anträge Regierungsrat Hansjörg Trachsel. Er könne mit diesen Änderungen leben, wenn sie dazu beitragen würden, dem TAG zum Durchbruch zu verhelfen. Marcus Caduff (CVP) hingegen bedauerte diese Korrekturen, stellte sich aber grundsätzlich immer noch hinter das TAG. Vehement für die von der WAK bereinigte Vorlage warb Heinz Dudli (BDP). Er zeigte Verständnis, dass sich Destinationen, die für sich bereits eine gute Lösung erarbeitet hätten, mit dem neuen Gesetz schwer tun, aber der

Tourismus brauche gerade in der momentan schwierigen Situation das TAG. (SOZ12/MAR.04534 Die Südostschweiz, 21.03.2012, S. 7; Schwerer Stand für Tourismusabgabegesetz)

Im Rahmen **des Tag** der offenen Tür besteht die Möglichkeit, die Ambulanz, die Physiotherapie und die generalsanierte Neurologie zu besichtigen. Ein Infostand beim Haupteingang informiert darüber, wie Sie Ihren Besichtigungsrundgang organisieren können. (V97/JUN.33814 Vorarlberger Nachrichten, 27.06.1997, S. G2, Ressort: VN-Journal; Abteilung Neurologie am LKH Rankweil)

Datenexport IDS- Mannheim 1: fehlerhafte Treffer des Tag

eines Tag

Eines Tag wird laut Volltextansicht auch oftmals von einem weiteren Genitiv gefolgt, jedoch findet sich auch vereinzelt der unbestimmte Artikel mit dem Genitiv ohne Endung (s. Datenexport). Die aktiven Treffer finden sich frühestens 1992, vermehrt ab ca. 2000, zumeist in Tageszeitungen.

Die Form ohne Endung kommt demnach in Verbindung mit unbestimmtem Artikel häufiger vor. Zusätzlich ist zu beachten, dass die Verbindung *eines Tag(es)* eine geläufige Redewendung darstellt – daher vermutlich die Häufung bei *unbest. Artikel + Tag*.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*

^L*eines*

^L*Tag*

Anz. Treffer : 106

Anz. markierte Treffer : 15 Belege (Option)

Flawil. «Unsere Dirigentin Eliane Schärli kam **eines Tag** mit einem riesigen Stapel Noten in die Probe», so wurde die Idee zu diesem Konzert erklärt. Dieser Stapel Noten sollte als Inspirationsquelle dienen: Wem fallen zu den Titeln der Schlager, Operettenpotpourris und Ouvertüren Geschichten aus dem eigenen Leben ein? (A11/JUN.00943 St. Galler Tagblatt, 03.06.2011, S. 63; Auf die Sorgen gepfiffen)

Wer in Hannover Gold kaufen will, muss deshalb zurzeit Geduld aufbringen – es sei denn, er kauft bei Juwelieren und Goldschmieden. Angehörige der Branche können auf spezielle Goldkonten zurückgreifen und das gewünschte Edelmetall oftmals innerhalb **eines Tag** beschaffen. Das sei ein möglicher Grund für die neuen Kundenwünsche, meint auch Jörg Stichnoth, Bruder und Geschäftspartner von Dirk Stichnoth. In einer Schatztruhe zeigt Jörg Stichnoth, was er für Kunden in seinem Geschäft bereitgestellt hat: In dem kleinen Kästlein befinden sich zahlreiche Goldmünzen und auch einige kleine Goldbarren zu 10, 20 und 50 Gramm. Die Barren verkauften sich im Moment am häufigsten, erzählt er. Höchst selten würden auch größere Mengen angefragt. Denn Gold hat seinen Preis: Ein 50-Gramm-Barren kostete nach dem Goldpreis von gestern Nachmittag, als er bei 735,9 Dollar je Feinunze (31,1 Gramm) stand, rund 1180 Dollar, also knapp 950 Euro. (HAZ08/OKT.05298 Hannoversche Allgemeine, 28.10.2008, S. 17; Der goldene Herbst)

In den USA löste die Furcht vor dem Ausufern der Hypothekenkrise und einem Übergreifen auf andere Finanzmarktbereiche einen Run auf kurzfristige US-Staatsanleihen aus. Auch in Deutschland und anderen Ländern folgten verunsicherte Anleger, Hedge-Fonds und institutionelle Investoren diesem Trend. Die Renditen von kurzfristigen US-Regierungstiteln mit dreimonatiger Laufzeit mussten zur Wochenmitte den höchsten Rückgang im Lauf **eines Tag** seit dem 13. Oktober 1989 hinnehmen. (BRZ07/AUG.15190 Braunschweiger Zeitung, 17.08.2007; Börsen weltweit wieder tiefrot)

Über den neuen Weg, so der Bezirksbürgermeister, würden sich zwar **eines Tag** Radfahrer und Fußgänger freuen,

„aber am Verkehrschaos, das uns der Flughafen beschert hat, ändert er nichts. Wir wurden übers Ohr gehauen.“
(BRZ12/MAI.10586 Braunschweiger Zeitung, 21.05.2012; Schlupfloch für die Grasseler Straße)

Was Harding widerfuhr, ist der Albtraum vieler Moskau-Korrespondenten: dass sie **eines Tag** von einer Auslandsreise heimkehren - und statt in die eigene Wohnung in Moskau postwendend in die nächste Linienmaschine kommen, die Russland verlässt. Harding muss bereits misstrauisch geworden sein, als die Grenzerin seinen Pass länger als üblich in den Händen hielt, durchblätterte und immer wieder im Computer nachsah. Viele Moskau-Korrespondenten werden in solchen Situationen nervös und denken an das Schlimmste - auch wenn es sich nur um eine Computerpanne handelt. (FOC11/FEB.00334 FOCUS, 28.02.2011, S. 104-106; »Journalisten sind Freiwild«)

FATH: Seit wir Eintritt nehmen, also seit rund fünf Jahren, haben wir einen Besucherrückgang für die ständige Sammlung um rund 50 Prozent. Früher kamen zum Beispiel Leute eben mal in der Mittagspause, um ein bestimmtes Bild zu sehen. Die verzichten darauf, seit sie jedes Mal dafür zahlen sollen, und dieser Rückgang kann nur aufgefangen werden durch große Ausstellungen. Gott sei Dank tritt dafür dann die Ausstellungs-GmbH in Erscheinung, der eine oder andere Sponsor aber nur sehr begrenzt, so daß mich dort die Sponsoring-Besteuerung erst mal nicht trifft. Eine andere Frage ist es, ob es dem Finanzamt als Sponsoring gelten würde, wenn **eines Tag** mal die Ausfallbürgschaft der GmbH in Kraft treten müßte, weil nicht genug Besucher kamen. Wo hätten Sie denn noch Einsparmöglichkeiten? Oder müßten Sie eines Tages das Haus womöglich schließen? FATH: Das hätte überhaupt keinen Einspareffekt. Der Hauptanteil der ständigen Kosten besteht aus den Beträgen für Personal, Instandhaltung und Verwaltung. Wir können ohnehin für die eigentlichen kulturellen Aktivitäten nur noch etwa 10 Prozent investieren. Die Kunsthalle verfügt, nicht zuletzt dank Ihrer Geschicklichkeit, über ein Netz internationaler Verbindungen, beispielsweise zum Jeu de Paume nach Paris, zur Tate Gallery in London. Leidet das nicht, wenn Sie immer weniger Spielraum haben? FATH: Ja, natürlich. Die Verbindungen leiden jetzt schon. (M98/JAN.06603 Mannheimer Morgen, 26.01.1998; Ein endloser Kampf mit leeren Kassen)

Als endlich alle Jets mit saudischen Hoheitszeichen gelandet waren, wurden auf den ersten Blick nicht weniger als fünf Maschinen gezählt. Im Vergleich mit dieser Staffel reist selbst US-Präsident George W. Bush mit dem Hofstaat eines Provinzfürsten. Später war sogar zu erfahren, dass insgesamt elf Maschinen aus Saudi-Arabien in Berlin gelandet waren. Die deutschen Stellen baten um Verständnis, dass sie nicht angeben könnten, welche Funktion die Insassen hätten. Abdullah ist nicht nur der Herrscher über eines der reichsten Länder der Welt. Merkel hofiert ihn auch aus einem weit wichtigeren Grund. Der Mann mit der Brille und dem markanten Bart ist eine der Schlüsselfiguren, die tatsächlich dazu beitragen könnten, dass es **eines Tag** Frieden geben könnte zwischen Israelis und den Palästinensern. Erst im Frühjahr bekräftigte die Arabische Liga in Riad seinen Friedensplan, den der heute 83-Jährige schon 2002 vorgelegt hatte. Israel muss sich in die Grenzen von 1967 zurückziehen. Die palästinensischen Flüchtlinge müssten in ihre Heimat zurückkehren dürfen. Ostjerusalem müsse Hauptstadt eines Palästinenserstaates werden. Unter diesen Voraussetzungen, so Abdullahs Vorschlag, würden die arabischen Staaten Israel anerkennen. Ende November wird die Welt wieder auf den Nahen Osten schauen. In Annapolis im US-Bundesstaat Maryland will Bush den erneuten Versuch unternehmen, das Palästina-Problem zu lösen. Die Konferenz hängt aber an einem seidenen Faden, weil die Araber einige Vorbedingungen stellen. (NKU07/NOV.02469 Nordkurier, 08.11.2007; Mit elf Flugzeugen nach Berlin gereist)

Tief beeindruckt waren die Gäste von der Arbeit der Lebenshilfe: "Wir hoffen, dass wir so etwas **eines Tag** in unserer Heimat haben werden", meinte Daniela Nicolaev-Malaxa. Große Freude bereitete auch ein gemeinsamer Abend mit Vertretern der Schulgemeinde, darunter auch Obritzbergs Bürgermeister Andreas Dockner, beim Heurigen. (NON09/NOV.05567 Niederösterreichische Nachrichten, 10.11.2009, S. 24; Die Schüler bekamen Besuch aus Rumänien)

Elf Weltrekorde sind bisher im "Wonderpool" des Aquatic Centers gezählt, neue Masseinheiten im Schwimmsport definiert worden, die noch vor Jahren schlicht unerreichbar schienen. Die Konkurrenten finden heuer Voraussetzungen vor wie noch nie in der olympischen Geschichte. Das war beileibe nicht immer so. Als die vorwiegend aus Matrosen - Frauen waren noch unerwünscht - zusammengesetzten Schwimmteams an den Olympischen Spielen 1896 in Athen in der Zea-Bucht von Phaleron vor dem Hafen von Piräus ins 13 Grad kalte Wasser sprangen, konnten sie die zurückzulegende Distanz höchstens abschätzen. Der Wellenschlag war stark, und alle vier Freistil-Disziplinen mussten innert **eines Tag** zurückgelegt werden. An den nächsten Spielen in Paris wurden die Prüfungen im kalten Nass in der Marne ausgetragen, wobei nicht gegen, sondern mit der Strömung geschwommen wurde. 1904 in St.-Louis diente ein künstlicher Teich, zwei Jahre danach an den Jubiläumsspielen in Athen erneut das Meer, und erst 1908 in London konnten die Rennen erstmals in einem Bassin ausgetragen werden. Und heute? (NZZ00/SEP.03768 Neue Zürcher Zeitung, 21.09.2000, S. 89; Meer - Fluss - Teich - Wonderpool /Unablässige Fortschritte im Schwimmsport zwischen Athen 1896 und Sydney 2000)

Wo Otl die Wahrheit sucht, bei Wittgensteins definitiver Form eines Satzes, im Glauben an das Klare, Eindeutige oder an die Mission der Typografie, die bestmögliche Form der Mitteilung zu bieten, da blickt dann auch immer eine Portion Dogmatismus durch. Ob wir tatsächlich in Chaos und Diktatur leben würden, wenn die Ampeln **eines Tag** ausfallen würden? Im Kompromiss zwischen freier Gestaltung und Regelwerk sucht Aicher nach der ultimativen Schrift. Wenn er betont, dass Gaunerzinken keinesfalls Vorstufe unserer Kulturschriften seien, klingt das lustig. Auch seine Bemerkung, dass es nicht weiter störe, wenn zwischen steinzeitlichen Knocheineinkerbungen und unserem Alphabet kein Zusammenhang herzustellen sei – „man muss ihn auch nicht unbedingt finden“ –, tönt wie eine überflüssige, aber durchaus schöne Serife. Die Geschichte der Schrift, das Erscheinen der Piktogramme bis hin zu den Tontäfelchen aus Uruk gibt Aicher den Anlass, das Zeichen nach seiner Funktion und Schönheit zu durchsuchen. Und lange noch wecken seine Beispiele und Schlussfolgerungen Zustimmung, Ablehnung, Begeisterung oder Verwunderung. (T06/DEZ.01589 die tageszeitung, 09.12.2006, S. VI; wie die sparkasse zu ihrem logo kam und viele geschichten mehr: das legendäre typografiebuch von otl aicher)

Und dann der abenteuerliche Versuch, mit Zinserhöhungen die Katastrophe abzuwenden. Zwei Prozent am Vormittag, und die Bausparerer stöhnten auf; weitere drei Prozent am Nachmittag, und die ganze Nation faßte sich an den Kopf. Es war die kräftigste Zinserhöhung innerhalb **eines Tag** in der Geschichte, höher sogar als am Vorabend zum Ersten Weltkriegs, als die Bank von England den Leitzins um vier Punkte erhöhte. Keine 24 Stunden später war

das alles die Nachricht von gestern - beide Erhöhungen wurden wieder zurückgenommen. (U92/SEP.04299 Süddeutsche Zeitung, 18.09.1992, S. 0; tt tt)

Frankfurt (AP/SZ) - Von den in Deutschland aufgegebenen und für einen inländischen Empfänger bestimmten Briefe erreichen fast 80 Prozent innerhalb von einem Tag ihr Ziel. Jeder fünfte Brief hingegen ist länger unterwegs. Das ist das Ergebnis einer postinternen Untersuchung der Wegezeiten, über die die Frankfurter Allgemeine Zeitung in ihrer Samstagsausgabe berichtet hatte. Danach hat die Post - der Postdienst - das selbst gesteckte Ziel verfehlt, 90 Prozent der Briefe innerhalb **eines Tag** zu befördern und auszuliefern. Zwischen Juli und November des vergangenen Jahres waren im Auftrag des Ministeriums mehr als 100 000 Briefe versandt worden, davon hätten 79,7 Prozent nur einen Tag nach der Einlieferung im Briefkasten des Adressaten gelegen. Innerhalb der alten Bundesländer liege die Quote bei 83,6, in den neuen Ländern dagegen nur bei 69,9 Prozent, berichtete das Blatt. Insgesamt seien 16,7 Prozent der Briefe zwei Tage, 2,8 Prozent drei Tage und 0,8 Prozent noch länger unterwegs. (U94/APR.01881 Süddeutsche Zeitung, 11.04.1994, S. 10; 80 Prozent der Briefe einen Tag unterwegs)

Trotz der Tatsache, dass ihre Aktionen harmlos wirken, müssen sie wohl extrem subversiv sein, denn nach jedem Happening werden einige Mitglieder verprügelt oder verhaftet. Aber diese Vorsichtsmaßnahmen des Regimes sind kontraproduktiv: Immer mehr Menschen schließen sich Otpor an. Otpor ist so populär, dass selbst normale Bürger mit T-Shirts und auf jegliche erdenkliche andere Art ihre Unterstützung demonstrieren. So machen sie aus Otpor den größten Gegner eines Regimes, das versteht, dass Otpor die Keimzelle eines neu geborenen Widerstandsgeistes ist, eine frische Brise Mut, die **eines Tag**, sehr bald schon, zu völligem zivilen Ungehorsam führen könnte. (U00/MAI.04630 Süddeutsche Zeitung, 24.05.2000, S. 18; E-Mail aus Belgrad)

Seine Begegnungen offenbaren auch etwas über sozialpolitische Konflikte. In Diyarbakir in Südostanatolien begegnet er der jungen Kurdin Gülsüm Koyuncu, die zwangsverheiratet und in ihrer Ehe geschlagen wurde. Erst nach etlichen Versuchen gelingt ihr die Flucht von ihrem Mann mit Hilfe der Schweizer Frauenkooperative „Kybele“ – benannt nach der griechischen Göttin, die die Kraft der Frauen symbolisiert. „Kybele“ hat ihr die Unterstützung gegeben, die ihr der eigene Vater verweigert hat. Und Arbeit. Sie kocht dort inzwischen für die Mitarbeiter und besucht nebenbei Kochkurse. Es hat nicht lange gedauert, bis **eines Tag** Gülsüm Besuch von ihrem Vater an ihrer neuen Arbeitsstelle bekam – sie haben gemeinsam Mittag gegessen. (U07/MAI.00401 Süddeutsche Zeitung, 03.05.2007, S. V2/5; Die Kraft der Frauen)

Nur einer, der gelegentlich über die hohen Wände der Bobrinnen hinausblickt. Mehr vielleicht als manche Kollegen? Über Christoph Langen etwa, dreimal Weltmeister im Zweierbob, sagt er: „Wir hatten keine Schnittmenge. Im normalen Leben wären wir keine Freunde geworden“. Der Sport hatte beide zusammengeführt, den Berufssoldaten aus Unterhaching und den Münchner Medizinstudenten. Man habe eben versucht, an einem Strick zu ziehen. Eine Weile gelang das. Gut sogar. Die beiden wurden 1993 in Igls bei Innsbruck Weltmeister; Langen lenkte, der ehemalige Zehnkämpfer Jöchel schob beim Start nach Leibeskräften. Es war nicht nur der Sport, der dafür sorgte, daß der Strick **eines Tag** riß. (U97/NOV.76894 Süddeutsche Zeitung, 21.11.1997, S. 52, Ressort: M; Kein Egotrip im Eiskanal)

Datenexport IDS- Mannheim 2: aktive Treffer *eines Tag*

1.3.2.2 Mann

des Mann

Diese Abfrage zeigte zumeist Wortkomposita, wie bspw. *des Mann- oder Frauseins* oder meinte *des ‚Mann ohne Eigenschaften‘*, also den Titel eines Romans von Robert Musil, aber auch eine Vielzahl von Tippfehlern schleichen sich immer wieder in die Abfrage- Ergebnisse (bspw. *Die Polizei nahm des Mann fest*). Die Zahlen dieser Abfrage sind daher verfälscht. Sehr vereinzelt findet sich allerdings auch der Genitiv ohne Endung, bspw. *Der Führerschein des Mann wurde beschlagnahmt*. Diese „Fehler“ treten, wie schon erwähnt, bei vielen Abfragen auf und werden daher in Folge nur kurz erwähnt. Der Datenexport zeigt 11 (11,58%) aktive Treffer – man kann bei *Mann* von einer Andeutung zum Endungswegfall sprechen, allerdings **noch nicht von einer Tendenz**. Die aktiven Treffer finden

sich ausschließlich in **Zeitungen** seit dem Jahr 2002, hauptsächlich in **Nord-Deutschland**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 L_{des}
 L_{Mann}
Anz. Treffer : 95
Anz. markierte Treffer : 11 Belege (Option)

Tragisches Unglück an der Allerbrücke: Ein 54-Jähriger aus Ettenbüttel kletterte gestern Nachmittag laut Polizei auf den Brückenbogen in der Nähe des Minigolfplatzes und sprang etwa 8,50 Meter in die Tiefe. Weil das Wasser an der Stelle lediglich 1,20 Meter tief ist, stieß er vermutlich mit dem Kopf auf dem Grund der Aller auf. Dadurch erlitt der Mann nach bisherigen Ermittlungen wohl einen Genickbruch. Vor Ort befindliche Zeugen zogen den leblosen Körper aus dem Wasser. Der Notarzt konnte aber trotz Wiederbelebungsversuchen nur noch den Tod **des Mann** feststellen. (BRZ09/AUG.03624 Braunschweiger Zeitung, 08.08.2009; Tödlicher Badeunfall – Mann sprang von Brücke)

Einer Zeugin war der Mann aufgefallen, weil er nach vorn gebeugt am Steuer gesessen habe und nicht ansprechbar gewesen sei. Sie hatte daraufhin die Polizei gerufen. Diese sucht nun dringend Zeugen, denen am Samstagnachmittag bis -abend einen blauen Audi A3 vermutlich aus Sehnde kommend aufgefallen ist. Der Führerschein **des Mann** wurde beschlagnahmt. (BRZ12/OKT.14329 Braunschweiger Zeitung, 29.10.2012; Mann saß mit 3,06 Promille am Steuer)

Gifhorn: Nach einem Sprung von einer Brücke in die Aller hat ein 54 Jahre alter Mann bei Ettenbüttel (Kreis Gifhorn) einen Genickbruch erlitten. Der Mann wollte das schöne Wetter zu einem Badeausflug nutzen, teilte die Polizei am Freitag mit. Er sei von einem Brückenbogen etwa 8,50 Meter in die Tiefe gesprungen. Weil das Wasser an der Stelle nur 1,20 Meter tief ist, stieß er vermutlich mit dem Kopf auf dem Grund der Aller auf. Zeugen zogen den leblosen Körper aus dem Wasser. Der Notarzt konnte trotz Wiederbelebungsversuche nur noch den Tod **des Mann** feststellen. (HAZ09/AUG.01406 Hannoversche Allgemeine, 08.08.2009; Tod nach Brückensprung)

Hauses, die ebenfalls als Zeugen geladen war. "Ich glaube, dass es zu Tötlichkeiten gekommen ist. Einmal hat sie auf dem Flur laut nach Hilfe gerufen. Als ich dann raus bin, hat sie geweint. Beide waren total aufgelöst, die Brille **des Mann** war kaputt", erzählte die Zeugin, die sagte, sie sei "sehr erschüttert" gewesen. (NKU04/JUN.04797 Nordkurier, 19.06.2004; Ehefrau des Mediziners: Heute hasse ich ihn)

Ein maskierter Mann hat am Sonntagabend in Eggesin eine Tankstelle überfallen und dabei Bargeld erbeutet. Wie die Polizeidirektion in Anklam gestern erklärte, habe der etwa 20-jährige, vermummte Mann eine Tankstellen-Mitarbeiterin mit einem Baseballschläger zur Herausgabe des Geldes gezwungen. "Der Mann ist etwa 1,80 Meter groß, er trug zur Tatzeit einen grau-grünen Pullover, blaue Jeans und graue Turnschuhe. Dazu hatte er an der linken Hand einen auffälligen gelben Gummihandschuh", sagte Denise Lemke von der Polizeidirektion Anklam. Der Täter ist flüchtig, auch der Einsatz von Spürhunden hatte keinen Erfolg. Tankstellen-Pächter Fritz Siegel war gestern noch ein wenig mitgenommen. "Zum Glück ist unserer Mitarbeiterin nichts passiert", sagte Siegel, der die Beute **des Mann** im dreistelligen Euro-Bereich ansiedelt. Die Frau habe unmittelbar nach dem Überfall zwar unter Schock gestanden, "aber sie war gestern schon wieder arbeiten", erzählte der Unternehmer, der in Torgelow ebenfalls eine HEM-Tankstelle gepachtet hat. Dort habe es Anfang der 90er Jahre bereits Überfälle gegeben, erinnert er sich. "In Eggesin ist es aber das erste Mal gewesen", sagte Siegel. Er ist überzeugt, dass Überfälle dieser Art zunehmen werden. "Wenn die Not größer wird, nimmt auch so etwas zu", meinte er. Hinweise zum Überfall nimmt jede Polizeidienststelle entgegen. (NKU04/NOV.04164 Nordkurier, 16.11.2004; Tankstelle in Eggesin überfallen)

Polizei holt Rentners Leben zurück Schwedt. In Schwedt wollte sich gestern offenbar ein Mann in einer Aufsehen erregenden Aktion das Leben nehmen. In den frühen Morgenstunden beging er vor dem Rathaus der Oderstadt einen Suizidversuch. Alarmierte Polizisten konnten ihn indes retten. Wie Stefan Möhwald vom Polizeipräsidium der Direktion Ost in Frankfurt/Oder mitteilte, wollte sich der 74-jährige Rentner offensichtlich in der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße strangulieren. Der Versuch scheiterte jedoch. Das Elektrokabel, das er benutzte, gab nach. Polizisten, die von der Frau des Oderstädtlers alarmiert worden waren, fanden den bereits leblosen Körper **des Mann** an dem Baum vor. Den Beamten gelang es, den Mann wieder ins Leben zurückzuholen. Zur medizinischen Versorgung wurde er ins Schwedter Klinikum gebracht. Über das Motiv des Mannes konnte Stefan Möhwald gestern keine Angaben machen. (HSK) Krankenkassen-Streik Uckermark DAK macht nicht mit Schwedt. Die Mitarbeiter der DAK in Templin und Prenzlau haben sich gestern nicht am Warnstreik ihrer Kollegen beteiligt. Man habe sich auf Ballungsgebiete konzentriert, teilte ein Sprecher der Gewerkschaft Verdi mit. Verdi wollte mit dem Streik Druck auf die Tarifverhandlungen ausüben. (URO) (NKU12/APR.03024 Nordkurier, 12.04.2012; ohne Titel)

In zwei Hallen hielten sich vier Gäste und die weibliche Spielhallenaufsicht auf. Mit gezogener silberfarbener Pistole bewegte sich der Eindringling in Richtung Kassenbereich, heißt es seitens der Polizei. Der Täter richtete dabei die Waffe auf einen Gast, dieser konnte jedoch fliehen. Die diensthabende Spielhallenaufsicht wurde auf das Geschehen aufmerksam und schrie laut auf, um dann durch eine Tür im Kassenbereich in den Raucherbereich zu fliehen. Der Täter versuchte ihr zu folgen, durchquerte den Kassenbereich und sprang über den Tresen. Dann verließ der Täter ohne Beute die Spielothek. Personen wurden nicht verletzt, heißt es weiter. Die Polizei bittet um Hinweise. Eine Beschreibung **des Mann** sieht wie folgt aus: circa 1,80 bis 1,85 Meter groß, schlank, maskiert mit einer schwarzen Skimaske. Der Mann habe dunkle Augen, heißt es. Er trug eine dunkle Jacke und Hose sowie dunkle Handschuhe und hatte einen hellen Rucksack dabei. Hinweise zum Täter und zum Tatablauf nimmt die Einsatzleitstelle des Polizeipräsidiums Rostock telefonisch unter der Nummer 038208 888 2222, aber auch jede andere

Polizeidienststelle oder die Internetwache der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern unter www.polizei.mvnet.de entgegen.
nk (NKU13/JAN.00230 Nordkurier, 02.01.2013; Bewaffneter Mann dringt in Spielothek ein)

Der Verteidiger **des Mann** beanstandete, dass er der deutschen Sprache nicht mächtig sei. Beim Prozess benötigte er einen Dolmetscher. Die Zeuginnen waren sich jedoch einig, dass der Beschuldigte deutsch sprach. 11 Monate bedingt, lautete das nicht rechtskräftige Urteil. Außerdem bekam er einen Bewährungshelfer und die Weisung eine Therapie zu machen. "Lassen Sie Ihre Finger von Frauen, die nichts von Ihnen wollen. Wenn eine Frau nein sagt, heißt das nein!" ermahnte ihn Richterin Borns. (NON09/SEP.03586 Niederösterreichische Nachrichten, 07.09.2009, S. 7; Bedingte für Grapscher)

BAGDAD — James Foley spricht mit gefasster Stimme. Nur sein Blick lässt seine Not ahnen. „Ich rufe meine Freunde und meine Familie auf, sich gegen meine wahren Mörder zu erheben“, sagt er. „Gegen die US-Regierung.“ Der amerikanische Fotojournalist kniet in einem orangen Overall in der Wüste. Neben ihm steht ein vermummter Dschihadist der Terrormiliz Islamischer Staat (IS). Er hält ein Messer in seiner Hand, das er an die Kehle **des Mann** setzt. Wenig später ist ein abgetrennter Kopf zu sehen. (NUN14/AUG.02583 Nürnberger Nachrichten, 21.08.2014, S. 2; Eiskalte Hinrichtung - Journalist musste vor Tod & #8222;Botschaft an USA & #8220; verlesen)

Anders als im Paarlauf darf im Eistanz die Frau nicht über dem Kopf **des Mann** gehalten werden. Allerdings fordert das seitenlange Regelwerk in einer Kür fünf bis sieben Hebungen. In den letzten Jahren haben deshalb die Teams kräftig ihre Phantasie bemüht, um immer neue Varianten des Elements "Mann hebt Frau" und, wie bei den Franzosen, sogar "Frau hebt Mann" auszutüfteln. Mit diesen Kreationen haben sie dann offenbar - kalkuliert oder nicht - die Phantasie der Zuschauer mehr angeregt, als es der ISU lieb war. (NZZ02/FEB.03164 Neue Zürcher Zeitung, 19.02.2002, S. 51; Dirty Dancing /Eistanz-Preisrichter sollen jetzt auch über die Moral wachen)

Beeindruckt von der Stärke **des Mann** trägt er ihn über den Fluss und lädt ihn zu sich nach Hause ein, zu den anderen Riesen. Mit vielen Tricks überzeugt sie der Mann von seiner angeblichen Kraft, so dass sie fluchtartig das Haus verlassen und in den Wald flüchten. Er aber holt Kamele und lädt all die Schätze, die sich im Haus befinden, auf die Tiere, reitet damit zurück zu seiner Frau, die ihn begeistert aufnimmt und ihn nie mehr einen Faulpelz nennt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. (U08/JUL.00647 Süddeutsche Zeitung, 04.07.2008, S. 35; Warum ich es nicht lassen kann)

Datenexport IDS- Mannheim 3: aktive Treffer *des Mann*

eines Mann

Die Suchanfrage mit +w1 zeigt 14 (58,33%) aktive Treffer. Demnach scheint die endungslose Variante eher mit unbestimmtem Artikel verwendet zu werden. Die Treffer treten **seit 1994** vereinzelt auf, seit 2001 häufiger. Hauptsächlich finden sich die Treffer in **Tageszeitungen aus Süd- Deutschland** (s. Datenexport 4). Der Endungswegfall in Bezug auf *Mann* wird laut der Daten also angedeutet, von einer klaren Tendenz kann nicht gesprochen werden.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 Leines
 LMann
Anz. Treffer : 24
Anz. markierte Treffer : 14 Belege (Option)

Wer muss nun auch Frauen integrieren? Diese Männer, die gemäss der SVP-Propaganda die Frauen aufgrund ihrer Religion oder der Gesellschaftsstruktur ihres Landes zu stillen Hausfrauen und willenlosen Müttern degradieren? Hermann Lei hat uns Frauen mit dieser einen Forderung ebenfalls zu einem Objekt degradiert, welches sich ohne die Hilfe **eines Mann** nicht integrieren kann. Ihm sei gesagt: Wir Frauen können alles, was auch Männer können! Auch ohne dass man uns die männliche Hilfe aufzwingt! (A09/MAI.09037 St. Galler Tagblatt, 28.05.2009, S. 39; Antiquiertes Rollenbild)

Im April 1962 pflanzte Murray einem Patienten die Niere **eines Mann** ein, der eine Operation nicht überlebt hatte. Zwei Abstoßungskrisen wurden mit Medikamenten (Immunsuppressiva) erfolgreich bekämpft. Damit bewies Murray, dass es möglich war, Organe zwischen nicht verwandten Menschen zu verpflanzen. Er erhielt 1990 den Nobelpreis. (HMP10/JUN.01353 Hamburger Morgenpost, 13.06.2010, S. 56, 57; Als wäre es eine Wiedergeburt Vor 60 Jahren wagte ein Arzt die Transplantation einer Niere. Heute ist das Routine, doch viele warten auf einen Spender. Der Hamburger Michael B. hatte Glück)

Der tief enttäuschte Rafter und die weiteren Konkurrenten, die auf der Strecke geblieben sind, dürfen ruhig ein bisschen über

dieses "Comeback" rätseln. Aber vielleicht ist es auch ganz einfach so passiert. Mit der Leichtigkeit **eines Mann**, auf den gewiss keiner gewettet hat, zieht Ivanisevic durch die Runden. Und wer einmal die Trophäe von Wimbledon vor Augen hat, setzt Kräfte frei, an die er selbst nicht mehr geglaubt hat. Der Triumph des Kroaten, so heißt es, sei die größte Sensation in Wimbledon seit dem unvergesslichen Coup, den Boris Becker 1985 als 17-jähriger Sieger landete. Damit ist eigentlich alles gesagt. **(M01/JUL.50314 Mannheimer Morgen, 10.07.2001; Kommentar Traumhafter Stoff)**

Handys haben auch etwas Gutes: Man kann damit überall telefonieren. Etwa bei Kerzenschein in der Badewanne liegend, wenn man auf dem Klo sitzt oder im Kino. Jeder nach seinen Bedürfnissen. Manchmal wird man aber auch ungewollt Zeuge ganz privater Gespräche so wie neulich im Café. Ein Herr telefonierte lautstark. Die Ohren zuzuklappen war für die rund 15 Besucher schwer. Offensichtlich gab es am Sonntag eine heiße Party. Gastgeber war wohl jene Tutti. Ob das der Spitzname einer Frau oder **eines Mann** ist, blieb offen. Der Alkohol floss aber wohl in Strömen, dass der Besuch abreiste währenddessen Gastgeberin Tutti noch ihren Rausch ausschließ. Als sie dann erwachte, waren die Gäste aus dem Haus und offensichtlich auch der pubertierende Sohn, dem es nicht einfiel die Schule zu besuchen. Per Telefon gab es laute Ratschläge, wo Tutti ihn denn suchen könne: In der alten Bushaltestelle oder am Bahnhof, im Jugendtreff. Nach jeder Station meldete sich Tutti per Telefon. Der Sohn war immer noch nicht da. Just als es neue Ratschläge gab, verließ der Mann mit dem Telefon in der Hand das Café. Zurück ließ er die grübelnden Gäste, die zu gern gewusst hätten wo Tuttis Sohn war. **(NKU09/JUN.08216 Nordkurier, 23.06.2009; Ganz nebenbei Von Angela Stegemann Wo ist Tuttis Sohn?)**

Der Staat springt ein, wenn Väter verschwinden. Er zahlt einen Unterhaltsvorschuß. Und da beginnt die Kritik des Bundesjugendministeriums. Nur 13 Prozent des Geldes kann von den Männern zurückverlangt werden. 1990 waren es noch 28 Prozent. Je rascher ein abgetauchter Mann entdeckt wird, um so besser für die Kassen. Bislang kann im Interesse der Kinder die Anschrift **eines Mann** durch Datenabgleich mit der Flensburger Autokartei ermittelt werden. Doch ein Gesetzesentwurf sieht eine erweiterte Fahndung vor. Danach sind alle Sozialleistungsträger, aber auch Privatversicherungen verpflichtet, bei einer Anfrage Auskunft zu geben. Hat ein Vater eine private Kapitalversicherung abgeschlossen, kann der Unterhalt vom angesparten Geld weggepfändet werden. **(RHZ96/DEZ.07217 Rhein-Zeitung, 12.12.1996; Wenn Vater nicht zahlt: - Neues Unterhaltsgesetz)**

Die Attacke **eines Mann** mit einem Messer hatte schwere Verletzungen beim Opfer zur Folge. Ist dies als gefährliche Körperverletzung oder als Tötungsversuch zu bewerten? Der Bundesgerichtshof hat das Urteil des Landgerichts Bad Kreuznach aufgehoben, wonach der Angeklagte lediglich wegen gefährlicher Körperverletzung zu belangen war. Seite 17 **(RHZ09/MAI.18017 Rhein-Zeitung, 22.05.2009; Urteil "kassiert")**

Die Polizei hat auf der Reeperbahn gezielt auf die Beine **eines Mann** geschossen, der mit einer Waffe auf die Beamten zugelaufen war. Der 48-Jährige wurde schwer an den Beinen verletzt und kam in ein Krankenhaus, sagte Polizeisprecher Holger Vehren. Die Ermittler gehen nach ersten Erkenntnissen davon aus, dass sich der 48-Jährige umbringen wollte, was er mehrfach angekündigt hatte. Seine Waffe war nicht scharf. (dpa/taz) **(T13/MAI.03439 die tageszeitung, 30.05.2013, S. 24; IN ALLER KÜRZE)**

Auf mehr als zweihundert Seiten setzt sich das schon aus 16 Pontifikatsjahren bekannte Bild eines theologisch sehr konservativen, von polnischer Marienfrömmigkeit und Mystik geprägten Mannes neu zusammen. **Eines Mann**, der sich und seiner Sendung völlig sicher ist, und der zugleich immer mehr hinter sein Amt zurückzutreten scheint. Überraschende Formulierungen, etwa die Feststellung, die Katecheten und Erzieher in der Kirche hätten 'den Mut verloren, 'mit der Hölle zu drohen' sind selten. Zum Glück, möchte man in diesem Fall hinzufügen. Oder gereichte es der Menschheit wirklich zum Segen, daß eifrige Diener der 'Mutter Kirche' noch bis vor nicht allzu langer Zeit die christliche Frohbotschaft in eine Drohbotschaft verwandelten? **(U94/OKT.05174 Süddeutsche Zeitung, 21.10.1994, S. 13; Wie betet der Papst?)**

Es sind mit der Toque-Tiara gekrönte Häupter unter ihnen, Männer, die den Kochlöffel zu schwingen verstehen, als handle es sich dabei um ihr Szepter oder, je nach Temperament, um ihren Marschallstab, oder aber auch bloß um ihr Dirigierstäbchen, mit dem sie ihrem Ensemble die Einsätze geben und den Takt der Garzeiten schlagen. Sie alle werden kleine Wunder wirken. Einer wird ein Kalb braten, andere werden elegante Leckerbissen ziselieren. Sie werden schälen, schnitzen, hacken, rupfen, siedeln, rühren, schmelzen, backen, reduzieren, nappieren und dressieren. Sie werden über die vier Elemente gebieten, jeder ein kleiner Schöpfergott, und jede ihrer Kreationen wird zu Ehren **eines Mann** geschaffen sein, für den sie eigentlich stets nur einen Namen über die Zunge bringen: Le Chef. **(U01/JUL.00576 Süddeutsche Zeitung, 04.07.2001, S. 15; Le Chef)**

Nach sieben Prozessjahren und 256 Verhandlungstagen hat das zuständige Gericht von Palermo dem offiziellen strahlenden Bild von Dell'Utri ein dunkles an die Seite gestellt. Das **eines Mann**, der für seinen Arbeitgeber Berlusconi mit der sizilianischen Mafia verhandelt, ihm Personenschutz besorgt, Kapital vermittelt und schließlich die Forza Italia nach dem Niedergang der Christdemokraten zur politischen Referenzkraft der Cosa Nostra auf Sizilien macht. Bei der letzten Parlamentswahl 2001 fielen alle 41 Direktmandate auf der Mittelmeerinsel ausnahmslos an Kandidaten von Parteien der Berlusconi-Koalition. Die 1800 Seiten starke Urteilsbegründung bezeichnet Dell'Utri als einen „Botschafter“ der Mafia, der den Einfluss des organisierten Verbrechens in den Unternehmerkreisen Norditaliens und in der Politik vergrößert haben soll. **(U05/AUG.01249 Süddeutsche Zeitung, 08.08.2005, S. 15; Cosa Nostra GmbH)**

Nun aber wurde der Journalist wegen Betrugs verurteilt. Im Jahr 2001 soll er auf Drängen **eines Mann** namens Feng Shanchen in die Provinz Jilin gereist sein. Feng war seiner Meinung nach unrechtmäßig zu eineinhalb Jahren Arbeitslager verurteilt worden und hoffte auf die Hilfe Zhao's, so das Gericht. Der Journalist soll sich erboten haben, Feng mit Hilfe seiner Kontakte zu Justizbehörden vor der Strafe zu bewahren und habe dafür umgerechnet 200 Euro verlangt. Zhao habe zwar das Geld erhalten, sein Versprechen aber nicht eingelöst, urteilte nun das Gericht. Zhao bestritt die Vorwürfe. Seine Anwälte haben nun zehn Tage Zeit in Berufung zu gehen. Der ehemalige Polizist Zhao kam 2004 zum Peking Büro der New York Times. Davor berichtete er für verschiedene chinesische Zeitungen über Korruptionsfälle. **(U06/AUG.04223 Süddeutsche Zeitung, 26.08.2006, S. 7; „Journalist beging keinen Landesverrat”)**

Die 48jährige Frau war in der Ordination ihres Mannes angestellt. Dabei führte sie auch die Abrechnungen mit den Krankenkassen und Versicherungen durch. Und soll - so der Vorwurf des Gerichtes - begonnen haben, auch fingierte Honorarrechnungen auszustellen. So wurde eine kostspielige Kieferbehandlung, die ihr Mann bei einem Patienten durchführte, gleich zweimal abgerechnet. Und eine Honorarnote für das Gebiß **eines Mann** ausgestellt, der jedoch noch immer die eigenen Zähne besitzt. Das Geld ließ die Frau von Krankenversicherungen auf ein Sparbuch überweisen. Bis jetzt ein Sachbearbeiter stutzig wurde, die Honorarnoten nochmals genau kontrollierte und schließlich Alarm schlug. Die Frau, die über richterlichen

Befehl verhaftet und in das Gefangenhaus eingeliefert wurde, bestreitet die Betrugsabsicht. Ihre Rechtfertigung: "Es ist alles ein Irrtum." Ihr Mann fiel aus allen Wolken: Der Zahnarzt hatte vom Treiben seiner Frau keine Ahnung gehabt, da er sich mit den Abrechnungen nie beschäftigte. (O97/FEB.17493 Neue Kronen-Zeitung, 19.02.1997, S. 10; Betrugs-Affäre um Ehefrau eines Zahnarztes aus Niederösterreich)

Das Gedächtnis des Internets, das kein Alzheimer kennt und gegen das auch das Internetradiogummi nicht immer hilft, kann Folgen haben. Die Verfasser von Privat war gestern verweisen auf den Fall **eines Mann**, der wegen eines Vermögensdelikts zu einer Haftstrafe verurteilt worden sei. Er habe die Strafe verbüßt, sich nichts mehr zuschulden kommen lassen, sogar im Bundeszentralregister stehe der Vermerk „Keine Eintragungen“. Als er in seinem alten Beruf wieder arbeiten wollte, sei die Geschichte, die online leicht zugänglich war, wieder herausgeholt worden – und er bekam die Stelle nicht. Bisher wurde uneinheitlich von deutschen Gerichten entschieden, ob ein Name aus einer alten Meldung verschwinden muss oder nicht. (U11/OKT.03856 Süddeutsche Zeitung, 26.10.2011, S. 15; Klagen ohne Grenzen)

Nicht lange ist es her, da wurde den Menschen der Region wieder das Wirken **eines Mann** in Erinnerung gerufen, der seinen Besitz mit einem Armen teilte und so Vorbildfunktion erlangte: St. Martin. Dieses Musterbeispiel für Nächstenliebe war es auch, das im Jahre 1997 Pate für eine Einrichtung in der VG Vordereifel stand, die es vormalig in dieser Art und Weise nicht gab: den Hilfsfonds Martinshilfe. (RHZ04/NOV.28858 Rhein-Zeitung, 29.11.2004; Unterstützung aus der Nachbarschaft)

Datenexport IDS- Mannheim 4: aktive Treffer *eines Mann*

1.3.2.3 Platz

des Platz

Bei der Abfrage mit +w1 finden sich 14 (11,66%) aktive Treffer. Von einer klaren **Tendenz** kann hier demnach **(noch) nicht** gesprochen werden. Ab dem **Jahr 2002** treten immer häufiger aktive Treffer auf, zumeist in der Region **Nord-Deutschlands** (s. Datenexport 5).

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*

L_{des}
L_{Platz}

Anz. Treffer : 120

Anz. markierte Treffer : 14 Belege (Option)

Der Vorplatz des Dorfgemeinschaftshauses Eixe soll neu gestaltet werden. Einstimmig fiel im Ortsrat der Beschluss, einen großen Teil **des Platz** zu pflastern. Mittel dazu sollen laut Ortsrat, im Nachtragshaushalt bereitgestellt werden. (BRZ06/JUN.03105 Braunschweiger Zeitung, 07.06.2006; Vorplatz wird schöner)

Sportdirektor Horst Heldt fordert von seinen überforderten Schützlingen, sich auf und außerhalb **des Platz** der Situation zu stellen. „Wir haben nicht erst heute festgestellt, dass wir eine Krise haben. Viele rufen ihre Leistung nicht ab“, erkannte der junge Manager. Bis zur Winterpause werde man keine großen Sprünge machen können. „Auch die Champions League macht die Situation nicht einfacher.“ Gegen Lyon können immerhin Kapitän Fernando Meira und der wegen Nachtretens gegen David Jarolim zu hart mit Rot bestrafte Pavel Pardo mitwirken. (BRZ07/OKT.20656 Braunschweiger Zeitung, 22.10.2007; Der Fall ist tief: VfB in der Krise)

Ingo Homann, Trainer des FSV, wurde **des Platz** verwiesen, nachdem er eine Schiedsrichter-Entscheidung kritisiert hatte. (BRZ08/DEZ.04283 Braunschweiger Zeitung, 08.12.2008; 3:1 – Dannenbüttel dreht spät auf)

Bereits vor einigen Jahren sei über eine Umgestaltung **des Platz** beraten worden, aber wegen der sehr hohen Umbaukosten sei der Plan nicht verwirklicht worden, meinte Ausschuss-Vorsitzender Wilfried Rittmeyer. Außerdem betonte er, dass die bisherige Bushaltestelle vor dem Rathaus mit Unterstellmöglichkeit vorteilhaft sei. Schließlich bat der Bauausschuss die Verwaltung aber darum, eine Vorlage über eine Umgestaltung des Platzes vorzubereiten. (BRZ10/APR.02787 Braunschweiger Zeitung, 10.04.2010; Winterschäden verändern die Prioritäten)

Wegen Unbespielbarkeit **des Platz** nach heftigen Regenfällen sperrte das Berliner Bezirksamt die Anlage. Die Braunschweiger waren zu dieser Zeit noch gar nicht losgefahren. Sie nutzten den Tag für eine Übungseinheit. Wann das Spiel nachgeholt wird, steht noch nicht fest, voraussichtlich nach der Hinrunde. Rie (BRZ10/MAI.06143)

Braunschweiger Zeitung, 17.05.2010; Lions-Spiel bei den Rebels ausgefallen)

"Das war eines der besten Matches, das ich je gespielt habe", sagte Görges. Und auch die Siegerin war voll des Lobes: "Sie scheint in der Lage zu sein, aus jeder Ecke **des Platz** Winner zu schlagen", so Scharapova. **(HMP11/JAN.01825 Hamburger Morgenpost, 22.01.2011, S. 44; Julia gehört die Zukunft - Görges Pleite im Tennis-Krimi - Viel Lob von Maria Scharapova - Petkovic letzte Deutsche im Feld)**

"Wir brauchen jedoch trockenes Wetter", so einer der Bauleute gestern. Bei Regen lasse sich der Quarzsand nicht einbürsten. Das Außengelände wird derweil von Grünanlagenbauern aus Crivitz bei Schwerin vervollständigt. Ende der Woche soll der Eingangsbereich asphaltiert werden. Morgen bzw. übermorgen werden auch die Fußballtore installiert. Die neue Sportanlage kostet rund 1,2 Millionen Euro. Für Gerätehaus und WC-Anlage schlagen weitere 200 000 Euro zu Buche. Für die Finanzierung kamen mit 350 000 Euro der Landkreis Mecklenburg-Strelitz, mit 173 000 Euro das Innenministerium und mit rund 426 000 Euro der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes auf. Mit dem Bau **des Platz** war im April dieses Jahres begonnen worden. **(NKU10/OKT.09837 Nordkurier, 26.10.2010; Sportplatz ist bald fertig)**

Sportdirektor Horst Heldt fordert von seinen überforderten Schützlingen, sich auf und außerhalb **des Platz** der Situation zu stellen. „Wir haben nicht erst heute festgestellt, dass wir eine Krise haben. Viele rufen ihre Leistung nicht ab“, erkannte der junge Manager. Bis zur Winterpause werde man keine großen Sprünge machen können. „Auch die Champions League macht die Situation nicht einfacher.“ Gegen Lyon können immerhin Kapitän Fernando Meira und der wegen Nachtretens gegen David Jarolim zu hart mit Rot bestrafte Pavel Pardo mitwirken. **(NUZ07/OKT.02913 Nürnberger Zeitung, 22.10.2007, S. 18; Ratlosigkeit in Stuttgart nach dem 1:4 in Hamburg - Großalarm beim Meister)**

ÖTSU HENNDORF: Hölbling; Gerald Pichler; Wallner, Ebner; Moisl, Franz Pichler, Walter Friesenegger, Leitner, Andessner; Ploner, Nottebohm (8. Hitzl). - WSK KAPRUN: Sporer; Fürstaller; Reindl, Probst; Seiler, Ceol, Marcher, Steger, Kumer; Schwaiger, Plaickner. - Henndorf, 150, Hochwimmer. Torfolge: 0:1 (30.) Seiler, 1:1 (34., Foulelfert) Ploner, 1:2 (40.) Steger. Abbruch nach 45 Spielminuten wegen Unbenützbarkeit **des Platz** wegen einsetzenden starken Schneetreibens. Zum Spiel: Die ersatzgeschwächten Hausherren verloren bald nach Beginn auch noch Nottebohm durch Zerrung. Kapruns Feldüberlegenheit mündete in einer verdienten Halbzeitführung. **(O94/APR.33141 Neue Kronen-Zeitung, 11.04.1994, S. 32)**

Aber: Morgen Abend (19.30 Uhr) kommt der Drittplatzierte TuS Bannberscheid (26:6) nach Kleinich und will die Hunsrücker (28:6) vom zweiten Rang verdrängen. Ohne Bach: "Ich glaube, dass wir ein Stückchen besser als Bannberscheid sind, und das wollen wir zeigen", hat für den HSG-Coach nun die Sicherung **des Platz** unter der Sonne absolute Priorität. **(RHZ02/FEB.00625 Rhein-Zeitung, 01.02.2002; Zauderformel ohne Wirkung)**

Aber: Morgen Abend (19.30 Uhr) kommt der Drittplatzierte TuS Bannberscheid (26:6) nach Kleinich und will die Hunsrücker (28:6) vom zweiten Rang verdrängen. Ohne Bach: "Ich glaube, dass wir ein Stückchen besser als Bannberscheid sind, und das wollen wir zeigen", hat für den HSG-Coach nun die Sicherung **des Platz** unter der Sonne absolute Priorität. **(RHZ02/FEB.00714 Rhein-Zeitung, 01.02.2002; Zauderformel ohne Wirkung)**

Die Verbandsliga-Partie zwischen der SG Langenhahn und dem TuS Argenthal steht wohl unter keinem guten Stern. Nachdem das erste Spiel wegen Unbespielbarkeit **des Platz** ausgefallen war, gab gestern Abend das Flutlicht in der 49. Minute den Geist auf. Argenthal führte zu diesem Zeitpunkt 1:0. **(RHZ02/NOV.21782 Rhein-Zeitung, 28.11.2002; Das Flutlicht - war defekt)**

Dass er gerne mal übersehen wird, liegt sicher auch an seiner ruhigen Art. Auf die Frage, welchen Rekord er denn aufgestellt habe, antwortet er mit folgender Gegenfrage: „Die meisten Chancen vorbeigeschossen?“ Dabei ist nicht ganz sicher, ob er einen Scherz machen will oder bloß Bescheidenheit durchschimmert. Seine Bestmarke kann sich allerdings durchaus sehen lassen. Lautermann schoss die meisten FSV-Tore in einer Partie. Gegen seinen früheren Klub Bavaria Ebernburg, bei dem er – abgesehen von einem A- und B-Junioren-Abstecher zu Mainz 05 – alle Juniorenmannschaften durchlief, netzte er gleich sechsmal. „Sie haben es ganz nett aufgenommen“, sagt er. Überhaupt scheint er außerhalb **des Platz** ein Leisetreter zu sein, der trotzdem gerne ein Lob hört. Sein Trainer Claudio Rodrigues kam nach einem erfolgreichen Futsal-Spiel im Winter auf die Pressevertreter zu und bat um einen Gefallen: „Schreibt mal, dass der Kevin super war. Erstens stimmt das. Zweitens freut der sich unheimlich.“ **(RHZ11/JUL.00122 Rhein-Zeitung, 01.07.2011, S. 14; Sturmpartner ist ein Leisetreter)**

Für den Bau des neuen Kurhotels, des Kurmittelhauses und des Sole-Hallen-Bewegungsbades wurde Sichtbeton verwendet. Im Untergeschoß des Kurmittelhauses, dessen sechzehneckiger Grundriß eine optimale Ausnutzung **des Platz** ermöglichen soll, werden Solebäder abgegeben. Unterwassermassagen, die Fango- und die Massageabteilung nehmen das zweite Geschoß ein. Im Obergeschoß ist außer einem Bewegungsbad mit pneumatisch gesteuertem Sitz für Bewegungsbehinderte und dem Gymnastksaal die hydrotherapeutische Abteilung untergebracht. Licht ist genug vorhanden, man kann aber nicht aus dem Fenster sehen. Tretbecken, Gußecke, Arm-, Fuß- und Sitzbad gehören hierzu, Ein Fahrstuhl bringt die Patienten in die einzelnen Stockwerke. Die Behandlungszellen und Ruheräume sind ständig belegt. **(Z70/AUG.00174 Die Zeit, 14.08.1970, S. 38; Sichtbeton)**

Datenexport IDS- Mannheim 5: aktive Treffer *des Platz*

eines Platz

Zumeist findet sich in dieser Abfrage semantisch nicht der Genitiv, Ergebnisse sind bspw. „*eines: Platz*“ oder es ist das Zahlwort „*eines*“ gemeint. Bei lediglich 2 aktiven Treffern kann **nicht** von einer **Tendenz** gesprochen werden. Diese wird in Verbindung mit dem unbest. Artikel (im Gegensatz zur Abfrage mit best. Artikel) auch nicht angedeutet (s. Datenexport 6).

Korpus	:	W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	:	<i>Abstand (+lw Max)</i> <i>Leines</i> <i>Platz</i>
Anz. Treffer	:	36
Anz. markierte Treffer	:	2 Belege (Option)

Der Bericht über mögliche Einsatzfehler der Duisburger Polizei bei der Loveparade-Katastrophe bleibt bis auf weiteres unter Verschluss. Auch die Mitglieder des nordrhein-westfälischen Landtags-Innenausschusses bekommen ihn nicht. Die Staatsanwaltschaft Duisburg sehe bei einer Veröffentlichung des Berichtes ihre weiteren Ermittlungen gefährdet, sagte ein Behördensprecher. Mehr als drei Monate nach der Katastrophe ist Duisburgs OB Adolf Sauerland bei einem öffentlichen Auftritt mit Ketchup attackiert worden. Bei der Einweihung **eines Platz** in Duisburg-Rheinhausen sei ein Zuhörer plötzlich vorgesprungen und habe Sauerland Ketchup ins Gesicht und auf die Jacke gespritzt, berichtete ein Stadtsprecher. (NUZ10/NOV.00994 *Nürnberger Zeitung*, 11.11.2010, S. 28; *kurzzyotiert*)

Dass Straßen im Bezirk vorerst nur nach Frauen benannt werden sollen, sieht Valgolio nicht als Problem. „Bei wichtigen Persönlichkeiten gibt es Ausnahmen, siehe Rudi-Dutschke-Straße 2008.“ Alternativ sei auch die Benennung **eines Platz** oder einer öffentlichen Einrichtung denkbar, so Valgolio. Das Prozedere solle bis November 2012 durch sein. Daniel Wesener, Sprecher der grünen Fraktion in der BVV Friedrichshain-Kreuzberg, begrüßte die Initiative. Die Idee müsse noch in der Partei besprochen werden, eine Umsetzung bis 2012 sei aber realistisch. (T10/NOV.02352 *die tageszeitung*, 17.11.2010, S. 22; *Silvio wird nicht vergessen*)

Datenexport IDS- Mannheim 6: aktive Treffer *eines Platz*

1.3.2.4 Monat

des/ eines Monat

Bei der Abfrage zu *Monat* wird sichtbar, dass von 126 Treffern nur wenige Ausnahmen nicht dem gesuchten entsprechen, daher sind relative Häufigkeiten und Länderverteilung dieser Abfrage **aussagekräftig** und können daher auch mit den Ergebnissen der Untersuchungen zur Endungsverkürzung (Häufigkeiten im Vergleich) verglichen werden.

Monat ohne Endung wird **häufiger mit bestimmtem Artikel** verwendet (s. Tab. 45), mit beiden abgefragten Artikeln kommt die endungslose Version **seit ca. 1990** vor und wird immer häufiger verwendet (s. Screenshots 85-86), es kann also (in

Zusammenhang mit dem Substantiv *Monat*) von einer **Tendenz** zur Endungslosigkeit gesprochen werden. Naturgemäß wird das Substantiv noch immer häufiger mit einer Endung verwendet, als ohne (s. dazu Tabelle 5).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Monat</i>	0,02	0,01	0,02	0,02
<i>eines Monat</i>	0,005	0,001	0,006	0,004

Tabelle 45: relative Häufigkeit *des/ eines Monat*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
21	0.0173 pMW	19	1990-1999
54	0.0190 pMW	49	2000-2009
18	0.0084 pMW	17	2010-2019
93	0.0149 pMW	85	3 Jahrzehnte

Screenshot 85: Jahrzehntansicht *des Monat*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
3	0.0025 pMW	3	1990-1999
14	0.0049 pMW	14	2000-2009
16	0.0075 pMW	16	2010-2019
33	0.0053 pMW	33	3 Jahrzehnte

Screenshot 86: Jahrzehntansicht *eines Monat*

1.3.2.5 Geld

des Geld

Bei der Abfrage mit +w1 wird *des Geld* oftmals dialektal (bspw.: *wo i des Geld ausgeben kann*) verwendet. Die Treffer beinhalten auch viele Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Genitiv- Endung trägt (bspw.: *des Geld- und Zahlungsverkehrs*), es findet sich aber auch sehr vereinzelt die gesuchte Verbindung *Artikel + Substantiv im Genitiv ohne Endung* – dennoch kann **nicht von eine Tendenz** zur Endungslosigkeit gesprochen werden.

eines Geld

Zumeist ist in den gesamt 164 Treffern semantisch nicht der Genitiv gemeint (bspw.: *eines: Geld*, Nominativ). Daher ist auch in Verbindung mit einem unbest. Artikel **keine Tendenz** zur Endungslosigkeit vorhanden.

1.3.2.6 Kind

des Kind

Bei der Abfrage mit +w1 finden sich 79 Treffer, davon sind die meisten dialektal (bspw.: *Lass doch des Kind*, Akk.) und meinen daher den Artikel *das*. Es lässt sich hier also **keine Tendenz** zum Endungswegfall feststellen.

eines Kind

Die Suchanfrage mit +w1 liefert 10 (35,71%) aktive Treffer. Oftmals finden sich auch hier Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Endung beinhaltet oder bspw. *mein eines Kind*, und meint somit nicht den gesuchten Genitiv. Dennoch lässt sich bei Durchsicht der Volltextansicht ein Aufkommen der endungslosen Variante in Verbindung mit dem unbest. Artikel feststellen: **ab 2000** tritt die endungslose Variante immer häufiger auf, und das zumeist im **südlichen Sprachraum** (s. Datenexport 7). Von einer **Tendenz** lässt sich **bei 10 Treffern allerdings nicht** sprechen.

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: <i>Abstand (+1w Max)</i> ^L <i>eines</i> ^L <i>Kind</i>
Anz. Treffer	: 28
Anz. markierte Treffer	: 10 Belege (Option)

Um die grösste Not zu lindern, braucht es - ausgehend von den Verhältnissen hierzulande - vergleichsweise geringe Mittel. So kostet eine Patenschaft lediglich 200 Franken. Von diesem Betrag, der etwa 75 Prozent des Jahreslohnes eines kurdischen Lehrers entspricht, kann der Lebensunterhalt **eines Kind** ein ganzes Jahr lang finanziert werden. Ähnlich bescheiden ist der Aufwand für das Schafprojekt: Mit 80 Franken kann der Kauf eines Tieres gesponsert werden. Durch den Verkauf von Käse und Wolle können sich die Witwen ein bescheidenes Einkommen verschaffen. (A00/MAI.33928 *St. Galler Tagblatt*, 17.05.2000, Ressort: AT-LET (Abk.); **Kurdistan - ein vergessenes Land**)

Warum kommen manche Familien nach der Geburt **eines Kind** mit der neuen Situation nicht klar? Wissen nicht, wie sie mit dem Bündel Leben umgehen sollen? Empfinden das schreiende Etwas als Störfaktor, wissen überhaupt nicht mehr wie es weitergehen soll? (BRZ06/APR.04320 *Braunschweiger Zeitung*, 08.04.2006; **Liebe ohne gute Versorgung reicht nicht aus**)

wie Drachen in der Hand **eines Kind**. (BRZ11/FEB.05634 *Braunschweiger Zeitung*, 12.02.2011; **Unter der Erde versteckt, das Werden sich reckt**)

ASCHAFFENBURG — Eine „Entführung“ **eines Kind** im Kofferraum eines Autos hat sich in Aschaffenburg als blinder Alarm herausgestellt. (NUZ08/MAR.01920 *Nürnberger Zeitung*, 25.03.2008, S. 14; **Kind im Kofferraum - Entführung war Inspektion**)

"Kinder an die Macht" lautet das Motto in fast allen my-Club-Anlagen. Wie oft passiert es, daß Kinder böse Blicke ernten, wenn sie ausgelassen toben und spielen. In den Clubanlagen von Taurus wird ihnen das bestimmt nicht passieren, denn dort sind sie die Könige. Ob Body-Painting, Turnen mit Biene Maja und Pinocchio, Mini-Playback-Show oder Schatzsuche - den Kindern wird rund um die Uhr ein fröhliches Programm geboten. Nicht nur die Kleinen haben so ihren Spaß, sondern auch die Eltern, die in Ruhe ihren Urlaub am Strand genießen können. Auch preislich

wird auf Familien Rücksicht genommen: Es gibt günstige Kinderpauschalen und -preise. So kostet der Aufenthalt **eines Kind** im my Club "Santa Marina" / Griechenland z. B. nur 3.500 Schilling in der Nebensaison, im my Club "Dynastie" sogar nur ab 3.000 Schilling. Außerdem gibt es ausgewählte Spartermine, an denen man bis zu 1.000 Schilling weniger bezahlt. Ob in der Türkei, in Griechenland, Spanien oder Tunesien - die my-Club-Anlagen haben auch für Single-Reisende einiges zu bieten. Tennis und Surfen sind in den meisten Angeboten inkludiert, ansonsten kann man zwischen Wasserski, Parasailing, Volleyball, Yoga u. v. m. wählen. Wer nicht unbedingt einen Alles-inklusive-Urlaub buchen möchte, der hat die Möglichkeit, nur Halbpension zu nehmen. Allein oder mit der Familie - die my-Club-Anlagen versprechen einen Urlaub voll Spaß, Unterhaltung und Entspannung. (O98/FEB.17420 Neue Kronen-Zeitung, 21.02.1998, S. 25; Urlaub mit der Familie)

Auch fordern wir mit unserem Haushaltsänderungsantrag die Einführung des Projektes der Berliner Charite zur präventiven Arbeit mit Pädophilen. Mit 80 000 Euro jährlich werden in Berlin mehrere hundert Beratungsgespräche mit Männern durchgeführt, die ihre pädophilen Neigungen von sich aus bekämpfen wollen, bevor sie Täter werden. Wir haben im Ausschuss dazu eine Unterrichtung beantragt. Die Vorteile wurden deutlich. Doch auch in diesem Fall verhartet die Landesregierung in Regungslosigkeit. Wenn mit einem solchen Projekt der sexuelle Missbrauch auch nur **eines Kind** verhindert werden könnte, wäre das mit Geld nicht aufzuwiegen. (PNI/W16.00056 Protokoll der Sitzung des Parlaments Landtag Niedersachsen am 12.01.2010. 56. Sitzung der 16. Wahlperiode 2008-. Plenarprotokoll, Hannover, 2010 [S. 7124])

Seit 1985 hat die Paten-Gemeinschaft ihren Sitz in Dörsdorf. Hannelore Kopp ist eine der Mitbegründerinnen und erzählt beim RLZ-vor-Ort-Termin nicht ohne Stolz, dass sogar die Verbandsgemeinde Katzenelnbogen eine Patenschaft für die Schulausbildung **eines Kind** in Mali übernommen hat. (RHZ02/JUN.05344 Rhein-Zeitung, 07.06.2002; Dörsdorferin hilft - Kindern in Mali)

Das Spannende bei Bischoff ist die Frage, ob er es mit seinem Regiebaukastensystem, das in der Vorliebe für eine klare, kalte Ästhetik an Einar Schleef erinnert, diesmal wohl schafft. Wird sich das Stück gegen den Theaterchirurgen behaupten können? Schockgefroren, aber lebendig. Oder wird es einmal mehr unter der Hand krepieren? Kalt und jämmerlich. Der neue Patient heißt „Yerma“ von Federico Gracia Lorca, der Körper ist hergerichtet durch eine neue, klare Übersetzung von Susanne Lange, und als OP diente diesmal das Düsseldorfer Schauspielhaus. Stand vor dem Versuch: Ein Drama von 1934, in dem eine junge Frau in und an ihrer dörflichen Welt erstickt und alles Sehnen und Hoffen vergeblich in die Geburt **eines Kind** setzt. Ein nie geborenes Kind als Lebensersatz. Die Frau verdorrt, vom Glauben an Ehre und Gesellschaft verkrüppelt. Sie bringt schließlich ihren Mann um – und damit auch den eigenen Traum. Eine Tragödie. (U00/OKT.03420 Süddeutsche Zeitung, 18.10.2000, S. 20; Operation in der Tiefkühltruhe)

Fischer: Für Kinder in der Grundschule ist es sicher besser, wenn sie integrativ gefördert werden und in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Für die älteren können auch separative Ansätze sinnvoll sein. Generell gilt: Je deutlicher die Begabungen **eines Kind** ausgeprägt sind, desto schwieriger wird es, dieses integrativ zu fördern. Denn in einer homogenen Gruppen wird es stärker gefordert. Eine integrative Umgebung dagegen kann sich positiv auf die soziale Entwicklung auswirken – das muss man abwägen. (U01/FEB.02718 Süddeutsche Zeitung, 13.02.2001, S. V2/13; ZWISCHENFRAGE)

Am schlimmsten der Schmerz, wenn er der **eines Kind** ist (U10/MAR.03898 Süddeutsche Zeitung, 24.03.2010, S. 14; Wer Wehweh sagt und hat)

Datenexport IDS- Mannheim 7: aktive Treffer *eines Kind*

1.3.2.7 Tod

des Tod

Bei der Abfrage mit +w1 tauchen zumeist Werktitel in Anführungszeichen auf oder es ist die Rolle des Tod in „Jedermann“ gemeint. Von 71 Treffern sind 3 aktiv (4,23%), d.h. in diesem Fall kann **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

eines Tod

Bei der Abfrage stellte sich +w3 als zu großer Abstand heraus, es folgte die Abfrage mit +w2, was noch immer zu groß war (zumeist bspw.: *eines dem/zum/ Tod verurteilten*). Allerdings beinhaltete auch die Abfrage mit +w1 keinen einzigen

aktiven Treffer. In der Volltextansicht wurde klar, dass zumeist Komposita, aber auch Tippfehler als Treffer erschienen, es kann also auch in Verbindung mit *unbest. Artikel* **keine Tendenz** gefunden werden.

1.3.2.8 Krieg

des Krieg

Die Abfrage mit + w1 liefert 68 Treffer, oft ist der Filmtitel *des ‚Krieg der Sterne‘* gemeint. Oftmals sind auch wieder Komposita in den Treffern, bei denen das zweite Substantiv die Endung enthält (bspw. *des Krieg führenden Landes*). Dennoch finden sich 10 (14,71%) aktive Treffer, welche sich vor allem im **südlichen deutschsprachigen Raum** seit 1999 häufen (s. Datenexport 8). Dennoch sind **10 Treffer zu wenig, um von einer Tendenz zu sprechen**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 ↳*des*
 ↳*Krieg*
Anz. Treffer : 68
Anz. markierte Treffer : 10 Belege (Option)

Gut hundert Leute kamen zur Eröffnung der Ausstellung "a auf textil" in den Kulturstock 3 nach Pischelsdorf. Elf Künstler präsentierten dort ihre Werke - allesamt Auseinandersetzungen mit dem roten Textilstoff. Die Farbe Rot steht in unserer Gesellschaft für Dinge wie Liebe und Erotik, aber auch für Aggression und Blut. Aus der äußerst vielschichtigen Symbolik dieser Farbe schöpften die Künstler Ideen und Motive für ihre Arbeiten, die sich mit Themen der Mythologie, **des Krieg** oder auch der Heilkunde auseinandersetzen. Beim Publikum fanden die Werke begeisterten Anklang, wenn auch einige wenige Besucher durch den hohen Abstraktionsgrad mancher Arbeiten in tiefe Ratlosigkeit gestürzt wurden. Die Ausstellung ist noch an den Wochenenden bis 30. Mai von jeweils 13 bis 18 Uhr im Kulturstock zu sehen. **(K99/MAI.33569 Kleine Zeitung, 12.05.1999, Ressort: Weiz)**

Es sind die drei Kunstfiguren Schramms, die seinem Vortrag Wucht und Vielseitigkeit verleihen. Der verbitterte Rentner und Kriegsveteran Lothar Dombrowski, der zynische Bundeswehroffizier Sanftleben und der etwas naive Drucker August liefern die Nuancen, deren Ziel nicht der schnelle Lacher ist. Im Gegenteil. Oft brandet frenetischer Applaus durchs Bürgerhaus, aber die besten Pointen des 63-Jährigen münden in Totenstille. Die Darstellung des sozialen Konfliktes der Zukunft, **des Krieg** Reich gegen Arm gelingt sehr plakativ. (M12/DEZ.02950 Mannheimer Morgen, 10.12.2012, S. 16: **Kraftvolle Worte gegen das Böse**)

Demmin. Mein Opa kann sehr gut erzählen, auch von Weihnachten. Als kleiner Junge ist er wegen **des Krieg** viel umgezogen. Als er so alt war wie ich jetzt, hat er Weihnachten in Ferdinandshof gefeiert. Wir sind zu Hause vier: Mama, Papa, mein kleiner Bruder und ich. Bei Opa waren das mehr Leute. Er und seine beiden Geschwister, seine Eltern, seine Tante und noch zwei kleine Cousins. Sein Vater hat alle versorgt. So war es "sehr bescheiden" zu Weihnachten, sagt Opa. Das Schönste am Fest war für ihn, "als kleiner Piepsi" mitzugehen mit den Männern. Im hohen Schnee stakten sie durch den Wald und holten einen Weihnachtsbaum. Klappstullen und heißen Tee hatten sie dabei. Ich kann gemütlich zu Hause sitzen, wenn meine Eltern einen schönen Baum kaufen. Das schönste Geschenk, das mein Opa als kleiner Junge bekommen hat, war ein Steckenpferd. (NKU12/DEZ.08318 Nordkurier, 22.12.2012: ohne Titel)

Das UNHCR vergibt Stipendien an hochbegabte Schüler und Studenten, wovon allerdings nur wenig profitieren

können. Die Chancen auf eine Anstellung in Pflegeberufen sind grösser als in andern Sparten. Zahlreiche unter den jüngeren Lagerbewohnern halten sich mit eigenen kleinen Geschäften über Wasser. «Wir sind den Gefahren **des Krieg** und des Meers entronnen, aber dem hiesigen Elend entkommen wir nicht», sagt ein etwa dreissigjähriger Bewohner stellvertretend für viele seiner Schicksalsgenossen. Er schlägt sich als Autowäscher durch und verdient umgerechnet etwa fünf Franken pro Tag. Die meisten alleinstehende Somalierinnen finden ein Auskommen als Hilfen in jemenitischen Haushalten. (NZZ10/MAI.02729 Neue Zürcher Zeitung, 22.05.2010, S. 9; Jemen als Anlaufstelle für Somalias Flüchtlinge)

Tobias kennt einige Menschen aus Ex-Jugoslawien. Er fühlt mit ihnen: "Manche haben lange nichts von ihren Verwandten gehört." Für die Flüchtlinge, die demnächst im Raum Frankfurt ankommen werden, sollten frühzeitig humanitäre Lebensperspektiven geschaffen werden, fordern Tobias und Markus: "Damit wir nachher nicht wieder vor dem Chaos stehen." Alexander fürchtet, daß die Kosovo-Albaner nach Ende des Krieges nicht so einfach zurückkehren können. Er erzählt von einer Bosnierin, die ihr Haus mit Schneiderwerkstatt nicht mehr bewohnen könne. "Eine Mine liegt direkt vor der Haustür. Sie entfernen zu lassen, kostet 30 000 Mark." Die habe die Bosnierin nicht. Die Gymnasiasten sind einig, daß die Auswirkungen **des Krieg** noch lange menschliche Existenz bedrohen werden. Markus findet es absurd: "Da wird mit Riesenaufwand ein Land kaputtgemacht und dann mit Riesenaufwand wieder aufgebaut." (R99/APR.32824 Frankfurter Rundschau, 24.04.1999, S. 6, Ressort: LOKAL-RUNDschau; Auch für die Schüler in der Wetterau ist der Krieg in Kosovo ein Thema / Die Lehrer sind gefordert)

Angesichts **des Krieg**, der Polarisierung, der Konzentration der Macht auf eine schmale Elite unter der Regie des Präsidenten und angesichts der zerstrittenen Linken sind die Möchtegern-Uribes zwar immer noch im Vorteil. Auch die USA und die EU spielen dabei eine äußerst unruhliche Rolle. Wichtiger als Frieden in Kolumbien sind ihnen Freihandelsabkommen zugunsten ihrer Konzerne. Doch jetzt endlich kommt Bewegung in die festgefahrenen Fronten. Das ist Grund genug zum Feiern. Adiós, Uribe! (T10/MAR.00118 die tageszeitung, 01.03.2010, S. 12; Glückwunsch, Kolumbien!)

Kann man sich Stücke über die Schrecken **des Krieg**, also Antikriegsstücke auf dem Theater überhaupt noch vorstellen angesichts der allgegenwärtigen, nachrichtlich verarbeiteten Bilder militärischer Aktionen, von Selbstmordattake, von Aufmärschen für Befreiungskriege (gegen böse Diktatoren pro westlicher Demokratie)? Roland Schimmelpfennig, einer der fleißigsten unter den jüngeren deutschen Dramatikern – zuletzt war im Cuvilliés-Theater nach seinem Libretto die Oper „Das Gesicht im Spiegel“ zu sehen – versucht keineswegs, sich so zu engagieren. So ironisch der Titel als sinnlos gewordene Phrase dem Stück übergestülpt ist, so locker hantiert er mit dem Material, das ihm zum Thema einfällt, nennen wir es: die Allgegenwärtigkeit von Gewalt – Schnipsel aus (erotisch/pornographischer) Werbung, aus Comics, Alien-Filmen, Vietnam-Apocalypsen, Kriegen von heute. (U03/OKT.04246 Süddeutsche Zeitung, 25.10.2003, S. 18; Krieg ich Krieg)

Am Anfang seiner Schauspielkarriere hat Graves weder Humor noch Selbstironie gebraucht. Er war gegen Ende **des Krieg** in die Armee eingetreten – ein idealer Soldat, das kann man sich vorstellen. Doch danach studierte er in Schauspiel in Minnesota, wo er am 18. März 1926 geboren worden war. 1950 hatte er bereits seine erste Filmrolle. Und bekam dann ein paar Rollen von legendären Regisseuren – in Billy Wilders „Stalag 17“ (1953), in John Fords „Mit Leib und Seele“ (1955), in Otto Premingers „Der Flieger“ (1955) – alles Soldaten. Vielleicht stand ihm die Arbeitswut dabei im Weg, richtig große Kinokarriere zu machen – Graves hat wie ein Besessener gedreht, er hatte Hauptrollen in einem halben Dutzend Serien, unzählige Gastauftritte, Filmrollen, machte alles, von der Wissenschaftssendung bis zum Trash-Krimi. (U10/MAR.02563 Süddeutsche Zeitung, 16.03.2010, S. 13; Mission Possible)

Es wurde aber nicht nur gearbeitet, sondern auch gefeiert. Die Frau von Viktor Fehr, Anna Marie Fehr-Gsell (1856 bis 1945), lud die Schulkinder jeweils zu einer Weihnachtsfeier ein. Laut Sepp Lenz waren unter den weiteren Gästen «alles, was damals in der Ostschweiz Rang und Namen hatte». Die Schüler mussten ein Sprüchli aufsagen. Zum Abschluss gab es für jeden Brot, Apfelmus und eine ganze Bratwurst, das war damals etwas Besonderes. Diese Tradition habe während **des Krieg** geendet. (A15/JUN.06979 St. Galler Tagblatt, 18.06.2015, S. 50; Zum Ziehen waren die Ochsen da)

Die Situation in Tschetschenien selbst bleibt trotz mancher Verbesserungen weiterhin problematisch. Dies berichtete die tschetschenische Tagungsteilnehmerin Lipkan Bazaeva, die derzeit als Gast der Stiftung für politisch Verfolgte in Hamburg wirkt und seit vergangenem Herbst aus Sicherheitsgründen von längeren Aufenthalten in ihrer Heimat absieht. Schon mehrmals seien Bewohner ihres Hauses von Maskierten verprügelt worden, sie als Menschenrechtsaktivistin sei das eigentliche Ziel gewesen: "Ich habe bei öffentlichen Anlässen so über die Situation gesprochen, wie sie wirklich ist. Das gefällt den lokalen Sicherheitskräften nicht." Dennoch gäbe es aber auch Fortschritte: Die zu Beginn **des Krieg** üblichen "Massensäuberungen", bei denen Soldaten ganze Dörfer absperren und danach Schlimmes anrichteten, seien abgestellt worden. Hierbei hätten NGOs eine wichtige Rolle gespielt. Insgesamt hofft die ehemalige Professorin für Russisch an der Universität von Grozny trotz allem auf eine schrittweise Normalisierung der Menschenrechtssituation. Und sobald es Sicherheitsgarantien gäbe, würden auch viele Flüchtlinge wieder in die Heimat zurückkehren. Oftmals werde schon jetzt versucht, in der Emigration verstorbene Tschetschenen in der Heimat zu begraben. Das sei ein starkes Symbol, das vom Streben zurück spreche. (FLT06/JUN.00076 Falter, 07.06.2006, S. 7; Scherben aufkehren)

Datenexport IDS- Mannheim 8: aktive Treffer *des Krieg*

eines Krieg

Bei der Abfrage mit +w1 (+w3 und +w2 waren zu groß) ist oftmals der Akkusativ gemeint (bspw.: Saddam kennt nur *eines: Krieg*). Die Treffer finden sich ab 2001,

häufen sich 2003 und 2014 ist nur ein Treffer zu finden. Bei lediglich 6 Treffern (30%) lässt sich aber dennoch **nicht von einer Tendenz sprechen**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 Leines
 LeKrieg
Anz. Treffer : 20
Anz. markierte Treffer : 6 Belege (Option)

Und auch um die Frage, ob durch einen Angriff das Völkerrecht gebrochen werde, drückte sich der Kanzler wie alle anderen erfolgreich herum. Man habe alles geprüft, war zu hören. Deswegen bleibe es bei den Überflugsrechten für die Amerikaner, und deswegen dürften die deutschen Besatzungsmitglieder auch in den Awacs-Flugzeugen zur Sicherung der Südtürkei bleiben. Und die Fuchs-Spürpanzer in Kuwait würden den Amerikanern nicht zur Verfügung gestellt. Nur Hans Christian Ströbele hält die Überflugsrechte für verfassungswidrig, weil das Grundgesetz jegliche Unterstützung von Kriegshandlungen von deutschem Boden aus verbiete. Union und FDP haben im Gegensatz zu ihm wohl nichts gegen Awacs-Einsätze, wollen die aber noch einmal ausdrücklich vom Bundestag absegnen lassen, um die Soldaten aus den »Grauzonen« im Falle **eines Krieg** heraushalten zu können. Ziel einer solchen Parlamentsentscheidung könnte allenfalls eine klare Umschreibung des Einsatzgebietes sein. **(NUN03/MAR.01630 Nürnberger Nachrichten, 19.03.2003; TV-Ansprache schon um 10 Uhr - Geschlafen hatte Schröder nur kurz)**

Die Linzer Kirchengemeinden und der Deutsch-Israelische Freundeskreis Linz laden zu einem Vortrags- und Diskussionsabend zur Lage im Irak am Mittwoch, 12. Februar, um 20 Uhr in den Sitzungssaal der Verbandsgemeindeverwaltung Linz ein. Hier wird Dr. Peter Hünseler von der Bundesakademie für Sicherheitspolitik zum umstrittenen Thema **eines Krieg** gegen den Irak referieren. **(RHZ03/FEB.07106 Rhein-Zeitung, 11.02.2003; Thema: Muss der Irak-Krieg sein?)**

Angesichts befürchteter Angriffe Iraks im Falle **eines Krieg** gegen das Regime Saddam Huseins hat die israelische Armee gestern erstmals die in Israel entwickelte Raketenabwehr-Rakete „Pfeil“ gegen mehrere mögliche Ziele gleichzeitig getestet. Der Versuch mit insgesamt vier Raketen sei erfolgreich verlaufen, hieß es in einem ersten Bericht des israelischen Rundfunks. Die „Pfeil“-Raketen sind von israelischen Wissenschaftlern entwickelt worden. Die Kosten von rund 2,2 Milliarden US-Dollar wurden zu 75 Prozent von den USA finanziert. **(T03/JAN.00578 die tageszeitung, 06.01.2003, S. 2, Ressort: Aktuelles; Selbstmordanschlag in Tel Aviv)**

Die nimmermüden Mahnungen des amerikanischen Präsidenten zu mehr Geduld und Ausdauer helfen wenig: Die westliche Zivilisation möchte zwar befreit sein von der Terror-Bedrohung, aber sie möchte ebenfalls befreit sein von der Last **eines Krieg**, der wie alle Kriege dieser Welt auch Unschuldige das Leben kostet. Nun stellt sich die Erkenntnis ein, dass beides zugleich nicht geht: die Befreiung vom Terror und die Befreiung von der Seelenlast. **(U01/OKT.03134 Süddeutsche Zeitung, 16.10.2001, S. 4; Eine Offensive der Politik)**

Der 59-jährige Kelly war einer der besten Kenner des irakischen B- und C-Waffenprogramms gewesen und hatte Blairs Regierung über Saddams Waffenpotenzial beraten. Bei der britischen Rundfunkanstalt BBC soll sich der Wissenschaftler Ende Mai darüber beschwert haben, dass die britische Regierung die Bedrohung durch den Irak übertrieben habe, um das Parlament und das Volk von der Notwendigkeit **eines Krieg** zu überzeugen. **(P03/AUG.00157 Die Presse, 02.08.2003, S. 6; Blair muss sich Einvernahme stellen)**

Bizarres Bündnis. Im Dezember 2011 beschreiben zudem unterschiedliche Geheimdienstberichte der Nato kurz vor der Afghanistan-Konferenz in Bonn eine bizarr anmutende Koalition zwischen dem schiitischen Gottesstaat Iran, Pakistan und den afghanischen Taliban - allen politischen, ideologischen und religiösen Differenzen zum Trotz. Der unverbrüchliche Hass, den die Parteien dieser Koalition untereinander hegten, würde durch gemeinsame Interessen überlagert - den Kampf gegen die USA. Dass ausgerechnet der Iran die Taliban unterstützt, bezweifeln bis heute immer noch viele westliche Experten. Immerhin stand der Iran 1998 unmittelbar vor dem Ausbruch **eines Krieg** mit den vom schiitischen Gottesstaat zutiefst verachteten sunnitischen Steinzeit-Islamisten der Taliban. Dem widersprechen die Nato-Dossiers und beschreiben nüchtern die Intention des Irans: "Irans Regierung hat den Wunsch, die Geschicke Afghanistans zu kontrollieren. Um dieses Ziel zu erreichen, kollaborieren die Iraner mit Pakistan. Sie unterstützen die Aufständischen mit Training, Waffen und Geld." **(P14/MAI.00459 Die Presse, 04.05.2014, S. 38,39; Im Reich der Taliban von Baramcha)**

Datenexport IDS- Mannheim 9: aktive Treffer *eines Krieg*

1.3.2.9 Sohn

des Sohn

Mit +w1 finden sich 58 Treffer, davon meistens *des Sohn von/des...* oder *des Sohn Gottes* also gefolgt von einem weiteren Genitiv oder dem Dativ. Aktive Treffer machen lediglich 6,9% aus. Es kann **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

eines Sohn

Die Abfrage mit +w1 zeigt keinen einzigen aktiven Treffer (zumeist Tippfehler), daher kann auch in Verbindung mit *unbest. Artikel* **keine Tendenz** gezeigt werden.

1.3.2.10 Gott

des Gott

Die Abfrage wurde mit +w1 durchgeführt, da mit größerem Wortabstand zu viele Fehler beinhaltet waren. Mit +w1 wurden gesamt 47 Treffer angezeigt, meistens wird *des Gott* von einem weiteren Genitiv gefolgt (bspw. *des Gott Heiligen Geistes*, *des Gott ebenbürtigen Menschen*), aktive Treffer fanden sich lediglich 2, daher kann hier **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

eines Gott

Hier werden bei der Abfrage mit +w1 lediglich 16 Treffer angezeigt, aktiv ist kein einziger: Zumeist ist die gesuchte Kombination wieder von einem Genitiv gefolgt, welcher die Endung trägt (bspw.: *eines Gott gewidmeten Lebens* oder *das Bild eines Gott gefälligen Menschens*). Oft findet sich auch die Redewendung *Gott sei Dank*, bspw. *ist eines Gott sei Dank klar geblieben* – es ist also nicht der Genitiv gemeint. Hier kann demnach **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

1.3.2.11 Fluss

des Fluss

Bei der Abfrage mit +w1 finden sich lediglich 3 aktive Treffer. Die enthaltenen Fehler zeigen meist Komposita, in denen das zweite Substantiv die Genitivendung enthält. Es kann hier also **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: Abstand (+lw Max) L _{des} L _{Fluss}
Anz. Treffer	: 69
Anz. markierte Treffer	: 3 Belege (Option)

Nachdem rekordartige Regenfälle den Hang hatten abrutschen lassen, spielte Sonnenschein den Rettern am Montag in die Hände. Doch bereits am Dienstag soll es erneut regnen. Dann könnte auch der Wasserpegel **des Fluss** Stillaguamish steigen, der Trümmer fortgespült hatte, die sich zu einem Damm auf türmten. Falls er bricht, könnten Sturzfluten die Lage verschlimmern. Schon in den ersten Tagen hatte das Rote Kreuz Notunterkünfte geöffnet. (NUZ14/MAR.01972 *Nürnberger Zeitung*, 25.03.2014, S. 8; **Mindestens acht Tote nach Erdrutsch in Washington - Die braune Lawine verschlang alles**)

Für die Korrektur sind je nach Platzverhältnissen unterschiedliche Lösungen möglich. Wo die Überbauungen wenig Spielraum lassen, muss man mit Dammverstärkungen, Absenkung der Sohle oder Abtragung von Vorland im Rahmen des heutigen Flussraums bleiben. Das schränkt die Möglichkeiten ein, auch noch ökologische oder touristische Wünsche zu befriedigen. Kann hingegen der Flussraum mit einem neuen Damm erweitert oder ein Seitenarm, ein zweites Gerinne, angelegt werden, können neue Auenzonen und Erholungsgebiete geschaffen werden. Zwischen Brig und Sitten sind die Verhältnisse eng, so dass nur auf 10 bis 15 Prozent der Strecke eine wesentliche Verbreiterung des Flussraumes vorgesehen werden kann. Zwischen Sitten und Martigny möchte man etwa die Hälfte **des Fluss** verbreitern und revitalisieren. (NZZ00/SEP.02678 *Neue Zürcher Zeitung*, 15.09.2000, S. 17; **Dritte Rhonekorrektur in Sichtweite /Mehr Sicherheit, ökologische und sozioökonomische Ziele**)

Aufatmen können die Moselaner im Kreis Cochem-Zell: In Cochem und anderen Orten sinken die Pegelstände **des Fluss** langsam, aber stetig. Aus den seit Samstag überfluteten Teilen der Cochemer Altstadt dürfte die braune Brühe jedoch nur zögerlich ablaufen. Auch ufernahe Straßen im Kreis, etwa die B 49, B 53, B 416 oder die L 98, dürften erst einmal gesperrt bleiben. Die Altstadt von Zell soll schon seit Sonntagabend wieder hochwasserfrei sein – der Schutzmauer sei Dank. (RHZ11/JAN.07613 *Rhein-Zeitung*, 10.01.2011, S. 26; **Zwischen gespanntem Warten und Erleichterung**)

Datenexport IDS- Mannheim 10: aktive Treffer *des Fluss*

eines Fluss

Die Abfrage mit +w1 liefert gesamt 7 Treffer, 1 davon ist aktiv. Die fehlerhaften Treffer beinhalten meist einen Dativ dazwischen oder es folgt ein Genitiv mit Endung (bspw.: *eines seinen Fluss liebenden Moselaners*). Auch hier ist also **keine Tendenz** erkennbar.

1.3.2.12 Wagen

des/ eines Wagen

Bei beiden Suchanfrage (mit +w1 gestellt) zeigt sich, dass zumeist aktive Treffer angezeigt werden. Fehler beinhalteten Komposita, aber auch das Verb *wagen* und selten auch dessen Substantivierung (es ist also eine Zweideutigkeit vorhanden). Daher sind relative Häufigkeiten und Jahrzehntansichten aussagekräftig und es kann von einer Tendenz gesprochen werden (s. Tab. 46 und Screenshots 87-88). Die endungslose Variante wird seit ca. **1990** regelmäßig, mit steigender Tendenz, benutzt. In Österreich wird die endungslose Variante von Wagen am wenigsten verwendet. Hier kann also von einer klaren **Tendenz** zum Endungswegfall gesprochen werden – auch, wenn das Substantiv naturgemäß noch immer mit Endung häufiger Verwendung findet (vgl. dazu Tab. 46-47 und Screenshots 87-88).

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Wagen</i>	0,02	0,02	0,03	0,007
<i>eines Wagen</i>	0,005	/	0,007	0,001

Tabelle 46: relative Häufigkeit *des/ eines Wagen*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
32	0.0264 pMW	32	1990-1999
54	0.0190 pMW	53	2000-2009
53	0.0247 pMW	52	2010-2019
139	0.0223 pMW	137	3 Jahrzehnte

Screenshot 87: Jahrzehntansicht *des Wagen*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
6	0.0049 pMW	6	1990-1999
17	0.0060 pMW	17	2000-2009
9	0.0042 pMW	9	2010-2019
32	0.0051 pMW	32	3 Jahrzehnte

Screenshot 88: Jahrzehntansicht *eines Wagen*

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Wagens</i>	3,2	3	3,4	2,2
<i>eines Wagens</i>	0,95	0,38	0,74	0,35

Tabelle 47: relative Häufigkeit *des/ eines Wagens*

1.3.2.13 Wald

des Wald

Bei der Abfrage mit +w1 finden sich noch immer meistens Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Endung enthält (bspw.: *des Wald- und Wiesenfestes* oder *des Wald- Schwimmbades*). Von 301 Treffer sind lediglich 4 (1,33%) aktiv, d.h. es zeigt sich **keine Tendenz**.

eines Wald

Hier verhält es sich ähnlich: Von 36 Treffern ist nur einer aktiv. Auch hier gibt es **keine Tendenz** zum Endungswegfall.

1.3.2.14 Freund

des Freund

Bei der Abfrage mit +w1 werden 15 Treffer angezeigt, nur 2 davon sind aktiv. Zumeist ist die Phrase *des Freund und Helfers* gemeint, bei der das zweite Substantiv die Endung trägt. Auch, wenn die aktiven Treffer 15,38% ausmachen, kann bei 2 Treffern **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

eines Freund

Hier verhält es sich sehr ähnlich – die Abfrage mit +w1 zeigt insgesamt nur 2 Treffer, einer davon ist aktiv. Daher liegt auch hier **keine Tendenz** vor.

1.3.2.15 Weg

des Weg

Die Suchanfrage mit +w3 enthielt sehr viele Fehler, es folgte die Abfrage mit +w1. Gesamttreffer waren 122, aktiv waren nur 7 (5,74%) Die fehlerhaften Treffer

meinten zumeist *WEG* (eine Organisation) oder Komposita, wie bspw. *des Weg-, Feld- und Grabenrandes*. Es ist also **keine Tendenz** vorhanden.

eines Weg

Die Abfrage zu *eines Weg* beinhaltet keinen einzigen aktiven Treffer, zumeist ist *weg* im Sinne von *fort/ nicht hier* gemeint. Demnach ist auch hier **keine Tendenz** vorhanden.

1.3.2.16 Morgen

des Morgen

Die Abfrage mit +w1 enthält zumeist Komposita (bspw.: *des Morgen- und Abendlandes*) oder meint das zeitliche *morgen*, aber auch den Namen „Morgen“. 361 Treffer, 17 davon (4,62%) sind aktiv. Hier lässt sich eventuell eine leichte Tendenz zum Endungswegfall andeuten.

eines Morgen

Die Suchanfrage mit +w1 zeigt 25 Treffer, 5 davon sind aktiv. Die aktiven Treffer finden sich zumeist im **norddeutschen Sprachraum** und treten **seit ca. 2006** häufiger auf. Wenn man davon ausgeht, dass relativ gesehen der unbest. Artikel weniger häufig Verwendung findet, als der best., in Zusammenhang damit, dass sich beim best. Artikel eventuell eine kleine Tendenz ableiten lässt, kann man sagen, dass das Substantiv *Morgen* betreffend eine **sehr kleine Andeutung zu einer Tendenz** vorhanden ist. Ob sich eine Tendenz entwickelt, wird evtl. in einer paar Jahren erkennbar sein.

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: Abstand (+1w Max)
	Leines
	LMorgen
Anz. Treffer	: 25

Anz. markierte Treffer : 5 Belege (Option)

«Wir würden uns freuen, wenn unsere Picassos **eines Morgen** einfach wieder am gleichen Ort hängen würden», sagen die Mädchen. Vorsichtshalber habe die Lehrerin die restlichen Zeichnungen wieder eingesammelt. Schade, denn der Flur sah mit der Picasso-Dekoration um einiges attraktiver und bunter aus. (A98/JUN.37190 St. Galler Tagblatt, 05.06.1998, Ressort: RT-PIA (Abk.); Picasso-Zeichnungskopien gestohlen)

Eines Morgen kommt Peter aufgeregt und zu spät in die Schule. Völlig außer Atem ruft er aufgebracht: „Ich bin von Räubern überfallen worden!“ (BRZ07/OKT.01029 Braunschweiger Zeitung, 01.10.2007; Peters gestohlene Hausaufgaben)

Denn die Metamorphose des Handelsvertreters Gregor Samsa, der **eines Morgen** als ungeheures Ungeziefer (Mistkäfer) aufwacht und von seiner Familie fortan versteckt und gemieden wird, könnte stellvertretend für den Umgang einer Gesellschaft mit Andersartigen stehen. Aber auch für den fortlaufenden Zustand der Entfremdung von Familie und anderen Mitmenschen – mit daraus resultierenden Folgen für die Selbstwahrnehmung. (BRZ13/MAI.02835 Braunschweiger Zeitung, 08.05.2013, Ressort: 1Kul-WN; Als der Vertreter als Mistkäfer erwacht)

Von Diana Laarz Piecnik/Klatzow. Pfadfinder haben ihre eigenen Rezepte gegen Langschläfer. Als **eines Morgen** ein Junge nicht zum Frühstücksdienst erschien, habe er das gemeinsam mit dem Lagervogt Oliver Harder geregelt, berichtet Pastor Frank Boysen. "Mit einem Eimer Wasser." Was zunächst wenig nach christlicher Nächstenliebe klingt ist unerlässlich, wenn 600 Pfadfinder zehn Tage lang inmitten eines polnischen Waldes campieren. "So was darf nicht einreißen", macht Frank Boysen deutlich. Der Ring evangelischer Gemeindepfadfinder hat in diesem Jahr den Schritt über die östliche Grenze gewagt. In der abgelegenen Gegend nahe der Stadt Walcz, wo normalerweise die polnischen Pfadfinder ihre Zelte aufschlagen, haben die Deutschen optimale Bedingungen vorgefunden. Platz für abendliche Lagerfeuer, Klettergarten, Ritterturnier und Geländespiele ist zwischen den Kiefern ausreichend vorhanden. (NKU06/JUL.07322 Nordkurier, 28.07.2006; Handy stets für Heimweh-Anrufe bereit)

Anfangs bekam die gesamte Klasse jeden Tag zwei Nordkurier-Exemplare dafür, seit Februar gibt es sogar für jeden ein eigenes Exemplar zum Anschauen und Ausschneiden. Seither scheint die Begeisterung der Jungen und Mädchen noch gewachsen, wo immer es möglich ist, wird das Blatt in den Unterricht mit einbezogen. roßes Interesse finden vor allem die jeden Tag in ihrer Lokalausgabe "Vorpommern Kurier" erscheinenden Texte aus Tutow, Jarmen und Umgebung sowie Sportberichte, erzählt Cornelia Sägebrecht. Zumal sie da vieles Interessantes aus der Nachbarschaft und mitunter so manches bekannte Gesicht entdecken - eigene Verwandte, Bekannte und Mitschüler eingeschlossen. Besonders gespannt verfolgten die jungen Leute die Entwicklung um die Nachwuchs-Mannschaft der Jarmener Motoballer nach dem Diebstahl ihrer Technik. Und konnten **eines Morgen** sogar nachlesen, wie genau die Polizei des Nachts jene Ganoven in Tutow stellte, die die Zäune ihres Schulsportplatzes klauen wollten. Genau für diese Geschichten von vor der Haustür stehen die Nordkurier-Reporter, verdeutlichte ihnen Stefan Hoeft, einer aus dieser Riege. Er und seine Kollegen treiben sich dafür gerne auch spät abends oder morgens um 3Uhr in der Gegend umher, klettern auf hohe Kräne und in tiefe Baugruben, steigen in Flugzeuge und wacklige Boote, jagen ihre Autos über matschigste Wege und durch den dicksten Winterschnee. Denn wann immer etwas Wichtiges passiert, berichtet die Zeitung darüber, versicherte der Jarmener. Egal wie klein oder abgelegen der Ort liegt. Er selbst ist seit zwei Jahrzehnten mit Stift, Notizbuch und Fotoapparat in Vorpommern unterwegs, erfuhren die Tutower Viertklässler auf ihre Fragen. (NKU13/APR.04813 Nordkurier, 13.04.2013; Verkehrte Welt: Schülerfragen Reporter Loch in den Bauch)

Datenexport IDS- Mannheim 11: aktive Treffer *eines Morgen*

1.3.2.17 Raum

des Raum

Die Abfrage mit best. Artikel ergibt gesamt 136 Treffer, von denen 5 (3,68%) aktiv sind. Zumeist bestehen die Fehler aus Komposita, wie *des Raum- und Zeitgefühls* oder *des Raum- Zeit- Kontinuums*, aber auch einige Tippfehler sind vorhanden (bspw.: *sprangen die Kinder ab halb zwei durch des Raum*). Hier kann **nicht von einer Tendenz zum Endungswegfall** gesprochen werden.

eines Raum

Die Abfrage mit +w1 zeigt insgesamt 29, davon aber keinen einzigen aktiven Treffer. Zumeist werden Komposita angezeigt, bei denen das zweite Substantiv die Genitiv- Endung enthält oder es ist das Zahlwort „eins“ gemeint. Auch hier **zeigt sich also kein Endungswegfall**.

1.3.2.18 Geist

des Geist

Die Abfrage mit +w1 zeigt gesamt 16 Treffer, keiner davon ist aktiv. Die Treffer zeigen ausschließlich Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Endung enthält oder Geist wird von einem anderen Genitiv gefolgt (bspw.: *des Geist des Kapitalismus*). Hier ist demnach **keine Tendenz** festzumachen.

eines Geist

Bei der Abfrage mit +w1 zeigen sich hier ausschließlich nicht- aktive Treffer (meistens Komposita), also ist auch hier **keine Tendenz** vorhanden.

1.3.2.19 Mord

des Mord

Bei der Suchanfrage mit +w1 werden 15 Treffer angegeben, allerdings ist keiner von ihnen der endungslose Genitiv. Zumeist sind es wieder Komposita, bei denen das zweite Substantiv eine Endung enthält. Daher ist hier **keinerlei Tendenz** feststellbar.

eines Mord

Auch hier finden sich keine aktiven Treffer (ähnlich wie bei *des Mord*). **Keinerlei Tendenzen** sind ersichtlich.

1.3.2.20 Staat

des Staat

Die Abfrage mit +w1 zeigt 32 Treffer, von denen 8 (25%) aktiv sind. Es kann gesagt werden, dass hier eine **kleine Andeutung einer Tendenz** vorliegt – genauer kann man dies eventuell in ein paar Jahren feststellen. Die aktiven Treffer sind zumeist im **südlichen Sprachraum** zu finden, **ab ca. 2004**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 $\begin{matrix} \text{L}_{des} \\ \text{L}_{Staat} \end{matrix}$
Anz. Treffer : 32
Anz. markierte Treffer : 8 Belege (Option)

Ich glaube nicht, dass Porsche das momentan wirklich will. Inzwischen dürfte deutlich geworden sein, wie schwer der Abschluss eines solchen Vertrages wäre. Porsche muss ja nicht nur das VW-Gesetz zu Fall bringen – auch die VW-Satzung steht einem Beherrschungsvertrag entgegen. Und diese zu kippen, dürfte angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage mit dem verstärkten Ruf nach dem Einfluss **des Staat** noch schwieriger werden. (HAZ08/OKT.05315 **Hannoversche Allgemeine**, 28.10.2008, S. 11; „Porsche blufft nur“)

Längst geben die kreditgebenden Banken bei der derzeitigen Ausarbeitung eines Rettungsplans die Richtung vor. Schaeffler wird von einer gut 10 Milliarden Euro schweren Schuldenlast erdrückt. Das entspricht dem Vernehen nach mehr als dem Doppelten des Eigenkapitals und gut dem Siebenfachen des operativen Ergebnisses – in der Finanzwelt untragbare Kennzahlen. Deshalb droht den Mittelfranken – und mit ihnen der Conti – die Filetierung. Das jedoch wollen die Schaefflers unbedingt vermeiden. Es ist quasi die letzte Bastion, die noch nicht gefallen ist – und nun mit Hilfe **des Staat** gehalten werden soll. (HAZ09/FEB.01619 **Hannoversche Allgemeine**, 10.02.2009, S. 9; **Schaefflers droht Machtverlust**)

Vor dem Parlamentsplenum legte gestern Gesundheitsministerin Lydia Mutsch das Vorprojekt zum neuen Spitalplan für die Jahre 2015-2019 vor. Ein großherzogliches Reglement mit weitreichender finanzieller Tragweite. 80 Prozent der Krankenhausinvestitionen **des Staat** erfolgen auf der Basis dieses Spitalplans, 20 Prozent steuern die Krankenkassen bei. Auch werde rund die Hälfte der Gesundheitsausgaben vom Spitalplan bestimmt, erinnerte die Ministerin gleich zu Beginn ihrer Intervention. Der Spitalplan sei deshalb ein wichtiges Instrument, um die Effizienz und die Qualität zu verbessern und die finanziellen Mittel optimal einzusetzen. Zentrale Punkte sind dabei die Verbesserung der Belegungsquote durch eine globale Reduzierung der Akutbetten um fünf Prozent. Gleichzeitig soll der Anteil der ambulanten Eingriffe deutlich gesteigert werden. Im Ausland liegt er etwa bei einer Operation des grauen Stars teilweise bei 80 Prozent, in Luxemburg sind es gerade mal 20 Prozent. Gleichzeitig wird auch eine spezielle Gruppe von 79 Betten geschaffen, dies für Langzeitpatienten ohne Bedarf an intensiv-medizinischer Betreuung (Psychiatrie, Patienten in neurovegetativem oder komatösem Zustand). (LTB14/NOV.01738 **Luxemburger Tageblatt**, 20.11.2014; **Der Patient im Mittelpunkt**)

Durch all diese Maßnahmen erreicht der Staat genau das, was er (vielleicht doch) nicht will - sinkende Geburtenraten. Und damit stehen die nächsten Finanzprobleme im Etat ins Haus: Keine Familienfreundlichkeit - keine Kinder in der Familie - keine Familie im Staat. Und wer finanziert unsere Zukunft? Wer trägt in Zukunft **des Staat**? (N96/MAR.13455 **Salzburger Nachrichten**, 29.03.1996; **STAAT IN NOT - FAMILIE TOT?**)

Hunderte wurden allein in Buchenwald durch vorsätzliche Infizierung mit Fleckfieber getötet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte Versuche mit Malaria in Dachau, Buchenwald und Pfaffenrode (Thüringen). In Auschwitz wurden Kinder mit Brandwunden am ganzen Körper malträtirt. Rund 8000 der 52000 Mediziner in Deutschland 1933 waren Juden. Unmittelbar nach der Machtübernahme entzogen die Nazis den ersten 3000 die Praxis. Bald schon wurden die jüdischen Ärzte ganz aus dem Medizinbetrieb gedrängt. Viele emigrierten, viele starben. Viele Ärzte, die mitmachten, hätten materielle Motive gehabt, sagt Hoppe. Die Vertreibung ihrer jüdischen Kollegen und expandierende Gesundheitsdienste **des Staat** brachten den Mediziner – nach Ärzteüberfluss in den 1920er Jahren – neue Berufschancen. Die neue Studie geht aber auch davon aus, dass eine Mehrheit der niedergelassenen Ärzte Juden und Zwangsarbeiter als Patienten versorgten. (NUN11/MAR.02449 **Nürnberger Nachrichten**, 24.03.2011, S. 7; **Mediziner als Mörder unter Hitler - Neue Untersuchung über die düstere Rolle mancher Ärzte in der NS-Zeit**)

Auch muss beachtet werden, dass die Arbeit der Steuerschätzer von vielen Faktoren abhängt. So wird nur geltendes Recht ausgewertet, etwaige Steuerreformen sind nicht berücksichtigt. Dies gilt selbst für bereits beschlossene Steuerrechtsänderungen, solange sie noch nicht im Bundesgesetzblatt stehen. Dass sich die Schätzer in den vergangenen Jahren in der Regel massiv nach unten vergriffen haben, die Steuerlöcher also stets größer sind als erwartet, lag unter anderem an der regelmäßig zu positiven Konjunkturprognose, die die Bundesregierung dem Arbeitskreis vorgibt. Sollte es in den kommenden Jahren schneller als erwartet wieder aufwärts gehen, könnten die Experten auch einmal im Interesse **des Staat** daneben liegen. (U04/MAI.02067 **Süddeutsche Zeitung**, 14.05.2004, S. 2; **Prognosen sind schwierig – vor allem für die Zukunft**)

Dennoch können die Beschäftigten unter dem Strich nach Jahren der Stagnation endlich wieder deutliche Einkommenszuwächse verbuchen. Seit dem Jahr 1989 mussten die Angestellten **des Staat** Reallohnverluste hinnehmen. Selbst wenn die Gehälter stiegen, wurde das Plus von der Inflation aufgeessen. Zwar ist in den Siebziger Jahren im Öffentlichen Dienst ein hoher Gehaltssockel aufgebaut worden, von dem viele heute noch zehren. Auch die Altersversorgung der öffentlich Beschäftigten ist weiterhin überdurchschnittlich gut. Doch angesichts der defizitären Haushalte hatten die Arbeitgeber den Arbeitnehmern zuletzt immer neue Sparrunden zugemutet. (Z08/APR.00121 **Die Zeit (Online-Ausgabe)**, 03.04.2008; **Mehr Lohn für gute Arbeit**)

Ohne Frieden und Sicherheit kommt kein Wohlstand zustande. Seit der Millenniums-Erklärung eingetretene Ereignisse haben die Hoffnung getrübt und lassen eine andere, von Chaos und Konflikt geprägte Zukunft glaubhafter erscheinen. Es bedarf einer weltweiten Strategie zur Niederschlagung des Terrorismus und zur Verhinderung der Verbreitung tödlicher Waffen - nicht nur der nuklearen, biologischen und chemischen Waffen, sondern auch der Kleinwaffen, die in den Entwicklungsländern so viele Menschenleben fordern. Ebenso notwendig ist ein gemeinsames Verständnis der Regeln für die Anwendung von Gewalt und ein Bemühen um eine Stärkung **des Staat** in von Bürgerkrieg verwüsteten oder bedrohten Ländern. (P05/JUL.00890 **Die Presse**, 06.07.2005, S. 30; **Führungsstärke als Gebot der Stunde**)

Datenexport IDS- Mannheim 12: *aktive Treffer des Staat*

eines Staat

Die Suchanfrage mit +w1 zeigt gesamt 6 Treffer, von denen 2 (33,34%) aktive Treffer sind. Fehlerhafte Treffer sind in auch in diesem Fall das Substantiv, welches von einem anderen Genitiv gefolgt wird oder auch Tippfehler). Bei zwei Treffern kann **nicht von einer Tendenz gesprochen werden**.

```
Korpus           : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage      : Abstand (+1w Max)
                   Leines
                   LStaat
Anz. Treffer      : 6
Anz. markierte Treffer : 2 Belege (Option)
```

Die Polizeijuristen würden nach dem Reformentwurf in der bisherigen Form nicht mehr gebraucht. In ihren Reihen regt sich daher naturgemäß der Widerstand am heftigsten. Die Polizeijuristenvereinigung hat ein 20-seitiges Dossier (das profil vorliegt) erstellt, in dem die "polizeistaatliche Initiative" hart attackiert wird. Zitat: "Die Ausprägung **eines Staat(es)** im Staat, der weder durch vorgesetzte Behörden noch (in letzter Konsequenz) durch die politischen Verantwortungsträger kontrolliert werden kann, läuft diesem Grundsatz (Primat der Politik, Anm.) diametral entgegen." (PRF04/FEB.00287 **profil**, 16.02.2004, S. 40; **Autonome Zellen**)

Das in Afghanistan tief verankerte zwiespältige Verhältnis zu Zentralgewalt, Staat und Außenwelt spiegelt sich in

Wortpaaren wider wie etwa yaghistan, das Land der unbeschränkten Freiheit, gegenüber hukumat, die Aktivitäten und der Sitz der Regierung (was auf merkwürdige Art der amerikanischen Zerrissenheit im Verhältnis von Bundesgewalt und Individualität recht ähnlich erscheint). Jeder Stamm für sich, doch wenn es gegen einen äußeren Feind geht, steht man zusammen – Afghanistan scheint wie das Vakuum **eines Staat**, der erst in dem Moment zur Materie wird, wenn der Druck von außen zu groß wird. (U01/SEP.02990 Süddeutsche Zeitung, 17.09.2001, S. 16; **Eines Tages Reise in die Nacht**)

Datenexport IDS- Mannheim 13: aktive Treffer *eines Staat*

1.3.2.21 Tisch

des Tisch

Die Abfrage des Substantivs mit +w1 zeigt gesamt 5 Treffer, von denen keiner die gesuchte Verbindung enthält, zumeist sind Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Endung enthält, Inhalt der Treffer. Somit zeigt sich hier **keinerlei Tendenz**. Als Beweis wurde ein Datenexport der fehlerhaften Treffer durchgeführt:

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)

Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)

Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*

L_{des}

L_{Tisch}

Anz. Treffer : 5

Anz. markierte Treffer : 5 Belege (Option)

«Während des Herstellens **des Tisch-** und Wandschmucks kommen mir meist die guten Ideen, um wieder neue Gegenstände zu kreieren», erklärte Jolanda Wick. Für ihre schmucken Arrangements verwendet sie gerne Kerzen, Seidenblumen sowie Materialien aus der Natur, wie Schwemmholz, Rattan, Samenkapseln und vieles mehr. (A10/SEP.00727 St. Galler Tagblatt, 13.09.2010, S. 45; **Mit Freude Schönes gestalten**)

Die Zeit des fortgeschrittenen 15. bis 17. Jahrhunderts ist durch zahlreiche gelb, braun oder grün glasierte Tonscherben belegt, die wohl Teile **des Tisch-** und Haushaltsgeschirrs der Bewohner sind. (RHZ99/JAN.04697 Rhein-Zeitung, 09.01.1999; **Burgherren saßen vor - warmem Kachelofen**)

Kardinal Wetter erklärte die Bedeutung des Altars, **des 'Tisch** des Herrn' als Sinnbild für Jesus Christus, der nicht nur in der Mitte der Frauenkirche stehe, sondern Mittelpunkt der christlichen Gemeinschaft sei. Am Altar wird in der Eucharistiefeier (griechisch für Danksagung) an das letzte Abendmahl Jesu erinnert, der damit nach katholischem Verständnis auch unter den Gläubigen anwesend ist. Oberbürgermeister Christian Ude, sein Amtsvorgänger Georg Kronawitter mit Ehefrau Hildegard und Gerhard Bletschacher, CSU-Fraktionschef im Stadtrat, hatten freie Sicht auf das Weihegeschehen und den festlich gewandeten Diözesanklerus im Chorgestühl - sie saßen in der ersten Bankreihe. (U93/OKT.00849 Süddeutsche Zeitung, 04.10.1993, S. 33; **Gestern Wiedereröffnung nach dreieinhalbjähriger Bauzeit**)

Mit Blick auf den Verkauf des Herrenkonfektionärs Becon classic, Berlin, zum Jahresende 1996 und die Veräußerung **des Tisch-** und Bettwäscheherstellers Gg. Langheinrich, Schlitz, sowie des Konfektionärs Eisenhut & Weitzel, München, im ersten Halbjahr 1997 hat Kolb & Schüle im Jahresabschluß 1996 Vorsorge in Höhe von insgesamt 48 Millionen DM getroffen. Damit entstand eine Jahresfehlbetrag von 43 Millionen DM (im Vorjahr: 7,3 Millionen DM Überschuß), der durch Entnahme aus den Rücklagen ausgeglichen wurde. (U97/JUL.43774 Süddeutsche Zeitung, 09.07.1997, S. 30, Ressort: WIRTSCHAFT; **Kolb & Schüle verkauft auch die letzten Textiltöchter**)

Freudenberg. Der Lions Club Freudenberg sponserte für die Kinder der Abholer beim Freudenberger Tisch einen Kochkurs. Für die Gäste **des „Tisch“** ist es manchmal nicht einfach, mit den erhaltenen Lebensmitteln und dem Gemüsesorten etwas Schmackhaftes zu kochen. Im katholischen Gemeindehaus wurde am Freitagmittag geschält, geschnippelt und Gemüse geputzt. In der Küche des Hauses standen verschiedenste Lebensmittel bereit, mit denen die Kinder schnell vertraut waren. Da staunten die kleinen Hobbyköche nicht schlecht als Ernährungsberaterin Susanne Fischer aus Seelbach, den Kochkursteilnehmern mit wenigen Handgriffen und

geschicktem Abschmecken zum eigenen Gaumenerlebnis führte. Viel Spaß hatten die Mädchen und Jungen im Alter von elf bis 14 Jahren, da in der Küchenkunst oft schon, der Weg das Ziel ist. „Wer Spiegeleier kann und in der Lage ist Würstchen heiß zu machen, ist gern bereit seine Kochkünste zu erweitern“, mit dieser Begeisterung hatte Renate Hein, Vorsitzende des Freudenberger Tisch nicht gerechnet. (RHZ14/MAR.29703 Rhein-Zeitung, 28.03.2014, S. 17; Kinderkochen mit „Lions“ und „Tisch“)

Datenexport IDS- Mannheim 14: fehlerhafte Treffer *des Tisch*

eines Tisch

Auch diese Abfrage mit +w1 zeigt nur wenige Gesamttreffer (6) und auch hier findet sich kein einziger richtiger Treffer. Demnach gibt es auch hier **keine Tendenz**.

1.3.2.22 Arzt

des Arzt

Bei der Suchanfrage mit +w1 finden sich gesamt 24 Treffer. Zumeist enthalten die Treffer wieder Komposita, bspw. *des Arzt- und Wohnhausprojekts* oder es ist eine Bezeichnung gemeint (*des ‚Arzt im Praktikum‘*). Nur ein Treffer enthält den *best. Artikel + Arzt im Genitiv ohne Endung* – es kann demnach **nicht von einer Tendenz** gesprochen werden.

eines Arzt

Die Abfrage mit +w1 zeigt 5 Treffer, von denen nur einer die gesuchte Verbindung enthält. Fehler, die auftreten, sind wieder Komposita oder Bezeichnungen. Auch hier kann also **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

1.3.2.23 Berg

des Berg

Die Abfrage mit +w1 zeigt gesamt 394 Treffer, davon sind die meisten Komposita oder meinen die Namensbezeichnung eines Bergs (bspw. *des Berg Ischl*), bei der – laut untersuchten Grammatiken – das Substantiv schon länger keine Endung

aufweist, da es als Teil des Namens gesehen werden kann und Namen mit Artikel keine Endung aufweisen müssen. Dennoch kann es als Markerwegfall gesehen werden – er fand eben nur in Verbindung mit einem Namen statt, wird in den meisten Grammatiken als richtig angeführt und daher als schon als „richtig“ und „normal“ angesehen. Das Ergebnis beinhaltet ohne die Treffer von *des Berg* + *Name* schon 77 (19,54%) aktive Treffer (welche aus Platzgründen nicht exportiert und angeführt werden). Demnach kann von einer **generellen deutlichen Tendenz** gesprochen werden und nicht nur von einer **Tendenz in Verbindung mit einem Namen**. Trotzdem sind die meisten Treffer fehlerhaft, daher sind die Angaben der relativen Häufigkeit und der Jahrzehnte nicht aussagekräftig und werden nicht angeführt.

eines Berg

Die Abfrage zu *eines Berg* hingegen enthält 0 aktive Treffer, daher kann davon ausgegangen werden, dass *Berg* nur mit bestimmtem Artikel im Genitiv ohne Endung verwendet wird.

1.3.2.24 Mond

des Mond

Die Abfrage mit +w1 zeigt gesamt 31 Treffer, wobei 0 davon aktiv sind und die gesuchte Kombination enthalten, zumeist sind es Komposita, wie *des Mond- und Planetenzyklus* oder *des Mond- Standes*. Es kann demnach **keine Tendenz** gezeigt werden.

eines Mond

Auch diese Suchanfrage zeigt 0 aktive Treffer (von gesamt 1 Treffer). Auch hier ist **keine Tendenz** erkennbar.

1.3.2.25 Feind

des Feind

Die Abfrage mit +w1 zeigt 1 aktiven Treffer von gesamt 3. Hier kann also **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden – es scheint sich um einen „Einzelfall“ im Jahre 1969 zu handeln:

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: <i>Abstand (+lw Max)</i> ^L <i>des</i> ^L <i>Feind</i>
Anz. Treffer	: 3
Anz. markierte Treffer	: 1 Belege (Option)

Sein allergrößter Vorteil jedoch ist sein Autor. Seinetwegen besonders wird es gekauft werden; denn er ist prominenter als alle bisherigen Spielbuchautoren zusammengenommen. Millionen Leute kennen ihn, den Robert E. Lembke. Überall blitzt in seinem Buch durch, was viele an ihm schätzengelernt haben: sein trockener Charme, sein hinter sinniger Humor, den er gern gelegentlich mit Zeitzündern ausstattet. Robert E. Lembke, der beispielshalber eine Weinsorte „Mittenwalder Bahndamm-Schattenseite“ erfindet – **des Feind** könnt' ich nicht sein! (Z69/NOV.00049 Die Zeit, 07.11.1969, S. 78; Geschriebenes)

Datenexport IDS- Mannheim 15: aktive Treffer *des Feind*

eines Feind

Die Abfrage mit +w1 zu *eines Feind* enthält lediglich einen Treffer, der allerdings ein Kompositum enthält, demnach ist er nicht aktiv und auch hier ist **keine Tendenz** ersichtlich.

1.3.2.26 Onkel

des Onkel

Bei der Abfrage mit +w1 zeigt sich oftmals des Onkel gefolgt von einem Namen (bspw. *des Onkel Klaus*). Wie schon bei *Berg* (s. S. ...), haben Namen eine Sonderstellung bei der Genitivendung. In diesem Fall speziell eine Gattungsbezeichnung aus der Familie (z.B.: Vater, Mutter, Onkel etc.), welche laut Duden 1984 und 1998 in „landschaftlicher Umgangssprache“ wie ein Eigenname behandelt wird, welcher mit Artikel ungebeugt bleibt (s. Teil I, 2.1.1.1, 2.1.1.2). Im

Duden 2009 wird die Weglassung der Endung in diesem Fall schon als standardsprachlich beschrieben. Hier hat also bei *Onkel* + *Name* bereits zwischen ca. 1998 und 2009 ein **Endungswegfall in der Neuzeit stattgefunden**. Dennoch ist die Variante mit der Endung –s noch häufiger anzufinden (vgl. hierzu Tabelle 48,49).

Bei der Abfrage der endungslosen Form mit +w1 sind zumeist aktive Treffer vorhanden, daher sind die relativen Häufigkeiten und Jahrzehntangaben aussagekräftig (s. Tab. 48-49 und Screenshots 89-90): *Onkel* ohne Endung wird mit *best. Artikel* häufiger verwendet. Die endungslose Variante scheint in der Schweiz am wenigsten häufig, in Deutschland am häufigsten – allerdings sind die Unterschiede sehr gering. *Onkel* ohne Endung wird mit dem *best. Artikel* seit ca. **1950** benutzt, mit dem *unbest.* ab ca. **1970**.

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Onkel</i>	0,019	0,014	0,022	0,007
<i>eines Onkel</i>	0,001	0,001	0,002	0

Tabelle 48: relative Häufigkeit *des/ eines Onkel*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0505 pMW	1	1950-1959
1	0.0232 pMW	1	1960-1969
8	0.1198 pMW	4	1980-1989
21	0.0166 pMW	21	1990-1999
44	0.0147 pMW	44	2000-2009
57	0.0229 pMW	55	2010-2019
132	0.0191 pMW	126	6 Jahrzehnte

Screenshot 89: Jahrzehntansicht *des Onkel*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0212 pMW	1	1970-1979
1	0.0008 pMW	1	1990-1999
4	0.0013 pMW	4	2000-2009
3	0.0012 pMW	3	2010-2019
9	0.0013 pMW	9	4 Jahrzehnte

Screenshot 90: Jahrzehntansicht *eines Onkel*

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Onkels</i>	0,29	0,28	0,29	0,29
<i>eines Onkels</i>	0,1	0,07	0,1	0,12

Tabelle 49: relative Häufigkeit *des/ eines Onkels*

Als Datenexport folgen Beispiele für *des Onkel*, nach denen kein Name steht. Die Zeit wird zeigen, ob sich dieses Substantiv betreffend eine generelle Tendenz zum Endungswegfall entwickelt. 6 Treffer (ausgenommen diese, in denen *Onkel* von

einem Namen gefolgt wird – ist ein „Spezialfall“) sind **nicht als generelle Tendenz zu sehen, aber als Beginn einer solchen**. Die Treffer treten gehäuft im **Jahr 2010 im nördlichen Sprachraum** auf.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 $\downarrow_{des}$
Anz. Treffer : 132
Anz. markierte Treffer : 6 Belege (Option)

Ein Siebenjähriger aus Prutz wurde in Ladis von einem Traktor an eine Mauer gedrückt und verletzt. "Nur" ein gebrochenes Bein und ein Schlüsselbeinbruch waren Folgen des Unfalls am Morgen des 1. Mai. Dominik (7), in Ladis zu Besuch, war mit seinem Neffen Thilo (3) auf den auf der steilen Dorfstraße abgestellten Traktor **des Onkel** geklettert. Vermutlich Dominik dürfte die Bremse gelöst haben, der Traktor begann die Hangmauer entlangzurollen. Dominik geriet zwischen das Hinterrad und die Mauer, wurde eingeklemmt und sechs Meter mitgeschleift. Der Dreijährige blieb unverletzt. **(I96/MAI.17269 Tiroler Tageszeitung, 03.05.1996, Ressort: Regional Unterinntal; Bub nach Spiel auf Traktor eingeklemmt)**

Wer hätte gedacht, dass sich diese weiße Pest so lange hält, dass man ständig herumfrieren muss und Millionen und aber Trilliarden dieser hinterlistigen Himmelskristalle nicht nur unschuldigen Privatmenschen sondern auch der Volkswirtschaft eklatant im Wege herumliegen, so dass man sich kaum traut, einkaufen zu fahren und wegen all der zusammengeschobenen Schneeberge in der Stadt keinen Parkplatz findet, ergänzt der Onkel nun ebenfalls wütend geworden. Leise, dann immer lauter wegen des Wehen zusammenwirbelnden Sturmes fängt es wieder an zu schneien. Restlos bedient tritt die Tante gegen den vereisten Schneemann, wobei sie sich den Fuß verknackt. Leise weinend humpelt sie gestützt am Arm **des Onkel** in das Haus, wo sie entschlossen all die Schokoladenosterhasen, die sie vor zwei Wochen aus der Kaufhalle mitbrachte, auf dem Tisch neben den blühenden Hyazinthen drapiert. Bei all dieser grausamen Kälte euer Tag wird kommen, meine Häschen als Boten des Frühlings, sagt sie beschwörend. **(NKU10/FEB.02731 Nordkurier, 11.02.2010; Ganz nebenbei Von HARTMUT NIESWANDT Tritt an den Schneemann)**

Weißt du noch, wie kindhaft wir umherjubelten, als damals vor vielen Wochen der glitzernde Schnee herniederfiel, was wir gar nicht mehr zu hoffen wagten wegen dieser Weltaufwärmung allüberall und wir titulierend diesen prunkvollen Schneemann bauten?“, sagt Tante Erna und spuckt dennoch gleichzeitig wütend an den weißen Mann aus Schnee. Wer hätte gedacht, dass sich diese weiße Pest so lange hält, dass man ständig herumfrieren muss und Trilliarden dieser hinterlistigen Himmelskristalle nicht nur unschuldigen Privatmenschen sondern auch der Volkswirtschaft eklatant im Wege herumliegen, so dass man sich kaum traut, einkaufen zu fahren und wegen all der zusammengeschobenen Schneeberge in der Stadt keinen Parkplatz findet, ergänzt der Onkel, nun ebenfalls wütend ist. Leise fängt es wieder an zu schneien. Restlos bedient tritt die Tante gegen den vereisten Schneemann auf dem Gehöft, wobei sie sich den Fuß verknackt. Leise weinend humpelt sie gestützt am Arm **des Onkel** in das Haus, wo sie entschlossen all die Schokoladen-Osterhasen, die sie vor zwei Wochen aus der Kaufhalle mitbrachte, auf dem Tisch neben den blühenden Hyazinthen drapiert. Bei all dieser grausamen Kälte, die einen Woche für Woche terrorisiert euer Tag wird kommen, meine Häschen als Boten des Frühlings, sagt sie beschwörend. **(NKU10/FEB.02761 Nordkurier, 11.02.2010; Ganz nebenbei Von Hartmut Nieswandt Tritt an den Schneemann)**

Weißt du noch, wie kindhaft wir umherjubelten, als damals vor vielen Wochen der glitzernde Schnee herniederfiel, was wir gar nicht mehr zu hoffen wagten wegen dieser Weltaufwärmung allüberall und wir titulierend diesen prunkvollen Schneemann bauten?, sagt Tante Erna und spuckt dennoch gleichzeitig wütend an den weißen Mann aus Schnee. Wer hätte gedacht, dass sich diese weiße Pest so lange hält, dass man ständig herumfrieren muss und Trilliarden dieser hinterlistigen Himmelskristalle nicht nur unschuldigen Privatmenschen sondern auch der Volkswirtschaft eklatant im Wege herumliegen, so dass man sich kaum traut, einzukaufen zu fahren und wegen all der zusammengeschobenen Schneeberge in der Stadt keinen Parkplatz findet, ergänzt der Onkel, nun ebenfalls wütend ist. Leise fängt es wieder an zu schneien. Restlos bedient tritt die Tante gegen den vereisten Schneemann auf dem Gehöft, wobei sie sich den Fuß verknackt. Leise weinend humpelt sie gestützt am Arm **des Onkel** in das Haus, wo sie entschlossen all die Schokoladen-Osterhasen, die sie vor zwei Wochen aus der Kaufhalle mitbrachte, auf dem Tisch neben den blühenden Hyazinthen drapiert. Bei all dieser grausamen Kälte, die einen Woche für Woche terrorisiert euer Tag wird kommen, meine Häschen als Boten des Frühlings, sagt sie beschwörend. **(NKU10/FEB.02789 Nordkurier, 11.02.2010; Ganz nebenbei Von Hartmut Nieswandt Tritt an den Schneemann)**

Wer hätte gedacht, dass sich diese weiße Pest so lange hält, dass man ständig herumfrieren muss und Millionen und aber Trilliarden dieser hinterlistigen Himmelskristalle nicht nur unschuldigen Privatmenschen sondern auch der Volkswirtschaft ekla- tant im Wege herumliegen, so dass man sich kaum traut, einkaufen zu fahren und wegen all der zusammengeschobenen Schneeberge in der Stadt keinen richtigen Parkplatz findet, ergänzt der Onkel, der nun ebenfalls wütend geworden ist. Leise, dann immer lauter wegen des Wehen zusammenwirbelnden Sturmes fängt es wieder an zu schneien. Restlos bedient tritt die Tante gegen den vereisten Schneemann auf dem Gehöft, wobei sie sich den Fuß verknackt. Leise weinend humpelt sie gestützt am Arm **des Onkel** in das Haus, wo sie entschlossen

all die Schokoladen-Osterhasen, die sie vor zwei Wochen aus der Kaufhalle mitbrachte, auf dem Tisch neben den blühenden Hyazinthen drapiert. Bei all dieser grausamen Kälte, die einen Woche für Woche terrorisiert euer Tag wird kommen, meine Häschen als Boten des Frühlings, sagt sie beschwörend. (NKU10/FEB.02837 Nordkurier, 11.02.2010; Ganz nebenbei Von Hartmut Nieswandt Tritt an den Schneemann)

MUDERSBACH. Die Zuschauer kamen aus den Nachbarorten, siegauf- und siegabwärts um die kreuzfidelten Turbulenzen im "Gasthof zum Paradies" mitzuerleben. In dieser tollen Komödie in drei Akten stand die neue Wirtin Dora (Heidi Neuser) im Mittelpunkt. Um **des Onkel** Erbe anzutreten, sollte sie innerhalb von zwei Jahren nach dessen Ableben heiraten, so die "Auflage". (RHZ98/OKT.17450 Rhein-Zeitung, 28.10.1998; Turbulenzen im Paradies-Gasthof)

Datenexport IDS- Mannheim 16: aktive Treffer *des Onkel*

eines Onkel

Die Abfrage mit +w1 zeigt 9 Treffer, von denen 4 (44,45%) aktiv sind. Dennoch kann bei 4 aktiven Treffern – wie auch schon bei *des Onkel* – **nicht von einer generellen Tendenz gesprochen** werden. Die Treffer finden sich eher im **südlichen Sprachraum seit ca. 2000**. Insgesamt kann bei **Onkel** keine regionale oder zeitliche Tendenz festgestellt werden.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 ^L*eines*
 ^L*Onkel*

Anz. Treffer : 9

Anz. markierte Treffer : 4 Belege (Option)

Stefan Bär ist Metzgermeister mit einem Faible für Kunst, Geschichte und Archäologie. An schönen Zeugnissen aus der Vergangenheit hat er einen Narren gefressen, deshalb kaufte er vor einigen Jahren das Geburtshaus von Wilhelm Löhe in der Königstraße 27. Er war noch mitten im Renovierungsstress in Sachen Löhe, als ihn die Nachricht vom Tod **eines Onkel** erreichte. Der alte Herr, Junggeselle und Besitzer eines weiteren Denkmals in der Königstraße 17, hatte Stefan Bär als Erben dieses „Roten Hauses“ eingesetzt. Dieses Anwesen, die ehemalige Drogerie Heinrichs, die der betagte Besitzer bis 1996 als Laden geführt hatte, brachte den Neffen fast zur Verzweiflung. (NUN13/SEP.00636 Nürnberger Nachrichten, 06.09.2013, S. 25; Wohnen im Denkmal - Ein kunstsinniger Metzgermeister im Roten Haus)

Stefan Bär ist Metzgermeister mit einem Faible für Kunst, Geschichte und Archäologie. An schönen Zeugnissen aus der Vergangenheit hat er einen Narren gefressen, deshalb kaufte er vor einigen Jahren das Geburtshaus von Wilhelm Löhe in der Königstraße 27. Er war noch mitten im Renovierungsstress in Sachen Löhe, als ihn die Nachricht vom Tod **eines Onkel** erreichte. Der alte Herr, Junggeselle und Besitzer eines weiteren Denkmals in der Königstraße 17, hatte Stefan Bär als Erben dieses „Roten Hauses“ eingesetzt. Dieses Anwesen, die ehemalige Drogerie Heinrichs, die der betagte Besitzer bis 1996 als Laden geführt hatte, brachte den Neffen fast zur Verzweiflung. (NUZ13/SEP.00447 Nürnberger Zeitung, 06.09.2013, S. 17; Wohnen im Denkmal - Ein kunstsinniger Metzgermeister im Roten Haus)

Hinzu kommt, dass die Familie sehr unter den kriegsähnlichen Zuständen in Mazedonien leidet. Veli hat gehört, dass zwei gerade mal 20 Jahre alte Söhne **eines Onkel** getötet wurden. "Und unser Haus ist bei den Kämpfen auch total zerstört worden." Die gesamte Familie ist in den Kosovo gegangen. Sie wohnt jetzt bei jenen Menschen, die vor ein paar Jahren aus dem Kosovo geflüchtet und bei Velis Verwandten untergekommen waren. "Die beiden Familien sind gute Freunde geworden, einer hilft dem anderen." Geschichten wie diese kann wohl nur der Krieg schreiben. (RHZ01/AUG.18921 Rhein-Zeitung, 25.08.2001; RZ-Text: Die Geschichte der heute in Koblenz lebenden Familie beginnt wie die vieler anderer, die ihre Heima...)

Nachdem ein Leben anderswo nicht gelungen ist, und sie zurückkommen in ihr völlig zerstörtes, vom Schlamm begrabenes Viertel, sind Kimberly und Scott entsetzt, aber nicht wütend. Den Soldaten der Nationalgarde, die im entscheidenden Moment nicht da waren, danken sie überschwänglich, als diese die verwesende Leiche **eines Onkel** finden. Woher sie diese Großherzigkeit und diese Zuversicht nehmen, ist ihr Geheimnis – und das des Films. (U08/SEP.00237 Süddeutsche Zeitung, 02.09.2008, S. 13; Sturmgeprüft)

Datenexport IDS- Mannheim 17: aktive Treffer *eines Onkel*

1.3.2.27 Präsident

Das Substantiv *Präsident* nimmt unter den untersuchten Substantiven eine klare Sonderstellung ein: *Präsident* hat im Genitiv laut Duden von 2006 (Duden 2006:804) und dem Online- Duden nur eine Endung im Genitiv und das ist die Endung *-en* (*des Präsidenten*) – gehört demnach laut Duden 2009 theoretisch der Deklinationsklasse IV (schwache Deklination – bildet Gen., Dativ und Akk. Singular auf *-en*) an (Duden 2009:194). Dennoch zeigt der tägliche Gebrauch und auch die Korpusabfrage, dass *Präsident* im Genitiv auch mit der Endung *-s* verwendet wird – wenn auch signifikant weniger häufig: Die Form mit der Endung *-s* (*des Präsident's*) tritt 1996 zum ersten Mal auf, dann wieder gehäuft ab ca. 2009 (siehe Datenexport). Dieses Substantiv und die Tatsache, dass es – entgegen der Angaben im Duden – auch mit der Endung *-s* verwendet wird, zeigt die Diskrepanz zwischen theoretischen Werken zur Sprache und dem tatsächlichen Gebrauch der Sprache.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand* (+1w Max)
 ^L*des*
 ^L*Präsident's*
Anz. Treffer : 9
Anz. markierte Treffer : 5 Belege (Option)

Des Präsident's Triplette (A12/FEB.02959 St. Galler Tagblatt, 07.02.2012, S. 43; Höhenflug der Flawiler in der Schlussphase gebremst)

Kampfrichterausbildung. Die Österreichische Staatsmeisterschaft für Luftwaffen findet 2010 in Niederösterreich statt. Der Landesschützenverband Niederösterreich hat daher einen Kampfrichterausbildungskurs ausgeschrieben, der vom 20. bis 22. November 2009 beim Klosterneuburger Schützenverein 1288 durchgeführt wurde. Aus ganz Österreich waren insgesamt 49 Schützen angereist, die diesen Kurs absolvierten. Der Kurs war für Gewehr und Pistole ausgeschrieben. Da war die räumliche Trennung für diese beiden Gruppen ideal, die im Klosterneuburger Schützenhaus sehr gut möglich war. Nicht nur deshalb gab es viel Lob seitens der ausbildenden Kampfrichter und **des Präsident's** des Landesschützenverbandes Niederösterreich. (NON09/DEZ.06369 Niederösterreichische Nachrichten, 09.12.2009, S. 50; KURZ NOTIERT)

Günther Koch schwärmt. „Butterweich, wunderbar zart“, kommt es dem Sprachvirtuosen über die Lippen. Gerade so, als beschreibt er eine traumhafte Flanke in den Strafraum. Das tut er aber nicht. Kochs Schwärmerei gilt den Backkünsten von Karin Hack, Ehefrau **des Präsident's** der SpVgg Greuther Fürth, Helmut Hack. (NUN12/APR.01500 Nürnberger Nachrichten, 18.04.2012, S. 9; Die Bundesliga spricht jetzt fränkisch - Nürnberger gratulieren den Nachbarn aus Fürth und freuen sich auf die Derbys)

Derweil trafen sich in Duisburg am Samstag etwa 300 Rocker verschiedener Clubs zur Gründung eines Ablegers der niederländischen Satudarah. Der örtliche Rockerclub Brotherhood mit seinen 20 Mitgliedern habe beschlossen, sich den Niederländern anzuschließen, teilte die Polizei mit. Nach Angaben **des Präsident's** des Bundeskriminalamts (BKA), Jörg Ziercke, nehmen die grenzüberschreitenden Vernetzungen krimineller Rockergruppierungen, insbesondere nach Ost- und Südosteuropa, zu. (NUN12/JUN.00326 Nürnberger Nachrichten, 04.06.2012, S. 24; Polizisten von Rockern bedroht - Beamte in Brandenburg bekommen Personenschutz)

In Polen ist in dieser Woche erstmals eine Grundschule für die deutsche Minderheit eingeweiht worden. Wie Schuldirektor Jan Jozsko jetzt mitteilte, besuchen 20 Kinder die erste und zweite Klasse der Schule im oberschlesischen Brzezce. Darunter seien aber auch Kinder polnischer Familien, die mit der deutschen Sprache

vertraut gemacht werden sollten. Neben dem normalen Unterricht in polnischer Sprache erhalten die Kinder der ersten Klasse drei Stunden Deutschunterricht pro Woche und fünf Stunden in der zweiten Klasse. In den kommenden Jahren sollen nach Angaben **des Präsidents** der sozio-kulturellen Vereinigung der Deutschen in Schlesien, Henryk Kroll, weitere zweisprachige Schulen in Polen eröffnet werden. Der Unterricht in deutscher Sprache soll in Brzeze schrittweise eingeführt werden. Während die Kinder schon in der zweiten Klasse Musik- oder Kunstunterricht in deutscher Sprache erhalten, werden Fächer wie Mathematik oder Geographie, die als schwieriger eingestuft werden, erst von der vierten Klasse an in deutscher Sprache gelehrt. (U96/SEP.57595 Süddeutsche Zeitung, 04.09.1996, S. 6, Ressort: NACHRICHTEN; Erste Grundschule Polens für deutsche Minderheit)

Datenexport IDS- Mannheim 18: aktive Treffer *des Präsidents*

Endungslos – also ohne die Endung *-en* oder *-s* – wird das Substantiv dennoch verwendet: Die Abfrage mit +w1 zeigt 98 Treffer, von denen der Großteil aktiv ist, daher sind relative Häufigkeiten und Jahrzehntansicht des Korpus aussagekräftig und werden im Folgenden angeführt. Die endungslose Form wird also seit ca. **1980** verwendet – ist demnach älter, als die Form *Präsidents*. Die endungslose Form wird am häufigsten in **Deutschland** verwendet, am seltensten in der Schweiz, wobei die Unterschiede nicht groß sind. Da die Abfrage zu *Präsidents* keine verwertbaren pMW- Angaben enthält (nur 9 Treffer gesamt, davon nur 5 aktiv), kann davon ausgegangen werden, das *Präsident* ohne Endung häufiger (und länger) verwendet wird, als mit der Endung *-s*. Hier liegt demnach eine **klare Tendenz** zum Endungswegfall vor.

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Präsident</i>	0,014	0,014	0,016	0,007
<i>eines Präsident</i>	0,003	0,002	0,003	0,003

Tabelle 50: relative Häufigkeit *Präsident*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt
1	0.0212 pMW	1	1970-1979
1	0.0150 pMW	1	1980-1989
21	0.0166 pMW	21	1990-1999
35	0.0117 pMW	33	2000-2009
40	0.0160 pMW	40	2010-2019
98	0.0142 pMW	96	5 Jahrzehnte

Screenshot 91: Jahrzehntansicht *des Präsident*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt
2	0.0300 pMW	2	1980-1989
2	0.0016 pMW	2	1990-1999
11	0.0037 pMW	11	2000-2009
4	0.0016 pMW	4	2010-2019
19	0.0027 pMW	19	4 Jahrzehnte

Screenshot 92: Jahrzehntansicht *eines Präsident*

Dennoch steht dieses Substantiv, da es zu einer anderen Deklinationsklasse gehört, außer Konkurrenz und wird in der Auswertung der Daten nicht miteinbezogen.

1.3.2.28 Kopf

des Kopf

Die Abfrage mit +w1 zeigt gesamt 65 Treffer, lediglich 3 davon sind aktiv, es liegt demnach **keine Tendenz** zum Endungswegfall vor:

Datum	: Freitag, den 1. April 2016, 10:43:23
Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: <i>Abstand (+lw Max)</i> <i>Ldes</i> <i>LKopf</i>
Anz. Treffer	: 65
Anz. markierte Treffer	: 3 Belege (Option)

Der Fall sorgte für schieres Entsetzen. Bei einer Großdemonstration in Hamburg marschierte eine Gruppe unter dem Helm mit Motorradmasken verummter Polizisten einer Berliner Beweissicherungs- und Festnahme-Einheit (BFE) entlang von Protestlern. Plötzlich macht ein Beamter, ausgestattet mit dem Kampfstock „Tonfa“, eine Armbewegung in Richtung **des Kopf** eines Mannes und reißt ihm mit dem „Tonfa“ ein Ohr ab. Dann verschwindet die BFE-Gruppe in der Menge. (T10/DEZ.00557 **die tageszeitung, 04.12.2010, S. 41; Problem staatlich gedeckt**)

Kugelhüfteltiere sind dunkelbraun gefärbt, ihr lederartiger Panzer ist meist in drei Segmente unterteilt. Auch die Oberseite des Kopfes und des Schwanzes ist gepanzert, allerdings losgelöst von der Körperpanzerung. Es sind die einzigen Hüfteltiere, die sich komplett zu einer Kugel zusammenrollen können. Zu diesem Zweck verbergen sie die Beine im Inneren und die harte Oberseite **des Kopf** und des Schwanzes bilden den Verschluss. (Abbildungen). Die Vorderfüße haben vier Zehen mit scharfen Krallen, bei den Hinterfüßen sind die drei mittleren Zehen hufartig zusammengewachsen. Kugelhüfteltiere erreichen eine Kopfrumpflänge von 21 bis 27 cm, der kurze, kräftige Schwanz wird 6 bis 8 cm lang. Das Gewicht ausgewachsener Tiere schwankt zwischen 1 und 1,6 kg. (WPD11/K05.33425: **Kugelhüfteltiere, In: Wikipedia - URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kugelhüfteltiere>: Wikipedia, 2011**)

Die beiden verkohlten Körper der Terrorattentäter lagen fast zwei Stunden lang unbedeckt am Ort der Explosion. Einem war ein Teil **des Kopf** weggerissen worden, dem anderen fehlten beide Beine. Ein Fuß lag wenige Meter von der Leiche entfernt. Von den Balkonen der umliegenden Wohnhäuser aus beobachteten Anwohner den schaurigen Anblick. Zwei palästinensische Männer hatten am Freitagvormittag ihren roten Fiat an der Einfahrt zum Mahane-Yehuda-Gemüsemarkt explodieren lassen. Ein anonymen Anrufer hatte im Namen der islamischen Widerstandsorganisation Hamas bereits kurz nach dem Anschlag die Verantwortung für das Bombenattentat übernommen. 21 Menschen sind bei dem Anschlag leicht verletzt worden und konnten nach ambulanter Behandlung wieder nach Hause gehen. Die meisten waren mit Splitterwunden und Schocks ins Krankenhaus eingeliefert worden. "Es hat zuerst einen kleinen Knall gegeben", berichtet David Levy, Inhaber einer Bäckerei unmittelbar am Unglücksort. (P98/NOV.44848 **Die Presse, 07.11.1998, Ressort: Ausland; "Tod den Arabern" - Bombenattentat bremst den Friedensprozeß**)

Datenexport IDS- Mannheim 19: aktive Treffer *des Kopf*

eines Kopf

Die Abfrage mit +w1 und unbest. Artikel zeigt 9 Treffer, von denen 0 aktiv sind. Dieses Substantiv betreffend kann demnach gesagt werden, dass hier **keine Tendenz** zum Endungswegfall besteht.

1.3.2.29 Papst

des Papst

Die Abfrage zu *Papst* mit best. Artikel und dem Wortabstand +w1 ergibt 52 Treffer, 6 (11,54%) davon sind nach Volltextansicht (s. folgender Datenexport) aktive Treffer. Fehler beinhalten wieder Komposita (bspw. *des Papst- Besuchs*) oder Tippfehler (wie bei den meisten untersuchten Substantiven). Es liegt demnach **keine Tendenz** zum Endungswegfall vor. Die aktiven Treffer finden sich **ab 1994** eher im **südlichen Sprachraum**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 ^L*des*
 ^L*Papst*
Anz. Treffer : 52
Anz. markierte Treffer : 6 Belege (Option)
Anz. exportierte Belege: 6

In Genf ist die Wissenschaftlerin Vittoria Teil eines Teams, das Antimaterie separiert. Ihr Forschungspartner wird ermordet aufgefunden, und ein Exemplar der Antimaterie ist verschwunden. Ausserdem weist der Tote Symbole auf, die auf den Bund der Illuminati schliessen lässt. In Vatikanstadt sind währenddessen die Mächtigen am Trauern. Der Papst ist gestorben, und verzweifelt wird ein Nachfolger gesucht. Bis dahin hat der Camerlengo das Sagen. Es wurden vier «Preferiti» ausgewählt, die als Favoriten für die Nachfolge **des Papst** in Frage kommen. Und ausgerechnet diese vier Kardinäle wurden entführt. (pd.) (**A09/NOV.01832 St. Galler Tagblatt, 06.11.2009, S. 62; Illuminati**)

Von unserem Redaktionsmitglied Für das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen war 2006 ein turbulentes Jahr: Kritische Worte des Papstes in seiner Regensburger Rede über Gewalt und Islam lösten empörte Reaktionen bei Muslimen aus. Benedikts XVI. Reise in die Türkei kann dagegen als Erfolg gewertet werden. Unter dem Strich seien sich Christen und Muslime in diesem Jahr nähergekommen, sagt Jesuiten-Pater und Islam-Professor Christian Troll. Das Verhältnis zwischen Christentum und Islam war in diesem Jahr einmal mehr häufig gespannt, gerade nach der Regensburger Rede **des Papst** über Religion und Gewalt. Muss man sich Sorgen machen? CHRISTIAN TROLL: Nach der Regensburger Rede von Papst Benedikt XVI. hat sich gezeigt, wie verwundbar die Beziehungen zwischen Islam und Christentum sind. Man hat gesehen, wie eine Passage des Vortrags über Gewalt im Islam in der ganzen Welt gehört und kritisch unter die Lupe genommen wurde. Einige missverständliche Stellen im ersten Teil der Rede sind dabei so überbewertet worden, dass die eigentliche positive Absicht des Papstes unterzugehen drohte und es zu übertriebenen und sehr emotionalen Reaktionen bei Muslimen kam. Aber wir dürfen auch nicht vergessen: Gleichzeitig gab es auch gemäßigte und sachliche Antworten, etwa die von 38 führenden muslimischen Gelehrten. (**M06/DEZ.99435 Mannheimer Morgen, 30.12.2006; "Papst will einen Dialog mit Muslimen"**)

die Konvois **des Papst** (**NON07/AUG.15088 Niederösterreichische Nachrichten, 29.08.2007, S. 15; Ein ganz besonderer Gast**)

Friedensbotschaft **des Papst** (**NUZ03/DEZ.01980 Nürnberger Zeitung, 17.12.2003; Politische Nachrichten - kurz gefasst**)

Bilder **des Papst**, der sich zusammen mit dem Mufti von Istanbul, Mustafa Cagrisi, in der Moschee in Richtung Mekka wendet und die Augen schliesst, wurden im türkischen Fernsehen immer wieder wiederholt. «Er hat Geschichte geschrieben», sagte ein TV- Moderator. (**SOZ06/DEZ.00075 Die Südostschweiz, 01.12.2006; Papst neigt sich gen Mekka**)

Ein Besuch **des Papst** in der belagerten Stadt wäre nach den Worten von Erzbischof Vinko Puljic für alle Bewohner eine 'große Ermutigung'. Die Visite könne auch die noch schwache kroatisch-bosnische Föderation stärken, fügte Puljic hinzu. In Bosnien sind die Katholiken - anders als in Kroatien - nur eine kleine Minderheit. (**U94/AUG.01283 Süddeutsche Zeitung, 05.08.1994, S. 8; Reise nach Sarajewo und Zagreb für September geplant**)

Datenexport IDS- Mannheim 20: aktive Treffer *des Papst*

eines Papst

Auch diese Suchanfrage wurde mit dem Wortabstand +w1 durchgeführt. Von 8 Treffern sind 2 aktiv (25%). Bei 2 aktiven Treffern kann **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

Datum	: Freitag, den 1. April 2016, 11:59:06
Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: Abstand (+1w Max) └Leines └Papst
Anz. Treffer	: 8
Anz. markierte Treffer	: 2 Belege (Option)

Der Schweizer Schauspieler Bruno Ganz (72, „Der Untergang“) schlüpft für eine neue US-Fernsehserie in die Rolle des Heiligen Vaters. „Ich habe gerade mit den Dreharbeiten zu ‚The Vatican‘ begonnen“, sagte Ganz am Dienstag der italienischen Tageszeitung „Corriere della Sera“. „Ich werde die Rolle **eines Papst** namens Sixtus VI. spielen“, sagte Ganz. In der Serie des Hollywood-Produzenten Ridley Scott („Alien“) gehe es um „Intrigen und Machtkämpfe im Vatikan“, sagte Ganz. Demnach ist Ganz nicht der einzige Deutschsprachige am Set: Sebastian Koch („Das Leben der Anderen“) spiele in „The Vatican“ einen „aufstrebenden Staatssekretär“, sagte Ganz. Das „düstere Konzept“ der Serie sei „faszinierend“. Im Herbst soll „The Vatican“ auf dem US-Bezahlssender Showtime ausgestrahlt werden.afp (HAZ13/APR.00773 Hannoversche Allgemeine, 17.04.2013; Bruno Ganz spielt den Papst)

Apropos religiöse Gefühle. Es geht in keiner Folge um Gott oder Jesus. Das war den Machern offenbar zu heikel. Wer aber beim Anblick eines betrunkenen Priesters oder **eines Papst** auf LSD seine religiösen Gefühle beleidigt sieht, der könnte sich eher Sorgen um seine Gefühlswelt machen als um eine blasphemische Absicht, die er der Serie unterstellt. Ein Sprecher der katholischen Kirche in Neuseeland, wo die Serie erstmals ausgestrahlt worden war, sagte richtig: Popetown sei zu dumm, um beleidigend zu sein. Der Tagesspiegel dagegen titelte kürzlich, so sei die katholische Kirche noch nie provoziert worden. Wenn damit gemeint war, dass die Cartoon-Stadt Popetown am verfänglichen Rande eines Rotlichtbezirks angesiedelt wurde, muss man sagen: Da kann man nur lachen! (U06/MAI.00263 Süddeutsche Zeitung, 03.05.2006, S. 23; Lustig wie Toast)

Datenexport IDS- Mannheim 21: aktive Treffer *eines Papst*

1.3.2.30 Baum

des Baum

Die Abfrage mit +w1 zeigt gesamt 99 Treffer, nur 8 (8,1%) davon sind aktiv, es liegt hier also **keine Tendenz** zum Endungswegfall vor.

eines Baum

Die Abfrage mit +w1 und dem unbest. Artikel zeigt 17 Treffer, von denen 6 (35,3%) aktiv sind. Bei nur 6 aktiven Treffern kann **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 ^Leines
 ^LBaum
Anz. Treffer : 17
Anz. markierte Treffer : 6 Belege (Option)

WOLFENBÜTTEL. Viele Menschen wünschen sich eine individuelle, naturnahe Art der Bestattung. Der Friedwald ist ein naturbelassenes Stück Wald, in dem die Asche Verstorbener in einer biologisch abbaubaren Urne an den Wurzeln **eines Baum** beigesetzt wird. Für die fachkundige Beantwortung von Fragen bietet Dorothee Borkam eine Friedwald-Sprechstunde an. Sie findet am Donnerstag, 8. September, 9 bis 13 Uhr, im Forstamt, Forstweg 1A, in Wolfenbüttel statt. (BRZ11/SEP.03522 Braunschweiger Zeitung, 06.09.2011; Sprechstunde zu Fragenrund um den Friedwald)

Sie beträgt für die Umwandlung einer versiegelten in eine durchlässig befestigte Fläche für Euro pro Quadratmeter für vollständig entsiegelte und begrünte Flächen. Weitere Mittel winken für die ergänzende Pflanzung **eines Baum**. (M03/JAN.00223 Mannheimer Morgen, 02.01.2003; Stadt belohnt umweltbewusste Bauherren auch im neuen Jahr)

Templin (mk). Unsere Leserin Inge Sperber hat im Bürgergarten ein Grundstück, auf dem ein Bungalow steht. Sorgen macht sie sich, weil ein Ast **eines Baum** auf einem Nachbargrundstück mittlerweile über die Grundstücksgrenze gewachsen ist. Inge Sperber befürchtet, dass das Dach ihres Bungalows Schaden nehmen könnte. Alle Gespräche, den Eigentümer des anderen Grundstückes - dabei handelt es sich um die Templiner Woba - zu bewegen, den Ast zu entfernen, seien bislang gescheitert, berichtete unsere Leserin. Bei der Woba sieht man keinen Handlungsbedarf, weil der Baum gesund sei. Im Ordnungsamt der Stadtverwaltung beruft man sich darauf, dass sich die Entnahme des Astes nur durch eine Ausnahmegenehmigung über die Baumschutzsatzung regeln ließe. Dazu müsste die Arbeitsgruppe Großgrün eingeschaltet werden (der Uckermark Kurier berichtete am 8. Februar). (NKU03/FEB.06069 Nordkurier, 19.02.2003; "Den Ast zu kürzen wäre am einfachsten")

Doch nicht alle Bäume in der Reihe präsentieren sich mit gesunder Krone und starkem Stamm. Ob die Ehe von Nummer sieben wohl zu Bruch gegangen ist, fragt sich mancher angesichts dürrer Äste. Dietrich Schwarzer zuckt mit den Schultern. Er konnte bislang keinen Zusammenhang zwischen Scheidungsrate und Baumsterben erkennen. Zwei Fälle sind ihm bekannt, in denen der Tod **eines Baum** gewaltsam herbeigeführt worden ist: Einer fiel der Säge zum Opfer, dem anderen wurde mit 20 Kilogramm Streusalz der Garaus gemacht. Ob Beziehungsprobleme Motiv für die Taten waren, entzieht sich seiner Kenntnis. (R99/NOV.90880 Frankfurter Rundschau, 09.11.1999, S. 2, Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; Schon über 1000 Hochzeiter haben in Bruchköbel einen Baum gepflanzt)

Ortsbürgermeisterin Reinhilde Lichtenthäler, die sich sichtlich über das rege Interesse an der Feier freute, dankte besonders Heimatforscher Dieter Sommerfeld aus Wölmersen, der den überwiegenden Teil der mehr als 50 Seiten starken Ortschronik, die an diesem Tag der Öffentlichkeit präsentiert wurde, erarbeitet und geschrieben hat. Weitere Artikel der Chronik verfassten Claudio Verfürth und Reinhilde Lichtenthäler. Ebenfalls dankte die Ortschefin Anka Seelbach aus Almersbach, die das in altdeutscher Schrift geschriebene Protokollbuch der Gemeinde Ersfeld, das im Jahr 1847 durch Friedrich Wilhelm Raiffeisen angelegt wurde, in die neue deutsche Schrift übertragen hat. Landrat Michael Lieber gratulierte im Namen des Kreises Altenkirchen und überreichte eine Wappentafel. Weiter sagte der Landrat zu, die Kosten für die Anschaffung **eines Baum** zu übernehmen. Sobald dieser gepflanzt werden soll, so versprach er, werde er selbst Hand anlegen. (RHZ11/MAI.00884 Rhein-Zeitung, 02.05.2011, S. 11; Kleines Dorf, große Gemeinschaft)

VON FLORIAN ASAMERG WIEN. Der Schatten ist es, an dem schon so manche gute Nachbarschaft zerbrochen ist. Denn bisher konnte man zwar überhängende Zweige und Wurzeln, die sich ihren Weg durch den Zaun suchen, abschneiden. Gegen den Schatten **eines Baum**, einer Hecke oder eines Busches konnte man, wenn er auch noch so störend war, aber nichts unternehmen. Das soll jetzt anders werden: Im Justizministerium wird derzeit mit Hochdruck an einer Gesetzesänderung gearbeitet, die dem allzu sehr Beschatteten den Weg zu Gericht eröffnen soll. (P02/MAI.02564 Die Presse, 27.05.2002, S. 7; Neue Regeln zwischen Nachbarn Zuviel Schatten wird Klagsgrund)

Datenexport IDS- Mannheim 22: aktive Treffer *eines Baum*

1.3.2.31 Kampf

des Kampf

Die Abfrage mit +w1 enthält 5 aktive Treffer von 33 (15,15%). Bei 7 Treffern im gesamten Korpus kann allerdings **nicht von einer Tendenz zum Endungswegfall gesprochen** werden.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 ^L*des*
 ^L*Kampf*
Anz. Treffer : 33
Anz. markierte Treffer : 5 Belege (Option)

UNO-Generalsekretär Annan warnte, wegen **des Kampf** gegen den Terror andere dringende Probleme der Menschheit wie Armut und Umweltschutz zu vergessen. (A01/NOV.42461 St. Galler Tagblatt, 12.11.2001, Ressort: TB-AUS (Abk.); «Zusammenstehen gegen Terroristen»)

Altmeister Fritz Niebler hatte seine Kontakte spielen lassen und die Rheinländer nach Südhessen gelotst. Bevor es los ging, stellte SRC-Sprecher Peter Behringer nicht nur die neuen Mitglieder der Ringerriege vor, sondern erläuterte auch das geänderte Regelwerk. Danach wurde es auf der Matte ernst, über den Verlauf **des Kampf** werden wir noch gesondert berichtet. SRC-Cheftrainer Helmut Lohrbächer sieht sein Team für die neue Saison jedenfalls gut gerüstet. Am 8. September geht es gleich zum Derby zur RSL Sandhofen-Lampertheim, eine Woche später kommt Mühlheim in die Waldsporthalle, dann aber in den "großen Saal". "Dort ist die Atmosphäre zwar nicht ganz so gut, aber wir bekommen nur dort so viele Zuschauer unter," würde Lohrbächer lieber in der kleinen, aber emotionaleren Ringerhalle antreten. JR "Erfolg gibt (M07/AUG.02911 Mannheimer Morgen, 13.08.2007; Riesenauftrieb")

Ein Schwerpunkt gilt der fiskalischen Seite **des Kampf** gegen Schwarzarbeit auf dem Bau. Den Betrug auf Grossbaustellen will man mit der Verpflichtung des Generalunternehmers eindämmen, in Zukunft einen gewissen Teil der Rechnungssumme unmittelbar an die Finanz zu überweisen. Macht er das nicht, haftet er auch für Lohnabgaben der Subunternehmen. In Betrugsfällen (Schwarzarbeit) soll auch der Arbeitnehmer in Anspruch genommen werden, sofern er mit dem Arbeitgeber kooperiert. Steuerhinterziehungen über Zahlungen ins Ausland will man dadurch erschweren, dass bei Überweisungen von mehr als 100 000 EUR Meldepflicht an das Finanzamt eingeführt wird. Ausserdem wird bei Zahlungen an Dritte ohne Nennung des Empfängers künftig ein Zuschlag von 25% erhoben. (NZZ10/NOV.02545 Neue Zürcher Zeitung, 17.11.2010, S. 27; Österreich jagt Steuerhinterzieher)

Regisseur Michael Apted zeigt, woher die Generation kam: Menschen, die in dem Bewußtsein aufwuchsen, daß sie für die Regierung 'Gras und Dreck' sind, daß sie nur zu politischen Werkzeugen taugen. Im Frühjahr 1989 kämpft diese Generation um eine Stimme, um ein besseres China. 'Wir sind nicht hergekommen, um zu sterben', ruft Li Lu, seine Braut im Arm, den Kommilitonen zu: 'Wir kämpfen für ein Leben, das lebenswert ist.' Als er diese Worte sagt, rechnet er damit, daß um Mitternacht die Panzer kommen würden. 'Sie waren Kinder,' sagt ein Hongkonger Filmproduzent. Kinder, die ihr Land so sehr liebten, Kinder, die nichts verstanden von der Kunst **des Kampf** gegen eine unterdrückerische Regierung, Kinder, die sich an sich selbst berauschten. 'Beide Seiten handelten töricht und egoistisch', sagt Wei Jingsheng, Chinas erster Demokrat und Idol der Studenten, 'keiner dachte klar.' (U96/JUN.36467 Süddeutsche Zeitung, 04.06.1996, S. 14, Ressort: MEDIEN; Sie berauschten sich an sich selbst)

Der Islamische Staat, dessen „Kalifat“ sich über den Nordirak und den Nordosten Syriens erstreckt, verbreitet unterdessen mit Massenhinrichtungen gezielt Panik unter seinen Gegnern. In der syrischen Provinz Deir al-Sor sollen Hunderte Angehörige eines feindlichen Stammes abgeschlachtet worden sein. Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte berichtete von etwa 700 Mitgliedern des al-Scheitat-Stamms. Viele seien enthauptet, andere von den Militanten erschossen worden. Unter Berufung auf einen Informanten berichtete die Nachrichtenagentur Reuters, IS habe den Stamm aufgefordert, sich dem Kalifat anzuschließen oder das Gebiet binnen drei Tagen zu verlassen. „Etwa 300 Stammesangehörige wurden während **des Kampf** um das Scheitat-Gebiet hingerichtet“, sagte der Reuters-Informant, „die anderen kamen bei den Gefechten um.“ (U14/AUG.03108 Süddeutsche Zeitung, 18.08.2014, S. 1; Offensive gegen Terrormiliz im Irak)

Datenexport IDS- Mannheim 23: aktive Treffer *des Kampf*

eines Kampf

Auch die Suchanfrage mit +w1 und unbest. Artikel zeigt **keine Tendenz** zum Endungswegfall, lediglich 1 Treffer (7,69%) ist aktiv.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*
 ^L*eines*
 ^L*Kampf*
Anz. Treffer : 13

Anz. markierte Treffer : 1 Belege (Option)

Manchmal sind es die Analysten, die in diesen Tagen optimistischer sind als die Manager selbst. Kepler-Cheuvreux-Experten zum Beispiel waren es, die vor einigen Tagen das Kursziel für Aktien europäischer Autobauer im Schnitt um zwölf Prozent angehoben haben. Trotz Euro-Krise, trotz der hohen Risiken, trotz Rezession in Südeuropa, und trotz der knallharten Rabattschlacht draußen in den Geschäften. **Eines Kampf**, den Fiat-Chef Sergio Marchionne auf seine eigene, charmante Art ein „Blutbad“ nennt. BMW, VW und Renault – das sind die Titel, die die Kepler-Leute empfehlen. Andere eher nicht. Richtig schlecht sieht es für rein europäische Hersteller wie Fiat oder Peugeot aus. Gut finden Analysten in diesen Wochen Aktien der Opel-Mutter General Motors: Seit sechs Jahren haben die Amerikaner nicht mehr so viele Autos gekauft wie in diesem Frühjahr. Ein Boom, Made in USA. (U13/JUN.01439 *Süddeutsche Zeitung*, 11.06.2013, S. 26; **Dax-Motoren Von Aktien großer deutscher Autohersteller und anderen Index-Treibern**)

Datenexport IDS- Mannheim 24: aktive Treffer *eines Kampf*

1.3.2.32 Nachmittag

des Nachmittag

Diese Abfrage konnte mit +w2 durchgeführt werden. Dabei fanden sich 115 Treffer, davon waren 45 (39,1%) aktiv. Es kann also gesagt werden, dass hier eine **Tendenz** zum Endungswegfall vorhanden ist. Die Treffer finden sich **ab 1995** und werden ab ca. 2000 immer häufiger, regional gesehen sind die Treffer eher im **nördlichen Sprachraum** zu finden.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+2w Max)*

└*des*

└*Nachmittag*

Anz. Treffer : 115

Anz. markierte Treffer : 45 Belege (Option)

Im Laufe **des Nachmittag** finden dann Vorspiele mit Teams des TV Appenzell statt. Nach den Junioren (13 Uhr) und den Damen (14.30 Uhr) tritt um 16 Uhr die 1. Mannschaft des TV Appenzell zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen den HC Romanshorn an. Diese Begegnung bildet gewissermassen die Ouvertüre zur Hauptpartie des Tages zwischen der Schweiz und den Färöer Inseln. Arbitriert wird das Länderspiel von zwei türkischen Schiedsrichtern, derweil ein Israeli als offizieller Delegierter des Europäischen Handballverbandes (EHF) seines Amtes waltet. (A09/MAR.06735 *St. Galler Tagblatt*, 21.03.2009, S. 45; **Zwei Punkte müssen her**)

Einen vorweihnachtlich-besinnlichen Nachmittag bereite der Ortsverein Ladenburg der Arbeiterwohlfahrt seinen älteren Mitgliedern und Freunden in der festlich geschmückten Merian-Realschule. Natürlich stattete auch der Nikolaus der AWO seinen Besuch ab: Nicht auf dem traditionellen Schlitten, sondern ganz flink auf Inline-Skaters. Höhepunkt **des Nachmittag** war der Auftritt des Frauenchors der Sängereinheit. (M97/DEZ.04448 *Mannheimer Morgen*, 13.12.1997; **Nikolaus rollt auf Inline-Skaters**)

Im Laufe **des Nachmittag** wird Ortsvorsteher Udo Scheuermann das von der Henninger Brauerei gestiftete Faß Freibier anzapfen. (M99/JUN.39050 *Mannheimer Morgen*, 18.06.1999; **Fischerfest in Oppau**)

Eine Eucharistiefeyer mit Pater Krystian Petroniusz vom Franziskaner-Kloster in Bensheim leitete gestern den Seniorennachmittag in der Pfarrei Mariä Verkündigung anlässlich des Erntedankfestes ein. Anschließend fand im Jugendheim an festlich mit den Früchten des Feldes dekorierten Tischen der weltliche Teil **des Nachmittag** statt. Musikalisch unterhielten Maria Komarek, Christa Armbruster und Gerhard Schettler mit Handharmonika und Schifferklavier. (M01/OKT.76753 *Mannheimer Morgen*, 12.10.2001; **Dank für das tägliche Brot**)

Mit weit über 30 Feuerwehrleuten sowie einer großen Abordnung von Polizei und DRK sei, so der leitende Notarzt Dr. Harald

Genzwürker, der Einsatz im Gegensatz zum Resultat sehr umfangreich ausgefallen. Aber man habe auf Nummer sicher gehen wollen. Die leicht entflammbare Ladung wurde noch im Verlauf **des** gestrigen **Nachmittag** auf einen verkehrssicheren Ersatz-Lkw umgepumpt. Der lecke Laster aus Tschechien wird vor Ort instand gesetzt. (M03/APR.27618 **Mannheimer Morgen**, 26.04.2003; **Defekter Laster hält Feuerwehr in Atem**)

Zu einem Bastelnachmittag hatte die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Schriesheims eingeladen, und viele nahmen dieses Angebot wahr. Schriesheimer im Alter zwischen drei und 70 Jahren bastelten im Gemeindesaal Laternen, Drachen, Fensterschmuck und Filzbälle sowie Zierkürbisse und anderes herbstliches Dekor. Für den geselligen Rahmen sorgten Kaffee und Kuchen, die von den kfd-Aktiven selbst gebacken worden waren. Der Erlös **des** **Nachmittag** kommt der Behindertengruppe Schriesheim zu Gute. -tin/Bild /Schwetasch (M04/OKT.72102 **Mannheimer Morgen**, 14.10.2004; **Katholische Frauen luden zum Basteln**)

Den Abschluss des musikalischen Programms bildeten die von Peter Imhof geleiteten Chöre „ESPE“, „Sunflowers“ und „Flora Voices“ mit einem Beatles-Medley. Der große Chor mit über 100 Sängerinnen und Sängern kam sehr gut an und durfte erst nach einer Zugabe von der Bühne. Bei der Geburtstagsfeier, deren musikalische Gesamtleitung ebenfalls Peter Imhof inne hatte, sorgten die ESPE-Sängerinnen mit selbst gebackenem Kuchen auch für das leibliche Wohl ihrer Gäste. Für Dekoration und Fotoausstellung zeichnete Sängerin Erika Schrumpf verantwortlich. Zahlreiche Helferinnen und Helfer des Männergesangsvereins trugen tatkräftig zum reibungslosen Ablaufs **des** **Nachmittag** bei, wofür sich Vorstand Günther Volz bedankte. (M09/OKT.80783 **Mannheimer Morgen**, 14.10.2009, S. 20; **Chöre lassen Sonne scheinen**)

Herzliche Einladung zur Adventsfeier des Michaelistreffs am Dienstag, dem 8. Dezember um 14.30 Uhr im Pfarrer-Volk-Haus (Schultheißenstraße 10) Hermann Wunderle mit seinem Chor Corda Vocalis wird zu Gast sein und mit Liedbeiträgen zum Gelingen **des** besinnlichen **Nachmittag** beitragen. Über viele Gäste freut sich das Vorbereitungsteam. (M09/DEZ.96454 **Mannheimer Morgen**, 04.12.2009, S. 18;)

Die Adventsfeier des Michaelistreffs findet am Dienstag, 8. Dezember, 14.30 Uhr, im Pfarrer-Volk-Haus (Schultheißenstraße 10) statt. Hermann Wunderle wird mit seinem Chor Corda Vocalis zu Gast sein und mit Liedbeiträgen zum Gelingen **des** besinnlichen **Nachmittag** beitragen. Über viele Gäste freut sich das Vorbereitungsteam. (M09/DEZ.97119 **Mannheimer Morgen**, 07.12.2009, S. 17;)

„Aber darauf schauen wir erst einmal nicht. Wir wollen unsere Aufgabe erledigen und mit einem Heimsieg selbst alles klar machen“, lässt Fries keine Zweifel für die Zielsetzung **des** heutigen **Nachmittag**. (M13/APR.04073 **Mannheimer Morgen**, 13.04.2013, S. 12; **Fries-Sieben gefordert**)

Auch ein weiterer Kandidat, der sich im Laufe **des** **Nachmittag** auf der (NKU02/AUG.05634 **Nordkurier**, 19.08.2002; **Auf Tour mit Kandidaten für den Bundestag**)

Der Nachwuchsbereich des Demminer Turn- und Kegelvereins war kürzlich beim Demminer Schützenverein zu einer kleinen Feier eingeladen. Die sieben- bis 16-Jährigen grillten Bratwürste und auch Knüppelteig wurde über das offene Feuer gebacken. Nach Ball- und Gesellschaftsspielen durften die größeren Kinder unter Anleitung von Helmut Krzykowski mit dem Luftgewehr schießen. Geplant ist, dass die Kegel die Schützen demnächst auf die Kegelbahn einladen werden. Tipps zur Ernährung Demmin (wma). Die Mai-Mitgliederversammlung des BRH-Ortsverbandes Demmin stand unter dem Thema der richtigen und gesunden Ernährung. Dazu konnte der Ortsvorsitzende des BRH Horst Meier das Ehepaar Hensel vom Aloe Vera Beratungszentrum Rosenow begrüßen. Das Thema **des** **Nachmittag** war der Heilpflanze Aloe Vera gewidmet. Im Vortrag und den gezeigten Dias wurden Ausführungen zur gesunden Ernährung gemacht. Dabei kam zum Ausdruck, dass sich die Lebensgewohnheiten in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert haben. Beispielsweise haben die Zivilisationskrankheiten, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetis, Rheuma usw., explosionsartig zugenommen. (NKU03/JUN.03083 **Nordkurier**, 12.06.2003; **KURZ BERICHTET**)

Von Gudrun Herzberg Einen Überraschungsgast präsentierten die Organisatoren **des** plattdeutschen **Nachmittag** in Demmin. Uns Fritzing, ein Double zwar, begrüßte die Gäste. Demmin. "Mensch, Fritz Reuter, das ist ja toll", meinte Ilse Rode und holte gleich den Fotoapparat raus. Am Eingang der Hansebibliothek hatte sie der Dichter postiert, um die Gäste des plattdeutschen Nachmittags persönlich zu begrüßen. Natürlich war es nicht leibhaftig, denn Reuter ist schon lange tot, aber seine plattdeutschen Geschichten leben weiter und begeistern besonders die Freunde dieses Dialekts. Karsten Behrens, der derzeit als Organisator dieser plattdeutschen Nachmitage fungiert, hatte die Idee von dem Fritz-Reuter-Double. "Ich habe einen Freund, Günther Wolfgang, dafür gewinnen können. Er fand die Idee auch gleich gut und sagte zu", erzählt Karsten Behrens. (NKU13/MAI.02614 **Nordkurier**, 08.05.2013; **"Fritz Reuter" gesellt sich unter das plattdeutsche Volk**)

Sein muß aber auch gelegentlich ein Wort des Dankes. Insbesondere dann, wenn der Anlaß eher geneigt ist, die gute Tat in den Hintergrund zu drängen. Beim jüngsten Birkenfelder Stadtfest war - neben vielen, vielen anderen - auch das Team des evangelischen Kindergartens am Kirchplatz in Aktion. Es servierte den Besuchern Kaffee und Kuchen. Und der kam nicht von ungefähr: Zahlreiche Spender hatten die angebotenen Backwaren für den guten Zweck gestiftet. Und damit wesentlich zum Erfolg **des** **Nachmittag** beigetragen. KPM (RHZ96/OKT.17408 **Rhein-Zeitung**, 26.10.1996; **Ein geschenktes Stündchen**)

Das Auf und Ab der Temperaturen gleicht sich aus, die Monatsmitteltemperatur des heurigen April liegt ziemlich genau im langjährigen Durchschnitt - der verrückte April war damit völlig normal. An 23 von 30 Tagen regnete oder schneite es, mit knapp 100 Litern pro Quadratmeter in Innsbruck war der Monat recht feucht. Niederschlagsreicher seit 1952 war nur der April 1955 (117), 1970 (108) und 1972 (111). Der April endet wechselhaft. Am Samstag wird es recht sonnig, die Quellwolken, die sich ab Mittag über den Bergen bilden, stören kaum. Knapp 20 Grad warm dürfte es werden. Am Sonntag verabschiedet sich der April mit dichter Bewölkung und regionalem Regen in Nordtirol. Im Laufe **des** **Nachmittag** wird es langsam freundlicher. Sonnig und wärmer bleibt es in Süd- und Osttirol. Der Mai wird uns freundlich empfangen: Mit viel Sonne, wenig Wolken und angenehmen Höchsttemperaturen um 20 Grad. Die Nächte auf Samstag und Montag sind meist klar, für diese Tage können unentwegte Skitouristen auf Firmverhältnisse hoffen. (O95/APR.42369 **Neue Kronen-Zeitung**, 29.04.1995, S. 15)

Die Ortsvereine veranstalten am 6. und 7. Juni ihr diesjähriges Dorffest. Am Samstag um 20 Uhr ist Tanz mit dem Duo "Contrast". Das Sonntagsprogramm am 7. Juni beginnt um 9.45 Uhr mit einem Gottesdienst auf dem Dorfplatz. Die KKM Rümmlshaus spielt anschließend zum Frühschoppen. Nach gemeinsamen Mittagessen sind die jungen "Spürnasen" im Rahmen der Aktion "Zukunfts(t)räume unterwegs und werden noch im Laufe **des** **Nachmittag** erste Ergebnisse vorstellen. Gegen 17 Uhr

wird ein Zauberer erwartet. (RHZ98/JUN.02748 Rhein-Zeitung, 03.06.1998; **Frohes Fest auf dem Dorfplatz - WALDLAUBESHEIM.**)

Im Verlauf **des Nachmittags** wurde der von einem Mitglied gefertigte Tischschmuck im Saal verkauft. Es wurde ein Betrag von 500 Mark erzielt, der in diesen Tagen der Aktion Benni & Co. e. V. zur Unterstützung des deutschen Forschungsprojektes "Somatische Gentherapie bei Duchenne Muskeldystrophie" überreicht werden konnte. (RHZ98/DEZ.12716 Rhein-Zeitung, 21.12.1998; **Jahreskaffee bei den - katholischen Frauen**)

Hoppstädten-Weiersbach. Fröhlich spielende Kinder und ihnen vergnügt zusehende Eltern, zufrieden lächelnd das Kindergartenteam unter Sandra Lukas, das sich in dieser Besetzung auch zum ersten Mal vorstellte. Dazu die Damen und Herren aus der Verwaltung und den kommunalen Gremien, die im Laufe **des Nachmittags** vorbeischaute. Zwischen dem (noch nicht ganz vollständigen) Abzug der Arbeitskolonnen und dem Einzug der ersten Gruppen aus dem katholischen Kindergarten St. Markus Bleiderdingen am heutigen Montag öffnete die Kindertagesstätte am Rande des Umwelt-Campus in Neubrücke neugierigen Besuchern aller Art für ein paar Stunden alle Türen. Und der Andrang war groß. Ebenso das Staunen über – wie die Erwachsenen schwärmten – einem „Traum von Kindergarten“. (RHZ12/JAN.15403 Rhein-Zeitung, 16.01.2012, S. 21; **Ein „Traum von einem Kindergarten“**)

M Hoppstädten-Weiersbach. Zum Kelterfest lädt der Obst- und Gartenbauverein Hoppstädten-Weiersbach für Sonntag, 21. Oktober, ab 10.30 Uhr ein. Dann steht ein buntes Treiben rund um den Apfel am Kelterhaus an der ehemaligen Kläranlage (an der Nahestraße) auf dem Programm. Mit einem Frühschoppen geht es los. Zur Mittagszeit werden Obersteiner Schwenkbraten und andere Speisen aus der Region serviert, zur Kaffeezeit gibt es eine große Kuchentafel. Während **des Nachmittags** wird wieder nach alter Art gekeltert, sodass Apfelsaft frisch aus der Kelter probiert werden kann. Mit dem Dämmererschoppen geht es dann weiter. (RHZ12/SEP.19330 Rhein-Zeitung, 18.09.2012, S. 22; **Fest am Kelterhaus**)

Die Conférence **des Nachmittags** übernahm Sozialdienstleiterin Claudia Wieland-Wiederstein; es machte ihr sichtlich und spürbar Spaß, so viele weitere Programmpunkte vorzustellen: drei jugendliche "Black Boys", fünf Mädchen als die Cheerleaders "Fashion Kids", den "Pippi-Longstrumpf-Tanz" der kleinen Prinzenгарde, den Marschtanz der Jugend-Prinzenгарde, Tanzmariechen Nancy Schulz sowie die "Crazy-Tänzerinnen" Simone Sperling und Jennifer Schmitz. Als dann noch Prinz Karl-Heinz I. mit Gefolge in den Saal einzog und sich der Siebenerrat von seinen Plätzen erhob, war der Höhe- und zugleich Schlusspunkt einer schönen Veranstaltung erreicht. (RHZ00/MAR.01647 Rhein-Zeitung, 04.03.2000; **Die flotten Bienen stachen zu**)

Das absolute Highlight **des Nachmittags** war jedoch das Modellieren von großen Obstschalen, Sternen, Monden und vielem anderen mehr, unter der fachmännischen Anleitung von Therese Rubröder, die ebenfalls von Anfang an mit von der Partie ist und die zu diesem Kinderfest "wie das Salz in der Suppe" dazu gehört. (RHZ00/JUL.00989 Rhein-Zeitung, 03.07.2000; **Die Kinder matschten nach Herzenslust**)

Dass auch die Bewohner des Alten- und Pflegeheims "Haus Marienberg" in Kamp-Bornhofen zu feiern verstehen, bewiesen die Senioren jetzt erneut bei ihrem Sommerfest. Bei herrlichem Wetter fand die Feier im Garten des Altenheimes statt, wobei neben Kaffee und Kuchen auch ein buntes Programm auf die Bewohner und Gäste wartete. So zeigte die Theatergruppe "Kaleidoskop" das Theaterstück "Die Bildungsreise", und die Kinder des katholischen Kindergartens fanden mit ihrer Darbietung ebenso viel Beifall wie die Seniorentanzgruppe mit ihren Tänzen. Aber auch die Senioren selbst trugen mit eigenen Vorführungen zum Gelingen bei. Zum Ausklang **des schönen Nachmittags** spielte dann die Kolping-Kapelle auf. (nic)Nicole Bröder (RHZ01/AUG.22008 Rhein-Zeitung, 29.08.2001; **Senioren feierten bei herrlichem Wetter im Garten**)

Am Samstag, 7. Dezember, wird zum Gedenken an die Hunsrücker Schieferbergleute in einer großen Feier der Schutzpatronin St. Barbara gehuldigt. Um 9.45 Uhr beginnt die Feier an der Barbara-Kapelle in Bundenbach. Der anschließende Gottesdienst in der St.-Nikolaus-Kirche wird gesanglich vom Knappenchor sowie vom MGv und dem Frauenchor aus Sienhachenbach gestaltet. Gegen 11 Uhr wird in die Schiefergrube Herrenberg eingefahren, um der Schutzpatronin zu gedenken. Mit einem gemeinsamen Mittagessen ab 13 Uhr sowie mit Kaffee und Kuchen im Verlauf **des Nachmittags** wird das Programm beim gemütlichen Beisammensein in der "Glückauf-Halle" abgerundet. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei; alle sind eingeladen. (RHZ02/DEZ.02658 Rhein-Zeitung, 04.12.2002; **Knappen huldigen - ihrer Heiligen**)

Gegen 11 Uhr wird in die Schiefergrube Herrenberg eingefahren, um der Schutzpatronin zu gedenken. Mit einem Mittagessen ab 13 Uhr, sowie mit Kaffee und Kuchen im Verlauf **des Nachmittags** wird das Programm in der "Glückauf-Halle" abgerundet. (jm) (RHZ02/DEZ.03401 Rhein-Zeitung, 05.12.2002; **Zu Barbaras Ehren**)

"Die Lehrschau", die der Versammlung angegliedert war, zeigte, was Kaiser zuvor schon bemängelt hatte: "Masse statt Klasse". "Was oben in der Altersklasse ankommt, ist sehr dürrig", kommentierte er die Präsentation. Die Lehrschau mit 160 ausgestellten Geweihen sei aber keinesfalls der Ort, um irgendjemand an den Pranger zu stellen, wenn er einen falschen Abschuss zeige. Immer noch gehen das Gespräch und der Austausch darüber Sanktionen vor, forderte er die Jäger auf, alle Abschlüsse mit den Geweihen zu zeigen. Den stärksten Hirsch hat im Rotwildring im vergangenen Jagdjahr Harro-Uwe Cloppenburg im Revier Kesseling erlegt. Der zehn Jahre alte ungerade 14-Ender wurde mit 174,78 Punkten bewertet. Teils recht deutliche und auch mahnende Worte sprach der Referent **des Nachmittags**, Olgierd Graf Kujawski aus Weilburg, zum Thema "Wildmarketing unter den Bedingungen des Fleischhygienerechts und seiner Veränderung". (RHZ03/APR.01038 Rhein-Zeitung, 02.04.2003; **Die Abschusszahlen wurden noch gesteigert**)

Im weiteren Verlauf **des Nachmittags** wurde von einem Jugendlichen noch die Lagerhalle eines Winzerbetriebes beschädigt. Einer der drei versuchte zunächst die Eingangstür und anschließend eines der Fenster im rückwärtigen Bereich zu öffnen. Als dies nicht gelang, warf er mit einem Stein ein Fenster ein. (RHZ03/OKT.04068 Rhein-Zeitung, 07.10.2003; **Jugendliches Trio machte Bullay gehörig unsicher**)

Die große multi-kulturelle Kindergruppe, die sich jeden Dienstag beim Kinderschutzbund Altenkirchen trifft, und das Mitarbeiterteam haben erstmalig eine gemeinsame Feier mit Eltern und Geschwistern veranstaltet. Dabei wurden von den Kindern eingeübte Sketche, Gedichte und Lieder vorgetragen und anschließend gemeinsam Lieder gesungen. Die Eltern hatten für süßes Naschwerk gesorgt. Während **des Nachmittags** stellten die Kinder und das Mitarbeiterteam anhand von selbst gestalteten Plakaten und Fotos die Aktionen der Gruppe während der beiden vergangenen Jahre vor. (RHZ09/JAN.05160 Rhein-Zeitung, 08.01.2009; **Multi-kulti-Gruppe des Kinderschutzbunde...**)

Als Mitbringsel **des Nachmittags** nahmen die Kinder, neben den selbst gemalten Bildern, einen kleinen Stein mit Namenszug und ein Duftsäckchen mit nach Hause. (RHZ09/AUG.11136 Rhein-Zeitung, 14.08.2009; Bei Ferienaktion eine Steinsuppe gekocht)

Die olympische Hunnenhymne "echte Fründe stonn zesamme" gurgelten die Athleten zum Beginn mit Joghurt. Im Laufe **des Nachmittags** mussten sich die Teilnehmer zudem als Topmodel herausputzen, ihre Intelligenz unter Beweis stellen und in mit Wasser gefüllten Gummistiefeln einen Parcours bewältigen. (RHZ09/AUG.13934 Rhein-Zeitung, 18.08.2009; Hunnen laden zum olympischen Kräfteressen)

Heute ist es überwiegend stark bewölkt, und es regnet oder nieselt. Erst im Laufe **des Nachmittags** findet die Sonne einige Wolkenlücken. Die Luft erwärmt sich auf bis zu 6 Grad. Aus nordöstlichen Richtungen weht ein schwacher Wind. Die Tiefstwerte in der Nacht liegen bei 0 Grad. Örtlich gibt es Frost. (RHZ06/DEZ.21380 Rhein-Zeitung, 21.12.2006; Gut zu wissen Eine Redaktion mit neuer...)

Heute ist es überwiegend stark bewölkt, dabei fällt anfangs gebietsweise etwas Regen. Erst im Laufe **des Nachmittags** findet die Sonne einige Lücken. Die Luft erwärmt sich auf Temperaturen zwischen 4 und 6 Grad. Nachts kann es Frost geben. (RHZ06/DEZ.21478 Rhein-Zeitung, 21.12.2006; Guten Morgen Neujährchen für Ihren...)

Heute scheint anfangs die Sonne noch fast ungestört, im Laufe **des Nachmittags** entwickeln sich aber einige Wolken, trotzdem bleibt es trocken. Die Temperaturen steigen auf Werte zwischen 21 und 23 Grad. Es weht ein schwacher Wind aus östlichen Richtungen. In der kommenden Nacht ist es wechselnd bewölkt, dabei liegen die Tiefstwerte bei 10 bis 8 Grad. (RHZ07/MAI.01350 Rhein-Zeitung, 03.05.2007; Guten Morgen Die Polizei als...)

Heute scheint anfangs die Sonne noch fast ungestört, im Laufe **des Nachmittags** entwickeln sich aber einige Wolken, trotzdem bleibt es trocken. Zwischen Asbach und Rengsdorf steigen die Temperaturen auf Werte zwischen 21 und 23 Grad. Es weht ein schwacher Wind aus östlichen Richtungen. In der kommenden Nacht ist es wechselnd bewölkt, dabei liegen die Tiefstwerte bei 10 bis 8 Grad. (RHZ07/MAI.01475 Rhein-Zeitung, 03.05.2007; Guten Morgen Die Polizei als...)

Heute scheint anfangs die Sonne noch fast ungestört, im Laufe **des Nachmittags** entwickeln sich aber einige Wolken, trotzdem bleibt es trocken. Die Temperaturen steigen auf Werte zwischen 20 und 22 Grad. (RHZ07/MAI.01879 Rhein-Zeitung, 03.05.2007; Guten Morgen Der Schönste seiner Art Ach...)

Das scheint ein traumhafter Tag zu werden, der einem echten Altweibersommer alle Ehre macht. Die vereinzelt Morgennebel lösen sich rasch auf, dann scheint die Sonne, und nur wenige Wolken ziehen vorbei, diese werden im Laufe **des Nachmittags** etwas dichter, aber meistens bleibt es trocken. Die Höchsttemperaturen liegen in Ulmen und Blankenrath zwischen 19 und 22 Grad, im Tal vielleicht etwas darüber. Es weht ein schwacher bis mäßiger, in höheren Lagen frischer Wind aus südwestlichen Richtungen. Die Tiefstwerte sinken in der Nacht auf 10 bis 7 Grad. (RHZ07/SEP.14053 Rhein-Zeitung, 14.09.2007; Gut zu wissen Der Bürgerbeauftragte...)

Der Morgennebel löst sich rasch auf, dann scheint die Sonne, und nur wenige Wolken ziehen vorbei. Diese werden zwar im Laufe **des Nachmittags** etwas dichter, aber meistens bleibt es trocken. Die Höchsttemperaturen liegen in Katzenelnbogen und Charlottenberg zwischen 19 und 22 Grad. (RHZ07/SEP.14467 Rhein-Zeitung, 14.09.2007; Gut zu wissen Infos über geistliche...)

Alpennordseite, Wallis und Graubünden: Am Vormittag besonders in den östlichen Regionen noch ziemlich sonnig, dann zunehmend Bildung von Quellwolken. Um die Mittagszeit im Jura erste Gewitter, im Laufe **des Nachmittags** in allen Regionen zum Teil heftige Schauer oder Gewitter. Tageshöchsttemperaturen in den Niederungen im Westen 24, im Osten 27 Grad. Nullgradgrenze von 4000 gegen 3000 m sinkend. In den Bergen starker Südwestwind. In Gewitternähe Sturmböen. Alpensüdseite: Kaum Sonne und ab Mittag zeitweise Schauer oder Gewitter. 25 Grad. (SOZ05/JUL.00479 Die Südostschweiz, 04.07.2005;)

Die Schweiz hat gestern in weiten Teilen erneut einen Hitzetag erlebt. Der Rekordwert des laufenden Jahres wurde mit 32,2 Grad in Visp (Wallis) gemessen. Aber auch in Chur, Genf, Luzern und Basel stieg das Thermometer auf über 30 Grad. Im Verlaufe **des Nachmittags** stiegen deshalb die Ozonwerte wieder über den Grenzwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. (SOZ06/JUN.03007 Die Südostschweiz, 16.06.2006; Die Hitze treibt Ozonwerte in die Höhe)

Am Ende **des Nachmittags** erleben wir, wie die Sonne hinter den Bergen rot funkelnd versinkt – und bedauern, dass wir uns nicht hier oben einquartiert haben. (T08/NOV.01106 die tageszeitung, 08.11.2008, S. 19; Sieben Riesen, wenige Touristen)

Passend zum anschließend Vortrag des Referenten Dr. Ulf Häbel, Pfarrer und Bauer, spielten Landfrauen Szenen aus dem Dorfleben. Sie hielten mit ihrer humorvollen Einlage sich und anderen den Spiegel vor und hatten schnell die Lacher auf ihrer Seite. Eine "Daily-Soap" unter der Regie von Sieglinde Sußenberger, wie das Leben sie schreibt. Der Referent **des Nachmittags** verstand es hervorragend die Landfrauen und ihre Gäste mit seinem Vortrag zu fesseln und zu begeistern. Er teilte die Dorfbewohner in verschiedene Kategorien ein, so gebe es die Altdörfler, also die Ureinwohner, die sich an Traditionen orientieren, die Neudörfler, die nicht an Traditionen interessiert sind, die nur ihre eigenen Interessen managen oder die emanzipierten Dörfler, die nicht nur an Traditionen interessiert sind, sondern bei Problemen fragen, was können wir tun, was können wir besser machen und dabei auch neue Wege beschreiten. Ihnen geht es darum den Lebensraum Dorf neu zu beleben und die vorhandenen Recourcen zu nutzen. Dann gebe es noch die Randdörfler, die nicht zu integrieren und nicht anzupassen sind. (RHZ04/MAR.29451 Rhein-Zeitung, 29.03.2004; "Frauen-Power" in Hunsrückhalle)

In gemütlicher Runde bei Musik und Gesang durch das Geburtstagskind, den Männergesangsverein und sieben Überraschungsgäste verlebten die Zuschauer einen ansprechenden Nachmittag. Gemeinsam mit Ehemann Friedhelm und den Mitgliedern hatte Leiterin Adelheid Engel die Geburtsfeier vorbereitet. Durch das Programm **des Nachmittags** führte in gekonnter Manier Hermann Jablonski. "Aus dem Herzen kommt die Musik" hieß es zum Auftakt der aktiven Mitglieder des Engelchors unter Gitarrenbegleitung der Leiterin Adelheid Engel, die auch die Gastchöre und zahlreichen Zuschauer begrüßte. Anschließend war Schlagerzeit mit Liedern aus dem Bereich der modernen Volksmusik angezeigt. Der Männergesangsverein trugen unter der Stabführung von Ingo Mastronardi "Das Lied vom braven Mann" und ein "Liebeslied an das Meer" vor.

Passend dazu hatten die Damen um Namensgeberin Edeltraud Engel drei Lieder aus dem Volksliedbereich vom Wolgalied bis La Montanara vor der Pause ausgesucht. (RHZ04/JUN.21517 Rhein-Zeitung, 22.06.2004; "Aus dem Herzen kommt die ganze Musik")

Höhepunkt **des Nachmittags** war eine Alarmübung der Löschgruppe Jugendfeuerwehr Cochem, die zur Menschenrettung und Brandbekämpfung alarmiert wurde. Mit vorheriger Genehmigung traf das TLF 12/24 mit Martinshorn und Blaulicht am Vorplatz des Feuerwehrgerätehauses ein. Fast schon routinemäßig gingen die Kids bei der Menschenrettung und dem anschließendem Löschangriff mittels 3 C-Rohren vor. Großen Beifall erteten die Nachwuchs Floriansjünger für die gekonnte Vorführung. (RHZ04/NOV.10237 Rhein-Zeitung, 11.11.2004; Auf den Ernstfall gut vorbereitet)

Im Hüttchen, dem Gerätehaus der Gemeinde Oberwambach, war es gemütlich warm. Der Männergesangsverein Oberwambach unter dem Vorsitzenden Oswald Schüler hatte die Sänger zur "Aktiven-Feier" eingeladen. Auch Ortsbürgermeister Hans-Gerd Hasselbach fühlte sich in der großen Runde sichtlich wohl. Höhepunkt auch nach dem gesanglichen Teil **des Nachmittags** war dann die herzhafteste Schlachtplatte. Foto: Wolfgang Wachow (RHZ08/MAR.16947 Rhein-Zeitung, 18.03.2008; Sängern Schlachtplatte aufgetischt)

Die schönsten T-Shirts wurden hinterher mit kleinen Preisen prämiert. Dann war es Zeit für die Bibelarbeit zum Thema "Wahre Schönheit - was denkt Gott darüber". Die Mädchen freuen sich nun schon auf den nächsten Event, der am 6. März von 14 bis 19 Uhr stattfinden wird. Das Motto **des Nachmittags** wird lauten: "Auf der Jagd nach der Büchse der Pandora". Die Teilnahme ist für alle Kinder kostenlos. (RHZ10/JAN.05951 Rhein-Zeitung, 15.01.2010; Bibelarbeit und Glitzer bei Party)

Die sieben Paparazzi, die noch am Unglücksort von der Polizei in Gewahrsam genommen worden waren, wurden gestern im Laufe **des Nachmittags** einzeln dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die sieben Photographen gehören den großen international agierenden französischen Photoagenturen Gamma, Sygma und Sipa an. (P97/SEP.33075 Die Presse, 03.09.1997, Ressort: Chronik; Ermittlungen wegen fahrlässiger Tötung)

Datenexport IDS- Mannheim 25: aktive Treffer *des Nachmittags*

eines Nachmittags

Auch diese Abfrage konnte mit +w2 durchgeführt werden, wobei 100% aktive Treffer angezeigt wurden (1 Treffer in Österreich, 2 in Deutschland). Im Zusammenhang mit dem Ergebnis von *des Nachmittags* kann also von einer **Tendenz zum Endungswegfall** das Substantiv *Nachmittag* betreffend gesprochen werden – auch, wenn es mit unbest. Artikel signifikant weniger gebraucht wird, als mit bestimmtem Artikel.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*

↳ *eines*

↳ *Nachmittag*

Anz. Treffer : 3

Anz. markierte Treffer : 3 Belege (Option)

Von AC/DC über Elton John, Jimi Hendrix, Eric Clapton und Bon Jovi wankten inzwischen alle schon mal aus dem Schuppen raus. Nur einer schaffte es mal nicht rein: Mick Jagger stießelte **eines Nachmittags** zum Lokal. Es war geschlossen. Jagger drückte sich die Nase an der Scheibe platt, bewunderte den alten Tresen und die vielen Fotos an den Wänden. Dumm gelaufen. Aber Wiederkommen lohnt sich! (HMP10/JUN.00189 Hamburger Morgenpost, 02.06.2010, S. 15; Im 'Zwick' waren alle schon mal blau! Die Promi-Kultkneipe in Pöseldorf wird 60! Wer rockte, wer schockte, wer fiel vom Stuhl?)

Eines Nachmittags nimmt Camila einen Zug. Sie möchte zu einem Jazzkonzert, das in einer Nachbarstadt stattfindet. Ohne es geplant zu haben, trifft sie Johannes am Ende des Bahnsteigs. Sie stehen sich gegenüber und schauen sich an. Camila ist sich sicher, dass er es ist, auch wenn er so anders aussieht, so ernst und elegant. Sie nähert sich ihm langsam und lächelnd, und fällt ihm schließlich um den Hals, umarmt ihn fest und versucht, ihn zu küssen. (M13/JUN.06753 Mannheimer Morgen, 22.06.2013, S. 23; Der letzte Freitag im August)

Eines Nachmittags streifte ich also durch das Europäische Parlament. Hinter dem Glas einer abgesonderten Raucherammer sah ich einen weißhaarigen Mann sitzen. Er trug einen gelben Judenstern am Revers. Der Mann rauchte mit unbewegter Miene. Ich startete ihn an wie ein Gespenst. Er rauchte langsam und ungemein bewusst. Ich dachte spontan, das sei wohl eine Protestaktion gegen die Rauchverbote, mit denen die europäischen Institutionen den Kontinent überziehen. Wenn dem so war, wollte ich dem

1.3.2.33 Gang

des Gang

Bei der Abfrage mit +w2 schummelte sich (wie so oft bei zu großem Wortabstand) eine andere Bedeutung des Wortes „Gang“ in die Ergebnisse (bspw. die Phrase *gang und gäbe* oder die *Gang* (engl. für Bande). Daher wurde die Abfrage mit +w1 durchgeführt – auch hier finden sich hauptsächlich dialektale Treffer, wie bspw. *des gang jo no* oder Komposita, wie *des Gang- und Schlagwerks*. Es finden sich hier nur 6 aktive Treffer, daher ist hier **keine Tendenz** zum Endungswegfall feststellbar.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+2w Max)*
 ^L*des*
 ^L*Gang*
Anz. Treffer : 166
Anz. markierte Treffer : 6 Belege (Option)

Altentreptow (cw). Bewohner **des Holländer Gang** fühlen sich nicht mehr sicher: Obwohl in dieser engen Straße nur 30-er Tempo erlaubt ist, auch, weil es kaum Bürgersteige hier gibt, halte sich kaum jemand daran. Es werde viel schneller gefahren, wandten sich Bewohner hilfesuchend ans Ordnungsamt des Rathauses. Vom eigenen Grundstück zu gelangen sei mit Gefahren verbunden. Vor allem Fahrzeuge der Gesellschaft für kommunale Umweltdienste würden sich über dieses Verbot hinwegsetzen, wenn sie zum Klärwerk unterwegs seien. Sie schlugen vor, Hemmschwellen einzubauen oder häufiger den Blitzer zu postieren, um die 30 km/h zu erzwingen. "Termine vor Ort mit der Polizeiinspektion Malchin und der unteren Verkehrsbehörde vom Kreis haben ergeben, dass beides nicht möglich ist", erklärte Claudia Ellgoth, die Leiterin des Ordnungsamtes. (NKU03/JAN.02628 Nordkurier, 10.01.2003; Polizei soll stärker kontrollieren)

Altentreptow (cw). Auf Erdarbeiten im öffentlichen Bereich müssen sich Bewohner **des Holländer Gang** vom 10. bis etwa 20. Juni einstellen. Vom Gebäude des Regionalzentrums bis hoch zum Galgenberg und dann weiter in Richtung Umspannwerk an der Teetzlebener Chaussee will die E:DIS ein Nachrichtenkabel verlegen. Im Bereich der Kita wird es jedoch zu keinen Einschränkungen kommen. Die Tiefbauarbeiten werden auch im Bereich des Bürgersteigs ausgeführt, so dass Verkehrsteilnehmer auf der ohnehin schon schmalen Straße zur besonderen Rücksichtnahme aufgefordert sind. Der Gehweg zwischen Holländer Gang 7 und 11 wird anschließend mit den alten Platten wieder geschlossen, aber dafür in einen besseren Zustand gebracht als er sich derzeit befindet, versichert der Stromversorger E.DIS. Sollten Anlieger während der Bauarbeiten Probleme haben, steht Bauleiter Detlef Wenzel als Ansprechpartner zur Verfügung ([TELEFON]% 01 73/6 25 82 25). (NKU03/MAL.09080 Nordkurier, 28.05.2003; Holländer Gang: Ab 10. Juni wird gebuddelt)

Treptow. Die Bewohner **des Grünen Gang** verlangen die Aufstellung einer Pumpe, für die das Geld schon bewilligt ist. Der Teuerung wegen ist die Aufstellung bisher unterblieben. Installateur Pohl fragt, wie sich die Versammlung zu der schon vor dem Krieg beschlossenen Wasserleitung stellt. Man ist aber der Meinung, dass dieselbe für unsere Stadt zwar dringend notwendig ist, der Teuerung wegen aber wohl für die nächsten Jahre unausführbar ist. (NKU09/OKT.05575 Nordkurier, 16.10.2009; Heute vor 90 Jahren Aus dem Treptower Tageblatt Pumpe zu teuer)

Die Bauarbeiten an der Ortsdurchfahrt von Klein Helle sollen am 17. September beendet und damit die Umleitung wieder passU werden, teilte die Kreisverwaltung Demmin gestern mit. Im Herbst vergangenen Jahres wurde mit dem kompletten Neuaufbau der Straße und der Erneuerung von Trinkwasser-, Abwasser- und Regenwasserleitung begonnen. Aufgrund des Hochwassers haben sich die Straßenbauarbeiten um einige Wochen verschoben. Sitzung Ausschüsse kommen zusammen Altentreptow (NK). Die Mitglieder des Finanzausschusses der Stadtvertretung treffen sich am 6. September zur nächsten Tagung um 18 Uhr im Beratungsraum. Dabei geht es unter anderem um die Zustimmung zu mehreren überplanmäßigen

Ausgaben. Beispielsweise bei der Sanierung der Stadtmauer, beim Ausbau der Breitscheidstraße, **des Grünen Gang** bis zur Westphalstraße, für die Sanierung des Torneybachs und die Sanierung der Schlüter Beck im Wohngebiet Sankt Georg. Einen Tag später, am 7. September, kommt der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Umweltschutz um 17 Uhr im Rathaussaal zusammen. Er beschäftigt sich unter anderem mit dem B-Plan für die Bioenergieanlage Am Brüggenbruch, der umfassenden Änderung des städtischen Flächennutzungsplanes und dem weiteren Umgang mit dem B-Plan Nr. 9 "Windpark Loickenzin". (NKU11/SEP.01247 Nordkurier, 03.09.2011; Umschau)

„Die Piesting ist vor Ebreichsdorf über die Ufer gegangen und teilweise in den Kalten Gang geflossen. Das hat dafür gesorgt, dass der Pegel **des Kalten Gang** in kürzester Zeit dramatisch angestiegen ist“, berichtet Bürgermeister Wolfgang Kocovar am Samstagvormittag. Der Ortschef beteiligte sich selbst an den Sicherungsarbeiten. Es wurden auch die Feuerwehren von Weigelsdorf und Unterwaltersdorf alarmiert. Insgesamt waren 90 Feuerwehrmänner mit 16 Fahrzeugen im Einsatz. (NON14/MAI.13236 Niederösterreichische Nachrichten, 22.05.2014; Siedlung in Gefahr)

Normalerweise erledigt der Dieselmotor also die Beschleunigungsaufgaben,, und der Elektroantrieb hält dann den aufgebauten Schwung. Allerdings kann man auch rein elektrisch in Bewegung kommen. Aber das dauert - und wenn es, wie üblich, schnell gehen soll, bringt nur der Tritt auf das Gaspedal den nötigen Vortrieb. Geht man aus der Konstantfahrt ins Rollen über, dann schalten sich beide Antriebseinheiten ab. Wenn dann noch zusätzlich gebremst werden muß, wird der E-Motor zu einem Generator umpolt. Dieser wandelt den Fahrzeugschwung in Strom um und gibt einen Teil davon in den Akkumulator zurück. Erst bei einem größeren Verzögerungsbedarf greifen die eigentlichen Radbremsen. Beim Stillstand des Fahrzeugs läuft keiner der Motoren, beim Einlegen **des ersten Gang** startet dann sofort der Diesel. (U93/DEZ.06412 Süddeutsche Zeitung, 29.12.1993, S. 27; VW wertet einen zweijährigen Modellversuch mit Hybridautos in Zürich aus)

eines Gang

Bei der Abfrage mit +w1 zeigt sich nur 1 aktiver Treffer, daher ist hier **keine Tendenz** vorhanden.

1.3.2.34 Zug

des Zug/ eines Zug

Beide Abfragen mit +w1 ergaben nur Komposita, wie bspw. *Zug- und Flugverkehr* und beinhalteten keinen einzigen aktiven Treffer. Daher kann hier **nicht von einer Tendenz zum Endungswegfall** gesprochen werden.

1.3.2.35 Stamm

des Stamm

Die Suchanfrage mit +w1 zeigt 68 Treffer, von denen 20 (29,41%) aktiv sind. Fehlerhafte Treffer bestehen aus Tippfehlern, Komposita oder zwei aufeinanderfolgenden Genitiven (wie bei den meisten abgefragten Substantiven). Mit 20 Treffern ist eine **beginnende Tendenz** festzustellen, eine generelle jedoch

(noch) nicht. Die aktiven Treffer finden sich **ab 1993** (*des Stamm* von einem Namen gefolgt), regional eher im **südlichen Sprachraum**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+lw Max)*
 Ldes
 LStamm
Anz. Treffer : 68
Anz. markierte Treffer : 20 Belege (Option)

Bischof, Daniel Gernot, geboren am 29. Dezember 2000 in St. Gallen, **des Stamm**, René Paul, und der Bischof geb.
Kressibucher, Balbine Franziska, Herisau, Alpsteinstrasse 8 bzw. Münchwilen TG. (A01/JAN.02463 **St. Galler Tagblatt**,
13.01.2001, Ressort: AT-APP (Abk.); Herisau)

Sie waren dann in die Wirtschaft zum Schäfli in Kreuzlingen gegangen, wo sie zwei halbe Liter Wein tranken und wo Zanini sich mit dem Wirt und anderen Gästen unterhielt. In diese Wirtschaft kamen auch Joos und sein Freund Stamm. Nach der Darstellung **des Stamm** hätten sich diese beiden an den gleichen Tisch gesetzt wie Zanini und die Vogel. Nach der Darstellung des Wirtes und der Wirtin, wie auch des Zanini, sassen die beiden an einem andern Tische. (A14/SEP.03528 **St. Galler Tagblatt**, 09.09.2014, S. 29; **Crispino stach Emil & #8211; vielleicht wegen Mathilde**)

Wohin er getroffen habe, wollte Zanini nicht wissen. Joos habe ihn aber losgelassen, und er sei schnell nach Hause gegangen, indem er unterwegs das Messer wegwarf. Nach der Darstellung **des Stamm** wäre Zanini gleich beim Erscheinen des Joos weggelaufen und Joos wäre ihm gefolgt. Die Vogel wäre dem Joos nachgelaufen. Von einem Streite will er nichts gesehen haben, während die Vogel mit Stamm den Streit angesehen und diesem geraten haben will, die beiden Kämpfer auseinander zu bringen. Nachher machte dann Joos den Stamm auf seine Verletzung aufmerksam, und dieser brachte ihn nach Hause. Die Vogel verschwand im Dunkel der Nacht, nachdem sie den beiden eine Weile gefolgt war. (A14/SEP.03528 **St. Galler Tagblatt**, 09.09.2014, S. 29; **Crispino stach Emil & #8211; vielleicht wegen Mathilde**)

Viernheim. „Jeden Tag eine gute Tat“. Dieses alte Pfadfindermotto setzten die Mitglieder **des Stamm** Folke Bernadotte gestern mehrfach um. Während der Ferienspiele hatten 25 Kinder den Weg ins Georgsheim gefunden, um sich unterhalten zu lassen, Spaß zu haben, aber auch jede Menge neue Erfahrungen zu machen. Sicher wurde bei dem einen oder anderen Teilnehmer dabei auch das Interesse am Pfadfinderleben geweckt. Mit der Natur auf Du und Du, das ist heutzutage schließlich so gut wie unmöglich. (M12/JUL.02851 **Mannheimer Morgen**, 10.07.2012, S. 15; **Mit der Natur auf Du und Du**)

„Jeden Tag eine gute Tat“. Dieses alte Pfadfindermotto setzten die Mitglieder **des Stamm** Folke Bernadotte gestern mehrfach um. Zu den Ferienspielen hatten viel Kinder den Weg ins Georgsheim gefunden, um sich unterhalten zu lassen, Spaß zu haben, aber auch jede Menge neue Erfahrungen zu machen. Sicher wurde bei dem einen oder anderen Teilnehmer dabei auch das Interesse am Pfadfinderleben geweckt. (M13/AUG.00268 **Mannheimer Morgen**, 01.08.2013, S. 19; **Ferienspieler: Kinder durften sich an einer Mohrenkopfschleuder versuchen / Über 30 Kinder im Garten des Georgsheims**)

Besonderen Gefallen fanden die Kinder am Moor-Spiel, bei dem zwei Gruppen gegeneinander antraten und so schnell wie möglich das „Moor“ überqueren mussten, ohne den Boden zu berühren. Sie mussten immer mit den Brettern in Kontakt bleiben. Als Pfadfinder sollte man zudem mit Knoten vertraut sein. Darum erlernten die Kinder den „Standardpfadfinderknoten“ - den Mastwurf, mit dem man alles Mögliche gut fixieren kann. „Jeden Tag eine gute Tat“ – dieses alte Pfadfindermotto setzten die Mitglieder **des Stamm** Folke Bernadotte gestern mehrfach um, denn alle hatten sichtlich Spaß. (M14/AUG.03967 **Mannheimer Morgen**, 14.08.2014, S. 19; **Pfiffige Pfadfinder tricksen Wetter aus**)

SIMMERN. Zur Vollversammlung laden die Pfadfinder **des Stamm** Raugrafen Simmern alle Mitglieder am Sonntag, 28. Februar, um 9 Uhr ins Pfadfinderheim in die Kirchberger Straße in Simmern ein. (RHZ99/FEB.15654 **Rhein-Zeitung**, 22.02.1999; **anStadt-Liste - wählt**)

Schürdt/Oberlahr. An der Steinbachtalsperre war es über Pfingsten trocken, das freute vor allem die Pfadfinder **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr, die dort ihr Pfingstlager hatten. Zusammen mit anderen Stämmen des Bezirk Siebengebirges, retteten insgesamt 260 Pfadfinder die Steinbachtalsperre von einer Ökologischen Katastrophe. Als Agenten wurden sie beauftragt B13 aufzustöbern um den Professor von seinem Übel zu erlösen, damit dieser den Agenten den Bösewicht ausliefern konnte, der das Wasser der Steinbachtalsperre vergiften wollte. Die Pfadfinder aus Oberlahr hatten Glück. Als sie Freitag anreisten fuhren sie noch durch Regen, in Euskirchen angekommen, stiegen sie an der Steinbachtalsperre aus und es war trocken, so blieb es auch bis Montag. Der Sonntag war sogar so sonnig, was sich der ein oder andere bei tollen Spielen, einer Rallye und etwas Freizeit, die Nase verbrannte. (RHZ13/JUN.07256 **Rhein-Zeitung**, 07.06.2013, S. 9; **Pfingsten an der Steinbachtalsperre**)

Als Agenten wurden sie beauftragt B13 aufzustöbern um den Professor von seinem Übel zu erlösen, damit dieser den Agenten den Bösewicht ausliefern konnte, der das Wasser der Steinbachtalsperre vergiften wollte. Die Pfadfinder aus Oberlahr hatten Glück. Als sie Freitag anreisten fuhren sie noch durch Regen, in Euskirchen angekommen, stiegen sie an der Steinbachtalsperre aus und es war trocken, so blieb es auch bis Montag. Der Sonntag war sogar so sonnig, was sich der ein oder andere bei tollen Spielen, einer Rallye und etwas Freizeit, die Nase verbrannte. Samstag konnte man an tollen Workshops zur Agentenausbildung teilnehmen, wie Geheimzeichen, Messerkunde, Fackelbau und vieles mehr. Alles in allem ein super trockenes Pfingstlager mit vielen neuen Freunden. So werden die Pfadfinder **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr im Sommerlager zum Beispiel von den

Pfadfindern aus Seelscheid besucht und sie verbringen einige Zeit gemeinsam im Brexbachtal bei Bendorf/Sayn. **(RHZ13/JUN.07256 Rhein-Zeitung, 07.06.2013, S. 9; Pfingsten an der Steinbachtalsperre)**

Unterstützt wurden die Leiter **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr das ganz Lager über von Leitern aus dem Stamm Seelscheid, deren Wölflingen und Jungpfadfindern am letzten Wochenende nachreisten, da sie noch keine Ferien hatten. Einige Kinder der beiden Stämme haben sich bereits im Pfingstlager kennengelernt. Auch die neue Bezirksvorsitzende des Bezirks Siebengebirge verbrachte einige Tage im Brexbachtal bei den Pfadfindern aus Schürdt/Oberlahr. **(RHZ13/JUL.29055 Rhein-Zeitung, 26.07.2013, S. 12; Pfadfinderzeltlager machte Spaß)**

Erkundungen wurden eingeholt, das Entern erlernt, sich im Messer- und Granatenwurf fortgebildet, gekämpft und das Ziel erreicht. Die Pfadfinder aus Oberlahr hatten Glück, nicht ein Tropfen Regen fiel vom Himmel, so konnte das ganze Lager über die Wärme der Sonne und die Kühle der Brex genossen werden. In der Woche nach dem letzten Schultag wurden viele Abenteuer bestanden, der Kletterwald besucht, wo einige zum ersten Mal über ihren eigenen Schatten klettern mussten. Steinbacköfen selbst gebaut, die so gut funktionierten, das es für alle Baguette und Pizza aus dem eigenen Ofen gab. Im Gegenzug wurde natürlich auch ein Kühlschrank gebaut, der bei diesen Temperaturen sehr von Vorteil war, bei zehn Tagen ohne Strom. Unterstützt wurden die Leiter **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr das ganz Lager über von Leitern aus dem Stamm Seelscheid, deren Wölflingen und Jungpfadfindern am letzten Wochenende nachreisten, da sie noch keine Ferien hatten. Einige Kinder der beiden Stämme haben sich bereits im Pfingstlager kennengelernt. Auch die neue Bezirksvorsitzende des Bezirks Siebengebirge verbrachte einige Tage im Brexbachtal bei den Pfadfindern aus Schürdt/Oberlahr. **(RHZ13/AUG.02393 Rhein-Zeitung, 02.08.2013, S. 18; Pfadfinderzeltlager machte Spaß)**

SIMMERN. Belgische Pfadfinder übernachteten eine Woche lang im Pfadfinderheim **des Stamm** Raugrafen Simmern. Sie unternahmen einige Ausflüge wie beispielsweise eine Zwei-Tagesfahrt in den Schwarzwald, bei der sie täglich 20 Kilometer wanderten. Übernachtet wurde im Zelt auf einem Bauernhof. **(RHZ00/NOV.08987 Rhein-Zeitung, 14.11.2000; Pfadfinder zu Gast)**

Abends schlugen 40 Pfadfinder **des Stamm** Sturmvogel aus Birkenfeld ihr Lager auf der Schmidtburg auf. Nachdem die Zelte standen, begannen die Festlichkeiten. Im Feuerschein legten vier Pfadfinder und sechs Wölflinge ihr Versprechen ab. Anschließend ließen die Pfadfinder die Wölflinge allein am Feuer zurück, wo diese mit den zukünftigen Pfadfindern die Wölflingszeit Revue passieren ließen. Nach der Verabschiedung - dem "Verstoßen" aus der Wölflingsstufe - wünschte man den elf baldigen Jungpfadfindern noch ein letztes Mal "Gut Jagd!" und schickte sie zu den Pfadfindern. Auf dem Weg dorthin folgten sie einer Lichtspur die mit Sprüchen und Zitaten des Gründervaters der Pfadfinder, Lord Baden Powell, gedanklich auf den Übertritt und das eigentliche Pfadfindersein vorbereitete. **(RHZ03/APR.19128 Rhein-Zeitung, 24.04.2003; Einer lichten Spur gefolgtž)**

Unter dem Motto "Tour de Scouts zu TV Total" verbrachten 50 Pfadfinder **des Stamm** Lubentius ihr Lager in Eitelborn. Ganz umweltbewusst galt es für alle, ab der Panzerstraße kräftig in die Pedale zu treten und die sechs Kilometer bis zum Zeltplatz mit dem Fahrrad zu bewältigen. Dank eines fleißigen "Vortrupps" standen dort schon alle Zelte, und die Kinder mussten sich nur noch gemütlich einrichten. **(RHZ06/JUN.12761 Rhein-Zeitung, 14.06.2006; Pfadis spielten ohne Grenzen)**

Stadecken-Elsheim: Ein Jugendgottesdienst findet am Freitag, 30. November, 18.30 Uhr, in der kath. Kirche St. Walburga, statt. Das Venite wird von den Pfadfindern **des Stamm** Greifenklau vorbereitet und steht unter dem Thema "panta rhei - alles fließt". **(RHZ07/NOV.26535 Rhein-Zeitung, 27.11.2007; Kompakt)**

Die Kinder **des Stamm** Abel Moolman **(U93/MAI.06537 Süddeutsche Zeitung, 29.05.1993, S. 0; Die Kinder des Stamm Abel Moolman)**

Am 27. April 2013 war es mal wieder soweit um 10.30 Uhr in die Sankt Antonius Kirche Oberlahr feierten die Pfadfinder **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr Ihre jährliche Messe zum Gedenken an den heiligen Georg. Die Musikalische Gestaltung übernahm natürlich wieder die Musikgruppe EXODUS unter der Leitung von Helmut Lemacher. **(RHZ14/MAI.08418 Rhein-Zeitung, 09.05.2014, S. 7; Messe zum Gedenken an den heiligen Georg gefeiert)**

Die Legende des Ritters Sankt Georg sagt - dass er das Land und die Königstochter vor dem fürchterlichen Drachen rettete. Als Dank dafür ließen sich alle Bürger des Landes taufen. Hier soll nicht die ganze Legende erzählt werden, sondern die Sicht der Pfadfinder **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr, auf den heiligen Georg, den Schutzpatron der Pfadfinder! In der Legende steht die Königstochter als Symbol für die Kinder- und Jugend-Generation des Landes. Der Kampf gegen den Drachen, um ihr Leben zu retten, ist ein Kampf für Kinder und Jugendliche, die Generation der Zukunft und für ihre Zukunft. Georg bringt keine Waffen mit, die neu, unbekannt oder besonders effektiv sind. Was Georg mitbringt, ist allein sein Mut und die Option für die Kinder und Jugendlichen - die Generation der Zukunft. Glaube ist es, der seinen Mut provoziert - und sein Mut ist es, der den Drachen bezwingt. Dieser Glaube ist es auch, der ihm den Blick dafür schärft, zu sehen, wo "die Schwachen" sind, auf deren Seite er sich zu stellen hat. **(RHZ14/MAI.08418 Rhein-Zeitung, 09.05.2014, S. 7; Messe zum Gedenken an den heiligen Georg gefeiert)**

Im Anschluss fand die jährliche Stammesversammlung statt, mit Berichten aus dem vergangenen Jahr, einem trockenen Pfings-Bezirkslager sowie einem tollen Piraten-Sommerlager. Es wurden unter anderem Vogelhäuser & Schwedenstühle gebaut, eine Messerprüfung zum richtigen Umgang mit dem Fahrtenmesser und eine Knotenprüfung der erlernten wichtigsten und nützlichsten Knoten abgelegt. Zu „700 Jahre Altenkirchen“ wurden 4 Stühle gestaltet und in der Kunstakademie abgegeben. Die Rover **des Stamm** Isenburg haben ihren Bauwagen fertig gestellt, eingerichtet und ihn an seinem neuen Standort in Schürdt schon einige Mal durch ihre Gruppenmitglieder genutzt. **(RHZ14/MAI.08418 Rhein-Zeitung, 09.05.2014, S. 7; Messe zum Gedenken an den heiligen Georg gefeiert)**

Die Pfadfinder **des Stamm** Isenburg Schürdt/Oberlahr wünschen allen Kommunionkindern und Konfirmanden Gut Pfad. **(RHZ14/MAI.08418 Rhein-Zeitung, 09.05.2014, S. 7; Messe zum Gedenken an den heiligen Georg gefeiert)**

Datenexport IDS- Mannheim 27: aktive Treffer *des Stamm*

eines Stamm

Die Abfrage mit +w1 und unbest. Artikel zeigte hingegen 0 aktive Treffer. Die leichte **Tendenz** manifestiert sich demnach bisweilen **nur mit dem best. Artikel**.

1.3.2.36 Wind

des Wind/ eines Wind

Die Suchanfrage mit +w1 und best. bzw. unbest. Artikel zeigte 0 aktive Treffer. Die Treffer beinhalteten Tippfehler oder Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Endung enthält – es liegt bei diesem Substantiv demnach **keine Tendenz** zur Endungsverkürzung vor.

1.3.2.37 Hund

des Hund

Die Suchanfrage mit +w1 zeigte 0 aktiven Treffer an. Es liegt hier also **keine Tendenz** vor.

eines Hund

Bei der Suchanfrage mit +w1 zeigten sich gesamt 6 Treffer, von denen 2 (33,34%) aktiv waren. Bei 3 Belegen kann **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: <i>Abstand (+1w Max)</i>
	^L <i>eines</i>
	^L <i>Hund</i>
Anz. Treffer	: 6
Anz. markierte Treffer	: 2 Belege (Option)

Damit griff er die alte Factory-Idee der „piss-paintings“ auf, wo die Besucher seiner damaligen Atelierhalle Leinwände bepinkelten, die am Boden lagen. „Die chemische Reaktion sieht einfach besser aus mit Urin“, meinte er damals, das Ergebnis ist in Düsseldorf zu sehen. Je älter der Meister wurde, desto größer wurden auch seine Arbeiten. Höhepunkte der „Late Works“ im Kunstpalast sind die riesigen „Shadow“ und „Rorschach“ Arbeiten (Kunstharzfarbe und Siebdruck auf Leinwand) und die kleinen Original-Kontaktabzüge seiner Fotoserie über Josef Beuys, die noch nie ausgestellt waren. Warhol hat ihn häufig besucht, da Hans Mayer, sein deutscher Galerist, in Düsseldorf beheimatet ist. Bei den Shadow-Arbeiten benutzte er eigene Fotos als Vorlage: Der scharfe Schatten **eines Hund** fällt auf eine weiße Wand. Davon benutzte Warhol einen kleinen Ausschnitt, so dass weder das ursprüngliche Motiv, noch seine Bedeutung erkennbar bleibt. (T04/FEB.09270 die tageszeitung, 14.02.2004, S. 3, Ressort: Kultur; Andrew Warhola Superstar)

Mit ihrer Studie haben die Londoner Forscher Experimente von Kollegen bestätigt, die per Computer etwa unterscheiden konnten, ob ihr Proband gerade an das Bild **eines Hund** oder eines Hauses dachte. Trotzdem sind Neurowissenschaftler weit davon entfernt, vom Gedankenlesen zu sprechen. Dazu müssten sie mithilfe ihrer Maschinen anspruchsvollere Leistungen des Gehirns deuten können – und zwar ohne vorheriges Training mit exakt gleichen Wahrnehmungen, sind sich die meisten Forscher einig. Auch Chadwick betont, seine Studie diene vor allem dazu, die Struktur des Hippokampus besser zu verstehen. (U10/MAR.01983 Süddeutsche Zeitung, 12.03.2010, S. 16; Was guckst du?)

Datenexport IDS- Mannheim 28: aktive Treffer *eines Hund*

1.3.2.38 Chef

Dieses Substantiv nimmt eine Sonderstellung unter den untersuchten Substantiven ein, da es im Genitiv nur mit der kurzen Endung -s stehen kann, aber nicht mit der langen Endung – daher wurde es auch nur nach dem Endungswegfall untersucht. Zudem handelt es sich hierbei um ein Fremdwort (s. Grammatiken Teil I, Kapitel 2, ab S. 13).

Da sich das Substantiv *Chef* unter den am höchst frequentierten Substantiven (Maskulina und Neutra) befindet, ist davon auszugehen, dass es als Fremdwort schon in der deutschen Sprache verankert ist. Daher kann es im Genitiv auch die deutsche Endung -s führen (s. dazu bspw. Teil I, 2.1.2 Ulrich Engels „*Deutsche Grammatik*“, S. 14). Eine aktuellere in Teil I untersuchte Grammatik jedoch (s. dazu Teil I, 2.1.4, „*Richtiges Deutsch leicht gemacht*“ (Wahrig) von 2009, S. 22) hält fest, dass maskuline und neutrale Fremdwörter keine Genitivendung enthalten würden, wobei die Variante mit -s auch noch als richtig angesehen werden könne. Es scheint hier demnach in der Theorie von einer „Eindeutschung“ durch Anhängen einer Genitivendung wieder zur Endungslosigkeit zurück zu gehen, was für eine Tendenz zur Endungslosigkeit in neuerer Zeit (zumindest in der Theorie) sprechen würde.

Zur Überprüfung wurde *Chef* mit der Endung -s und endungslos abgefragt: Die Abfrage zeigt klar, dass *Chefs* weitaus mehr Treffer anzeigt – genau genommen

12.834 gesamt (relative Häufigkeiten sind aufgrund der Ergebnisse zu *Chef* nicht vergleichbar und werden daher nicht angeführt). Es gilt nun zu prüfen, ob, seit wann und wo die Tendenz zur Endungslosigkeit aus der Theorie im Sprachgebrauch zu erkennen ist:

des Chef

Die Abfrage mit +w3 oder +w2 war – wie so oft – zu groß, zumeist wurde hier *Chef* ohne Endung im französischen *chef de* ... verwendet, also eine ganze französische Phrase eingedeutscht – daher ist es „normal“, dass *Chef* hier keine Endung enthält und diese Treffer wurden nicht als aktiv gezählt.

Bei der Abfrage mit +w1 wurde *Chef* ohne Endung zumeist von einem weiteren Genitiv gefolgt – dennoch zeigten sich in 224 Treffern 55 (24,56%) aktive Treffer. Eine **Tendenz** zum Endungswegfall ist also vorhanden (und wurde so auch in der Grammatik von Wahrig beschrieben) – hier stimmen also Theorie und tatsächliche Verwendung überein (s. oben). Zeitlich gesehen findet sich der erste Treffer **1993, gehäuft ab 1997**. Regional treten die Treffer gehäuft im **südlichen Sprachraum** auf, wobei **auch einige Treffer im nördlichen Raum** zu finden sind.

Datum : Montag, den 4. April 2016, 10:58:49
Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : *Abstand (+1w Max)*

└*des*
└*Chef*

Anz. Treffer : 224
Anz. markierte Treffer : 55 Belege (Option)

Dabei hatte, als die Veranstaltung punkt 18 Uhr im Schulhaus Talhof begann, noch Gedränge geherrscht. Als aber der Monolog **des Chef** des Personalamtes, Jakob Ottiger, nach zwei Stunden noch immer auf kein absehbares Ende zusteuerte, begann sich die Versammlung nach und nach aufzulösen. (A98/APR.27658 St. Galler Tagblatt, 30.04.1998, Ressort: TB-SG (Abk.); Zum Dampf ablassen keine Gelegenheit)

"Wir haben schon vor Jahren auf diesen Mißstand hingewiesen. Dann gab es auch ein Gespräch mit den zuständigen Stellen, bei dem wir unsere Wünsche bekanntgeben konnten", erklärt Senatsrat Johann Kasper, **des Chef** des Grazer Kulturamtes, gegenüber der Kleinen Zeitung. "Es gibt wohl vereinzelt Hinweisschilder zu kulturellen Einrichtungen, die aber völlig unbrauchbar sind", weiß Astrid Ranftl von der Grazer Tourismus- Gesellschaft. (K97/AUG.64142 Kleine Zeitung, 24.08.1997, Ressort: Graz; Kein Hinweis zu den Kulturstätten)

Nach dem besonders hohen Stand in den Jahren zwischen 1993 und 1995 entwickelten sich die Investitionen nun mittelfristig auf einem "normalen Niveau". Besonders stark sinken den Ifo-Angaben zufolge die Budgets in den baunahen Bereichen und in der Metallindustrie. Dagegen wollen Papierbetriebe sowie Auto-, Bus- und Lastwagenhersteller ihre Investitionen steigern. Das immer noch relativ hohe Niveau der Investitionen sage allerdings nichts aus über die Dramatik des Beschäftigtenabbaus und der Betriebsschließungen in der Ost-Industrie. Bereits 1998 waren die Investitionen in den neuen Ländern um zwölf Prozent gesunken. Hauptgrund war die Fertigstellung der Leuna-Großraffinerie, der bisher größten Einzelinvestition in den neuen Ländern. Für seine Prognose befragte das Ifo-Institut 1740 Unternehmen aus allen Branchen und Größenklassen der

ostdeutschen Industrie. Nach Ansicht **des Chef** des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind jedoch die Löhne in den neuen Bundesländern zu hoch. Der Osten erreiche nur 60 Prozent der westdeutschen Leistungskraft, habe aber ein Lohnniveau von 74 Prozent, sagte Pohl der "Welt am Sonntag". "Die Lohnpolitik der ersten Jahre war ein Desaster und hat Hunderttausende den Arbeitsplatz gekostet. Da wurde überhaupt keine Rücksicht genommen auf die Leistungsfähigkeit der Unternehmen; da wollte man mit Gewalt zum Westen aufschließen." Andererseits brauche der Osten heute eine Lohndifferenzierung, die es erlaube, für Spitzenkräfte auch Spitzenlöhne zu zahlen. "Wir müssen etwas dagegen tun, dass unsere bestens ausgebildeten jungen Spezialisten in den Westen abwandern, weil sie da besser verdienen", sagte der Institutschef Pohl wande sich gegen die Ansicht, der Aufholprozess sei ins Stocken geraten. **(L99/SEP.60402 Berliner Morgenpost, 06.09.1999, S. 27, Ressort: WIRTSCHAFT; Investitionstempo im Osten nimmt ab)**

Der Präsident des CS Luxemburg, Emile Hermes zeigte sich erstaunt über die Aussagen **des Chef** des Service des Sports und bestätigte dass er nicht informiert war über die Dienstleistungen der Stadt Luxemburg. "Ech fannen mech esou responsabel, dat ech nom zweeten Deel vun den Interklubmeeschterschaften meng Demissioun gin". Er wolle den Verein nicht vor diesem Termin hängen lassen, aber auch gesundheitliche Gründe würden ihn zu dieser Entscheidung zwingen. **(LTB13/JUN.01342 Luxemburger Tageblatt, 21.06.2013; CSL weist Verantwortung von sich - Präsident erwägt Demission)**

Die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung treibt aus Sicht einiger Wirtschaftsexperten und der Opposition die Preise in die Höhe. Allerdings wird die Inflationsrate nach Meinung **des Chef** des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, Professor Horst Siebert, im Herbst wieder sinken. "Die Lage ist zwar ernst, weil der Preisbuckel unerwartet hoch ausgefallen ist. Aber er wird sich im Herbst wieder abflachen." Die Inflationsrate, die gegenwärtig 3,5 Prozent betrage, werde dann auf etwa 2 Prozent zurückgehen. **(M01/MAI.39357 Mannheimer Morgen, 28.05.2001; Regierung wird zum Sündenbock)**

Auch fünf Tage nach dem Messer-Attentat auf die schwedische Außenministerin konnte die Polizei bei der Suche nach dem Mörder noch keinen rechten Durchbruch erzielen. Die Stockholmer Polizeichefin Carin Götblad wandte sich gestern an die Bevölkerung und bat um neue Hinweise auf "auffällige Personen, die vielleicht etwas außerhalb stehen". Nach Angaben **des Chef** der Fahndungsgruppe, Leif Jennekvist, hat die Polizei auch nach Veröffentlichung von Fahndungsfotos mit dem Gesicht des Hauptverdächtigen dessen Namen nicht ermittelt. Auch mehrere andere offizielle Angaben zum Stand der Suche nach dem Täter vermittelten den Eindruck einer stockenden Fahndung. So habe die Veröffentlichung der Fotos aus dem NK-Kaufhaus, in dem die 46-jährige Lindh am Mittwoch niedergestochen wurde, weniger Hinweise gebracht als erhofft. Der Abgleich von Spuren auf einem blauen Golfkappi des Täters mit dem DNA-Register von in Frage kommenden Gewalttätern sei bisher erfolglos geblieben. **(M03/SEP.60562 Mannheimer Morgen, 16.09.2003; Schwedische Euro-Skepsis viel stärker als erwartet)**

Wolgast (uq). Die Situation auf dem hiesigen Lehrstellenmarkt hat sich zwar im Mai nur unwesentlich entspannt, ist nach Einschätzung **des Chef** des Wolgaster Agentur für Arbeit, Klaus Unertl, aber auch nicht ausgesprochen dramatisch. Nach wie vor haben von den insgesamt 721 registrierten Bewerbern 437 noch keinen Ausbildungsvertrag in der Tasche. Demgegenüber stehen derzeit noch 257 freie Lehrstellen; anfänglich waren es 457. Während das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage damit in etwa dem des Vorjahres entspricht, hat sich die Lage tatsächlich doch leicht verbessert: Im Mai 2003 lag die Zahl der unversorgten Lehrstellenbewerber um 53 höher, dagegen gab es 18 freie Stellen weniger. Das ist allerdings kaum auf die zwar beschlossene, aber mittlerweile **(NKU04/JUN.02443 Nordkurier, 10.06.2004; Diskrepanz auf hiesigem Lehrstellenmarkt hält an)**

Friedland (oe). Durchatmen in Friedland: Das Verwaltungsgericht Greifswald hat jetzt die Klage der Lagerstätten Geologie GmbH Neubrandenburg abgewiesen, mit der das Unternehmen die Errichtung von fünf weiteren Windrädern am Rande der Kleinstadt durchsetzen wollte. Er habe bislang allerdings nur die mündliche Information des Gerichts, sagte Friedlands Bürgermeister Wilfried Block (parteilos) gestern. "Mit welcher Begründung die Klage abgewiesen wurde, kann man erst sagen, wenn das Urteil schriftlich vorliegt", erklärte Block. Auch sei erst dann abzusehen, welche weiteren rechtlichen Schritte das Unternehmen gehen könne, um seine Interessen doch noch durchzusetzen. Von der Lagerstätten Geologie GmbH gab es gestern unter Hinweis auf den Urlaub **des Chef** zunächst keine Reaktion auf die Entscheidung der Richter. Das Neubrandenburger Unternehmen will südlich der Kleinstadt an der Straße nach Lübbersdorf fünf Windräder aufbauen. Dagegen hatte sich die Stadtvertretung ausgesprochen. Auch Anwohner des Wohngebietes Woldegker Chaussee legten Einspruch gegen das Vorhaben ein, eine Bürgerinitiative wurde gebildet. Geklagt hatte die Firma nun gegen das Staatliche Amt für Umwelt und Naturschutz (StAUN). Vertreter der Stadt Friedland waren zu der Verhandlung allerdings ebenfalls geladen gewesen. Für das StAUN ist das Thema zunächst vom Tisch, wie Amtsleiterin Christa Maruschke dem Nordkurier erklärte. Man habe den Antrag des Unternehmens ursprünglich unter Hinweis darauf abgelehnt, dass der Flächennutzungsplan nicht als Eignungsraum für Windräder vorgesehen sein, sagte die Amtsleiterin. **(NKU04/AUG.03799 Nordkurier, 14.08.2004; Gericht stoppt Windpark südlich von Friedland)**

Chorin (dpa). Der 43. Choriner Musiksommer ist gestern mit einem Konzert des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin zu Ende gegangen. Rund 1700 Zuschauer verfolgten die Aufführung mit Stücken von Richard Wagner, Johann Nepomuk Hummel und Robert Schumann. Insgesamt kamen in diesem Jahr knapp 25 000 Besucher. Das waren rund 1500 weniger als 2005, da wegen Auflagen des Denkmalschutzes weniger Plätze zur Verfügung standen. Nach Angaben **des Chef** des Vereins Choriner Musiksommer, Professor Gunther Wolff, waren fast alle der 15 Konzerte ausverkauft. "Es war ein künstlerisch sehr erfolgreicher Sommer", sagte er. Geschäftsführer Lars Doeblen verwies auf ein zu erwartendes Defizit von mehr als 20 000 Euro. In Gesprächen solle geklärt werden, wie dieses Defizit ausgeglichen werden könne, betonte er. **(NKU06/AUG.07697 Nordkurier, 28.08.2006; Musiksommer Chorin zu Ende)**

Allerdings wird diese Resolution nicht vor November auf den Weg gebracht werden, da zuvor noch Berichte der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA und des EU-Außenbeauftragten Javier Solana abgewartet werden sollen. In der Erklärung stellen die USA, Russland, China, Großbritannien, Frankreich und Deutschland fest, dass der Iran bislang nicht seine Verpflichtungen aus den Sicherheitsratsresolutionen erfüllt hat. Dabei wird ausdrücklich auch das Verlangen der Weltgemeinschaft angeführt, die atomaren Anreicherungsaktivitäten einzustellen. Die Länder erklären dabei die Einigkeit, einen Text für eine dritte Resolution des Sicherheitsrates mit Sanktionen gegen Teheran fertigzustellen. Allerdings wird diese Absicht noch mit einer Bedingung versehen. Danach werden die sechs Staaten nur dann die Resolution einbringen, wenn im November anstehende Berichte des EU-Außenbeauftragten Solana und **des Chef** der IAEA, Mohammed al-Baradei, keinen positiven Ausgang ihrer Bemühungen zeigten. Solana wurde aufgefordert, sich zuvor mit Irans Chefunterhändler Ali Laridschani zu treffen, um den Grundstein für weitere Verhandlungen zu legen. **(NKU07/SEP.08364 Nordkurier, 29.09.2007; Atomstreit: Druck auf Iran erhöht)**

Torgelow (TL). Im Zuge eines Appells des Stabes und der Stabskompanie übergab gestern der Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 41, Brigadegeneral Klaus von Heimendahl, die Dienstgeschäfte **des Chef** des Stabes von Oberstleutnant i. . Olaf Werner (42) an Oberstleutnant i. . Heiko Bohnsack (39). "Die Verwendung im Brigadestab war die anstrengendste, aber auch schönste Dienstzeit bisher" konstatierte Oberstleutnant i. . Werner gegenüber der angetretenen Truppe. "Als ich 2006 nach Torgelow kam, kehrte die Brigade aus dem KFOR-Einsatz zurück und in diesem Jahr ist sie aus dem ISAF-Einsatz wieder gekommen", summierte er die prägendsten Ereignisse der vergangenen zwei Jahre. In seiner Ansprache zur Übergabe stellte General von Heimendahl heraus, dass Oberstleutnant i. . Werner während seiner zweijährigen Dienstzeit in Torgelow "das alter ego des Kommandeurs" gewesen sei. In diesen zwei Jahren war die Arbeit wesentlich von der Vorbereitung und Durchführung des Afghanistan-Einsatzes geprägt, so der General weiter. (NKU08/SEP.00337 Nordkurier, 02.09.2008; Oberstleutnant Heiko Bohnsack übernimmt Chefaufgaben im Stab)

Potsdam (UK/dpa). Die Polizei in Brandenburg wird künftig nicht an allen 50 Standorten präsent sein - so soll nach vorab verlauteten Informationen zu einem Abschlussbericht über die Polizeireform unter anderem der Standort Angermünde in der Uckermark geschlossen werden. Insgesamt sollen fünf Standorte im Land betroffen sein. Das widerspricht Informationen der "Märkischen Allgemeinen", wonach alle 50 Standorte erhalten bleiben, allerdings nur einige rund um die Uhr besetzt werden. Innenminister Dietmar Woidke (SPD) nimmt morgen den Bericht offiziell entgegen. Dieser ist unter der Federführung **des Chef** des Aufbaustabes für das künftige Polizeipräsidium, Arne Feuring, entstanden. Es soll unterhalb der vier Regionaldirektionen 16 Inspektionen geben; 29 der 50 Wachen würden zu Revieren ohne 24-Stunden-Betrieb. Fünf würden zu einem Büro als Anlaufpunkt reduziert. Das Ministerium wollte zu dem Artikel und den Gerüchten keine Stellung nehmen. Es sei allerdings falsch, dass der Abschlussbericht in dieser Woche dem Landtag zugeleitet werde, sagte Ministeriumssprecher Ingo Decker. Vielmehr werde ihn das Innenressort jetzt zwei Monate lang gründlich prüfen, um Ende Mai dem Innenausschuss des Parlaments einen "Gesamtvorschlag" vorzulegen. Bereits für morgen seien alle drei Gewerkschaften eingeladen. Danach will Innenminister Dietmar Woidke ausführlich informieren. Darüber hinaus wird es laut Decker eine Runde mit dem Polizeibeirat geben. (NKU11/MAR.11764 Nordkurier, 31.03.2011; Polizei soll Angermünde aufgeben)

Der Katzelsdorfer Oberst des Generalstabes Mag. Martin Dorfer übernimmt das Kontingentskommando über 390 österreichische Soldaten und ist neuer Chef des Stabes der 1.200 Personen starken internationalen UN-Friedensmission im Nahen Osten (UNDOF). Mit Jahresbeginn ist die Position **des Chef** des Stabes von Indien an Österreich übergegangen. Dorfer bekleidet damit die zweithöchste Funktion in der internationalen Friedensmission und ist vor allem für die Einsatzführung und Auftragsbefehlssicherung verantwortlich. (NON11/FEB.09861 Niederösterreichische Nachrichten, 15.02.2011; Chef von 1.200 Soldaten)

aumen hoch also für Veh, während sein Kollege Huub Stevens - derzeit ganz oben auf der Skala jener vom Rausschmiss Bedrohten in der Eliteliga angesiedelt - noch abwarten muss, wann es den Berliner Hertha-Verantwortlichen einfällt, für ihn mit dem Daumen nach unten zu zeigen. »Um 16.42 Uhr flog Stevens«hatte die Welt am Sonntag bereits gestern getitelt; eine Anspielung darauf, dass der von Schiedsrichter Markus Merk verfügte Gang des Trainers von seinem Arbeitsplatz am Spielfeldrand auf die Tribüne bereits als endgültiger Abgang zu betrachten sein dürfte. Auch wenn sich der Holländer noch so kämpferisch gibt, auch wenn die Bosse sich gestern um eine Entscheidung herumdrückten mit so geheimnisvollen Aussagen wie der **des Chef** des Aufsichtsrats Rupert Scholz, dass gegen Hansa Rostock am kommenden Samstag »ein guter Trainer auf der Bank sitzt«: Berlin ist für den knapp 50-Jährigen wohl nur noch eine Reise wert - die Abreise. (NUN03/OKT.01720 Nürnberger Nachrichten, 20.10.2003; Des Daumens Macht - Im Fall Huub Stevens fehlt nur das Abreise-Datum)

Nach Angaben **des Chef** der Fahndungsgruppe, Leif Jennekvist, hat die Polizei auch nach Veröffentlichung von Fahndungsfotos mit dem Gesicht des Hauptverdächtigen dessen Namen nicht ermittelt. Er bestritt ausdrücklich Zeitungsangaben unter Berufung auf Kripo-Beamte, wonach der Mann identifiziert und wohl innerhalb von zwei Tagen dingfest gemacht sei. (NUZ03/SEP.01881 Nürnberger Zeitung, 16.09.2003; Trotz vieler Hinweise kommt die schwedische Polizei im Lindh-Mord nicht voran)

Der schwedische Mutterkonzern des Kraftwerksbetreibers Vattenfall hat das Krisenmanagement des Unternehmens bei der jüngsten Pannenserie scharf kritisiert. „Wir waren unfähig, richtig zu kommunizieren“, monierte Vorstandschef Lars Göran Josefsson. Personelle Konsequenzen wie die Entlassung **des Chef** der Kernkraftwerksparte, Bruno Thomauske, schloss die schwedische Zentrale nicht aus. (NUZ07/JUL.01530 Nürnberger Zeitung, 16.07.2007, S. 4;)

Am 18."Oktober 1991 wurde der Spar- und Leihkasse Thun (SLT) durch die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) die Bewilligung zur Ausübung der Geschäftstätigkeit entzogen. Die EBK machte eine ungenügende Organisation der Kreditabteilung, fehlende Gewähr einzelner Organe für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit sowie die Unterlassung von Klumpenrisiko-Meldungen geltend. Bereits zuvor war im Auftrag des SLT-Verwaltungsrat die ATAG (nachfolgend Ernst & Young) bei der SLT tätig gewesen. Die EBK setzte Ernst & Young als Liquidatorin ein. Die Liquidation dauert bis heute. Am 7. September 1995 klagte die SLT in Nachlassliquidation (Klägerin), handelnd durch Ernst & Young, den gesamten Verwaltungsrat (10 Mitglieder), die Direktion (mit Ausnahme **des Chef** des Rechnungswesens) sowie die 3 Mitglieder der aktienrechtlichen Kontrollstelle auf Bezahlung von 35 Mio. Fr. ein. Gleichzeitig klagte sie in einem separaten Prozess gegen die bankengesetzliche Revisionsstelle einen vertraglichen Schaden von 15 Mio. Fr. ein. Der Appellationshof des Kantons Bern führte den Schriftenwechsel durch. Vergleichsverhandlungen wurden durchgeführt. Alle Verwaltungsräte, die Direktionsmitglieder sowie die bankengesetzliche Revisionsstelle schlossen Vergleiche ab. Mit den Mitgliedern der aktienrechtlichen Kontrollstelle konnte die Klägerin keine Einigung finden. Die Klägerin forderte von den Laienrevisoren mindestens 3,5 Mio. Fr. Im November 2002 wies der Appellationshof die Klage ab. Das Bundesgericht wies die Berufung und die staatsrechtliche Beschwerde am 25."Juni 2003 ab. (NZZ03/SEP.00687 Neue Zürcher Zeitung, 04.09.2003, S. 27; ohne Titel)

Der Beschluss, Gefangene in grosser Zahl freizulassen, ist Teil des Entwurfes eines umfassenden Abkommens, das dem Vorsitzenden der palästinensischen Behörde in Sharm ash-Sheikh vorgelegt werden soll. Neben der Gefangenenfreilassung wird vorgeschlagen, die Sicherheitskontrolle über fünf cisjordanische Städte der palästinensischen Polizei zu übertragen. Den Anfang soll Jericho machen, die Stadt am Toten Meer, wo im Allgemeinen Ruhe herrscht, und nach und nach sollen auch Bethlehem, Kalkilya, Tulkarem und Ramallah folgen. Das Abkommen soll erneut bestätigen, dass militärische Operationen eingestellt werden und Präventivaktionen, das heisst Fahndungen und Tötungen von Terrorverdächtigen, einer Sondergenehmigung des Generalstabschefs, **des Chef** des Geheimdienstes oder des Verteidigungsministers bedürfen. Im Weiteren soll auch die Öffnung des Hafens in Gaza gestattet werden. Sharon präzisierte, dass der Entwurf die Umsetzung der Road Map erleichtern solle. In

dem Entwurf wird ausserdem festgehalten, dass alle Fortschritte ein völliges Ende des Terrorismus und der Gewalt voraussetzen. (NZZ05/FEB.00685 Neue Zürcher Zeitung, 04.02.2005, S. 1; Israel will 900 Palästinenser freilassen)

"Manche Leute sind so klein, die sieht man am Steuer gar nicht", spekulierte gestern der Verteidiger. Damit war gemeint, daß der Taxifahrer wohl die bereits am Steuer sitzende, zierliche Mitarbeiterin **des Chef** übersehen haben müsse. Pech nur für den Angeklagten, daß der Taxifahrer die Polizei alarmiert und den Wagen in Richtung Konstablerwache verfolgt hatte. In der Schäfergasse entdeckten die Polizeibeamten das reichlich spitzwinklig geparkte Auto mitsamt dem alkoholisierten Chef. Aber wo war die treue, unscheinbare Mitarbeiterin, die ihn angeblich gefahren hatte? Sie sei zu Fuß nach Haus gegangen, behauptete die Zeugin, wozu der Angeklagte nickte. Da der Richter beiden kein Wort glaubte, werden sie nun in umgekehrten Rollen wiedervor Gericht müssen: die Zeugin als Angeklagte, der Angeklagte als Zeuge. (R99/MAI.35216 Frankfurter Rundschau, 04.05.1999, S. 22, Ressort: FRANKFURTER STADT-RUNDSCHAU; Falschaussage: Nach Verhandlung wegen Alkoholfahrt muß Angestellte auf die Anklagebank)

Franz Beckenbauer war gut drauf. "Die nehme ich mit nach München, die bewegen was", scherzte er in geselliger Runde. Sein Blick ging in Richtung zweier Politiker unterschiedlicher Couleur, die gemeinsam die "große Koalition der Fußball-Fans" propagieren. Das Lob **des Chef** des deutschen WM- Bewerbungskomitees 2006 galt der Frankfurter Sportdezernentin Sylvia Schenk (SPD) und dem für die Hessische Landesregierung erschienen Staatssekretärs Dirk Metz (CDU). (R99/SEP.69903 Frankfurter Rundschau, 01.09.1999, S. 44, Ressort: REGIONALSPORT; Franz Beckenbauer lobt beim WM-Abend die "große Koalition" für das Waldstadion)

Teilnehmer waren 18 russische Generalstabsoffiziere sowie 14 deutsche Stabsoffiziere unter der Führung **des Chef** des Stabes beim II. deutsch-amerikanischen Korps aus Ulm, Brigadegeneral Horst Förster. Vorträge und Diskussionsrunden füllten das umfangreiche Programm. (RHZ98/DEZ.00081 Rhein-Zeitung, 01.12.1998; Wichtiger Austausch)

Für die KirchGruppe ist angeblich eine "nationale Lösung" geplant. Das berichtet die "Süddeutsche Zeitung". Vorgesehen sei eine weitgehende Aufteilung des Münchner Medienkonzerns vor. Das diene auch zur Abwehr **des Chef** der US-amerikanischen News Corporation, Rupert Murdoch. "Niemand hat ein Interesse, Murdoch den roten Teppich auszurollen", zitiert das Blatt einen führenden Vertreter der rot-grünen Regierungskoalition in Berlin. (RHZ02/FEB.03953 Rhein-Zeitung, 06.02.2002; Kirch hat seinen - Kredit verspielt)

Auf der anderen Seite hat wiederum die Politik eine Bringschuld - zumindest, solange Union und SPD an der Wehrpflicht festhalten. Die allgemeine Wehrpflicht muss immer sicherheitspolitisch begründet werden. Zurecht erinnert daran **des Chef** des Bundeswehrverbandes, Oberst Bernhard Gertz, und er beruft sich dabei auf den Alt-Bundespräsidenten Roman Herzog. Es liegt am Bundestag und der politischen Mehrheit, die an der Wehrpflicht festhalten will, aber auch an der Bundesregierung, diese sicherheitspolitische Begründung klar zu geben. Ebenso darf es nicht bei der chronischen Unterfinanzierung der Streitkräfte bleiben. Der Wehrbeauftragte des Parlamentes hat völlig Recht, wenn er mahnt, dass der Auftrag der Streitkräfte solide finanziert sein muss. Das schließt die Wehrpflichtigen mit ein, die ja nach allen Erkenntnissen ihren Dienst nicht nur als Last, sondern auch als Bereicherung erfahren. Zur Last, dem Land zu dienen, sollte auch ein wenig Lust gehören. (RHZ02/APR.08312 Rhein-Zeitung, 11.04.2002; Ein kluges Urteil - Wolfgang Fischer - zur Wehrpflicht-Entscheidung)

Einen besonderen Gruß richtete Bulheller an Bürgermeister Edmund Flohe und dessen Ehefrau Ute sowie an den Kommandeur Heeresunterstützungskommando, Generalmajor Rainer Fell mit Gemahlin. In seiner Begrüßungsrede unterstrich **des Chef** des MatAH seine Verbundenheit zur Region und dankte den Weinköniginnen der Ahr, an der Spitze die Gebietsweinkönigin Annika Gasper, die charmant und gelungen den Sektempfang gestaltet hatten. (RHZ02/APR.13261 Rhein-Zeitung, 17.04.2002; Ball mit Blick in die Zukunft)

Aus der Hand **des Chef** des Stabes im Wehrbereichskommando II (WBK II) in Mainz, Oberst im Generalstab Dieter Weigold (links), erhielt Oberstleutnant Uwe Schmelzeis im Osteiner Hof die höchste Auszeichnung der Bundeswehr, das Ehrenkreuz in Gold. Schmelzeis, Leiter der Informationsarbeit im WBK II, wurde "für beispielhafte Erfüllung der Soldatenpflichten" gewürdigt. (RHZ09/DEZ.23533 Rhein-Zeitung, 29.12.2009; Bw-Ehrenkreuz für Uwe Schmelzeis)

Dies geschah, so Willmund, alles ohne Murren und mit professioneller Einstellung. Gewissenhaft und verantwortungsbewusst, durchsetzungsfähig und beharrlich in der Auftragserfüllung, aber auch feinfühlig, fürsorglich mit dem Blick für die Nöte der Mitmenschen, so charakterisierte Dr. Willmund den alten Kommandanten des Stabsquartiers. Trotz der Freude, dass das kleine Stabsquartier drei Mal hintereinander den Aesculap-Pokal des Sanitätsdienstes gewann, erinnerte **des Chef** des Stabes daran, dass in schwierigen Stunden der Tod eines Stabsfeldwebels und ein Verkehrsunfall mit einem schwerstverletzten Mannschaftssoldaten Stab und Stabsquartier zusammenschweißten. Dr. Gerhard Willmund dankte dem scheidenden Kommandanten Stefan Vohs für die Leistung, für vertrauensvolle Gespräche und die persönliche Zusammenarbeit. (RHZ05/MAI.02311 Rhein-Zeitung, 03.05.2005; Kommandowechsel im Stabsquartier)

Im Rahmen eines Appells wurden vom Kommandeur der 2. Luftwaffendivision, Generalmajor Friedrich Wilhelm Ploeger, die Aufgaben **des Chef** des Stabes von Oberst im Generalstabsdienst (i.G.) Manfred Antes mit Wirkung vom 1. April an Oberst i.G. Dirk Rogalski (Foto) übertragen. Oberst i.G. Antes wurde zum Streitkräfteamt nach Bonn versetzt, wo er einen Militärattaché-Verwendungslehrgang absolviert, bevor er ab Mai 2007 als Luftwaffenattaché nach Washington/USA versetzt wird. Der neue Chef des Stabes, Oberst i.G. Dirk Rogalski, war vor seiner Versetzung nach Birkenfeld Angehöriger des Luftwaffenführungskommandos in Köln und beim Nato-Hauptquartier Shape in Mons/Belgien eingesetzt. Neben der Funktion des Chef des Stabes Kommando 2. Luftwaffendivision wurden ihm die Aufgaben des Standortältesten des Standortes Birkenfeld übertragen. Dirk Rogalski ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt derzeit in Sankt Augustin bei Bonn. (RHZ06/APR.10873 Rhein-Zeitung, 11.04.2006; Guten Morgen Rote Nasen vom Wochenende...)

Im Rahmen eines Appells wurden vom Kommandeur der 2. Luftwaffendivision, Generalmajor Friedrich Wilhelm Ploeger, die Aufgaben des Chef des Stabes von Oberst im Generalstabsdienst (i.G.) Manfred Antes mit Wirkung vom 1. April an Oberst i.G. Dirk Rogalski (Foto) übertragen. Oberst i.G. Antes wurde zum Streitkräfteamt nach Bonn versetzt, wo er einen Militärattaché-Verwendungslehrgang absolviert, bevor er ab Mai 2007 als Luftwaffenattaché nach Washington/USA versetzt wird. Der neue Chef des Stabes, Oberst i.G. Dirk Rogalski, war vor seiner Versetzung nach Birkenfeld Angehöriger des Luftwaffenführungskommandos in Köln und beim Nato-Hauptquartier Shape in Mons/Belgien eingesetzt. Neben der Funktion **des Chef** des Stabes Kommando 2. Luftwaffendivision wurden ihm die Aufgaben des Standortältesten des Standortes Birkenfeld übertragen. Dirk Rogalski ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt derzeit in Sankt Augustin bei Bonn.

(RHZ06/APR.10873 Rhein-Zeitung, 11.04.2006; Guten Morgen Rote Nasen vom Wochenende...)

Denn von dem angeblich toten Firmenbesitzer (Rolf Steffens), den die Reinemachfrau (Astrid Letsch) mit einem Dolch im Rücken gesehen haben will, fehlt jede Spur. Allerdings klebt Blut am Drehsessel des Firmenpatrons, und Motive für einen Mord gibt es genug. So hat die Gattin des Firmenchefs (Birgit Müller) einen Geliebten, der Geschäftsführer (Horst Hohn) ein Auge auf die Firma geworfen und die junge Büroangestellte (Christina Reichmann) die Zudringlichkeiten **des Chef** schon lange satt. Zur Seite steht dem Boss eigentlich nur seine Sekretärin (Sonja Stein). **(RHZ06/APR.14911 Rhein-Zeitung, 18.04.2006; Besonderer Krimi mit viel Humor)**

Die Zentristen in beiden Kammern sehen das fundamental anders. «Solange unsere Truppen an der Front stehen, müssen wir sie schützen», argumentiert **des Chef** des Auswärtigen Ausschusses im US-Senat, Joe Biden. Und der Architekt der erfolgreichen Kongresswahlkampagne im Herbst, Rahm Emanuel, versteht das Gerede von einer Kapitulation auf dem Capitol Hill überhaupt nicht. «Das ist der Anfang vom Ende der Irak-Politik des Präsidenten», findet er. Erstmals müsse Bush «Prüfsteine» für die Finanzierung akzeptieren. Ausserdem reiche das Geld nur bis Ende September. Versüsst wird die bittere Medizin zudem mit Milliarden für andere Herzensanliegen der Demokraten, darunter eine Anhebung des Mindestlohns innerhalb zweier Jahre um 2.10 Dollar. **(SOZ07/MAI.04907 Die Südschweiz, 25.05.2007; Bush hat bis Ende September weitgehend freie Hand im Irak)**

Seiler stammt aus Ermatingen im Kanton Thurgau. Er studierte an der Universität St. Gallen, wo er als Staatswissenschaftler promovierte. Später arbeitete er im Generalsekretariat der FDP. Von 1997 bis 1999 war Seiler im Stab **des Chef** des Eidgenössischen Finanzdepartements und 1999 bis 2001 persönlicher Mitarbeiter von Bundesrat Villiger. 2002 wurde Seiler stellvertretender Generalsekretär des VBS und per 1. Januar 2005 ernannte ihn der Bundesrat zum Generalsekretär. **(SOZ09/APR.00378 Die Südschweiz, 02.04.2009; Seiler ist neuer Geheimdienstchef)**

Zürich. - Nur ein Drittel der Mitarbeiter ist zufrieden mit dem eigenen Chef, wie eine Umfrage unter 2700 Angestellten, Führungskräften und Personal-Fachleuten zeigt. 62 Prozent geben gar an, schon einmal wegen **des Chef** gekündigt zu haben. Als Grund dafür sehen sowohl Mitarbeiter als auch Chefs vor allem mangelnde Kommunikation. Während sie sich über die zentralen Führungsaufgaben «klare Ziele formulieren», «Entscheidungen treffen», «Kommunikation leben» und «Mitarbeitende fördern» einig sind, gehen die Ansichten über deren Erfüllung auseinander, wie die Studie zeigt. (sda) **(SOZ14/SEP.01104 Die Südschweiz, 09.09.2014, S. 21; Arbeitslosenquote nun bei drei Prozent)**

Ein Schutz vor schädlichen Lebensmitteln lässt sich nach Ansicht **des Chef** des Bundesverbands der Lebensmittelkontrolleure, Viedt, mit der derzeitigen Zahl der Kontrolleure nicht gewährleisten. Deren Zahl müsse sich an Risiken und nicht an Einwohnerzahlen orientieren. **(T02/APR.20473 die tageszeitung, 27.04.2002, S. 8, Ressort: Inland; Kontrolle ungenügend)**

Derartige maritime Events sind Seltenheit geworden. Es soll angeblich der Letzte dieser Art gewesen sein: Ein Stapellauf bei Blohm + Voss (B+V). Mit einer Flasche Sekt taufte gestern Anja Berlien, Gattin **des Chef** von ThyssenKrupp Technologies, Bernd Berlien, einen 2.700 TEU fassenden Containerneubau auf den Namen „Cosco Panama“. Dabei kurze Schreckenssekunden: Bevor sich das Schiff auf dem mit Schmierfett präparierten Helgen in die Elbe bewegte, mussten zwei B+V-Malocher dem 215 Meter langen Stahlkoloss mit Fusstritten nachhelfen (Foto links). Klaus Borgschulte, Chef des neuen Werftenverbundes, zu dem B+V gehört, deutete indes an, dass dieser „letzte Stapellauf“ – den man 1995 schon einmal durchgeführt haben wollte – vielleicht doch nicht der „letzte“ war. Denn die Containerschiffahrt „boomt weiterhin und hat Dynamik“ – da werde jede Neubau-Kapazität gebraucht. **(T05/OKT.00027 die tageszeitung, 01.10.2005, S. 25; Stapellauf mit Fußstritten)**

Für den Posten **des Chef** einer bis Juni amtierenden „Notregierung“ hat Zatlars angeblich schon Kontakt mit einem Kandidaten aufgenommen, der nicht von vornherein nein gesagt haben soll: den jetzige EU-Energiekommissar Andris Piebalgs. Doch es gibt auch Stimmen, die eindringlich vor Neuwahlen warnen. Denn das Vertrauen der LettInnen zu ihren PolitikerInnen ist am geringsten in der gesamten EU. Fänden zum jetzigen Zeitpunkt Wahlen statt, würden die Parteien mit den populistischsten Rezepten gewinnen. Und gerade die kann Lettland jetzt nicht gebrauchen. **(T09/FEB.03480 die tageszeitung, 23.02.2009, S. 11; In Lettland will keiner der Buhmann sein)**

Der turbulente Verlauf der letzten Woche spreche eigentlich dafür, daß der SPD die Lust am Feiern vergangen ist. Dieser Eindruck trägt. Zum 60. Geburtstag **des Chef** der roten Rathausfraktion, Dietmar Keese, ließen sich die Genossen am Freitagabend im Alten Rathaussaal die gute Laune durch den drohenden Bruch des Rathaus-Bündnisses nicht verderben: Meeresfrüchte am Geburtstagsbüfett für den gebürtigen Bremer, ein exzellent im Stil der zwanziger und dreißiger Jahre aufspielendes Odeon-Tanzorchester und der ausgefuchste Zauberkünstler Povodini, von dem allerdings keine Formel für die Rettung des Bündnisses zu erfahren war. **(U93/FEB.01924 Süddeutsche Zeitung, 08.02.1993, S. 0; 'Was so a Preiß doch alles kann ...')**

Die schwerste politische Krise in Nicaragua seit Ende des Krieges zwischen den von Washington unterstützten Contras und der damaligen sandinistischen Regierung begann am Donnerstag vergangener Woche, als wiederbewaffnete rechtsgerichtete Contra-Rebellen im Norden des Landes etwa 35 Abgeordnete und Regierungsbeamte verschleppten. Sie wollten damit den Rücktritt des sandinistischen Armeeführers Humberto Ortega sowie **des Chef** des Stabes von Präsidentin Violeta Chamorro, Antonio Lacayo, erzwingen, dem sie vorwarfen, für die Beteiligung der Sandinisten an der Macht verantwortlich zu sein. Frau Chamorro lehnte die Erfüllung der Forderungen jedoch ab. **(U93/AUG.05821 Süddeutsche Zeitung, 27.08.1993, S. 8; Nach Vermittlungsgesprächen)**

Die beiden Iraner sollen am 24. April 1990 in Coppet bei Genf Kasem Radjawi, den Bruder **des Chef** der iranischen Widerstandsbewegung der Volksmudjaheddin, Massud Radjawi, auf offener Straße erschossen haben. Nach ihrer Festnahme im November 1992 in Paris hatten die Schweizer Justizbehörden die Auslieferung beantragt, der das Pariser Berufungsgericht im vergangenen Februar zustimmte. Die Verstimmung in Bern ist um so größer als die Schweiz 1991 und 1992 zwei Iraner nach Frankreich ausgeliefert hatte, die verdächtigt werden, an der Ermordung des iranischen Oppositionspolitikers Schahpur Bachtiar im August 1991 bei Paris beteiligt gewesen zu sein. Die Folge dieser Geste war eine diplomatische Krise zwischen Bern und Teheran gewesen, die letztlich zur Schließung der Schweizer Botschaft führte. **(U94/JAN.00102 Süddeutsche Zeitung, 03.01.1994, S. 8; Paris spricht von 'Staatsräson')**

In den nächsten Wochen zumindest dürfte die Miene **des Chef** des 'Palastes des Lächelns' etwas entspannter werden. 'Sisterella'

- ein Musical, das Michael Jackson mitproduziert hat - startet am 20. Dezember. Weil Mama Concerts mit von der Partie ist, trägt das Deutsche Theater ein geringeres Risiko. Im Januar, während der Faschingssaison, zieht 'Sisterella' in August Everdings Prinzregententheater um. In dem Jugendstilbau wird sich einer ganz besonders wohlfühlen: Popstar Michael Jackson höchstpersönlich, der darüber nachdenkt, in der zweiten Januarhälfte sein Musical in München anzuschauen. Seine Deutschland-Aversion wegen Theo Waigels Ausländersteuer scheint der Amerikaner auch sonst überwunden zu haben: Mama Concerts verhandelt derzeit intensiv über Jackson-Konzerte 1997 in München. (U96/DEZ.82376 Süddeutsche Zeitung, 12.12.1996, S. 45, Ressort: M; Statt Dracula kommt Michael Jackson)

„Diese Bilanz ist nicht mehr zu überbieten“, analysierte Feldhoff das denkwürdige Abschneiden der Eisschnelllauf-Frauen, die am vergangenen Wochenende bei den Einzelstrecken-Weltmeisterschaften alle fünf Goldmedaillen gewannen. Zuvor waren auch die Titel bei der Mehrkampf-WM durch Claudia Pechstein, bei der Sprint-WM durch Monique Garbrecht und bei der Mehrkampf-EM durch Anni Friesinger nach Deutschland gegangen. Zudem hatten sich Garbrecht (500/1000 m) und die 17-malige Weltmeisterin Gunda Niemann-Stirnemann (1500/3 000 m) die Weltcups geteilt. Über jede Kritik erhaben ist auch die goldgekrönte Arbeit der Skispringer. Nicht nur die überragenden Auftritte des Martin Schmitt, der am Sonntag mit dem Rekord von elf Einzelsiegen den Weltcup gewann, und Flug-Weltmeister Sven Hannawald fanden die Würdigung **des Chef** des Bereiches Leistungssport (BL) im DSB. „Auch die jungen Leute wie Frank Löffler und Michael Uhrmann geben uns viel Zuversicht für Salt Lake City, gerade auch für den Mannschaftskampf.“ (U00/MAR.01390 Süddeutsche Zeitung, 07.03.2000, S. 33; „Klar die Nummer eins”)

Ankara (dpa/AP) – Der ehemalige türkische Regierungschef Mesut Yilmaz muss sich nicht wegen Amtsmissbrauchs vor dem Obersten Gericht verantworten. Das Parlament in Ankara stimmte am frühen Freitagmorgen (Ortszeit) nach neuneinhalbstündiger Debatte über Korruptionsvorwürfe gegen mehrere frühere Minister und Regierungschefs gegen eine Anklage **des Chef** der konservativen Mutterlandspartei (Anap). Yilmaz wurde im Zusammenhang mit der Vergabe von Mobilfunklizenzen im Jahr 1997 Amtsmissbrauch vorgeworfen. (U00/JUL.00048 Süddeutsche Zeitung, 01.07.2000, S. 8; **Parlament gegen Korruptionsverfahren**)

hoff Berlin – Die Affäre um den Cholesterinsenker Lipobay hat nun auch Streit in der Pharmaindustrie ausgelöst. Grund ist ein Vorstoß **des Chef** des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie (BPI), Hans Sandler. Angesichts der Lipobay-Affäre warnte der Pharmedbyst auf Montag in Berlin vor der geplanten Positivliste für Arzneien. Seiner Ansicht nach würden durch diese Liste bewährte Medikamente ausgeschlossen zu Gunsten von teuren und innovativen Präparaten. Der Fall Lipobay zeige aber gerade, dass gerade innovative Medikamente besondere Risiken bergen würden, weil sie noch nicht in der Praxis erprobt seien, sagte Sandler. Der Verband Forschender Arzneimittel-Hersteller (VFA) wies das zurück. Alle neuen Medikamente hätten ein aufwändiges Zulassungsverfahren durchlaufen - anders als viele alte Medikamente. Bei schweren Leiden, wie Krebs, zeigten neue Medikamente ihre Vorteile, teilte der VFA mit. (U01/AUG.05107 Süddeutsche Zeitung, 28.08.2001, S. 20; **Industrie streitet um Lipobay**)

Der Chef der Bundesanstalt für Arbeit, Florian Gerster, sagte bei der Vorstellung der Arbeitsmarktzahlen, die Lage werde sich erst zur Jahreswende deutlich bessern. Bisher hatte er eine Trendwende für das vierte Quartal vorausgesagt. Nach Ansicht **des Chef** des Münchner ifo Instituts, Hans-Werner Sinn, geben die Zahlen dagegen keinerlei Hinweise auf eine Besserung. Der Süddeutschen Zeitung sagte Sinn: „Die Arbeitslosigkeit ist saisonbereinigt gestiegen, die Erwerbstätigkeit sinkt, und zunehmend mehr Menschen fallen aus der Statistik heraus, weil sie in den Vorruhestand gehen oder unter das Job-Aktiv-Gesetz fallen.“ Nach Ansicht des ifo-Chefs müsste die Statistik eigentlich 150 000 Arbeitslose mehr aufweisen. (U02/SEP.00722 Süddeutsche Zeitung, 06.09.2002, S. 1; **Zahl der Arbeitslosen weiter über vier Millionen**)

Außerdem gibt es technische Probleme. Die abgespeckte Mautversion soll zwar die vollen Einnahmen auf bestehenden Autobahnen erbringen, neue Strecken lassen sich aber zunächst nicht programmieren. Das Verkehrsministerium befürchtet, dass dadurch der Gleichheitsgrundsatz verletzt wird. Auch ermöglicht die Technik die geplante Erhöhung der Kilometermaut von 12,4 auf 15 Cent frühestens im Jahr 2006, was zu weiteren Einnahmeausfällen führt. Allein bis Ende 2004 fehlen im Verkehrsetat durch das Mautdebakel etwa 2,8 Milliarden Euro. Außerdem müssten die 120000 bereits eingebauten Mautboxen ausgetauscht werden. „Wir sind die Versuchskaninchen von Toll Collect“, sagte **des Chef** des Bundesverbandes Güterkraftverkehr, Karlheinz Schmidt. (Wirtschaft) (U04/JAN.04451 Süddeutsche Zeitung, 29.01.2004, S. 1; **Stolpe will Verträge mit Toll Collect nicht kündigen**)

Der Kurs des Euro ist am Dienstag leicht gefallen. Um 16.30 Uhr wurden 1,2962/64 Dollar je Euro bezahlt. Der Referenzkurs öffentlicher Banken war am Mittag bei 1,3053/73 Dollar festgelegt worden. Nach Angaben des Wirtschaftsforschungsinstituts Conference Board ist der Index zum Verbrauchervertrauen in den USA im Januar auf 103,4 (Vormonat 102,7) Punkte gestiegen. Analysten hatten mit einem leichten Rückgang auf 101,0 Punkte gerechnet. Dies habe den Dollar beflügelt, hieß es am Devisenmarkt. Thema war ansonsten vor allem die Äußerung **des Chef** des chinesischen Statistikbüros Deshui Li, der den Zeitpunkt für eine Wechselkursanpassung des Yuan noch nicht gekommen sieht, und es auf absehbare Zeit auch keine Freigabe des Wechselkurses geben dürfte, wie Marktteilnehmer interpretierten. Davon profitierten alle drei Leitwährungen, Euro, Dollar und Yen. Der Goldpreis fiel zum Londoner Nachmittagsfixing auf 424,50 (427,35) Dollar. (U05/JAN.04243 Süddeutsche Zeitung, 26.01.2005, S. 30; **Devisen und Rohstoffe: Euro fällt nach US-Daten**)

Es ist ein beispielloser Vorgang an der Wall Street: Eine Gruppe von acht ehemaligen Morgan-Stanley-Mitarbeitern in Spitzenpositionen fordert öffentlich den Rücktritt **des Chef** des Kreditinstituts Philip Purcell. Der 61-Jährige sieht sich einer Revolte ausgesetzt, die das Image des traditionsreichen Hauses bereits schwer geschädigt haben. Nun sind Hahnenkämpfe in den Vorstandsetagen des New Yorker Finanzviertels zwar nichts ungewöhnliches. Die feinen Herren intrigieren und manövrieren Konkurrenten gerne mit nicht so feinen Tricks aus. Im Fall Morgan Stanley geht es allerdings um einen Machtkampf, der bereits seit langem schwelt und mit der komplizierten Struktur des Hauses zu tun hat. (U05/APR.01040 Süddeutsche Zeitung, 06.04.2005, S. 25; **Palastrevolte bei Morgan Stanley**)

Schwerer wiegt in den Augen von Meyers Kritikern aber die Tatsache, dass er seine Memoiren zu einem Zeitpunkt veröffentlicht, zu dem viele der handelnden Personen noch immer politische Verantwortung tragen. Der Vorwurf lautet, hier werde Missbrauch mit Informationen getrieben, die der Autor nur aufgrund seiner Vertrauensposition erhalten habe und die er jetzt in unverantwortlicher Weise kommerziell ausschlächte. Ein Echo findet Jack Straws Sorge um die Zukunft des Verhältnisses zwischen Regierungsmitgliedern und Botschaftern in einem Rundschreiben **des Chef** des diplomatischen Corps, Sir Michael Jay, an alle hochrangigen britischen Diplomaten. „Wir können den Ministern nicht effektiv dienen“, so Jay, „wenn sie uns nicht vertrauen, was sie nur dann tun, wenn wir dieses Vertrauen auch respektieren, und zwar nicht nur, wenn wir unsere

Arbeit machen, sondern auch danach.“ Dabei war es Jays eigene Behörde im Außenministerium, die nach Begutachtung des Materials grünes Licht für „DC Confidential“ gegeben hatte. Das Buch mag als geschmacklos empfunden werden, aber es enthält anscheinend kein so sensibles Material, dass ein Verbot der Veröffentlichung gerechtfertigt wäre. (U05/NOV.03494 **Süddeutsche Zeitung**, 21.11.2005, S. 15; **Die engen Hosen der Macht**)

Nachlassende Zinsspekulationen für die Euro-Zone und ein Rückgang des US-Handelsbilanzdefizits haben am Donnerstag den Euro unter 1,21 Dollar gedrückt. Gegen 16.00 Uhr kostete die europäische Devisen 1,2037/38 Dollar. Eine Zinserhöhung schon im Februar sei nach den Äußerungen **des Chef** der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet „wohl vom Tisch“, sagte ein Händler. Trichet hatte zuvor eine weitere Leitzinserhöhung im März signalisiert. Der für Analysten unerwartet deutliche Rückgang des US-Außenhandelsdefizits im November auf 64,21 (Vormonat 68,13) Milliarden Dollar habe ebenfalls zum Anstieg des Dollar beigetragen, hieß es weiter. (U06/JAN.01767 **Süddeutsche Zeitung**, 13.01.2006, S. 26; **Devisen und Rohstoffe: Euro und Gold geben nach**)

Zur Sprache kommen werden während des zweitägigen Treffens in Tomsch auch Energiefragen. Äußerungen **des Chef** des russischen Gazprom-Konzerns, Alexej Miller, hatten in den vergangenen Tagen Verstimmung in der EU ausgelöst. Miller hatte davor gewarnt, „die Gazprom-Aktivitäten auf dem europäischen Markt zu beschränken, Fragen der Gasversorgung zu politisieren“ und auf neue Absatzmärkte in Asien verwiesen. „Drohungen helfen von beiden Seiten nicht weiter“, hatte dazu Merkels Sprecher Ulrich Wilhelm gesagt. Deutschland deckt 40 Prozent seines Gasbedarfs mit Importen aus Russland. (U06/APR.04094 **Süddeutsche Zeitung**, 26.04.2006, S. 6; **Eine Sibirienreise zum Kennenlernen**)

Das Porträt von Bundesbankpräsident Axel Weber fällt viel zu unkritisch aus. Zwar erwähnt Helga Einecke die unterschiedlichen Einschätzungen Webers und Jochen Sanios, **des Chef** der Finanzaufsicht Bafin, in der sich seit Sommer 2007 abzeichnende Finanzkrise. Bedauerlicherweise verschweigt sie aber ein „Statement“ des Bundesbankpräsidenten. In einer Pressemitteilung der Deutschen Bundesbank vom 2. August 2007 erklärte Weber: (U08/OKT.02753 **Süddeutsche Zeitung**, 16.10.2008, S. 40; **Kapitale Fehleinschätzung**)

Schwed ist nicht der einzige JU-Chef, der in den vergangenen Wochen auffiel. **Des Chef** des Kreisverbandes Süd, Stefan Rothbauer, bediente sich offenbar aus der JU-Kasse; es fehlten 8100 Euro, für die Rothbauer keine Belege vorweisen konnte. Inzwischen hat er ein Schuldanerkenntnis unterzeichnet und sich außerdem verpflichtet, das Geld in die Kasse zurückzuzahlen. (U11/AUG.00666 **Süddeutsche Zeitung**, 04.08.2011, S. 28; **Neue Querelen in Münchner CSU**)

Berlin – Martin Kannegiesser, 69, ist ein bedächtiger Mann, der seine Worte sorgsam abwägt. Um so bemerkenswerter war der Auftritt **des Chef** des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall am Montag in Berlin. Während Europas Politiker versuchen, die Schulden- und Bankenkrise in den Griff zu bekommen, wachsen die Sorgen des Cheflobbyisten von Deutschlands Schlüsselindustrie, der Metall- und Elektrobranche. Noch, sagt er, liefen die Geschäfte auf den Weltmärkten gut. Doch „bekommen wir eine Gänsehaut und die Haare stehen uns zu Berge, wenn wir daran denken müssten, jetzt schon wieder in eine solche Talfahrt gestoßen zu werden“. Und die schließt Kannegiesser mittlerweile nicht mehr aus. (U11/OKT.02608 **Süddeutsche Zeitung**, 18.10.2011, S. 17; **Der Alarmruf des Herrn Kannegiesser**)

Istanbul – Nach einem Appell des inhaftierten Kurdenführers Abdullah Öcalan haben Hunderte kurdische Häftlinge in türkischen Gefängnissen einen Hungerstreik beendet. Einige der Häftlinge hatten nach den Berichten türkischer Medien seit 67 Tagen nur Wasser und Zucker zu sich genommen. Es war befürchtet worden, dass es bald die ersten Toten geben würde. Nun meldete sich überraschend Mehmet Öcalan, der Bruder **des Chef** der verbotenen Kurdischen Arbeiterpartei PKK, zu Wort. Er berichtete, er habe am Samstag seinen Bruder auf der Gefängnis-Insel Imrali besucht. Dieser wolle, dass die Aktion sofort ende. Sie habe ihr Ziel erreicht. (U12/NOV.02629 **Süddeutsche Zeitung**, 19.11.2012, S. 7; **Kurden beenden Hungerstreik**)

Es sei das alleinige Recht der Staats- und Regierungschefs, den Kandidaten für das Amt **des Chef** der mächtigsten EU-Behörde vorzuschlagen, sagt Cameron. Schließlich seien diese Regierungsoberhäupter demokratisch gewählt. Und da hat Cameron recht: Die nationalen Regierungen sind demokratisch gewählt. Aber sind die Europawahlen, bei denen Millionen europäische Bürger an die Urnen gegangen sind, um einer Partei ihre Stimme zu geben, nicht demokratisch – oder weniger demokratisch? Ist es nicht ein Schritt hin zu mehr europäischer Demokratie, dem Bürger die Chance zu geben, über diese Parteien einen Spitzenkandidaten zu wählen, der im Falle eines Sieges Kommissionschef werden kann? (U14/JUN.01185 **Süddeutsche Zeitung**, 11.06.2014, S. 4; **EU**)

Koblenz. Der Befehlshaber des Heeresführungskommandos, Generalleutnant Carl-Hubertus von Butler, übergibt im Rahmen eines feierlichen Appells in der Falckenstein-Kaserne die Aufgaben **des Chef** des Stabes von Brigadegeneral Carsten Jacobson an Brigadegeneral Jürgen Setzer. (RHZ11/MAI.09595 **Rhein-Zeitung**, 09.05.2011, S. 11; **Setzer bringt Erfahrung mit**)

Datenexport IDS- Mannheim 29: aktive Treffer *des Chef*

eines Chef

Die Abfrage mit +w1 zeigte 2 (8,7%) aktive Treffer, demnach scheint die Tendenz eher in Verwendung mit best. Artikel manifestiert zu sein.

Datum	: Montag, den 4. April 2016, 11:03:40
Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)

Suchanfrage : Abstand (+1w Max)
 └eines
 └Chef
Anz. Treffer : 23
Anz. markierte Treffer : 2 Belege (Option)

"Wir sind präsen-te Kräfte mit dem Auftrag, sofort für infanteristische Aufgaben verfügbar zu sein", faßt Bauer militärisch knapp seine Arbeit zusammen. Die Brigade teilt zum Beispiel die Leute für den Einsatz im Burgenland ein oder setzt Pioniere nach Murenabgängen in Marsch. "Letzteres aber erst auf Anordnung des Militärkommandos", stellt er klar. Im Mobilmachungsfall würde die Brigade die Leute an die Grenzen schicken. In Absam laufen auch die Fäden für UNO-Einsätze am Golan zusammen. "Wir bereiten die Freiwilligen auf ihre Einsätze vor und sorgen dafür, daß genügend Leute bereitstehen", erzählt er. Tirol ist für den 1955 in Kärnten geborenen Offizier schon zur zweiten Heimat geworden. Bereits 1987 kam der Generalstäbler zum Militärkommando Tirol in der Funktion **eines Chef** des Stabes. Bis 1995 blieb der verheiratete Offizier, eine Tochter, in dieser Funktion. Schließlich folgte ein Zwischenspiel beim Jagdkommando in Wiener Neustadt, bis er ab Mai 1998 den Aufbau des Brigadekommandos in Absam übernahm. (199/APR.12539 **Tiroler Tageszeitung**, 02.04.1999, Ressort: **Regional Innsbruck und Umgebung; Der Herr der vier Bataillone**)

Oberst Bruno Kasdorf (51) wurde von Generalleutnant Axel Bürgener mit den Dienstgeschäften **eines Chef** des Stabes beim Heeresführungskommando betraut. Bei einem Appell in der Falckenstein-Kaserne war zuvor Brigadegeneral Roland Kather von dieser Aufgabe entbunden worden. Er übernimmt das Kommando über die 13. Panzergrenadierdivision in Leipzig. Oberst Kasdorf war Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 322 in Schwanewede und als Bereichs- bzw. Abteilungsleiter unter anderem im Verteidigungsministerium und im Führungsstab des Heeres tätig. Anfang 2001 wurde er Kommandeur der Panzerbrigade 12 in Amberg. Im November 2002 als Chef des Stabes des Hauptquartiers der SFOR eingesetzt, kehrte Kasdorf von diesem Einsatz auf dem Balkan erst im Mai 2003 zurück. Die neuen Dienstposten werden für beide Offiziere mit Beförderungen verbunden sein.(tri) (RHZ03/SEP.11952 **Rhein-Zeitung**, 16.09.2003; **Das nenne ich tierlieb - Kürzlich begleitete ich meine Freundin mit ihrem Hund zum Tierarzt. Zum Glück ist er kerngesund. Er brauchte lediglich eine Impfung. Doch leider geht es nicht allen Vierbeinern so gut. Im Wartezimmer saß ein junger Mann. Auf seinem Schoß ein kleiner struppiger, abgemagerter Hund. Erst war ich empört und dachte: "Wie kann man ein Tier so herunterkommen lassen?" Doch dann erfuhr ich, dass der Hund einer dieser Kreta-Hunde [Datensatz gekürzt]**)

Datenexport IDS- Mannheim 30: aktive Treffer *eines Chef*

1.3.2.39 Stern

des Stern/ eines Stern

Die Abfrage mit best. und unbest. Artikel wurde mit +w1 durchgeführt, da größere Abstände nicht die gesuchte Kombination enthielten. Es zeigte sich jedoch auch bei der Abfrage mit +w1, dass zumeist – egal, mit welchem Artikel – das Magazin „Stern“ oder der „Stern- Magazin- Reporter“ gemeint waren. Daher lässt sich hier **keine Tendenz** zum Endungswegfall erkennen.

1.3.2.40 Blick

des Blick

Da der Wortabstand mit +w3 oder +w2 auch hier zu groß war, wurde die Abfrage mit +w1 durchgeführt. Mit *best. Artikel* fand sich hier zumeist eine Zeitschrift

namens „*Blick*“, aber nicht der gesuchte Genitiv ohne Endung. Es kann hier **keine Tendenz** festgemacht werden.

eines Blick

Die Abfrage mit +w1 und *unbest. Artikel* enthält in 10 Treffern 2 (20%) aktive, dennoch reichen 2 Treffer im gesamten Korpus **nicht** aus, um **von einer Tendenz zu sprechen**.

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: <i>Abstand (+lw Max)</i> ^L <i>eines</i> ^L <i>Blick</i>
Anz. Treffer	: 10
Anz. markierte Treffer	: 2 Belege (Option)

Gleichermaßen könnte man «Swiss Mountain» auch als eine Revanche jenes Blicks ansehen, den Europa spätestens seit der Ägypten-Expedition Napoleons (1798-1801) auf die orientalische Welt geworfen hat - **eines Blick**, der in der Malerei zumindest geprägt ist durch die erotischen Badefreuden bei Dominique Ingres, historisierenden Bacchanalien von Eugène Delacroix, Harems-Ausgelassenheiten von Jean-Léon Gérôme, Kamele und Wüstenszenarien von Eugène Fromentin oder Interieurs von Jean-Étienne Liotard. Während der Orientalismus in der Malerei des 19. Jahrhunderts immer wieder Gegenstand von - oft auch sehr kritischen - Ausstellungsprojekten war, wurde die Orient-Fotografie jener Zeit bisher eher als ein Randphänomen behandelt. (NZZ08/NOV.00651 *Neue Zürcher Zeitung*, 05.11.2008, S. 45; 1001 *vertraute Nächte - und die Fremdheit der Tage dazu*)

Wenn der Föhnsturm über den Gletscher fegt, der starke Gegenwind die Fahrt auf den flachen Pisten oberhalb von 3000 Metern radikal bremst und der Liftbetrieb rund um Felskinn (3000 m) und Mittelallalin (3500 m) schließlich eingestellt werden muß, wird einem bewußt, mit welchen Naturgewalten sich der Mensch in diesem Hochgebirge arrangieren muß. Da kann es dann schon einmal passieren, daß man ein, zwei Tage auch nicht die Pisten am Egginerjoch erreicht, weil der Wind so stark durch die Scharte pfeift, daß dort alle Lifte stillstehen. Die rassigen Hänge am Kamel-Rücken (3 250 m) und der Ausflug zur Britanniahütte, zu der viele Skifahrer mit geschulterten Brettln wegen **eines Blick** auf den gewaltigen Allalingsgletscher 20 Minuten zu Fuß pilgern, muß auf einen Schönwettertag verschoben werden. (U99/JAN.06241 *Süddeutsche Zeitung*, 26.01.1999, S. 2 / 8, Ressort: REISE; *Mit der U-Bahn auf schwindelerregende Berghöhen*)

Datenexport IDS- Mannheim 31: aktive Treffer *eines Blick*

1.3.2.41 Schritt

des Schritt/ eines Schritt

Bei beiden Suchanfragen mit +w1 zeigten sich 0 aktive Treffer – zumeist war die Phrase „Schritt für Schritt“ gemeint, in bspw. *des Schritt- für- Schritt- Vorgehens*. Es zeigt sich hier demnach **keine Tendenz**.

1.3.2.42 Hof

des Hof

Bei der Abfrage mir +w1 ist zumeist ein bestimmter Hof gemeint (Hof folgt also ein Name) von 276 Treffern sind lediglich 8 (2,9%) aktiv, es kann hier also **nicht von einer Tendenz gesprochen** werden.

eines Hof

Die Abfrage mit +w1 zeigt lediglich Komposita und beinhaltet 0 aktive Treffer, daher kann auch hier **keine Tendenz** zum Endungswegfall gezeigt werden.

1.3.2.43 Professor

Das Substantiv *Professor* nimmt hier wieder eine Sonderstellung ein, da es im Genitiv nur mit der kurzen Endung -s vorkommt und nur nach dem Endungswegfall untersucht werden kann.

des Professor/ eines Professor

Beide Abfragen mit +w1 zeigen zu einem sehr großen Teil das gesuchte Substantiv, welches **von einem Namen gefolgt** wird. Hier kann der **Titel Professor als Teil des Namens gesehen werden** (ähnlich, wie bspw. bei *Berg Ischl*) und Namen mit Artikel sind – laut untersuchten Grammatiken – zumeist endungslos. Wie beim Substantiv *Berg* werden auch hier diese Treffer nicht als aktiv gesehen, da sie nicht eindeutig einer neuzeitlichen Veränderung zugeordnet werden können. Um diese Zuordnung überprüfen zu können, bedarf es weitergreifende Untersuchungen.

Da nur vereinzelte Treffer nicht die oben angeführte Kombination enthalten, welche in dieser Untersuchung nicht genau zugeordnet werden kann, kann hier nicht eindeutig von einer generellen Tendenz gesprochen werden, dennoch von einer **Tendenz zum Endungswegfall in Verbindung mit Namen**.

1.3.2.44 Ort

des Ort

Die Abfrage mit +w1 zeigt gesamt 64 Treffer, von denen 9 (14,06%) aktiv sind. Es kann hier **(noch) nicht von einer generellen Tendenz gesprochen** werden, aber von einer Andeutung dieser. Die aktiven Treffer finden sich zumeist im **südlichen deutschsprachigen Raum ab 1994**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Anz. Treffer : 64
Anz. markierte Treffer : 9 Belege (Option)

Glaser betonte weiters die Einzigartigkeit **des Ort** wegen "seiner kompakten Information zu einer Epoche" in Mitteleuropa. Die erlangten Erkenntnisse würden beweisen, daß die bisher wenig erforschte Zeit zwischen dem Niedergang des römischen Reiches und dem 7. Jahrhundert kein "Anhängsel der römischen Antike" sei, sondern eine eigenständige Entwicklung, die sich aus dem frühen Christentum herausgebildet hat. (K98/JUL.53526 *Kleine Zeitung*, 10.07.1998, Ressort: Völkermarkt; Hemmaberg nächstes Jahr Treffpunkt für Archäologen)

Im Osten grenzt die mediterrane Idylle an den Hollywood Freeway, im Norden liegt die Hollywood Bowl, das 18 000 Menschen fassende Amphitheater. Wenn man aber unter blühenden Jacarandas durch Grace Avenue und Bonair Place spaziert, glaubt man, der Zeit und **des Ort** enthoben, durch ein Märchen zu gehen. (NZZ12/JUL.01761 *Neue Zürcher Zeitung*, 13.07.2012, S. 53; Als die Filme zu sprechen begannen)

850 Jahre alt wird Draais in diesem Jahr, ein Jubiläum, das auch an der Fastnacht nicht vorübergeht. "**Des Ort** ist alt, die Leichter jung, die Fassenacht hält Draais in Schwung", lautet das Motto, das aus der Feder von Ursula Domesle stammt und unter dem Karl-Heinz Lay, Sitzungspräsident des Draiser Carneval-Clubs (DCC), die Narren am Fastnachtssonntag um sich scharen wird. (RHZ99/JAN.11831 *Rhein-Zeitung*, 19.01.1999; Schon lange Tradition)

Mehr als 420 aktive Leser wurden 2002 gezählt - davon 50 Neuanmeldungen. Das aus sieben Erwachsenen und fünf Jugendlichen bestehende Bücherei-Team beschäftigte sich nunmehr zur schnelleren Abwicklung der Ausleihe mit dem Kauf einer Computer-Anlage. Sorge bereite die Finanzierung. Die Zahl der Ausleihen stieg 2002 von 8000 auf insgesamt 9200. Hiervon entfielen 6700 auf Kinder und Jugendliche. Bei einem derzeitigen Bestand von 3400 Büchern, Kassetten, Videos und CDs sei jedes Medium 2,7 Mal ausgeliehen worden. Außer dem eigenen Bestand stehen 400 Bücher der Fachbücherei Trier leihweise zur Verfügung. Zudem werden 80 Hörbücher über die Blindenbücherei Bonn bezogen. Die beiden Kindergärten **des Ort** besuchen mit den Vorschulkindern monatlich die Bücherei. Die Kinder suchen sich ein Buch aus und bekommen eine spannende Geschichte vorgelesen. (RHZ03/FEB.07637 *Rhein-Zeitung*, 11.02.2003; Bücher gehen gut)

Adolf Zils ärgert sich: "Auch die Bepflanzung des neuen Kreisels dokumentiert den Stellenwert von Heimbach-Weis. Hier ist nicht die Bürgergemeinschaft Pro Heimbach-Weis, sondern der Ortsbeirat mit Ortsvorsteher und letztlich die Stadtratsmitglieder von Heimbach-Weis gefordert, sich zum Wohle **des Ort** einzusetzen." Der Meinung waren alle Vorstandsmitglieder der Bürgergemeinschaft." (RHZ05/SEP.09991 *Rhein-Zeitung*, 09.09.2005; Ehemaliges Schmuckstück verkommt zum...)

Die USA sind offenbar vor den Anschlägen auf israelische Touristen in Kenia auf mögliche Attentate in dem ostafrikanischen Land hingewiesen worden. Nach einem Bericht von CNN hat die US-Regierung entsprechende geheimdienstliche Informationen aus Australien erhalten. In australischen Regierungskreisen hieß es, am 12. November sei eine Reisewarnung für Mombasa herausgegeben worden. Der Sprecher des australischen Außenministeriums, Chris Kenny, wollte die Quelle der Information nicht mitteilen. Er sagte, es habe keine spezifische Warnung hinsichtlich **des Ort**, des Zeitpunkts oder der Methode eines möglichen Anschlags gegeben. In Israel warf die Opposition den eigenen Geheimdiensten Versagen vor. (T02/DEZ.58567 *die tageszeitung*, 02.12.2002, S. 1, Ressort: Seite 1; Warnung vor Attentaten?)

Snowbowl, das Skigebiet von Missoula (160 Kilometer südlich von Whitefish), macht es dem Skifahrer leicht: rein in die Bindung und runter. Nicht auf dem Sommerweg, sondern in der Senkrechten. Eine Liftstation, ein Ticketschalter, eine Kneipe, eine sich himmelwärts bäumende weiße Mauer - das ist die Infrastruktur **des Ort**. Genau genommen kein Skigebiet, sondern ein Center für Überlebenstraining. Der Hinweis am Liftzugang sagt alles: 'Extremely difficult, see Ski Patrol'. Zwei klapprige Sessellifte führen nach oben, ein Dutzend Abfahrten, besser: Katapulte, nach unten. 800 Meter Höhendifferenz, Neigungswinkel über 35 Grad. Modischer Pistenlook ist total out, was allein zählt, ist die Lust an der Senkrechten. Die gehört auch zu den Prioritäten von Brad Morris. Der Arzt aus Missoula erwarb vor zehn Jahren mit sechs Kollegen das Skigebiet. Seine Partner stiegen angesichts der Verluste längst wieder aus, Morris machte weiter. 'It's a challenge', so Morris. Eine Challenge, eine Herausforderung, ist Snowbowl in jeder Hinsicht. (U94/DEZ.03296 *Süddeutsche Zeitung*, 13.12.1994, S. 19; Im Rodeo-Stil die Black Hills hinunter)

Was an Dehydrierung oder anderes medizinisches Vokabular erinnert, ist ein Familienname, unter dem in der Metropole seit bald 200 Jahren Küchenartikel verkauft werden. Wer den hohen Raum betritt, wird schlagartig in eine andere Zeit versetzt. Da stehen Verkäufer in blauen Kitteln und mustern mit einer Mischung aus Blasiertheit, Strenge und Höflichkeit im Gesicht eintretende Touristen. Bis unter die Decke reichen die Regale in Gängen, die mitunter so eng sind, dass man der beleibteren Kundschaft näher kommt, als einem lieb ist. Hier sollen zwar viele Profiköche einkaufen, doch man braucht keiner zu sein, um sich zu verlustieren. Während wir uns vorstellen, dass hier einst Legenden wie Escoffier ihre Gerätschaften beschafften, nimmt uns die Patina **des Ort** gefangen. (NZZ15/MAI.00743 *Neue Zürcher Zeitung*, 08.05.2015, S. 55; **Hundert Pfannen für ein Halleluja**)

Doch auch die amerikanischen Studenten sind in der letzten Zeit durch besondere Werbekampagnen für den Greyhound reaktiviert worden; der Rockmusik-Star Mason Williams zog auf einer Reklametour besonders durch amerikanische Universitätsstädte. Geschickt wurde das Image des ohnehin populären Gefährts der Ideologie der Zwanzigjährigen angepaßt: der Bus als natürliches und volkstümliches Beförderungsmittel, das auf den plastic-people-Komfort des Flugzeugs verzichtet zugunsten der wiederentdeckten Landschaft und des Mythos der Landstraße, **des Ort** the Road und des Go West; auch ein Hauch von modernem Pionierbewußtsein mag da im Spiel sein. (Z73/JAN.00168 *Die Zeit*, 12.01.1973, S. 33; **Mythos der Landstraße**)

Datenexport IDS- Mannheim 32: aktive Treffer *des Ort*

eines Ort

Die Abfrage mit dem *unbest. Artikel* und +w1 zeigt gesamt 8 Treffer, von denen 3 (37,5%) aktiv sind. in diesem Verhältnis kann auch hier gesagt werden, dass eine **beginnende Tendenz** zu erkennen ist. Der erste Beleg findet sich 1996, regional ausschließlich im **südlichen Sprachraum**.

```
Korpus          : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
                  des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage     : Abstand (+1w Max)
                  Leines
                  Lort
Anz. Treffer     : 8
Anz. markierte Treffer : 3 Belege (Option)
```

Veranstalter war die Familie Riegler für das Kinderhilfswerk Schwechat. Eberhardt Riegler ist seit 20 Jahren Diakon von Mannswörth. Über die Caritas hat er vor 12 Jahren begonnen, eine Rumänienhilfe aufzubauen. Zahlreiche Lebensmittel- und Kleidersammlungstransporte erfolgten und die Gründung eines Secondhandshops in Rumänien. Über 30 Mal fuhr Riegler nach Rumänien. Die ganze Infrastruktur **eines Ort** wurde mit Schwechater Hilfe verbessert. (NON08/JUN.14817 **Niederösterreichische Nachrichten**, 25.06.2008, S. 11; **"Noble Hilfe" für ein kleines Bergdorf**)

Diesmal versuchen wir, in Märchenform die Geschichte vom Aufstieg und Ende eines Patriziergeschlechts und **eines Ort** zu erzählen. Es war einmal ein reicher Mann, der sich nach einem Ort im Steigerwald nannte. Nachdem dieser Ort an das Hochstift Bamberg und später an das Hochstift Würzburg fiel, zog es ihn in die Reichsstadt Nürnberg, und tatsächlich wurde er dort aufgenommen. Später machten sich auch andere aus seiner Familie nach Nürnberg auf, suchten unter den (NUZ10/OKT.02733 **Nürnberger Zeitung**, 30.10.2010, S. 8; **Ein frühes Industriezentrum - Vom Wallfahrtsort ist nur der Name geblieben**)

Die Alpen, als scheinbar noch intakter Naturraum und als Anti-These zur Stadt, erfreuen sich einer magischen Anziehungskraft, Sehnsuchtsliteratur und die Tourismuswerbung, die von vielen Mythen überfrachtet und durchzogen sind, tragen zu diesem erklärenden Bild **eines Ort** ewigen Glücks bei, wecken in vielen Urlaubern Shangri-La-Gefühle. Die Reisenden kommen mit Erwartungen eine unverbrauchte Natur konsumieren zu können. Der Bergurlaub gilt als 'high touch'-Erlebnis, Tuchfühlung mit den Elementen steht im Vordergrund. Diesem Massenansturm - rund 20 Millionen Reisen, d. h. 12 Prozent aller Auslandsreisen der Europäer führten 1995 in die Alpen - kann das fragile sozioökologische System auf die Dauer aber kaum standhalten. (U96/OKT.68598 **Süddeutsche Zeitung**, 18.10.1996, S. 45, Ressort: BERG; **'Mythos Alpen' - verherrlicht und mißbraucht**)

Datenexport IDS- Mannheim 33: aktive Treffer *eines Ort*

1.3.2.45 Film

Bei der Abfrage mit +w1 zeigen sich hier in der Volltextansicht Großteils aktive Treffer, was die relative Häufigkeit und die Zahlen der Jahrzehntansicht der Abfragen aussagekräftig macht (s. Tab. 48 und Screenshots 91-92): Die endungslose Variante von *Film* kommt **häufiger mit best. Artikel** vor, außer in der Schweiz – hier wird die endungslose Form gleich häufig mit best. und unbest. Artikel verwendet. Die endungslose Form kam **zwischen 1960 und 1989** auf und wird seitdem immer häufiger verwendet. Hier liegt eine **klare Tendenz** vor.

Substantiv	pMW	Ö	D	CH
<i>des Film</i>	0,33	0,26	0,36	0,24
<i>eines Film</i>	0,027	0,023	0,027	0,024

Tabelle 51: relative Häufigkeit *Film*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0232 pMW	1	1960-1969
14	0.2966 pMW	12	1970-1979
13	0.1947 pMW	13	1980-1989
333	0.2637 pMW	314	1990-1999
834	0.2793 pMW	787	2000-2009
1.108	0.4445 pMW	976	2010-2019
2.303	0.3328 pMW	2.103	6 Jahrzehnte

Screenshot 93: Jahrzehntansicht *des Film*

Treffer	rel. Häuf.	Texte	Jahrzehnt ▲
1	0.0150 pMW	1	1980-1989
32	0.0253 pMW	32	1990-1999
84	0.0281 pMW	84	2000-2009
67	0.0269 pMW	67	2010-2019
184	0.0266 pMW	184	4 Jahrzehnte

Screenshot 94: Jahrzehntansicht *eines Film*

1.3.2.46 Brief

des Brief

Die Abfrage mit +w2 zeigte viele Komposita, bei denen das zweite Substantiv die Endung enthält, daher wurde die Suchanfrage mit +w1 durchgeführt. Hier zeigten sich noch immer viele Komposita in der Volltextansicht – von 335 Treffern waren lediglich 2 (0,6%) aktiv. Es ist hier **keine Tendenz** zum Endungswegfall zu erkennen.

eines Brief

Bei der Abfrage mit dem *unbest. Artikel* verhält es sich sehr ähnlich, von 8 Treffern ist 1 (12,5%) aktiv. Auch hier kann **keine Tendenz** festgestellt werden.

1.3.2.47 Leib

des Leib/ eines Leib

Nachdem die Wortabstände +w2 und +w3 auch hier zu groß waren, wurden die Suchanfragen mit +w1 durchgeführt. Zumeist ist hier der *Leib Christi* gemeint (das Substantiv ist also streng genommen von einem Namen gefolgt, s. dazu Teil I, Kapitel 2 Grammatiken und Teil II, Kapitel 1.4, ab S.162) und ist eine Art feste Redewendung). Zudem sind die Treffer meist Komposita, daher ist hier dennoch **keine generelle Tendenz** zum Endungswegfall festzumachen, jedoch deutet sich diese **in Verbindung mit einem Namen** an.

1.3.2.48 Palast

des Palast

Hier wurde die Abfrage mit +w2 durchgeführt. Bei 122 Treffern finden sich lediglich 8 (6,56%) aktive Treffer. Zumeist handelt es sich bei den Treffern um den „*Buckingham Palast*“ (aus dem engl. und daher Palast endungslos) oder um einen bestimmten Palast – also Palast gefolgt von einem Namen. Es lässt sich hier **keine generelle Tendenz** zum Endungswegfall erkennen, jedoch **in Verbindung mit einem Namen**.

eines Palast

Die Abfrage mit +w2 zeigt hier lediglich 2 Treffer, von denen kein einziger aktiv ist. Auch mit *unbest. Artikel* lässt sich bei Palast also **keine Tendenz** feststellen.

des Saal

Bei der Abfrage mit +w1 wurden 41 Treffer angezeigt, von denen 8 (19,5%) aktiv sind. Die Treffer finden sich – im Gegensatz zu den meisten anderen untersuchten Substantiven – erst **ab 2002**, regional gesehen sind die Treffer ziemlich genau auf **südlichen und nördlichen Sprachraum** verteilt. Es ist hier eine **beginnende Tendenz** zu erkennen.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Anz. Treffer : 41
Anz. markierte Treffer : 8 Belege (Option)

Blickfang an der Stirnseite **des Saal** ist "Rotation", ein aufregend schwarz-blauer Wirbel in Wasserfarbe, von dem erst dreijährigen Daniil gemalt. Lustig sind die skurrilen "Vögel" der sechsjährigen Daria, teils mit Wasserfarbe coloriert. Ein "Schloss" in Menschengestalt hat der fünfjährige Brandon gemalt. Eine besonders schöne Arbeit ist auch die "New-York"-Collage des achtjährigen Mark, aus Werbeprospekten gerissen und geschnitten. Eindrucksvoll auch die Porträt-Galerie im Eingangsbereich: Vor allem das Porträt des elfjährigen Lukas erscheint fast professionell. (M02/JUL.54082 **Mannheimer Morgen**, 19.07.2002; **Fantasievolle Bilder junger Künstler**)

Gut gesättigt ging es in die zweite Runde des Abends. Nun war singen und tanzen angesagt. Passend zum Oldieabend hatten die Mitglieder an den Wänden **des Saal** im Vereinsheim Hüllen von Schallplatten angebracht. Damit der Rhythmus gleich ins Blut, in die Stimme und die Beine ging, legte sich DJ Gerold Diehl mächtig ins Zeug. Er legte einen Hit nach dem anderen auf und sorgte für ausgelassene Stimmung im Saal. "Zum Oldieabend gehört natürlich auch der Tanz dazu", sagte der Vorsitzende. Und so wippen die einen mit den Füßen mit, andere schunkelten am Tisch und wiederum andere legten als Paar eine flotte Sohle aufs Parkett. (M07/MAI.02207 **Mannheimer Morgen**, 10.05.2007; **Steaks gewürzt mit Oldies**)

Vor allem die zunehmende Verbuschung der Wiesen und Polder, aus denen sich die Landwirtschaft zurückgezogen hat, der Verlust an Offenlandschaft und die damit einhergehende immer schlechtere Zugänglichkeit des Flusstals bringt die Anglerschaft auf die Palme. Hinzu kommt ihre Angst, künftige Naturschutzauflagen werden die Möglichkeiten des Angelns in Torfstichen und auf dem Fluss selbst drastisch einschränken. Misstrauen, Vorurteile und offenkundig nicht die besten Erfahrungen mit der bisherigen Naturschutz-Praxis im Peenetal sprachen aus nahezu allen Beiträgen, die freilich mitunter den Charakter von "Brandreden" trugen, wie ein sichtlich enttäuschter Landrat moderierend meinte - und um eine konstruktivere Diskussion bat über den Fokus eigener Interessen hinaus. "Wir wollen nur angeln, mehr nicht", rief ein Zuhörer aus der letzten Reihe **des Saal** prompt dazwischen. Die Nerven liegen blank bei manch einem wackeren Angelfreund. Warum eigentlich? Es sei der Frust, von Versprechungen der Politiker so oft enttäuscht worden zu sein, mutmaßte Knut Kirchner vom Demminer Anglerverband. Naturschutz als Sündenbock für Politikverdrossenheit? Auch Renate Holznagel, Landtagsvizepräsidentin, agrarpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion und in der Peenetal-Debatte mittlerweile offene Gegenspielerin der Nationalpark-Befürworter, nutzte die Debatte, um gegen das stiftungsfinanzierte Projekt zu polemisieren. Ihre Argumente setzten dazu an der zunehmenden Verbuschung renaturierter Polder an: "Wir haben im Zuge der Moorschutz-Diskussion versäumt, den Aspekt der Bewirtschaftbarkeit stärker im Blick zu behalten." Sie sei nicht generell gegen den Nationalpark, halte ihn aber im Peenetal als Instrument für ungeeignet: "In einem Nationalpark müssen 51 Prozent der Flächen vom Menschen unbeeinflusst bleiben. (NKU06/FEB.00831 **Nordkurier**, 04.02.2006; **Nationalpark: Angler contra Wildnis**)

Da werden Beispiele der Architektur gezeigt. Inge Mahn bedankte sich für die Einladung nach Loitz, sie habe sehr viel Positives in der Stadt gesehen, und bewunderte den großen Raum im Schützenhaus. "Hier zu arbeiten, war schön. Es ist für mich wichtig, was jeder, der meine Arbeiten ansieht, darüber denkt", meinte die Künstlerin. Sie sprach von einem Traum, in dem sie allein in einem leeren Raum tanzt, voller Freude und selbstvergessen. Sie sehe sich dabei von außen, sehe Stärken und Schwächen, soll den Tanz wiederholen, aber man könne nichts wiederholen. Sie zeigt dabei auf den Tanz der Gewänder an der Decke **des Saal**, die Bühne mit viel Licht und die "Ballade", springende Bälle. Zuvor hatte Peter Tucholski mit unterschiedlichen Klangkörpern wie Seil, Säge musikalisch auf die Ausstellung eingestimmt. Und die Realität kam dabei mit ins Spiel, Wasser tropfte auf Blech. Das Dach des alten Schützenhauses ist kaputt, der starke Regen am Sonnabend sorgte also mit für den Klang. Bürgermeister Johannes Winter würdigte die Arbeit des Kunstvereins für die Peenestadt. Auch die Besucher zeigten sich angetan von der Ausstellung. "Es ist gut, dass der Verein solche Künstler in die Stadt holt, um Loitz über die Grenzen hinaus bekannt zu machen", meinte Stadtchronist Henning Rischer. Die Ausstellung ist dienstags, freitags und sonntags von 14 bis 18 Uhr noch bis zum 10. Oktober zu sehen. (NKU10/AUG.05286 **Nordkurier**, 16.08.2010; **Tanzende Kleider und springende Bälle**)

Pferdekutschen stehen vor dem Haus. Hier wurde viel gefeiert. Karl-Heinz Bretsch erinnert sich an die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Er kam mit seiner Familie 1945 nach Siedenbrünzow, als Flüchtling aus Hinterpommern. Zwei Jahre ging er hier

noch zur Schule, dann durfte er auch auf den Tanzboden der Dorfgaststätte. Aber nur bis 22 Uhr. "Wer unter 18 Jahre alt war, musste dann nach Hause. Das wurde von der Polizei damals streng kontrolliert", erzählt er. Wenn die Beamten anrückten, vorne durch den Eingang kamen, stiegen Karl-Heinz Bretsch und seine Freunde schnell durchs Fenster **des Saal** raus und machten sich aus dem Staub. Der 80-Jährige schmunzelt, das seien noch Zeiten gewesen. Jedes Wochenende war Tanz, wenn kein Verein so etwas organisierte, lud der Gastwirt ein. "Der wollte auch Umsatz machen", meint Karl-Heinz Bretsch und zeigt weiter auf alte Fotos. Im Saal gab es für die Dorfbewohner auch immer Kino, das wurde gern genutzt. Die Besitzer der Gaststätte wechselten, schaut man auf die alten Bilder. So steht Dorfgaststätte Siedenbrünzow am Eingang, oder auch Bruno Hacker, Eduard Kakoschke und Horst Schur haben den Gasthof bewirtschaftet. Später wurde der Saal von der Gaststätte getrennt und im Saal der Konsum eingerichtet. "Meine Großeltern haben den Gasthof vom letzten Besitzer Hugo Michalewski gekauft", erzählt Gabi Wolniak. (NKU13/JUL.00311 Nordkurier, 01.07.2013; Einst standen hier sogar die Pferde vor der Haustür)

Die Kindertanzgruppe Etscheid zeigt ihr Können, ehe zwei Windhagener Möhnen, Hanna Schneider und Christa Hohn, mit ihrem Vortrag Lachsälven bis in die letzte Ecke **des Saal** trugen. (RHZ01/JAN.15863 Rhein-Zeitung, 24.01.2001; Da blieb kein Auge trocken)

Der Zorn stand dem Mann ins Gesicht geschrieben. Gerade hatte er versucht, das Auditorium daran zu erinnern, dass sich Deutschland durch das verbrecherische Naziregime zum Weltfeind Nummer eins gemacht habe. Für diesen Satz erntete er Johlen und Pfeifen. „Das mörderische Naziregime!“, insistierte der Redner. „Da will ich hier aber keine Proteste hören!“ Aus der anderen Ecke **des Saal** bekam er dafür matten Applaus. (U01/JUL.03363 Süddeutsche Zeitung, 17.07.2001, S. 4; Was die Schlesier nicht hören wollen)

Bei der Ausstellungseröffnung in Stockholm machte sich der erboste israelische Botschafter an dem Werk zu schaffen, er riss Kabel heraus, ein Scheinwerfer fiel um, der Diplomat wurde daraufhin nicht nur **des Saal** verwiesen, sondern auch ins schwedische Außenministerium einbestellt. Israels Regierung ihrerseits protestierte scharf gegen die „Verherrlichung“ eines Massenmords und forderte die Schließung der Ausstellung. Feiler verteidigt sich bis heute damit, dass er „nur zeigen wollte, was passiert, wenn man Menschen so hoffnungslos macht, dass sie etwas suchen, für das sie sterben können“. (U13/NOV.02014 Süddeutsche Zeitung, 05.11.2013, S. 9; Unerwünschter Mahner)

Datenexport IDS- Mannheim 34: aktive Treffer *des Saal*

eines Saal

Die Suchanfrage wurde mit +w2 durchgeführt. Von 15 Treffern waren 3 (20%) aktiv. Hier finden sich einer der wenigen Treffer aus der Belletristik (Goethes „*Italienische Reise*“ in Goethes Werke, herausgegeben 1982, von Goethe allerdings schon ca. 1813- 1816 verwendet. Die anderen beiden Treffer stammen aus dem **südlichen** Sprachraum.

Man kann demnach von einer **beginnenden Tendenz** das Substantiv *Saal* betreffend sprechen. Es wird häufiger mit best. Artikel verwendet, was daran liegen kann, dass der bestimmte Artikel generell häufiger verwendet wird.

Korpus	: W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release:	Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage	: Abstand (+2w Max)
	↳ eines
	↳ Saal
Anz. Treffer	: 15
Anz. markierte Treffer	: 3 Belege (Option)

er brachte mich vor das Hoftor eines großen Palastes, und da ich ihr keine so prächtige Wohnung zutraute, buchstabierte ich ihm noch einmal aufs deutlichste den Namen; er versicherte, daß ich recht sei. nun fand ich einen geräumigen Hof, einsam und still, reinlich und leer, von Haupt- und Seitengebäuden umgeben. Bauart die bekannte heitere neapolitanische, so auch die Färbung. gegen mir über ein großes Portal und eine breite, gelinde Treppe. an beiden Seiten derselben hinaufwärts in kostbarer Livree Bedienten gereiht, die sich, wie ich an ihnen vorbeistieg, aufs tiefste bückten. ich schien mir der Sultan in Wielands Feenmärchen und faßte mir nach dessen Beispiel ein Herz. nun empfingen mich die höheren Hausbedienten, bis endlich der anständigste die Türe **eines** großen **Saal** eröffnete, da sich denn ein Raum vor mir auftat, den ich ebenso heiter, aber auch so menschenleer fand als das übrige. beim Auf- und Abgehen erblickte ich in einer Seitengalerie etwa für vierzig Personen

prächtigt, dem Ganzen gemäß eine Tafel bereitet. ein Weltgeistlicher trat herein; ohne mich zu fragen, wer ich sei, noch woher ich komme, nahm er meine Gegenwart als bekannt an und sprach von den allgemeinsten Dingen. ein Paar Flügeltüren taten sich auf, hinter einem ältlichen Herrn, der hereintrat, gleich wieder verschlossen. der Geistliche ging auf ihn los, ich auch, wir begrüßten ihn mit wenigen höflichen Worten, die er mit bellenden, stotternden Tönen erwiderte, so daß ich mir keine Silbe des hottentottischen Dialekts enträtseln konnte. (GOE/AGI.00000 Goethe: Italienische Reise, [Autobiographie], (Geschr. 1813-1816), In: Goethes Werke, Bd. 11. - München, 1982 [S. 201])

Seit dem Spätherbst des vergangenen Jahres wohnt der 35jährige Südtiroler Peter Puintner in dem kleinen schäbigen Zimmer in der Hofgasse 5, die durch ihre unmittelbare Nachbarschaft zur Hofburg ehemals eine gutbürgerliche Adresse war. Heute bröckelt hier der Putz ab, was die Neugierde des Hobbymalers erregt hat. In monatelanger Kleinarbeit hat er Putz und Farbe von der Wand abgelöst, um eine profane Malerei freizulegen, die aus der Zeit um 1700 stammen dürfte. Puintner vermutet, dass Kaspar Waldmann (1657-1729) der Maler des in Secco ausgeführten Bildes ist, das ehemals alle vier Wände eines Saal in der Größe von 3.5x5x12 Metern geschmückt haben dürfte. (I00/MAI.29148 Tiroler Tageszeitung, 20.05.2000, Ressort: Kultur; Untermietzimmer mit)

Der Umbau des Salzburger Filmkulturzentrums "Das Kino" wird voraussichtlich um zehn Millionen Schilling mehr als die veranschlagten 17 Millionen kosten. Dies wurde am Donnerstag anlässlich der "Firstfeier" bekanntgegeben. An den Mehrkosten seien vor allem die vielen Unwägbarkeiten schuld, die bei einer Altbausanierung ein Faktum sind. Das Gebäude sei auf dem Schwemmsand der Salzach unzulänglich fundiert gewesen und die Mauersubstanz sei außerordentlich schlecht. Für den Raumgewinn eines zweiten Saal hätte unter schwersten Bedingungen sehr viel Fels gesprengt werden müssen. Zudem sei bei der Sanierung mit den oberen drei Wohngeschossen begonnen worden, ohne Rücksicht auf die statischen Verhältnisse darunter. Wenn nun der Innenausbau zügig vorangeht, kann mit der Eröffnung im Dezember dieses Jahres gerechnet werden. Über die Abdeckung des Fehlbetrags wird es mit den Subventionsgebern, Stadt, Land und Bund, zu Gesprächen kommen müssen. Ursprünglich hatte sich die Stadt Salzburg bereit erklärt eventuell anfallende, Mehrkosten zu tragen. (N91/AUG.07517 Salzburger Nachrichten, 10.08.1991; "Das Kino" wird viel teurer Unwägbarkeiten des Altbaus)

Datenexport IDS- Mannheim 35: aktive Treffer eines Saal

1.3.2.50 Turm

des Turm

Die Suchanfrage mit +w1 ergab 152 Treffer, von denen 26 (17,11%) aktiv waren. Hier kann also von einer **beginnenden Tendenz** gesprochen werden. Die Belege finden sich ab **1999**, regional gesehen finden sich die Treffer eher im **nördlichen Sprachraum**.

Korpus : W-öffentlich - alle öffentlichen Korpora
des Archivs W (mit Neuakquisitionen)
Archiv-Release: Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2015-II)
Suchanfrage : Abstand (+1w Max)

L_{des}

L_{Turm}

Anz. Treffer : 152

Anz. markierte Treffer : 26 Belege (Option)

Beim Brand in dem 537 Meter hohen Turm vor zwei Tagen sind nicht zwei, sondern drei Menschen gestorben, wie die Behörden gestern bekannt gaben. Die technischen Anlagen des Turm seien aber weniger zerstört als zunächst angenommen, der grosse Teil habe das Feuer überstanden, teilte Informationsminister Michail Lessin mit. Der Zustand des Fernsehturms sei trotz des mehr als 24-stündigen Brandes «absolut sicher». Experten des Untersuchungskomitees hatten zunächst einen Abriss des Turms für wahrscheinlich gehalten. (A00/AUG.57862 St. Galler Tagblatt, 30.08.2000, Ressort: TB-SPL (Abk.); Keine Einsturzgefahr)

Das war jedoch kaum nötig. «Die Yburg ist in einem erstaunlich guten Zustand», hält Peter Albertin fest. Für seine Untersuchungen ist der Archäologe zuerst in die Archive gestiegen, um dort einiges zur Geschichte der Yburg zu erfahren. Gemäss Urkunden sei klar, dass die Yburg spätestens 1228 erbaut wurde, denn aus dieser Zeit ist eine Amtsperson namens von Yburg nachgewiesen. Als frühestes Errichtungsdatum konnte Peter Albertin nun das Jahr 1223 ermitteln. Er hat in einer Vertiefung im Innern des Turm, die früher zur Verankerung von Balken gedient hat, ein Holzbrettchen gefunden, welches auf dieses Datum schliessen lässt. «Mittels der so genannten Dendrochronologie haben wir herausgefunden, dass der Baum aus dem

das Brettchen gemacht wurde, im Jahr 1223 gefällt wurde», sagt der Experte. Diese Methode vergleicht die Jahrringe im Holz mit den Klimadaten vergangener Jahrhunderte und kann so feststellen, wann ein Baum gefällt wurde. **(A11/DEZ.06004 St. Galler Tagblatt, 14.12.2011, S. 35; Auf der Yburg hat's gebrannt)**

Nun wird erstmal mit dem Einrücken des restlichen Teils des Turms begonnen. Nachdem im August 2011 ein zehn Kilogramm schwerer Sandstein-Brocken in die Tiefe auf einen Gehweg gestürzt war, hatte das Bezirksamt Mitte bereits eine Hälfte **des Turm** einrücken lassen. **(HMP13/JUL.02464 Hamburger Morgenpost, 02.07.2013, S. 10; Wir retten die Ruine!)**

DIEKIRCH Wie LSAP-Bürgermeister Claude Haagen erläuterte, werden die 600.000 Euro aber aller Voraussicht nach nicht ausreichen, um den Industrieturm instand zu setzen und darin eine Gaststätte mit Versammlungssaal einzurichten. Der Bürgermeister rechnet mit insgesamt 900.000 Euro, die zu diesem Zweck benötigt werden. Auch soll sich die Diekircher Brauerei an der Einrichtung finanziell beteiligen. Geplant sei eine Gaststätte im Stil einer Brasserie. Neben einer Erneuerung des Dachs soll die Fassade des Turms erhalten bleiben, um den industriellen Charakter des Wahrzeichens nicht zu zerstören. Der untere Teil **des Turm** ist für die Gaststätte vorgesehen und in der ersten Etage soll der neue Versammlungsraum entstehen. In einer späteren Sitzung werden die detaillierten Pläne zu dem Projekt vorgestellt. **(LTB14/DEZ.01701 Luxemburger Tageblatt, 17.12.2014; Turm der "Al Seeërei" wird Brasserie)**

Auch in Sachen geänderter Nutzung eines Denkmals ist die Mainzer Behörde offen. Ein privater Investor hat Pläne, den Wasserturm im Stadtzentrum in eine Art Hotelanlage umzubauen. "Die Frage ist nicht ob, sondern wie. Grundsätzlich gibt es keine Einwände, aber die Ansicht **des Turm** soll nicht zerstört werden", meinte Glatz. Entschieden sei aber noch nichts. **(M03/SEP.59923 Mannheimer Morgen, 13.09.2003; Pflege statt Flickschusterei)**

Holger Polomski, Betreiber des Turmrestaurant „Skyline“, der auch für die Fahrten auf die Aussichtsebene **des Turm** zuständig ist, zeigt sich enttäuscht. „Es ist schade um die Sache, das war gut gemeint.“ Nachdem die Aktion drei Wochen ohne Probleme gelaufen sei, habe sich Mitte des Monats das Bild plötzlich gewandelt. Ganze Busgruppen, die von auswärts und damit nicht aus dem Einzugsbereich des MVV-Magazins gekommen seien, hätten die Gutscheine dabei gehabt. „Einmal haben wir sogar jemanden beobachtet, der direkt vor der Tür hier die Coupons verkauft hat“, so Polomski. Normalerweise kostet die Auffahrt vier Euro, verkauft worden seien sie wohl für ein bis zwei Euro. Offenbar hätten sich Verkäufer mit den Tickets auch am Busbahnhof oder im Luisenpark postiert. **(M08/OKT.83931 Mannheimer Morgen, 29.10.2008, S. 17; Trotz Gutschein keine Aussicht)**

Feldberg. In Feldberg ist der denkmalgeschützte Feuerweherschlauchturm abgerissen worden. Bei Abrissarbeiten von Nebengebäuden auf dem Gelände wurde auch gleichzeitig das Ende **des Turm** besiegelt. In den Außenwänden hatten sich starke Risse gebildet, so dass von den Verantwortlichen befürchtet wurde, der Turm würde einstürzen. Eine Sanierung sei nur mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen. siehe Guten Morgen **(NKU02/MAI.06541 Nordkurier, 22.05.2002; Feuerwehrturm abgerissen)**

Bis zur Spitze der Antenne ist er 368 Meter hoch. So weit nach oben können die Besucher natürlich nicht fahren. Aber von der Aussichtsetage in 203 Metern Höhe aus oder aus dem Telecafé in 207 Metern Höhe hat man einen beeindruckenden Blick über Berlin. Gerade hat der Fernsehturm Geburtstag gefeiert. Am 3. Oktober 1969 war er eröffnet worden, also vor genau 40 Jahren. Sein Bau war damals eine Meisterleistung der Techniker. Sie hatten sich für die Kletterbauweise entschieden. Eine andere Möglichkeit gab es auch gar nicht. Im Inneren **des Turm** befindet sich ein Stahlgerüst. Um dieses Gerüst herum wurde die Betonhülle errichtet. Das Gerüst wuchs immer ein kleines bisschen schneller als der Beton. In 200 Metern Höhe wurde die Kugel montiert. Deren tragendes Stahlgerüst war in einzelnen Abschnitten am Boden vormontiert und dann mit Kränen in die Höhe gehievt worden. Der rot-weiße Antennenmast bildet den Abschluss des Turmes. Die Regierung der DDR wollte damals eine Anlage bauen, um das staatliche Fernsehen zu übertragen. Aber nicht nur das. Mit dem riesigen Turm wollte sie vor allem zeigen, wie leistungsfähig die DDR ist. Inzwischen gibt es diesen Staat nicht mehr. **(NKU09/OKT.02233 Nordkurier, 07.10.2009; Das höchste Bauwerk)**

Ein Überholvorgang hat gestern gegen 16 Uhr auf der L 33 zwischen Burg Stargard und Dewitz zu einem Unfall geführt. Wie die Polizei mitteilte, wollte ein Pkw-Fahrer mit seinem Wagen einen Lkw überholen, dieser zog während des Überholvorgangs jedoch in Richtung Straßenmitte. Dabei entstand ein Schaden von rund 1000 Euro. Restauration Aufstieg zur Kirchturmruhr Friedland (tl). Die Mitglieder der Interessengemeinschaft Großuhren vom Friedländer Heimat- und Kulturverein wollen heute Nachmittag das mechanische Uhrenwerk im Kirchturm von Sankt Marien in Augenschein nehmen. Geplant sei das alte Uhrenwerk von 1927 in der Zukunft einmal zu restaurieren und unten in der Kirche aufzubauen. Auch die Uhrenanlage an der Westseite **des Turm** soll beim heutigen Aufstieg begutachtet werden. An der Uhr waren im vergangenen Jahr das Ziffernblatt und das Zeigerwerk aufgearbeitet worden. Kommunalpolitik Informationen zum Gewerbegebiet Trollenhagen (tl). Die Gemeindevertretung Trollenhagen hält heute die nächste planmäßige Sitzung ab. Die Abgeordneten treffen sich um 19 Uhr im Gemeinschaftsraum des Gemeindehauses in Trollenhagen. In der Sitzung wird über den Stand der Ansiedlung im Gewerbe- und Industriegebiet Neubrandenburg/Trollenhagen informiert. Zudem gibt es eine Einwohnerfragestunde. Schnuppertag Einladung für Sonnabend Burg Stargard (bg). Ein kostenloser Schnuppertag voller Fantasie, Spiellust und Kreativität für Kinder, Eltern und Großeltern findet am Sonnabend im Burg Stargarder Marie-Hager- Haus statt. Gemeinsam mit der Kreisvolkshochschule freut sich der Hager-Kunstverein in der Zeit von 13 bis 17 Uhr auf viele Besucher. **(NKU11/FEB.05649 Nordkurier, 16.02.2011; Umschau)**

"Damit will die Stadt ihr Image fördern, das Stadtbild verbessern und ein neues touristisches Highlight in der Stadt schaffen", sagte Polzehl weiter. An der Grenze von Deutschland und Polen soll ein weithin sichtbares Symbol des Zusammenwachsens Europas entstehen. Das Bild soll Motive der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, der Stadt Schwedt und ihres Theaters aufnehmen. Ehe es entsteht, werde es eine Ausschreibung für Künstler sowie einen deutsch-polnischen Künstlerworkshop über die Gestaltung des Bildes geben. Eine Expertenjury wird den Siegerentwurf auswählen. Es soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Für das 225 000 Euro teure Projekt stellt die Pomerania 191 000 Euro zur Verfügung. Die übrige Summe steuert die PCK Raffinerie GmbH bei. Mit der Neugestaltung **des Turm** werde auch die seine Außenhülle saniert, erklärte ubs-Intendant Reinhard Simon. Das Fassadenbildprojekt war bereits vor einem Jahr schon einmal bei der Pomerania für eine Förderung beantragt worden, scheiterte damals jedoch am Nein der Schweriner Verwaltungsbehörden, die für die Pomerania zuständig sind. Die Pomerania hatte in der Vergangenheit einige wesentlichen Infrastrukturprojekte gefördert wie den Bau des Gleises zum Schwedter Hafen. **(NKU11/MAR.05674 Nordkurier, 15.03.2011; Malerei am Turm der Bühnen)**

Die sieben Steinplatten, die für die Feuerstelle aus dem Pflaster vor dem Turm genommen wurden, sind überhaupt nicht mehr

auffindbar. Dafür haben die Unbekannten eine große Ladung Müll am Weg zum Turm hinterlassen. Bürgermeister Marcel Falk kann angesichts der blinden Zerstörungswut nur den Kopf schütteln. "In was für einer Welt leben wir denn? Die kommen extra hierher, um die Natur zu genießen und machen dann alles kaputt!" Wahrscheinlich fand die Party am Wochenende statt, am Montag meldeten Besucher die Schäden. Marcel Falk hat Anzeige erstattet. "Wir haben lange für den Turm gekämpft und viel Geld dafür ausgegeben", sagt er aufgebracht. In dieser Woche wird das Bauamt die Sicherheit **des Turm** überprüfen. Auch ein neues Schild soll aufgestellt werden. Nur wann und von welchem Geld weiß der Bürgermeister noch nicht. (NKU11/AUG.08613 Nordkurier, 24.08.2011; Statt Biberfährten nur noch eine Spur der Verwüstung)

Ganz legal kassierte Plech im Jahr 2002 vom Justizministerium eine Maklerprovision von knapp 700.000 Euro - nachdem er ein Jahr zuvor den Umzug mehrerer Wiener Behörden (Handelsgericht, Bezirksgericht Innere Stadt und Bezirksgericht für Handelssachen) in den neuen "City Tower Vienna" in Wien-Landstraße eingefädelt hatte. Meischberger bekam eine ähnlich hohe Provision vom Errichter **des Turm**, dem Baukonzern Porr. Für den Verkauf eines Teilareals des Frauengefängnisses Schwarzenau lukrierte Plech 25.000 Euro aus öffentlichen Geldern. Der Freiheitliche Harald Fischl bekam von der staatlichen Buwog, für die Plech zuständig war, einen äußerst günstigen Vertrag für das Sanatorium Purkersdorf. (PRF12/JAN.00059 profil, 02.01.2012, S. 24,25; Der Dunkelmann)

Am Glockenturm der Berliner Gedächtniskirche bringt ein Arbeiter ein Werbetransparent mit dem Bild der US-Schauspielerinnen Andy MacDowell an. Die 240 000 Mark, die eine Kosmetikfirma dafür bezahlt, finanziert die Sanierung **des Turm**. (R99/MAL.37013 Frankfurter Rundschau, 11.05.1999, S. 44, Ressort: AUS ALLER WELT)

Rund 250 000 Mark hat die Restaurierung **des Turm** gekostet. Der größte Teil musste für die Sanierung der Holzkonstruktion aufgewendet werden. Weitere Schäden wurden erst sichtbar, als das Gerüst aufgestellt war. Die Kosten hat die Stadt Maintal übernommen, die nach altem Recht bei historischen Kirchen die Baulast für den Turm trägt. (R99/DEZ.104900 Frankfurter Rundschau, 24.12.1999, S. 2, Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; Hochstädter Kirchturm erstrahlt nun in Gelb)

M Frei-Laubersheim. Er ist ein Wahrzeichen des Dorfes und sein ältestes Gebäude: Anfang des 13. Jahrhunderts entstand der freistehende Kirchturm der katholischen Pfarrkirche St. Mauritius in Frei-Laubersheim. Bereits 2006 stellte die untere Denkmalschutzbehörde Bad Kreuznach erhebliche Mängel und einen teilweise desolaten Zustand fest. Die Kosten der Reparatur wurden auf rund 50 000 Euro veranschlagt. Die Hälfte will das bischöfliche Ordinariat Mainz tragen. Um die restlichen Mittel kämpft Verwaltungsrat Edgar Dondaj seit 2008 bei der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) Rheinland-Pfalz. Bis heute erhielt er keinen positiven Bescheid und der Zustand **des Turm** verschlechtert sich weiter. Mittlerweile würde die Sanierung 63 000 Euro verschlingen. „Die Arbeiten werden von Jahr zu Jahr teurer, aber wir erhalten die Baugenehmigung erst, wenn die Finanzierung steht“, erklärt Dondaj und wirkt ein wenig resigniert. Doch die Hoffnung aufgeben will er noch nicht: „Vielleicht geschieht ja noch das Wunder.“ obi Foto: Robin Brandt (RHZ13/JUN.07851 Rhein-Zeitung, 07.06.2013, S. 18; Kirchturm in desolatem Zustand)

Deshalb auch die Aktion "Aus Alt mach Neu", so die 2. Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Ruth Seidenfuß: Nach dem Gottesdienst wurden die alten Schieferschindeln **des Turm** - teils hübsch gestaltet von den Grundschulern der Klasse 2b mit ihrer Lehrerin Ruth Kern und den Kindergartenkindern (Leitung Mareike Zöller) - zu diesem Zweck verkauft. (RHZ00/OKT.04271 Rhein-Zeitung, 07.10.2000; Jetzt glänzen sie wieder)

Erstmals lassen am 2., 9., 16. und 23. Dezember die "Bad Neuenahr Turmbläser" jeweils eine Stunde lang von 16.30 bis 17.30 Uhr vom Turmumgang der Rosenkranzkirche herab weihnachtliche Melodien über Bad Neuenahr hinweg erklingen. Die Idee für diese stilvolle Bereicherung hatten der Vorsitzende des Arbeitskreises Bad Neuenahr im KVV, Horst Felten, und AK-Mitglied Heinz Adams. Sie erinnerten sich, dass schon vor etwa 50 Jahren in Bad Neuenahr Blechbläser vom umlaufenden Gang **des Turm** der Rosenkranzkirche aus etwa 25 Meter Höhe mit Weihnachtsmelodien die Gäste und Bürger Bad Neuenahrs erfreuten. "Warum diese Idee dann wieder einschlief, wissen wir nicht. Das wird nun geändert." Erste Proben hätten gezeigt, dass die Turmbläser auch auf dem Weihnachtsmarkt gut zu hören sind. (RHZ00/NOV.21102 Rhein-Zeitung, 29.11.2000; Klangvoll in vier Runden)

In der Olbrücker Kastellaney besteht die Möglichkeit zum kurzen Rasten, bevor der Aufstieg auf den Bergfried mit seinen 150 Stufen in Angriff genommen wird. Unterwegs in den Gewölbestuben **des Turm** kann man die Geschichte der Burg erfahren. (RHZ01/OKT.12201 Rhein-Zeitung, 17.10.2001; Per pedes zur Burg)

Rosenbauer berichtet: "Es wurde zwar vertreten, dass es sich bei dem Turm um ein Denkmal handelt, aber es herrschte auch Einigkeit darüber, dass das Wichtigste eine vertretbare Lösung zur Rettung **des Turm** ist. Ich hatte nicht das Gefühl, dass man in Mainz auf dem Begriff Denkmal beharrt." (RHZ09/MAR.03913 Rhein-Zeitung, 05.03.2009; Darf der Ottoturm doch gerettet werden?)

Die Keramik-Künstlerin Gabriele Bochentin wird Weihnachtsschmuck und Figuren anbieten. "Verro Watch" aus Boppard zeigt Goldschmuck und farbige Edelsteine. "Yello-Fruit" hat Marmeladen ohne Zusätze im Repertoire. Der Eintritt ist frei. Wegen der Ausstellung sind die Parkplätze im Hof **des Turm** begrenzt. (RHZ09/NOV.10485 Rhein-Zeitung, 12.11.2009; Adventliches im Turm)

Dass St. Johann im Zentrum des Kirchenführers steht, liegt darin begründet, dass dies 1289 die erste Kirche im Landwassertal war. Bergamin beschreibt, was der Anlass für diesen Bau und speziell für den 1481 vollendeten Turm war. Dabei beantwortet er auch die Frage, auf was die Drehung **des Turm** zurückzuführen ist, geht auf die Geschichte der Hauskapellen in den Heilstätten während der Davoser Sanatoriumszeit ein oder erklärt, wie Davos protestantisch geworden ist. Auch den Friedhofsanlagen, insbesondere dem Waldfriedhof mit seinem jüdischen Friedhof, wo auch Asche und Gebeine von Holocaust-Opfern beigesetzt wurden, ist ein sehr informativer Abschnitt gewidmet. (SOZ11/APR.03963 Die Südostschweiz, 23.04.2011, S. 9; Vom «verdrehtesten Davoser»)

Im Grunde besteht auch heute noch die gleiche Problematik wie damals: die Dächer, die Fenster, das riesige Bauvolumen. Bei der Instandsetzung haben wir nur das Notwendigste gemacht. Jetzt geht es in den schiefergedeckten Bereichen los. Wassereinträge bei den Türmen machen uns ebenfalls zu schaffen. Die eiserne Treppenkonstruktion im Hauptturm hat angefangen zu rosten, deshalb ist der obere Teil **des Turm** vorsichtshalber abgesperrt worden. (RHZ04/APR.11740 Rhein-Zeitung, 14.04.2004; Wo liegen Perspektiven des Schlosses...)

Sie wiesen noch auf die große Außensicherung **des Turm** im Jahr 1625 und die Innensicherung im Jahr 1982 hin. Zill ergänzte das Schriftstück nun um die Information, dass im Jahr 2011 Sanierungs- und Umbauarbeiten vorgenommen wurden. Einer der drei Bauarbeiter, die seinerzeit unterschrieben hatten, war übrigens Hans Nolde, der heutige Leiter des Baumholderer Baubetriebshofs. (RHZ11/FEB.05567 Rhein-Zeitung, 05.02.2011, S. 21; **Schnapsflasche in einer Nische im Turm gefunden**)

„Die Spitze **des Turm** muss erneuert werden, da die Stabilität des Turmhelms nicht mehr gewährleistet werden kann“, sagt Johannes Krämer, Dezernent für Bau- und Kunstwesen im Bistum Mainz. Unter anderem ist eineiserner Ringanker, auf dem die gesamte rund 22 Tonnen schwere Spitze lagert, verrostet. Außerdem ist das, in der Vergangenheit immer wieder eher provisorisch geflickte Mauerwerk, an vielen Stellen rissig und aufgeplatzt. Die Schäden sind so gravierend, dass sich keine punktuellen Reparaturen mehr lohnen. Die Spitze wird im Ganzen getauscht. (RHZ11/AUG.28650 Rhein-Zeitung, 25.08.2011, S. 1; **22 Tonnen Sandstein für neue Domspitze**)

Ernst Wackenroder diesen Anbruch einer Umfassungsmauer zu, „die einst dem Moselufer etwa parallel ging“. <p> Während das erste Geschoss des Turmes Wackenroder zufolge „als Keller anzusehen“ ist, hat das zweite „auf der Ostseite eine hohe rundbogige Wehrgangstür“. Dendrochronologische Gutachten haben ergeben, dass das Holz, das für den Turmbau verwendet worden ist, in den Jahren 1233/1234 gefällt wurde. Zu dieser Zeit oder kurz danach dürfte das vom Grundriss her fast quadratische Bauwerk errichtet worden sein (zur weiteren Chronologie der Anlage, soweit bekannt, siehe Zusatztext). <p> Turm und Hofgut, zu dem auch eine Kapelle gehörte, gingen im 17. Jahrhundert in den Besitz des Geschlechts de Roben über, weil das Rittergeschlecht von Lehmen in männlicher Linie ausgestorben war. Das Stammhaus der de Robens war Burg Krickelshausen in Lontzen, das heute in der belgischen Provinz Lüttich liegt. <p> Was sich innerhalb der starken Mauern **des Turm** und auf dem Hofgut abgespielt haben mag, darüber ließe sich mangels Quellen allenfalls trefflich spekulieren. Das Turminnere deckt sich immer noch weitgehend mit Wackenroders detaillierten Beschreibungen. <p> Heutzutage zeichnet es sich vor allem durch eine ins Augen fallende Schlichtheit aus, um nicht zu sagen: Leere. An Möbeln sind einzig und allein ein Stuhl und ein Tisch vorhanden, letzterer mit grün lackierter Platte. An eines der Sprossenfenster ist eine Holzleiter gelehnt. In der Südostecke des ersten Eingangsgeschosses befindet sich ein Kamin. Für Feierlichkeiten habe man den Turm mitunter schon vermietet, erzählt Heidi Hennen-Servaty. Inzwischen halte man sich, was das angeht, allerdings zurück. Schuld ist die schwierige Verkehrssicherung entlang der Bundesstraße. (RHZ14/DEZ.11419 Rhein-Zeitung, 12.12.2014, S. 16; **Lehmer Turm war Teil eines größeren Gehöfts**)

Im seinem Buch „Kunstdenkmäler des Kreises Cochem, 1959“ schreibt Ernst Wackenroder diesen Anbruch einer Umfassungsmauer zu, „die einst dem Moselufer etwa parallel ging“. Während das erste Geschoss des Turmes Wackenroder zufolge „als Keller anzusehen“ ist, hat das zweite „auf der Ostseite eine hohe rundbogige Wehrgangstür“. Dendrochronologische Gutachten haben ergeben, dass das Holz, das für den Turmbau verwendet worden ist, in den Jahren 1233/1234 gefällt wurde. Zu dieser Zeit oder kurz danach dürfte das vom Grundriss her fast quadratische Bauwerk errichtet worden sein. Turm und Hofgut, zu dem auch eine Kapelle gehörte, gingen im 17. Jahrhundert in den Besitz des Geschlechts de Roben über, weil das Rittergeschlecht von Lehmen in männlicher Linie ausgestorben war. Das Stammhaus der de Robens war Burg Krickelshausen in Lontzen, das heute in der belgischen Provinz Lüttich liegt. <p> Was sich innerhalb der starken Mauern **des Turm** und auf dem Hofgut abgespielt haben mag, darüber ließe sich mangels Quellen allenfalls trefflich spekulieren. Das Turminnere deckt sich immer noch weitgehend mit Wackenroders detaillierten Beschreibungen. Heutzutage zeichnet es sich vor allem durch eine ins Augen fallende Schlichtheit aus, um nicht zu sagen: Leere. An Möbeln sind einzig und allein ein Stuhl und ein Tisch vorhanden, letzterer mit grün lackierter Platte. An eines der Sprossenfenster ist eine Holzleiter gelehnt. In der Südostecke des ersten Eingangsgeschosses befindet sich ein Kamin. Für Feierlichkeiten habe man den Turm mitunter schon vermietet, erzählt Heidi Hennen-Servaty. Inzwischen halte man sich, was das angeht, allerdings zurück. Schuld ist die schwierige Verkehrssicherung entlang der Bundesstraße. (RHZ14/DEZ.18303 Rhein-Zeitung, 19.12.2014, S. 20; **Lehmer Turm war einst Teil eines größeren Gehöfts**)

Datenexport IDS- Mannheim 36: aktive Treffer *des Turm*

eines Turm

Die Suchanfrage mit +w2 und w+1 ergab 0 aktive Treffer. Die **Tendenz** des Endungswegfalls ist demnach **in Verbindung mit dem unbest. Artikel nicht vorhanden**.

1.4 Analyse der Untersuchungsergebnisse

Zu erwähnen ist, dass oftmals keine signifikanten Unterschiede vorliegen (was in der Ergebnispräsentation auch so vermerkt wurde). Dennoch lassen sich aufgrund der Stichprobenzusammensetzung (enthält hoch frequentierte Wörter) und der - große Tendenzen oder zumindest Andeutungen dahingehend ableiten.

1.4.1 Bestimmter und unbestimmter Artikel

Jede Suchanfrage wurde mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel durchgeführt. Stellvertretend – aufgrund des vorgegebenen Rahmens einer Diplomarbeit – wurde der unbestimmte Artikel *eines* als Beispiel für unbestimmte Artikel gewählt.

Bei Betrachtung der Untersuchungsergebnisse wird deutlich, dass hier kein Unterschied in der Verwendung der langen Endung -es und der kürzeren Endung -s besteht. Beispielsweise werden Substantive, welche mit bestimmten Artikel häufiger mit der langen Endung verwendet werden, zumeist auch mit unbestimmtem Artikel häufiger mit der langen Endung verwendet. Einzelne Ausnahmen bilden *Blick(e)s* (s. S. 80), *Hof(e)s* (s. S. 82) oder *Ort(e)s* (s. S. 83). Auffällig ist hier, dass der bestimmte Artikel generell häufiger Verwendung findet, als der unbestimmte, was sich durch größere relative Häufigkeiten zeigt.

In Bezug auf den Endungswegfall ergeben sich andeutungsweise Muster betreffend des Aufkommens mit best oder unbest. Artikel – hierauf wird in der Analyse zum Endungswegfall (Teil II, Kapitel 1.4.3, S. 165) eingegangen.

1.4.2 Verkürzung der Endung

Von 50 Substantiven wurden 42 (6 Substantive der Stichprobe werden nicht mit der Endung -es verwendet) nach einer Endungsverkürzung in der neueren Zeit und dementsprechenden eventuellen regionalen Unterschieden untersucht.

Von diesen 42 Substantiven treten 36 (85,7 %) **im Allgemeinen** häufiger mit der langen Endung -es auf. Substantive, welche öfter mit der kurzen Endung vorkommen, können demnach in dieser Stichprobe als Ausnahmen bezeichnet werden. Konkret handelt es sich um die Substantive *Monats*, *Nachmittags*, *Sterns*,

Blicks, *Films* und *Türms*. Hier schwanken die Unterschiede zwischen den Parametern signifikant und so gering, dass man sagen kann, beide Versionen werden gleich oft verwendet, bspw. bei *Schritt(e)s* (s. S. 81) oder *Saale(e)s* (s. S. 88). Es kann also gesagt werden – da die Stichprobe stark frequentierte Substantive enthält – dass allgemein – weder zeitlich noch regional betrachtet – die lange Endung -es im Zeitraum 1772 - 2016 häufiger Verwendung fand.

Regionale Unterschiede in der vorliegenden Stichprobe zeigen im Ländervergleich häufig Tendenzen, die die Schweiz und Österreich betreffen:

Zumeist wird in der Schweiz die kurze Endung (im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern) am Häufigsten verwendet – konkret bei 25 von 42 untersuchten Substantiven (59,5 %). Es kann also gesagt werden, dass in der Schweiz die kurze Endung tendenziell häufiger Verwendung findet, als in Österreich und Deutschland. Signifikante Beispiele hierfür sind die Substantive *Raum(e)s* (s. S. 60) und *Saal(e)s* (s. S. 88): Hier wird – im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern – in der Schweiz die kurze Endung -s häufiger verwendet, als die lange. Ein weiteres Beispiel für eine „Sonderstellung“ der Schweiz wäre das Substantiv *Monat(e)s*: Hier ist die kurze Endung im Allgemeinen häufiger, als die Endung -es und die Schweiz ist das Land, indem wiederum die lange Endung am häufigsten gebraucht wird (s. S. 50).

Des Weiteren ist erkennbar, dass – umgekehrt – in Österreich im Ländervergleich die kurze Endung oftmals am wenigsten häufig Verwendung findet: Bei 32 von 42 untersuchten Substantiven (76,2 %) ist im Ländervergleich die kurze Endung -s am wenigsten häufig. Eine der wenigen Ausnahmen wäre hier das Substantiv *Gott(e)s* (s. S. 56), bei dem die kurze Endung -s in Österreich am häufigsten von allen untersuchten Ländern genutzt wird. Beim Substantiv *Geld(e)s* (s. S. 51) wird die kurze Endung -s beispielsweise in Österreich und der Schweiz gleich häufig verwendet und in Deutschland am wenigsten häufig.

Es kann also gesagt werden, dass die **kurze Endung in der Schweiz am häufigsten und in Österreich am wenigsten verwendet** wird. Deutschland befindet sich von den relativen Häufigkeiten her zumeist zwischen Österreich und der Schweiz, jedoch gibt es auch hier (vergleichsweise wenige) Ausnahmen:

Beim Substantiv *Wald(e)s* ist die lange Endung allgemein häufiger. Was die kurze Endung betrifft, ist in diesem Fall Deutschland das Land, in welchem die kurze Endung -s im Vergleich am Häufigsten benutzt wird (s. S. 57), genauso, wie beim Substantiv *Turm(e)s* (s. S. 89). Bei *Freund(e)s* (s. S. 58) wird die kurze Endung -s in Österreich und Deutschland am wenigsten häufig genutzt. *Berg(e)s* weist betreffend der kurzen Endung im Ländervergleich die größte Häufigkeit auf, in Österreich wieder die geringste (s. S. 66). Beim Substantiv *Feind(e)s* wird die kurze Endung in Österreich und Deutschland am wenigsten häufig verwendet (s. S. 68). *Papst(e)s* tritt mit der kurzen Endung in Deutschland am wenigsten häufig auf (der Unterschied im Ländervergleich ist hier jedoch sehr gering, s. S. 70). Weitere Ausnahmen sind *Baum(e)s* (s. S. 71), *Kampf(e)s* (s.), *Wind(e)s* (s. S. 77), *Hund(e)s* (s. S. 78), *Stern(e)s* (s. S. 79), *Film(e)s* (s. S. 84), *Brief(e)s* (s. S. 85), *Palast(e)s* (s. S. 87).

Betrachtet man die Untersuchungsergebnisse nach **diachronen Entwicklungen**, so gibt es Substantive, bei denen die beiden Endungsvarianten ca. „gleich alt“ sind, d.h. beide Versionen kommen seit 1772 (der Korpus enthält laut Homepage Texte ab 1772) vor. In dieser Untersuchung kann demnach nur der Zeitraum zwischen 1772 und 2016 abgedeckt werden. (Was vor 1772 war, kann in dieser Untersuchung nicht nachvollzogen werden. Wenn also gesagt wird, ein Substantiv sei mit beiden Varianten „gleich alt“ bzw. „jung“, dann bezieht sich dies auf den oben genannten Zeitraum.) Von 42 untersuchten Substantiven sind bei 16 (38,1%) beide Versionen ca. gleich alt.

Die Stichprobe enthält 21 Substantive, bei denen die kurze Variante mit der Endung -s „jünger“ ist, als die lange Version (d.h. erst später auftritt), welche in der Literatur oftmals als „alt“ bezeichnet wird. Dies entspricht 50 % der untersuchten Substantive, was demnach die **Behauptung widerlegt, dass die lange Endung -es im Allgemeinen älter ist, als die kurze Endung -s.**

In Bezugnahme auf die **Hypothese der Endungsverkürzung in der Neuzeit** (ab ca. 1945 – Ende des 2. Weltkriegs, Besetzung, Rückwanderung, Ein- und Zuwanderung und deren Folgen verändern das gesellschaftliche Leben und somit Sprache massiv) betrachtet man die Daten der steigenden bzw. fallenden relativen Häufigkeiten der Substantive mit der kurzen Endung -s in der Jahrzehntansicht. Es

wird sichtbar, dass die relative Häufigkeit folgender Substantive in der Neuzeit ab durchschnittlich 1980 steigt:

Tags (s. S. 48), *Manns* (s. S. 49), *Monats* (s. S. 50), *Gelds* (s. S.51, kommt erst ca. 1990 auf), *Tods* (s. S. 53), *Kriegs* (s. S. 54), *Sohns* (s. S. 55), *Gotts* (s. S.56, kommt erst seit ca. 1990 vor), *Freunds* (s. S. 58, erst seit ca. 1970), *Wegs* (s. S. 59), *Raums* (s. S. 60), *Geists* (s. S. 61), *Staats* (s. S. 63), *Tischs* (s. S. 64, erst seit ca. 1980 und wird seitdem signifikant häufiger), *Arzts* (s. S. 65), *Bergs* (s. S. 66), *Monds* (s. S. 67), *Kopfs* (s. S. 69), *Papsts* (s S. 70), *Baums* (s. S. 71), *Kampfs* (s. S. 72), *Nachmittags* (s. S. 73), *Zugs* (seit ca. 1960, s. S. 75), *Stamms* (s. S. 77), *Winds* (s. S. 77), *Hunds* (s. S. 78), *Sterns* (s. S. 79), *Hofs* (ab ca. 1980, s. S. 82), *Orts* (seit ca. 1970, s. S. 83), *Leibs* (s. S. 86), *Saals* (seit ca. 1970, s. S. 88), *Turms* (seit ca. 1970, s. S. 89).

Demnach treten **71,43% der untersuchten Substantive ab durchschnittlich ca. 1980 immer häufiger mit der kurzen Endung -s auf**, was die Hypothese der zunehmenden Endungsverkürzung in der Neuzeit stützt.

Beim Großteil der Stichprobe – auch wenn eine Tendenz zur Endungsverkürzung in der Neuzeit gezeigt werden kann – **sind auch in der Neuzeit die langen Endungen noch häufiger, auch, wenn die kurze Endung -s immer häufiger wird**. Ob die kurze Endung -s die lange gänzlich ersetzen wird oder kann, wird die Zukunft zeigen. Dafür würden bspw. die erhobenen Daten zum Substantiv *Raum(e)s* sprechen (s. S. 60). Zwar existieren beide Endungen ca. gleich lange, in der Neuzeit sind die Unterschiede in den relativen Häufigkeiten nicht mehr allzu groß. Auch beim Substantiv *Tisch(e)s* (s. S. 64) wird sichtbar, dass die jüngere Version mit der kurzen Endung nicht mehr viel seltener ist, als die lange Version mit der Endung -es.

1.4.3 Endungswegfall

Während der Untersuchung zeigte sich, dass die prozentuelle Grenze von ca. 15%, welche zu Beginn der Recherche gesetzt wurde, nicht aussagekräftig ist. Grund dafür ist die Zusammensetzung der Treffer.

Wie schon in der Ergebnispräsentation erwähnt, sind durch die „fehlerhaften Treffer“ (genauere Beschreibung dieser bei den betroffenen Substantiven) die vom Programm errechneten relativen Häufigkeiten und die Verteilungen auf Jahrzehnte, Region und Textsorten nicht aussagekräftig, da fehlerhafte Treffer bei der Berechnung nicht ausgeschieden werden können. Für die Untersuchung und genaue Ergebnisse wäre dies jedoch unerlässlich, da nur so untersucht werden kann, in welchem Verhältnis die Substantive mit Endung und die Substantive ohne Endung zu einander stehen und Verwendung finden. Es ist davon auszugehen, dass alle Suchanfragen einen gewissen Anteil an Fehlern aufweisen. Ist dieser ca. ausgeglichen, sind die Ergebnisse untereinander vergleichbar. Ist dem nicht so – wovon ausgegangen werden kann, wenn bei der Abfrage zu endungslosen Substantiven mehr Fehler als richtige Treffer beinhaltet sind – ist erstens davon auszugehen, dass die Varianten mit Endungen häufiger verwendet werden und zweitens, dass hier noch nicht von einer generellen vorhandenen Tendenz zum Endungswegfall gesprochen werden kann.

Jedoch finden sich hier ein paar Ausnahmen, bei denen die meisten Treffer aktiv waren und die Ergebnisse somit sehr wohl mit denen der Endungskürzungs-Untersuchung und deren relativen Häufigkeiten vergleichbar sind:

Bei den Abfragen zu *des/ eines Monat* (s., S. 101), *des/ eines Wagen* (s. S. 110), *des/ eines Onkel* (s. S. 120), *des / eines Präsident* (s. S. 124), *des/ eines Film* (s. S. 154) zeigte sich, dass die meisten Treffer aktiv waren. Es wird sichtbar, dass die Varianten mit Endung im Vergleich noch häufiger auftreten, als die endungslosen Varianten der untersuchten Substantive. Ausnahme ist hier das Substantiv *Präsident*, welches ohne Endung häufiger auftritt, als mit der Endung -s - dennoch gehört dieses Substantiv nicht der untersuchten Deklinationsklasse an, ist einen „Spezialfall“ und ein Beispiel für die Diskrepanzen in Theorie und Praxis der deutschen Sprache (s. dazu Teil I, Kapitel 2 Grammatiken, ab S. 13). Die Anzahl – 5 von 50 untersuchten Substantiven – zeigt, dass sich der Endungswegfall erst beginnend in der Schriftsprache niederschlägt.

Hier ist auch wichtig, dass von diesen 5 Substantiven, deren Ergebnisse vergleichbare relative Häufigkeiten enthalten, nur 2 (*Monat* und *Film*) mit beiden Endungen -s und -es verwendet werden können. *Wagen* und *Onkel* gehören laut

Duden 2009 zwar auch zur starken Deklination (*Duden* 2009:194), werden allerdings nur mit -s verwendet. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass der aktuellste *Duden* von 2009 vier Deklinationsklassen im Singular anführt (*Duden* 2009:194), der *Duden* von 1998 noch sechs (*Duden* 1998:381) und der *Duden* von 1984 noch zehn (*Duden* 1984: 247) – es scheint hier also eine Vereinfachung der deutschen Grammatik stattzufinden, was die These, dass die Anzahl an DaF-/ DaZ- SprecherInnen die Sprache beeinflusst und darauf auch in der Theorie eingegangen wird, unterstützt. Zusätzlich zeigt dies, dass auch Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen auf diese „Vereinfachungen“ reagieren (siehe dazu Teil I, Kapitel 2 Grammatiken, ab S. 13).

Die Untersuchung zeigt, dass die Substantive, welche eben nur mit der kurzen Endung -s vorkommen (*Wagen, Onkel, (Präsident), Chef, Professor, Morgen*) eine **klare Tendenz zum Endungswegfall** aufzeigen (zu *Chef* und *Professor* siehe weitere Besonderheiten in Verbindung mit Namen weiter unten). Dennoch sind Substantive, welche nur mit -s enden können, nicht Teil der Hypothese, die untersucht wurde und sind für das Endergebnis daher nicht ausschlaggebend. Es kann allerdings aufgrund des Vergleichs der *Duden*- Grammatiken und der Korpusrecherche davon ausgegangen werden, dass bei **Substantiven, welche nur mit der kurzen Endung vorkommen, die Endung weniger fix ist und der Endungswegfall schneller eintritt**. Um dies genauer untersuchen zu können, würde es einer Untersuchung mit dem Schwerpunkt der Deklinationsklassen, deren Einteilungen und Entwicklungen bedürfen.

Das untersuchte Substantiv *Professor* bildet abgesehen von der Zugehörigkeit zu einer anderen Deklinationsklasse einen weiteren Spezialfall: Die Untersuchung *Professor* betreffend zeigt zwar **keine generelle Tendenz** zur Endungslosigkeit in Verbindung mit einem Artikel, aber eine **deutliche Tendenz zum Wegfall der Genitivendung in Verbindung mit einem Namen und Artikel** (s. dazu S. 151). Die Substantive *Leib* und *Palast* zeigen auch eine beginnende Tendenz in Verbindung mit einem Namen. Auch das Substantiv *Berg* zeigt in Verbindung mit **Artikel und Name eine Tendenz zum Endungswegfall**, jedoch kann bei *Berg* bei 77 aktiven Treffern (Verbindungen mit Namen ausgeklammert) **auch von einer generellen Tendenz zum Markerwegfall** gesprochen werden.

Das Substantiv *Chef* nimmt neben seiner oben genannten Sonderstellung (nur mit der Endung -s) eine weitere Sonderstellung ein, nämlich die als **Fremdwort**: Da es sich in den meist frequentierten männlichen Substantiven befindet, kann davon ausgegangen werden, dass es schon fest in der deutschen Standardsprache verankert ist. Es stellt in der vorliegenden Untersuchung außerdem auch eine Ausnahme dar, da es nur mit der Endung -s vorhanden ist. Dennoch sei hier auf die Grammatikeinträge zum Thema Fremdwörter eingegangen (s. dazu auch Teil I, Kapitel 2 Grammatiken): Ulrich Engel beschreibt Fremdwörter, welche noch nicht in der deutschen Standardsprache verankert sind, 1996 als „schwankend“ die Endungen betreffend. Der *Duden* von 1984 beschreibt das Weglassen der Genitivendung bei Fremdwörtern als falsch, auch wenn sich dieses bis in die Literatur zieht. Der *Duden* 1998 spricht unter anderem maskulinen Fremdwörtern (wie *Chef* eines ist) die Endung -(e)s zu – auch hier wird das Weglassen der Endung als nicht anerkannt bezeichnet. Erst die *Wahrig- Grammatik* von 2009 bezeichnet das Weglassen der Genitivendung -(e)s bei maskulinen Fremdwörtern als Standard, wobei auch noch Varianten mit -s als richtig angesehen werden könnten.

Es kann also bezüglich der Fremdwörter im Allgemeinen gesagt werden, dass das Anhängen der deutschen Genitivendung ein Zeichen der „Eindeutschung“ war, sich dies aber im Laufe der Jahre relativiert hat und nun endungslose Varianten (also die ursprünglich, „uneingedeutschte“ Variante) als normal und richtig angesehen werden können. Die Untersuchung des Substantiv *Chef* (s. S. 141) zeigt, dass *Chef* ohne Endung zumeist in einer ganzen französischen Phrase in einer deutschsprachigen Umgebung eingesetzt wird und daher auch keine deutsche Genitivendung enthält. Diese Treffer wurden daher bei der Analyse ausgeschieden und nicht als solche gewertet. Dennoch finden sich in gesamt 244 Treffern 55 aktive Treffer, die das Substantiv endungslos in einer deutschsprachigen Umgebung zeigen. In diesem Fall kann also von einer Tendenz zur Endungslosigkeit gesprochen werden, was somit die Angaben in der *Wahrig- Grammatik* von 2009 stützt. Gehäuft finden sich diese Treffer ab ca. 1997. Dennoch wird die Variante mit der deutschen Endung -s noch häufiger verwendet. Es würde eine genauere Untersuchung dieser Substantivs – und auch anderer Fremdwörter – brauchen, um feststellen zu können, ob und wann diese Umkehr zur „Wieder-

Endungslosigkeit“ stattgefunden hat und ob diese Rückkehr zur ursprünglichen, endungslosen Form auch bei anderen fremdsprachigen Substantiven stattfindet.

Bezogen auf die Hypothese zum Endungswegfall bei Substantiven mit Artikel in neuerer Zeit kann folgendes festgestellt werden:

Die meisten untersuchten Substantive, die mit der Endung -s und -es vorkommen können, weisen **zumeist (noch) keine erkennbare Tendenz zum Endungswegfall** auf. Substantive der untersuchten starken Deklination, welche eine Tendenz zur Endungslosigkeit aufweisen, sind: *Monat, Berg, Nachmittag Film* und *Turm*. Eine leichte, beginnende Tendenz kann bei den Substantiven *Mann, Platz, Kind, Krieg, Staat, Stamm, Ort* und *Saal* festgestellt werden.

Hier kann zwischen der **Verwendung mit best. und unbest. Artikel** unterschieden werden: Substantive, welche eine klare Tendenz aufweisen, weisen diese zumeist in Verbindung mit beiden untersuchten Artikeln auf. Ausnahmen sind hier *Berg, Chef, Professor* und *Turm* – diese zeigen nur eine Tendenz in Verbindung mit dem best. Artikel, was daran liegen kann, dass der bestimmte Artikel allgemein häufiger Verwendung findet – relativ gesehen kann, wie schon erwähnt, zumeist keine Auswertung stattfinden. Auch die Substantive, welche eine leichte, beginnende Tendenz zeigen, sind zumeist mit dem best. Artikel vertreten, allerdings kommt es bei der leichten Tendenz weniger häufig vor, dass beide Artikel eine solche beginnende Tendenz aufweisen. Bei *Tag* und *Kind* dieser Kategorie ist es umgekehrt – hier zeigt sich die beginnende Tendenz nur mit dem unbest. Artikel.

Eine mögliche Theorie zu den Unterschieden den Artikel betreffend ist, dass – da der best. Artikel generell häufiger Verwendung findet – sich Veränderungen und Tendenzen zuerst in Verbindung mit best. Artikel zeigen und erst bei langsamer Festigung der Tendenz in der Standardsprache mit dem unbest. Artikel verwendet werden. Um dies genauer zu untersuchen, müssen relative Häufigkeiten berechnet und verglichen werden.

Was das Aufkommen des Endungswegfalls angeht, kann bezüglich der Substantive mit beginnender und klarer Tendenz gesagt werden, dass die **ersten Treffer sich**

zwischen 1993 und gehäuft ab ca. 2000 finden. Danach werden die meisten endungslosen Varianten **immer häufiger**.

Die **regionale** Verteilung der Tendenzen zeigt nach Untersuchung der Erscheinungsorte der Texte, in denen sich die Treffer befinden, dass diese sich **zumeist im südlichen deutschsprachigen Raum** finden.

Auffällig ist außerdem, dass sich die aktiven Treffer **zumeist in Tageszeitungen**, aber auch vereinzelt in Zeitschriften finden und nicht in der Belletristik. Eine Erklärung dafür wäre, dass Tageszeitungen und deren Autoren hauptsächlich auf das Tagesgeschehen eingehen und diese widerspiegeln. Daher kann davon ausgegangen werden, dass deren Sprachgebrauch sehr nahe am alltäglichen Gebrauch der deutschen Sprache liegt und daher auch schneller auf Veränderungen reagiert, als beispielsweise BelletristikautorInnen. Diese können eher als Sprachexperten und/ oder auch Künstler gesehen werden und haben somit einen anderen Bezug und auch Zugang zur Sprache und deren Veränderungen.

Zu hier festgehaltenen regionalen und zeitlichen Verteilungen der Tendenzen ist es wichtig festzuhalten, dass diese Daten nur einen statistisch nicht aussagekräftigen Überblick geben können, da aufgrund der wenigen Treffer relative Bezüge nicht festgestellt werden können. Daher wäre es wichtig, eine solche Untersuchung wie die hier vorliegende, in einem größeren Ausmaß und/ oder in einigen Jahren zu wiederholen, um die Entwicklung genau beobachten und klassifizieren zu können.

Die meisten untersuchten Substantive weisen keine Tendenz auf, was sich durch sehr wenige aktive Treffer in der Korpusrecherche zeigt – hierauf wurde bei den jeweiligen Unterpunkten Bezug genommen.

1.5 Zusammenfassung der Korpusrecherche

In Bezug auf die **Hypothese der Endungsverkürzung** kann nach Interpretation der gesammelten Daten gesagt werden, dass generell die lange Endung -es noch häufiger ist, als die kurze Endung -s. Die Annahme, dass die **kürzere Endung neuer ist**, kann in dem untersuchten Zeitraum (1772- 2016) **nicht bestätigt** werden – zumeist sind beide Versionen gleich alt.

In der **diachronen Betrachtung** wird klar, dass die kurze Endung -s bei 78,43 % der Stichprobe ab ca. **1980** immer häufiger verwendet wird, was die **Hypothese der Endungsverkürzung in der Neuzeit stützt**. Dennoch wird die lange Endung noch immer häufiger verwendet, als die kurze.

Regionale Unterschiede in der Verwendung der beiden Endungen werden bezüglich der Schweiz und Österreich sichtbar: In der **Schweiz** wird die **kurze Endung** (im Vergleich zu Österreich und Deutschland) tendenziell **häufiger** verwendet (konkret bei 59,9 % der Stichprobe). In **Österreich** wird die **kurze Endung** bei 76,2 % der Stichprobe **am wenigsten häufig** verwendet. **Es können also regionale Unterschiede gezeigt werden**, wobei hier die Einteilung nach südlichem und nördlichem Sprachraum nicht ausreichend und zielführend zu sein scheint, da die Schweiz und Österreich im südlichen Sprachraum angesiedelt werden können.

Die Untersuchungen zur **Hypothese zum Endungswegfall** zeigt durch die schon oft thematisierten fehlerhaften Ergebnisse der Abfragen der Substantive ohne Endung und durch den – im Vergleich – kleinen Wortabstand (kein bis ein Wort zwischen Artikel und Substantiv), dass – zumindest in der geschriebenen Sprache – noch **keine generelle Tendenz zum Markerwegfall** vorhanden ist.

Durch die fehlerhaften Treffer sind die relativen Häufigkeiten nicht aussagekräftig und somit nicht mit denen der Substantive mit Endung vergleichbar. Ausnahmen sind 10 % der Stichprobe, bei welchen durch den Vergleich der relativen Häufigkeiten gezeigt werden kann, dass die Substantive noch immer mit Endung häufiger Verwendung finden als ohne. Eine Ausnahme ist hier *Präsident* – dieses Substantiv gehört allerdings nicht zur untersuchten Deklinationsklasse.

Auch die Substantive, welche nur mit der kurzen Endung -s verwendet werden, zeigen eine klare Tendenz zum Endungswegfall.

Bei den untersuchten Substantiven, welche zur starken Deklination gehören (50 Substantive), zeigen nur 5 (10 %) eine klare Andeutung zum Endungswegfall. 8 (16 %) zeigen eine leichte, beginnende Andeutung einer Tendenz zum Endungswegfall. Der Großteil der untersuchten Substantive zeigt nur vereinzelte, bis unter 10 Stück aktive Treffer – hier kann nicht von einer beginnenden Tendenz gesprochen werden. Daher wurde in dieser Untersuchung die **Hypothese des Niederschlagens des Endungswegfalls in Verbindung mit einem Artikel in der geschriebenen Sprache zu diesem Zeitpunkt widerlegt**. Dennoch sind Andeutungen vorhanden – die Zeit und weitere Untersuchungen in der Zukunft werden zeigen, ob ein Markerwegfall in der geschriebenen Sprache Einzug hält.

Ein **Spezialfall** scheint die **Verbindung mit Personennamen** zu sein: Die Substantive *Berg* und *Professor* zeigten ihre Treffer zumeist, wenn sie von einem Namen gefolgt sind. Wenn dem der Fall ist, sind die Substantive als Teil des Namens zu sehen. Es wären diesbezüglich genauere Untersuchungen unter diesem Gesichtspunkt notwendig, dennoch zeigt sich eine **Andeutung einer kleinen Tendenz des Endungswegfalls in Verbindung mit Namen**.

Auch Fremdwörter (hier: *Chef*) könnten einen Spezialfall der Endungslosigkeit, deren Vorkommen und Verteilung bilden, dennoch kann in dieser Untersuchung **nicht von einer Tendenz in Verbindung mit Fremdwörtern gesprochen** werden – hierzu wären weitere spezifische Untersuchungen notwendig, da in dieser Stichprobe keine weiteren Fremdwörter vorhanden sind und daher keine Vergleiche gezogen werden können.

Auf regionale, diachrone und textsortenspezifische Besonderheiten der Substantive, welche eine Andeutung zum Endungswegfall enthalten, soll trotzdem eingegangen werden:

Die Substantive mit beginnender und klarer Andeutung einer Tendenz zum Endungswegfall zeigen ihre ersten Treffer zwischen **1993** und

gehäuft ab ca. 2000. Die meisten endungslosen Varianten werden auch **immer häufiger** (in absoluten Zahlen).

Regional finden sich die Treffer zumeist im **südlichen Sprachraum**. Die Einteilung des deutschen Sprachraums in nördlich und südlich zeigte sich schon bei der Endungsverkürzung als problematisch, da sich dort Österreich und die Schweiz (beide Länder im südlichen deutschen Sprachraum) in der Endungsverwendung unterscheiden.

Die Textsorten betreffend kann gesagt werden, dass ein Großteil der Treffer in **Tageszeitungen** gefunden wurde (Wikipedia- Einträge enthielten auch oft die endungslose Variante, wurden aber bei der Untersuchung nicht als aktive Treffer gezählt). Ein Grund dafür könnte sein, dass Tageszeitungen und deren AutorInnen (und auch AutorInnen der Wikipedia- Einträge, bei welchen davon ausgegangen werden kann, dass sie nicht von Sprachexperten verfasst wurden) sehr nah an der Alltagssprache orientiert sind und schneller auf Veränderungen dieser reagieren. AutorInnen von Belletristik können im Vergleich in gewisser Form als Sprachexperten und KünstlerInnen, die in gewisser Weise eine Kunstsprache verwenden, bezeichnet werden. Dies stellt einen anderen Zugang zur Sprache dar– möglicherweise finden diese den Genitiv und dessen Erhalt in seiner seit langem bestehenden Form als besonders erhaltenswert und als eine Art Kulturerbe.

Dies spricht dafür, dass die endungslosen Varianten zuerst in der Alltagsliteratur Einzug finden wird (was sich durch die Verteilung der Treffer bestätigen würde) und sich erst dann in der Belletristik niederschlagen könnte. Genauer kann diese Theorie in einigen Jahren untersucht werden, falls der Endungswegfall Einzug hält und Ergebnisse in Relation zu einander betrachtet werden können.

Kleine Unterschiede zeigen sich auch in der Verteilung der Treffer auf best. und unbest. Artikel: Da der **best. Artikel generell häufiger Verwendung** findet, kann davon ausgegangen werden, dass sich sprachliche Veränderungen (wie sie der Endungswegfall darstellt) zuerst in Verbindung mit dem best. Artikel niederschlagen– diese Behauptung würde einer genaueren Untersuchung mit anderem Fokus (bspw. mit allen unbest. Artikeln) bedürfen.

Der **Endungswegfall** schlägt sich demnach erst andeutungsweise und in **Verbindung mit wenigen Substantiven in der geschriebenen Sprache** nieder und kann nach dieser Untersuchung nicht klar als „in der Schriftsprache angekommen“ bezeichnet werden. Untersuchungen in einigen Jahren könnten die Entwicklungen möglicherweise genauer darstellen.

Teil III

Dieses Kapitel fasst die Untersuchungsergebnisse in Bezug auf die Hypothesen dieser Arbeit zusammen und stellt mögliche Anknüpfungspunkte in der Forschung dar.

1. Fazit & Ausblick

Die *Hypothese der Endungsverkürzung in neuerer Zeit* wurde anhand der Korpusrecherche in der Praxis bestätigt. Obwohl Wörterbücher keine Empfehlungen zum Endungsgebrauch von -(e)s geben und hier zumeist beide Möglichkeiten angegeben werden – sowohl in Wörterbüchern für ErstsprachensprecherInnen, als auch in jenen für DaF-/ DaZ- SprecherInnen – stellen Grammatiken aus dem ErstsprachensprecherInnen- Bereich seit ca. 2009 die kurze Endung heute (im Gegensatz zu vorhergegangenen Ausgaben) als „normal“ dar. Ein einheitliches Regelwerk der Endungsverwendung lässt sich dennoch nicht festlegen. Dies unterstützt die These, dass ein fehlendes Regelwerk den Spracherwerb der Endungssetzung betreffend für DaF-/ DaZ- LernerInnen durch fehlendes, langsam erworbenes Sprachgefühl erschwert. Diesbezüglich wären weitere Untersuchungen, welche den DaF- /DaZ- Bereich in den Mittelpunkt stellen, erforderlich. Hierfür können Befragungen von DaF-/ DaZ- LehrerInnen und - LernerInnen durchgeführt werden und denen von ErstsprachensprecherInnen gegenübergestellt werden. Die in dieser Arbeit durchgeführte Online- Umfrage kann dazu adaptiert und ausgeweitet werden.

Die Untersuchung von DaF-/ DaZ- Lehrwerken zur Unterstützung der These, dass den Genitivendungen im Unterricht nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, zeigt eine klare Tendenz dahingehend: Der Genitiv wird erst ab dem Sprachniveau A2 eingeführt und zumeist von den AutorInnen auch zuvor nicht verwendet, danach eher nur sporadisch. Eine Selbsteinschätzungs- Überprüfung in einem der Werke beinhaltet in Bezug auf den Genitiv die Antwortmöglichkeit „[...] finde ich unwichtig. Man versteht mich auch so“, was die These unterstützt, dass die Endungssetzung in Bezug auf den Genitiv in diesem Bereich nicht essenziell ist. Die Endungsverkürzung wird nicht thematisiert. Genauere Ergebnisse würde eine

umfassendere, größere Untersuchung von Lehrwerken und Grammatiken aus dem Fachbereich DaF/ DaZ liefern.

Die Korpusrecherche zeigt in *Bezug auf die Endungsverkürzung* in der untersuchten Stichprobe eine klare Tendenz zur Endungsverkürzung ab ca. 1980 auf. Dennoch wird die lange Endung – welche nicht als ältere Endung bezeichnet werden kann – im Allgemeinen noch häufiger verwendet. Der Ländervergleich zeigt, dass die kurze Endung in der Schweiz zumeist am Häufigsten und in Österreich am wenigsten Verwendung findet, was auch zeigt, dass die Einteilung von nördlichem und südlichem Sprachraum (ursprünglich durch die *Benrather Linie*) einer genaueren Untersuchung dahingehend bedarf, um erkennen zu können, ob neuzeitliche Veränderungen der Sprache sich noch in „Hochdeutsch“ und „Niederdeutsch“ einteilen lassen oder ob diese „Grenze“ in der Neuzeit nicht mehr existent ist. Spezifischere Ergebnisse die Endungsverkürzung betreffend können durch eine größere Stichprobe und/ oder durch eine weitere Korpusrecherche in einigen Jahren erzielt werden. Beispielsweise können hierbei auch Schwerpunkte in Textsorten gesetzt werden. Auch eine Befragung von DeutschsprecherInnen kann Diskrepanzen zwischen gesprochener und geschriebener Sprache aufzeigen. Um genauere Aussagen über regionale Unterschiede und zeitliche Entwicklungen zu erhalten, können bei dieser Befragung Variablen von Herkunft, Erstsprache, Beruf und Alter eingesetzt werden. Diese Befragung mit dem Schwerpunkt des Unterschieds zwischen geschriebener und gesprochener Sprache sollte dann, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen, auch mündlich und schriftlich durchgeführt werden.

In Bezug auf den *Endungswegfall bei Substantiven der starken Deklination im Genitiv mit Artikel* zeigen die durchgeführten Untersuchungen, dass hier lediglich eine Tendenz angedeutet wird.

Die untersuchten Wörterbücher beinhalten keine Anführungen der Möglichkeit des Endungswegfalls in Verbindung mit einem Artikel, außer beim untersuchten Eigennamen *Michael*.

Die verwendeten Grammatiken zeigen in Bezug auf Personen- bzw. Eigennamen zumeist die Endungslosigkeit in Verbindung mit einem Artikel in neuerer Zeit.

Bei Angaben zu Fremdwörtern ist man sich wieder uneinig. Erst im Duden von 2009 (alle untersuchten Duden werden im Vorwort auch als Standardwerk für den DaF- Unterricht bezeichnet) wird die Möglichkeit des Endungswegfalls in Verbindung mit einem Begleitwort, welches den Fall des Genitivs durch ein -s (*des, eines, jenes, meines* etc.) anzeigt, als anerkannt erachtet. In den untersuchten Lehrwerken aus dem Bereich DaF/ DaZ findet sich kein Hinweis auf eine solche Möglichkeit des Endungswegfalls. Folgeuntersuchungen in den nächsten Jahren, aber auch Befragungen von DaF-/ DaZ- Lehrenden können hier genauere Gegebenheiten und Entwicklungen aufzeigen.

Die Korpusrecherche hat bezüglich des Endungswegfalls durch Großteils fehlerhafte Treffer zumeist keine relativen Häufigkeiten gezeigt, was den Vergleich zwischen Substantiv mit Endung und Substantiv ohne Endung verhindert. Dadurch wurde allerdings gezeigt, dass die Endungslosigkeit noch nicht in der Schriftsprache verankert ist. Die Substantive *Monat* und *Film* konnten anhand der relativen Häufigkeiten mit den Ergebnissen der Untersuchung der Endungskürzung verglichen werden – dieser Vergleich zeigte, dass die Varianten mit Endung noch immer häufiger sind, als jene Formen ohne Endung. In Bezug auf absolute Zahlen weisen nur wenige Substantive der Stichprobe eine Tendenz zum Endungswegfall auf, zumeist können die Ergebnisse auch nicht als Tendenz zum Niederschlag der Endungslosigkeit in der geschriebene Sprache gesehen werden, sondern aufgrund der wenigen Treffer erst als Andeutung einer solchen Tendenz. Eine Korpusrecherche in ein paar Jahren kann über die Entwicklung mehr Aufschluss geben.

Die Recherche zeigte mögliche Anknüpfungspunkte im Bereich der Substantive der starken Deklination, welche nur mit der Endung -s verwendet wurden – hier scheint die Endung weniger fix verankert zu sein, was die Ergebnisse zu *Wagen* und *Onkel* zeigen. Genauere Ergebnisse würde eine vergleichende Untersuchung mit Fokus auf andere Genitivendungen, wie bspw. -s, -(e)n oder -n und deren Vergleich aufzeigen. Interessant wäre auch eine Langzeitstudie, welche untersucht, wo der Endungswegfall zuerst stattfindet – Theorie oder Praxis – und welche Ebene in Folge dessen auf welche reagiert.

Fremdwörter scheinen sowohl in der Theorie, als auch in der Praxis bezüglich der Endungssetzung eine Sonderstellung einzunehmen. Hierfür müsste eine Stichprobe bestehend aus möglichst hoch frequentierten Fremdwörtern in einer Korpusrecherche untersucht werden.

In Verbindung mit Namen zeigen einige Substantive eine Tendenz zum Endungswegfall. Das Substantiv kann in diesem Fall als Teil des Namens gesehen werden – eine weitere Untersuchung (Korpusrecherchen, Umfragen) diesbezüglich wäre notwendig, um hier von einer Regelmäßigkeit und somit Verankerung in der Schriftsprache sprechen zu können.

Die These, dass der Bereich DaF/ DaZ und dessen Unterricht betreffend der Genitiv- Verwendung und diesbezügliche Veränderungen eine tragende Rolle spielt, konnte in dieser Untersuchung nicht bewiesen werden. Die untersuchten theoretischen Werke weisen jedoch auf eine untergeordnete Rolle des Genitivs und dessen Endungsverwendung in der Theorie und im Unterricht hin. Eine Untersuchung mit dem Fokus auf die Verwendung und Aufbereitung des Genitivs und dessen Endungen im Unterricht (Befragungen von SchülerInnen und Lehrpersonen) kann mehr Aufschluss bringen. Fragen wären hier beispielsweise, wie essenziell Lehrpersonen die („richtige“) Verwendung des Genitivs erachten und wie der Unterricht diesbezüglich aufgebaut wird – welche Übungen und Lehrwerke werden benutzt und/ oder als besonders sinnvoll erachtet. Lehrpläne der Volksschule, aber auch Curricula von Sprachinstituten, bspw. dem Goethe- Institut können als Grundlage für eine solche Untersuchung dienen.

Wenn man die Ergebnisse dieser Diplomarbeit und der verwendeten Literatur zusammenfassend betrachtet, scheint es, als nehme der Genitiv eine Sonderstellung innerhalb der geschriebenen Sprache ein – sowohl im Lernprozess der SprecherInnen, als auch im schriftlichen Diskurs. Vermutlich zu Recht, denn hinsichtlich der Komplexität des Genitivs in all seinen Farben und Formen und die damit einhergehende schwierige Erfassbarkeit des „Richtigen“ oder „Falschen“, ergeben sich Diskrepanzen in der Vermittlung und somit auch in der Verwendung.

Teil IV

1. Anhang

1.1 Texte und Fragen der Online- Umfrage

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie an dieser Online-Umfrage teilnehmen!

Im Zuge meiner Diplomarbeit soll eine Umfrage zum Thema Genitivendungen und deren tatsächlichen Gebrauch durchgeführt werden.

Beantworten Sie die Fragen bezüglich des Genitivs bitte nach Gefühl und schlagen Sie dafür NICHT in (Online-) Wörterbüchern oder Grammatiken nach - es gibt kein richtig oder falsch! Die Befragung ist anonym und die Antworten werden nicht weitergegeben.

Durch das vollständige Ausfüllen des Fragebogens und 5 – 10 Minuten Ihrer Zeit würden Sie mich sehr bei meiner Diplomarbeit unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Kernfragen der Umfrage

Die Antwortmöglichkeiten wurden mit der Fragestellung „Was würden Sie verwenden? Bitte antworten Sie nach Gefühl!“ eingeleitet.

1. während des Betrieb

*Es ist nicht gestattet während des Betriebs die Schutzkleidung abzunehmen.
Es ist nicht gestattet während des Betrieb die Schutzkleidung abzunehmen.
Es ist nicht gestattet während des Betriebes die Schutzkleidung abzunehmen.*

2. des Umschlag

*Die Beschriftung des Umschlag wurde beim Transport verwischt.
Die Beschriftung des Umschlages wurde beim Transport verwischt.
Die Beschriftung des Umschlags wurde beim Transport verwischt.*

3. des Raum(e)s

*Der Boden des Raums ist rutschig, wenn er nass wird.
Der Boden des Raum ist rutschig, wenn er nass wird.*

Der Boden des Raumes ist rutschig, wenn er nass wird.

4. Des Fluss(es)

*Am anderen Ufer des Flusses befindet sich ein barockes Schloss.
Am anderen Ufer des Fluss befindet sich e in barockes Schloss.*

5. Des Platzes

Die Statue des Königs bildet den Mittelpunkt des heute öffentlich zugänglichen Platzes.

Die Statue des Königs bildet den Mittelpunkt des heute öffentlich zugänglichen Platz.

Die Statue des Königs bildet den Mittelpunkt des heute öffentlich zugänglichen Platzs.

6. Der Brief des Michael(s)

Hanna erhält Michaels Brief schon am frühen Morgen.

Hanna erhält den Brief des Michael schon am frühen Morgen.

Hanna erhält den Brief des Michaels schon am frühen Morgen.

7. Des Tag(e)s/ des Tags

Der Chef bringt die Einnahmen des Tags immer persönlich zur Bank.

Der Chef bringt die Einnahmen des Tages immer persönlich zur Bank.

8. Des Erfolg(es)

Fleiß ist das Geheimnis des Erfolges!

Fleiß ist das Geheimnis des Erfolgs!

Fleiß ist das Geheimnis des Erfolg!

9. Des Getränk(es)

Die Verpackung dse Getränks ist nicht gerade umweltschonend.

Die Verpackung des Getränkes ist nicht gerade umweltschonend.

Die Verpackung des Getränk ist nicht gerade umweltschonend.

10. Des Ei(es)

Der Dotter des Eis ist sonnengelb.

Der Dotter des Eies ist sonnengelb.

Der Dotter des Ei ist sonnengelb.

11. Des Bau(es)

Der Fortschritt des Baues ist sogar für einen Laien erkennbar.

Der Fortschritt des Baus ist sogar für einen Laien erkennbar.

Der Fortschritt des Bau ist sogar für einen Laien erkennbar.

12. Des Weg(es)

Die Pflasterung des Wegs wird auch erneuert werden.
Die Pflasterung des Weges wird auch erneuert werden.
Die Pflasterung des Weg wird auch erneuert werden.

13. Des Strahl(es)

Der Wasserdruck des Reinigungsstrahls ist enorm.
Der Wasserdruck des Reinigungsstrahles ist enorm.
Der Wasserdruckruck des Reinigungsstrahl ist enorm.

14. Des Tieres

Der Bruch des Tieres kann vom Tierarzt gut verarztet werden.
Der Bruch des Tiers kann vom Tierarzt gut verarztet werden.
Der Bruch des Tier kann vom Tierarzt gut verarztet werden.

15. Karls des Vierten

Bilder Karls des Vierten sind auf der ganzen Welt verteilt.
Bilder Karl des Vierten sind auf der ganzen Welt verteilt.
Bilder des Karl des Vierten sind auf der ganzen Welt verteilt.
Bildes des Karls des Vierten sind auf der ganzen Welt verteilt.

16. Des Schnees

Die Konsistenz des Schnees ist heute sehr außergewöhnlich!
Die Konsistenz vom Schnee ist heute sehr außergewöhnlich!

17. Des Staat(e)s

Die Regierung des Staats wird alle vier Jahre neu gewählt.
Die Regierung des Staates wird alle vier Jahre neu gewählt.
Die Regierung des Staat wird alle vier Jahre neu gewählt.

18. Freund(e)s

Die Wohnung des Freundes ist nicht weit weg!
Die Wohnung des Friends ist nicht weit weg!
Die Wohnung des Freund ist nicht weit weg!

19. Baum(e)s

Die Wurzeln des Baums zerstören den Asphalt des Gehsteigs.
Die Wurzeln des Baumes zerstören den Asphalt des Gehsteigs.

20. Des Chef(s)

Die Einnahmen des Chef werden immer von ihm persönlich zur Bank gebracht.
Die Einnahmen des Chefs werden immer von ihm persönlich zur Bank gebracht.

21. Films

Das Ende des Films war sehr überraschend!
Das Ende des Filmes war sehr überraschend!

22. Saales (häufiger als Saals)

Die Klimaanlage des Saals ist etwas zu kühl eingestellt.
Die Klimaanlage des Saales ist etwas zu kühl eingestellt.
Die Klimaanlage des Saal ist etwas zu kühl eingestellt.

1.2 Abstract

Die vorliegende Diplomarbeit mit dem Titel „*Der Genitiv, seine Endungen und neuzeitliche Veränderungen. Untersuchungen der Tendenzen anhand von Sprachkorpora*“ thematisiert neuzeitliche Veränderungen in der Verwendung der Genitivendung -(e)s. Anhand von Literatur- und Korpusrecherche wird untersucht, ob sich die Genitivendung -es in neuerer Zeit auf die kurze Endung -s verkürzt und ob sich bereits ein Endungswegfall niederschlägt.

Hierfür werden Wörterbücher, Grammatiken und Lehrwerke für ErstsprachensprecherInnen und aus den Bereichen Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache einander gegenübergestellt und nach deren Angaben, Empfehlungen und Aufbereitung betreffend der Genitivendung -(e)s untersucht, um die theoretische Grundlage für die Korpusrecherche zu bilden. Die Korpusrecherche zeigt im Anschluss anhand einer Stichprobe von 50 hoch frequentierten Substantiven Kongruenzen und zumeist Divergenzen von Theorie und Praxis in der geschriebenen Sprache auf.

Durchgeführte Untersuchungen zeigen eine Endungsverkürzung in neuerer Zeit, allerdings kann noch nicht von einem Niederschlagen des Endungswegfalls in der geschriebenen Sprache gesprochen werden. Anknüpfungspunkte für die Forschung ergeben sich vielzählig und es zeigen sich klare Tendenzen aus der Untersuchung zum Endungswegfall in Verbindung mit Namen und Fremdwörtern. Auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache ergibt sich eine Vielzahl von weiterführenden Forschungsmöglichkeiten betreffend Aufbereitung, Verwendung und Relevanz des Genitivs und seiner Endungen in Theorie und Praxis.

Die vorliegende Untersuchung unterstreicht die Sonderstellung des Genitivs in Spracherwerb, Alltag und schriftlichem Diskurs. Die Komplexität des Genitivs und seiner Verwendung in all seinen Farben und Formen schlägt sich sowohl in Vermittlung, als auch Verwendung nieder.

2. Literaturverzeichnis

Duden (2009): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 8. Aufl., Mannheim/Zürich: Dudenverlag.
Dürscheid, Christa (2007): Quo vadis, Casus? Zur Entwicklung der Kasusmarkierung im Deutschen. In: Lenk, Hartmut E.H.; Walter, Maik (Hg.): *Wahlverwandtschaften. Valenzen – Verben – Varietäten*. Hildesheim/ Zürich/New York: Georg Olms Verlag.

Schmitz, Ulrich (1999): *Ausfahrt waschen. Über den progressiven Untergang der Flexionsfähigkeit*. Quelle: http://www.linse.uni-due.de/linse/publikationen/pdf/ausfahrt_waschen.pdf, Zugriff am 24.03.2016

Europäischer Referenzrahmen: Sprachzertifikate (2001):
<http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/deutsch-sprachzertifikate.php>,
Zugriff am 26.01.2016;
<http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>,
Zugriff am 12.01.2016.

http://www.linse.uni-due.de/linse/publikationen/pdf/ausfahrt_waschen.pdf,
Zugriff am 20.08.2015.

<http://www.osd.at/default.aspx?Slid=17&LAid=1&ARid=388>,
Zugriff am 03.02.2016.

<http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora.html>,
Zugriff am 26.03.2016.

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/einsteiger/was.html>,
Zugriff am 15.02.2016.

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/hilfe/seite/archiv/funktionen.html>,
Zugriff am 08.03.2016.

Institut für Deutsche Sprache (2015b): *Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2015-II* (Release vom 28.09.2015). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. www.ids-mannheim.de/DeReKo.

Wortlisten nach Frequenz:
<https://www.korpus.cz/>, Zugriff am 25.09.2015.
<http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/derewo.html>, Zugriff am 25.09.2015.

Wörterbücher für ErstsprachensprecherInnen:

Deutsche Rechtschreibung. Rechtschreibung, Fremdwörter, Grammatik (1992). München: Bertelsmann Lexikon-Verlag.

Die deutsche Rechtschreibung (2004). Köln: Karl Müller Verlag.

Österreichisches Wörterbuch (2012). Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch.

Duden. *Die deutsche Rechtschreibung* (2006). Mannheim: Dudenverlag.

Duden. *Deutsches Universalwörterbuch* (2015). Berlin: Dudenverlag.

Online- Wörterbücher für ErstsprachensprecherInnen:

<http://www.duden.de/>,
Zugriff am 23.11.2015.

<http://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/genitiv-auf-s-oder-es>,
Zugriff am 23.11.2015.

<http://www.duden.de/sprachwissen/newsletter/duden-newsletter-vom-29-06-12>,
Zugriff am 23.11.2015.

DaF-/DaZ-Wörterbücher:

Langenscheidt. *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2010).
Berlin/München: Langenscheidt.

Langenscheidt. *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2015).
München/Wien: Langenscheidt.

PONS. *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2004). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

PONS. *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2011). Stuttgart: PONS.
PONS. *Kompaktwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2005). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

Online-Wörterbücher für DaF/DaZ:

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung/deutsch-als-fremdsprache>,
Zugriff am 23.11.2015.

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=Genitiv&l=dedx&in=&lf>,
Zugriff am 23.11.2015.

Grammatiken für ErstsprachensprecherInnen:

Dostal, Karl A. (1996): *Deutsch richtig: Wort-, Satz- und Textgrammatik verständlich dargestellt; nach neuer Rechtschreibung*. 3. Aufl., Wien: Leitner.

Duden (2009): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 8. Aufl., Mannheim/Zürich: Dudenverlag.

Duden (1984): *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Aufl., Mannheim/Wien/Zürich: Bibliographisches Institut.

Duden (1998): *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6. Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Engel, Ulrich (1996): *Deutsche Grammatik*. 3. Aufl., Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Wahrig (2009): *Richtiges Deutsch leicht gemacht*. Gütersloh/München: Wissenmedia-Verlag.

Grammatiken aus dem Bereich DaF/DaZ:

Hauschild, Alke (2011): *Praxis Grammatik Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart: PONS.

Helbig, Gerhard u. Buscha, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin/München: Langenscheidt.

Hoffmann, Ludger (2013): *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Zapletal, Stěpán u.a. (1990): *Praktická mluvnice němčiny*. Praha: státní pedagogické nakladatelství.

Lehrwerke aus dem Bereich DaF/DaZ:

Böschel, Claudia; Giersberg, Dagmar; Hägi, Sara (Hg.) (2009): *Ja genau! Kurs- und Übungsbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band A1/1. Berlin: Cornelsen.

Böschel, Claudia; Giersberg, Dagmar; Hägi, Sara (Hg.) (2010): *Ja genau! Kurs- und Übungsbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band A1/2. Berlin: Cornelsen.

Böschel, Claudia; Giersberg, Dagmar; Hägi, Sara (Hg.) (2010): *Ja genau! Kurs- und Übungsbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band A2/1. Berlin: Cornelsen.

Dusilová, Doris/ Ebel, Matias u.a. (2001): *Nová cvičebnice německé gramatiky*. 3. Auflage, Praha: Polyglot.

Funk, Hermann; Koenig, Michael (Hg.) (1996): *Eurolinuga. Deutsch 1*, Band 1. Berlin: Cornelsen.

Funk, Hermann; Koenig, Michael (Hg.) (1998): *Eurolinuga. Deutsch 2*, Band 2. Berlin: Cornelsen.

Funk, Hermann; Koenig, Michael (Hg.) (1999): *Eurolinuga. Deutsch 3*, Band 3. Berlin: Cornelsen.

Hunfeld, Hans; Hans-Eberhard Piepho (Hg.) (1996): *Elemente. Das Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*, Band 1. Köln: Verlag H. Stam.

Hunfeld, Hans; Hans-Eberhard Piepho (Hg.) (1997): *Elemente. Das Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*, Band 2. Köln: Verlag H. Stam.

Hunfeld, Hans; Hans-Eberhard Piepho (Hg.) (1996): *Elemente. Das Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*, Band 3. Köln: Verlag H. Stam.

Online- Plattform für Umfragen:

<https://www.soscisurvey.de/>, Zugriff am 02.04.2016.

3. Abbildungsverzeichnis

Datenexport IDS- Mannheim 1: fehlerhafte Treffer des Tag	93
Datenexport IDS- Mannheim 2: aktive Treffer eines Tag	95
Datenexport IDS- Mannheim 3: aktive Treffer des Mann	97
Datenexport IDS- Mannheim 4: aktive Treffer eines Mann	99
Datenexport IDS- Mannheim 5: aktive Treffer des Platz	100
Datenexport IDS- Mannheim 6: aktive Treffer eines Platz	101
Datenexport IDS- Mannheim 7: aktive Treffer eines Kind	104
Datenexport IDS- Mannheim 8: aktive Treffer des Krieg.....	106
Datenexport IDS- Mannheim 9: aktive Treffer eines Krieg	107
Datenexport IDS- Mannheim 10: aktive Treffer des Fluss.....	109
Datenexport IDS- Mannheim 11: aktive Treffer eines Morgen	113
Datenexport IDS- Mannheim 12: aktive Treffer des Staat.....	116
Datenexport IDS- Mannheim 13: aktive Treffer eines Staat	117
Datenexport IDS- Mannheim 14: fehlerhafte Treffer des Tisch	118
Datenexport IDS- Mannheim 15: aktive Treffer des Feind	120
Datenexport IDS- Mannheim 16: aktive Treffer des Onkel.....	123
Datenexport IDS- Mannheim 17: aktive Treffer eines Onkel	123
Datenexport IDS- Mannheim 18: aktive Treffer des Präsidents	125
Datenexport IDS- Mannheim 19: aktive Treffer des Kopf.....	126
Datenexport IDS- Mannheim 20: aktive Treffer des Papst.....	127

Datenexport IDS- Mannheim 21: aktive Treffer eines Papst.....	128
Datenexport IDS- Mannheim 22: aktive Treffer eines Baum.....	129
Datenexport IDS- Mannheim 23: aktive Treffer des Kampf	130
Datenexport IDS- Mannheim 24: aktive Treffer eines Kampf.....	131
Datenexport IDS- Mannheim 25: aktive Treffer des Nachmittag.....	135
Datenexport IDS- Mannheim 26: aktive Treffer eines Nachmittag.....	136
Datenexport IDS- Mannheim 27: aktive Treffer des Stamm	139
Datenexport IDS- Mannheim 28: aktive Treffer eines Hund	141
Datenexport IDS- Mannheim 29: aktive Treffer des Chef	148
Datenexport IDS- Mannheim 30: aktive Treffer eines Chef	149
Datenexport IDS- Mannheim 31: aktive Treffer eines Blick	150
Datenexport IDS- Mannheim 32: aktive Treffer des Ort.....	153
Datenexport IDS- Mannheim 33: aktive Treffer eines Ort.....	153
Datenexport IDS- Mannheim 34: aktive Treffer des Saal	157
Datenexport IDS- Mannheim 35: aktive Treffer eines Saal.....	158
Datenexport IDS- Mannheim 36: aktive Treffer des Turm	161

Screenshot 1: Jahrzehntansicht des Tages.....	48
Screenshot 2: Jahrzehntansicht des Tags.....	48
Screenshot 3: Jahrzehntansicht des Mannes.....	49
Screenshot 4: Jahrzehntansicht des Manns	49
Screenshot 5: Jahrzehntansicht des Monates	50
Screenshot 6: Jahrzehntansicht des Monats	50
Screenshot 7: Jahrzentansicht <i>des Geldes</i>	51
Screenshot 8: Jahrzehntansicht des Gelds	51
Screenshot 9:Jahrzehntansicht des Kindes.....	52
Screenshot 10: Jahrzehntansicht des Kinds.....	52
Screenshot 11: Jahrzehntansicht des Todes.....	53

Screenshot 12: Jahrzehntansicht des Tods	53
Screenshot 13: Jahrzehntansicht des Krieges	54
Screenshot 14: Jahrzehntansicht des Kriegs	54
Screenshot 15: Jahrzehntansicht des Sohnes	55
Screenshot 16: Jahrzehntansicht des Sohns	55
Screenshot 17: Jahrzehntansicht des Gottes.....	56
Screenshot 18: Jahrzehntansicht des Gotts.....	56
Screenshot 19: Jahrzehntansicht des Waldes	57
Screenshot 20: Jahrzehntansicht des Walds	57
Screenshot 21: Jahrzehntansicht des Freundes	58
Screenshot 22: Jahrzehntansicht des Freunds	58
Screenshot 23: Jahrzehntansicht des Weges	59
Screenshot 24: Jahrzehntansicht des Wegs	59
Screenshot 25: Jahrzehntansicht des Raumes.....	60
Screenshot 26: Jahrzehntansicht des Raums.....	60
Screenshot 27: Jahrzehntansicht des Geistes	61
Screenshot 28: Jahrzehntansicht des Geists	61
Screenshot 29: Jahrzehntansicht des Mordes	62
Screenshot 30: Jahrzehntansicht des Mords	62
Screenshot 31: Jahrzehntansicht des Staates	63
Screenshot 32: Jahrzehntansicht des Staats	63
Screenshot 33: Jahrzehntansicht des Tisches.....	64
Screenshot 34: Jahrzehntansicht des Tische.....	64
Screenshot 35: Jahrzehntansicht des Arztes	65
Screenshot 36: Jahrzehntansicht des Arzts	65
Screenshot 37: Jahrzehntansicht <i>des Berges</i>	66
Screenshot 38:Jahrzehntansicht des Bergs	66
Screenshot 39: Jahrzehntansicht des Mondes	67

Screenshot 40:Jahrzehntansicht des Monds	67
Screenshot 41: Jahrzehntansicht des Feindes	68
Screenshot 42: Jahrzehntansicht des Feinds	68
Screenshot 43: Jahrzehntansicht des Kopfes.....	69
Screenshot 44: Jahrzehntansicht des Kopfs.....	69
Screenshot 45: Jahrzehntansicht des Papstes.....	70
Screenshot 46: Jahrzehntansicht des Papsts.....	70
Screenshot 47: Jahrzehntansicht des Baumes.....	71
Screenshot 48: Jahrzehntansicht des Baums.....	71
Screenshot 49: Jahrzehntansicht des Kampfes.....	72
Screenshot 50: Jahrzehntansicht des Kampfs.....	72
Screenshot 51: Jahrzehntansicht des Nachmittages	73
Screenshot 52: Jahrzehntansicht des Nachmittags	73
Screenshot 53: Jahrzehntansicht des Ganges	74
Screenshot 54: Jahrzehntansicht des Gangs	74
Screenshot 55: Jahrzehntansicht des Zuges.....	75
Screenshot 56: Jahrzehntansicht des Zugs.....	75
Screenshot 57: Jahrzehntansicht des Stammes.....	76
Screenshot 58: Jahrzehntansicht des Stamms.....	76
Screenshot 59: Jahrzehntansicht des Windes.....	77
Screenshot 60: Jahrzehntansicht des Winds.....	77
Screenshot 61: Jahrzehntansicht des Hundes	78
Screenshot 62: Jahrzehntansicht des Hunds	78
Screenshot 63: Jahrzehntansicht des Sternes	79
Screenshot 64: Jahrzehntansicht des Sterns	79
Screenshot 65: Jahrzehntansicht des Blickes	80
Screenshot 66: Jahrzehntansicht des Blicks	80
Screenshot 67: Jahrzehntansicht des Schrittes.....	81

Screenshot 68: Jahrzehntansicht des Schritts	81
Screenshot 69: Jahrzehntansicht des Hofes.....	82
Screenshot 70: Jahrzehntansicht des Hofes.....	82
Screenshot 71: Jahrzehntansicht des Ortes	83
Screenshot 72: Jahrzehntansicht des Orts	83
Screenshot 73: Jahrzehntansicht des Filmes.....	84
Screenshot 74: Jahrzehntansicht des Films.....	84
Screenshot 75: Jahrzehntansicht des Briefes	85
Screenshot 76: Jahrzehntansicht des Briefs	85
Screenshot 77: Jahrzehntansicht des Leibes.....	86
Screenshot 78: Jahrzehntansicht des Leibs.....	86
Screenshot 79: Jahrzehntansicht des Palastes	87
Screenshot 80: Jahrzehntansicht des Palasts	87
Screenshot 81:Jahrzehntansicht des Saales	88
Screenshot 82: Jahrzehntansicht des Saals	88
Screenshot 83: Jahrzehntansicht des Turmes	89
Screenshot 84: Jahrzehntansicht des Turms	89
Screenshot 85: Jahrzehntansicht des Monat	102
Screenshot 86: Jahrzehntansicht eines Monat	102
Screenshot 87: Jahrzehntansicht des Wagen.....	110
Screenshot 88: Jahrzehntansicht eines Wagen	110
Screenshot 89: Jahrzehntansicht des Onkel.....	121
Screenshot 90: Jahrzehntansicht eines Onkel	121
Screenshot 91: Jahrzehntansicht des Präsident	125
Screenshot 92: Jahrzehntansicht eines Präsident	125
Screenshot 93: Jahrzehntansicht des Film	154
Screenshot 94: Jahrzehntansicht eines Film.....	154

Tabelle 1: Wörterbücher f. ErstsprachensprecherInnen	7
Tabelle 2: Wörterbücher DaF/DaZ.....	9
Tabelle 3: relative Häufigkeit Tag(e)s	48
Tabelle 4: relative Häufigkeit Mann(e)s	49
Tabelle 5: relative Häufigkeit Monat(e)s	50
Tabelle 6: relative Häufigkeit Geld(e)s.....	51
Tabelle 7: relative Häufigkeit Kind(e)s	52
Tabelle 8: relative Häufigkeit Tod(e)s	53
Tabelle 9: relative Häufigkeit Krieg(e)s.....	54
Tabelle 10: relative Häufigkeit Sohn(e)s.....	55
Tabelle 11: relative Häufigkeit Gott(e)s	56
Tabelle 12: relative Häufigkeit Wald(e)s	57
Tabelle 13: relative Häufigkeit Freund(e)s.....	58
Tabelle 14: relative Häufigkeit Weg(e)s.....	59
Tabelle 15: relative Häufigkeit Raum(e)s.....	60
Tabelle 16: relative Häufigkeit Geit(e)s.....	61
Tabelle 17: relative Häufigkeit Mord(e)s	62
Tabelle 18: relative Häufigkeit Staat(e)s.....	63
Tabelle 19: relative Häufigkeit Tisch(e)s.....	64
Tabelle 20: relative Häufigkeit Arzt(e)s.....	65
Tabelle 21: relative Häufigkeit Berg(e)s.....	66
Tabelle 22: relative Häufigkeit Mond(e)s	67
Tabelle 23: relative Häufigkeit Feind(e)s	68
Tabelle 24: relative Häufigkeit Kopf(e)s.....	69
Tabelle 25: relative Häufigkeit Papst(e)s	70
Tabelle 26: relative Häufigkeit Baum(e)s.....	71
Tabelle 27: relative Häufigkeit Kampf(e)s.....	72
Tabelle 28: relative Häufigkeit Nachmittag(e)s	73

Tabelle 29: relative Häufigkeit Gang(e)s	74
Tabelle 30: relative Häufigkeit Zug(e)s.....	75
Tabelle 31: relative Häufigkeit Stamm(e)s	76
Tabelle 32: relative Häufigkeit Wind(e)s.....	77
Tabelle 33: relative Häufigkeit Hund(e)s	78
Tabelle 34: relative Häufigkeit Stern(e)s	79
Tabelle 35: relative Häufigkeit Blick(e)s	80
Tabelle 36: relative Häufigkeit Schritt(e)s.....	81
Tabelle 37: relative Häufigkeit Hof(e)s	82
Tabelle 38: relative Häufigkeit Ort(e)s.....	83
Tabelle 39: relative Häufigkeit Film(e)s.....	84
Tabelle 40: relative Häufigkeit Brief(e)s	85
Tabelle 41: relative Häufigkeit Leib(e)s.....	86
Tabelle 42: relative Häufigkeit Palast(e)s.....	87
Tabelle 43: relative Häufigkeit Saal(e)s.....	88
Tabelle 44: relative Häufigkeit Turm(e)s	89
Tabelle 45: relative Häufigkeit des/ eines Monat.....	102
Tabelle 46: relative Häufigkeit des/ eines Wagen	110
Tabelle 47: relative Häufigkeit des/ eines Wagens	110
Tabelle 48: relative Häufigkeit des/ eines Onkel	121
Tabelle 49: relative Häufigkeit des/ eines Onkels	121
Tabelle 50: relative Häufigkeit Präsident.....	125
Tabelle 51: relative Häufigkeit Film	154